

BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN • BAND 18

MUSLIMISCHE INSELN
VOR OSTAFRIKA

EINE ARABISCHE KOMOREN-CHRONIK
DES 19. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND
KOMMENTIERT

VON
GERNOT ROTTER

BEIRUT 1976
IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG • WIESBADEN



BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VOM
ORIENT-INSTITUT
DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

1. MICHEL JIHA: Der arabische Dialekt von Bišmizzīn. Volkstümliche Texte aus einem libanesischen Dorf mit Grundzügen der Laut- und Formenlehre. 1964. XVII, 185 S. DM 14,—
2. BERNHARD LEWIN: Arabische Texte im Dialekt von Hama, mit Einleitung und Glossar. 1966. *48*, 230 S. DM 16,—
3. FRITZ STEPPAT: Tradition und Säkularismus im modernen ägyptischen Schulwesen bis zum Jahre 1952. Ein Beitrag zur Geistes- und Sozialgeschichte des islamischen Orients. (*In Vorbereitung.*)
4. ʿABD AL-ĠANĪ AN-NĀBULUSĪ: At-tuḥfa an-nābulusiya fī r-riḥla aṭ-ṭarābulusiya. Hrsg. u. eingel. von HERIBERT BUSSE. 1971. 10 S. dt. Text, *34*, 133 S. arab. Text. DM 16,—
5. BABER JOHANSEN: Muḥammad Ḥusain Haikal. Europa und der Orient im Weltbild eines ägyptischen Liberalen. 1967. XIX, 259 S. DM 18,—
6. HERIBERT BUSSE: Chalif und Großkönig. Die Buyiden im Iraq (945-1055). 1969. XII, 610 S., 6 Tafeln, 2 Karten. DM 64,—
7. JOSEF VAN ESS: Traditionistische Polemik gegen ʿAmr b. ʿUbaid. Zu einer Schrift des ʿAlī b. ʿUmar ad-Dāraquṭnī. 1967. 74 S. dt. Text, 14 S. arab. Text, 2 Tafeln. DM 12,—
8. WOLFHART HEINRICH: Arabische Dichtung und griechische Poetik. Ḥāzim al-Qarṭāḡannīs Grundlegung der Poetik mit Hilfe aristotelischer Begriffe. 1969. 289 S. DM 24,—
9. STEFAN WILD: Libanesisches Ortsnamen. Typologie und Deutung. 1973. XII, 391 S.
10. GERHARD ENDRESS: Proclus Arabus. Zwanzig Abschnitte aus der *Institutio Theologica* in arabischer Übersetzung. 1973. 348 S. dt. Text, 90 S. arab. Text. DM 58,—
11. JOSEF VAN ESS: Frühe muʿtazilitische Häresiographie. Zwei Werke des Nāṣīʿ al-Akbar (gest. 293 H.). 1971. XII, 185 S. dt. Text, 134 S. arab. Text. DM 34,—
12. DOROTHEA DUDA: Innenarchitektur syrischer Stadthäuser des 16.-18. Jh. Die Sammlung Henri Pharaon in Beirut. 1971. VI, 176 S., 88 Taf., 6 Farbtaf., DM 70,—
13. WERNER DIEM: Skizzen jemenitischer Dialekte. 1973. IX, 166 S. DM 28,50

(Fortsetzung auf dritter Umschlagseite)

IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG · WIESBADEN







GERNOT ROTTER

MUSLIMISCHE INSELN VOR OSTAFRIKA

BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN
HERAUSGEGEBEN VOM
ORIENT-INSTITUT
DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BAND 18

MUSLIMISCHE INSELN
VOR OSTAFRIKA

EINE ARABISCHE KOMOREN-CHRONIK
DES 19. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND
KOMMENTIERT

VON
GERNOT ROTTER

BEIRUT 1976

IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG · WIESBADEN



ISBN 3-515-01839-5

Orient-Institut
der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
Beirut/Libanon, B.P. 2988

Gedruckt mit Unterstützung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft.
Imprimerie Catholique, Beirut



DR. EBERHARD KINKELIN
IN FREUNDSCHAFT GEWIDMET

VORWORT

Die vorliegende Edition und Übersetzung einer arabischen Chronik der Komoren aus der Mitte des letzten Jahrhunderts ist ein erster Beitrag des Verfassers zur systematischen Erschließung einheimischer schriftlicher Zeugnisse zur Geschichte des islamischen Schwarzafrika. Das Buch hätte in dieser Form nicht ohne die großzügige Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft entstehen können, die meine Forschungsreise nach Ostafrika und auf die Komoren im Sommer 1972 finanzierte und mir damit u.a. die Möglichkeit gab, das Original der Chronik nochmals aufzunehmen (der in Dar-es-Salaam vorliegende Film des Werkes erwies sich für eine Bearbeitung als unbrauchbar) sowie weitere bisher unbekannte historische Texte zu mikrofilmieren.

Mein besonderer Dank gilt darüber hinaus Prince Said Houssein Ben Sultan Said Ali, in dessen Besitz sich die Chronik befindet, für seine Erlaubnis, das Werk zu photographieren; J.W.T. Allen für seine wertvollen Hinweise und Empfehlungen, die mir das Arbeiten in Ostafrika und auf den Komoren wesentlich erleichterten; B.G. Martin und B.D. Dubins für die freundliche Zurverfügungstellung unveröffentlichter Arbeiten; P. Guy für seine Hilfe während meines Aufenthaltes auf Mayotte und seine wertvollen Informationen; Qāḍī Aḥmad (Mutsamudu), Qāḍī ʿAdnān (Chingoni) und Bw. Djibaba Soilihi für die freundliche Erlaubnis, Handschriften aus ihrem Besitz aufzunehmen und last not least meinem Freund Bw. Abudu (Moroni), durch dessen Hilfe zahlreiche Kontakte überhaupt erst ermöglicht wurden.

Nicht minder zu Dank verpflichtet bin ich schließlich Herrn Prof. Stefan Wild und Herrn Dr. Peter Bachmann für die Aufnahme des Buches in die Beirut Texts und Studien sowie Herrn Dr. Gregor Schoeler und Herrn Dr. Josef Matuz, die viel Mühe auf die Überwachung des Druckes in Beirut verwandten.

Tübingen, im März 1975

GERNOT ROTTER



INHALT

Vorwort	IX
<i>A. Einleitung</i>	1
1. Die Komoren in der Forschung und die Quellen	2
2. Die Komorengeschichte des Qāḍī ʿUmar	8
a) Die Handschrift	8
b) Der Aufbau des Werkes	10
c) Der Autor	11
d) Die Sprache	12
3. Bemerkungen zu Edition und Übersetzung	16
4. Bibliographie	17
<i>B. Übersetzung und Kommentar</i>	21
<i>Teil I</i>	23
1. Erste Besiedlung der vier Inseln	23
2. Die Ankunft der Shirazi	25
3. Araber contra Portugiesen	27
4. Besiedlung von Mayuta, Nzwani und Mwali	28
5. Genealogie der Shirazi auf den Komoren	29
6. Dia-Manetaka auf Mayuta und Mwali	36
7. Qāḍī ʿUmar gewinnt Mayuta zurück	39
8. Qāḍī ʿUmar übergibt Mayuta an Sultān ʿAbdallāh von Nzwani	41
9. ʿAbdallāhs Feldzug nach Mwali und sein Tod	43
10. Sultān ʿAlawī übernimmt die Herrschaft in Nzwani ...	48
11. Dia-Ntsoli siedelt sich mit seinen Sakalava auf Mayuta an	49
12. Bürgerkrieg in Nzwani	51
13. Sultān ʿAlawī II. erbittet die Hilfe der Engländer	54
14. Sultān Sālim beansprucht Mayuta	57



15. Dia-Ntsoli erstrebt die Alleinherrschaft über Mayuta ...	58
16. Mayuta wird französisch	59
17. Sulṭān Sālim von Nzwani gibt seinen Anspruch auf Mayuta auf	65
18. Der Tod des Kommandanten Rang	69
19. Die französischen Gouverneure auf Mayuta nach Rang und eine Selbstverteidigung des Qāḍī ʿUmar	70
<i>Teil II</i>	73
20. Bwana Kombo holt die Betsimisaraka	75
21. Radama unterwirft in Madagaskar die Betsimisaraka und Sakalava — Dia-Ntsoli und Dia-Manetaka fliehen auf die Komoren	78
22. Dia-Manetaka auf Nzwani und Mwali	80
23. Die Engländer greifen in Nzwani ein	82
24. Qāḍī ʿUmar gewinnt Mayuta zurück	83
25. ʿAbdallāhs Feldzug nach Mwali	84
26. Dia-Ntsoli kommt nach Mayuta	87
27. Sulṭān ʿAlawī bei den Engländern auf Mauritius	87
28. Die Sultane von Nzwani beanspruchen Mayuta — Appell an England	88
29. Qāḍī ʿUmar gibt Mayuta an Frankreich	89
<i>Teil III</i>	91
Frankreich dehnt seinen Einfluß auf Mwali, Nzwani und Ngazija aus	91
Tafel I: Genealogie der Shirazi in Mayuta nach Qāḍī ʿUmar.	96
Tafel II: Genealogie der Shirazi in Mayuta nach Qāḍī ʿAdnān	97
Karte I: Die Komoren	98
Karte II: Die Komoren zwischen Ostafrika und Madagaskar ..	99
Generalindex	101
Arabisches Vorwort	v-ii
Arabischer Text	13-116



A. EINLEITUNG

Die Komoren (frz. *Iles Comores*; arab. *Ġazāʾir al-Qumr*), etwa in der Mitte zwischen Nordmoçambique und der Nordspitze Madagaskars gelegen, bestehen aus vier Inseln vulkanischen Ursprungs: 1. Ngazija (in einheimischen Chroniken auch: *Hangazija*, *Langazija*, *al-Angazija*, *Qumr*, *Qumur*; frz. *Grande Comore*) ist mit einer Länge von ca. 65 km und einer durchschnittlichen Breite von 15-25 km die größte und mit gegenwärtig ca. 120 000 Einwohnern sowie als Trägerin der Hauptstadt Moroni auch die bedeutendste Insel des Archipels; 2. Nzwani (in Chroniken oft: *Hinzwani*; in älteren englischen Quellen: *Johanna*; frz. *Anjouan*), in Form eines Dreiecks von etwa 35 km Seitenlänge, hat nur etwas mehr als ein Drittel der Fläche von Ngazija, trotzdem aber ca. 90 000 Einwohner; 3. Mayuta (auch *Maore* genannt; frz. *Mayotte*), etwa dreimal kleiner als Ngazija, hat dagegen nur etwa 25 000 Einwohner, während Mwali (in älteren englischen Quellen oft: *Mohilla*; frz. *Mohéli*) als die kleinste Insel schließlich nur von etwa 8 000 Menschen bewohnt ist¹.

Ethnisch gesehen hat sich die Bevölkerung der Komoren aus drei völlig verschiedenen Elementen entwickelt: 1. Aus verschiedenen Bantu-Gruppen von der ostafrikanischen Küste, 2. Arabern aus Südarabien (vor allem Hadramaut), die entweder direkt oder bereits swahilisiert von der ostafrikanischen Küste einwanderten und 3. Madegassen, vor allem Sakalava und Betsimisaraka, die aber in der Hauptsache erst um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert einwanderten und sich auf Mayuta, der südlichsten Insel, in einigen Dörfern noch rein erhalten

¹ Die angegebenen Einwohnerzahlen sind neuere Schätzwerte, nachdem sich die Bevölkerung gerade in den letzten Jahren durch einen gewaltigen Geburtenüberschuß stark vermehrt hat; die letzte Volkszählung von 1958 hatte noch folgende Werte ergeben: Ngazija 90 790, Nzwani 61 815, Mayuta 23 364, Mwali 7 164 (nach ROBEAU, *Société et économie d'Anjouan* 40). Hinzu kommen nach GUY, *Islam Comorien* 149, ca. 300 000 Komorianer, die in Madagaskar und Ostafrika leben.

haben¹. Die Sprache, die in zwei Hauptdialekte, das Ki-Ngazija und das Shi-Nzwani (auch: Shi-Masiwa), zerfällt, ist eine dem Swahili nahestehende Bantusprache, kann jedoch nicht als ein Dialekt des Swahili angesehen werden². Sie wird heute noch, wie früher auch das Swahili, ausschließlich mit arabischen Buchstaben geschrieben. Während die eingewanderten madegassischen Sakalava in begrenztem Umfang, vor allem im Süden von Mayuta, ihre eigene Sprache bewahrt haben, sind — soweit ich dies im Sommer 1972 überprüfen konnte — nur sehr wenige des Arabischen mächtig, und diese wenigen haben Arabisch nicht auf den Komoren, sondern im Orient (meist an der Azhar in Kairo) erlernt.

Die gesamte Bevölkerung bekennt sich zum sunnitischen Islam schafitischer Prägung. Die Komoren sind somit das südlichste geschlossenen muslimische Gebiet überhaupt. Im Zivilrecht wurde von der französischen Kolonialverwaltung weitgehend das islamische Recht beibehalten (Grundlage ist weiterhin an-Nawawī, *Minhāğ at-Ṭālibīn*³), das jedoch auf vielen Gebieten (z.B. Erbrecht) durch das nicht kodifizierte und stark mutterrechtlich orientierte Gewohnheitsrecht *ada* (von arab. *ʿāda*) ersetzt wird⁴. Eine bedeutende Rolle im religiösen Leben der Inseln spielen die Bruderschaften, allen voran die Šāḍīliya, daneben aber auch Tiğāniya, Rāfiʿiya, Qādiriya und ʿAlawīya⁵.

1. DIE KOMOREN IN DER FORSCHUNG UND DIE QUELLEN

Die Komoren gehören zu dem unter dem Begriff „Shirazi-Kultur“ bekannten islamisch-ostafrikanischen Kulturkreis, der inzwischen Gegenstand einer großen Anzahl von Untersuchungen geworden ist, deren Autoren mit wenigen Ausnahmen dem angelsächsischen Raum angehören. Die Komoren blieben dabei jedoch meist völlig unberücksichtigt.

¹ Zur neueren Diskussion dazu vgl. DUBINS, *Political History* 19 ff.; MARTIN, *Migrations from the Hadramaut* (unveröffentlicht); siehe a.u. S. 23-27, 75 ff.

² Ich folge hier HEEPE, *Die Komorendialekte* 3, dem einzigen, der sich bisher kompetent mit dem Problem auseinandergesetzt hat; anders BRYAN, *Bantu Languages* 126.

³ In verschiedenen Kairiner Editionen, doch sind aber gerade von diesem Text noch eine große Anzahl von Handschriften auf den Inseln vorhanden. Die Kolonialbehörden legen die Übersetzung von L.W.C. VAN DEN BERG (Batavia 1882-4) zugrunde.

⁴ Vgl. GUY, *Islam Comorien* 145 f.

⁵ Vgl. GUY, op. cit. 151; TRIMMINGHAM, *Islam in East Africa* 98.

Es ist offenkundig, daß hier die Kolonialgeschichte negativ nachwirkt, die die Komoren unter französische Herrschaft geraten ließ und damit politisch enger an Madagaskar band, während der übrige Raum der Shirazi-Kultur an England fiel. Zwischen Madagaskar und den Komoren bestehen aber sprachlich, ethnisch und religionsgeschichtlich keine oder nur unbedeutende Verbindungen, weshalb sie für die französischen Madagaskar-Fachleute offensichtlich nur am Rande von Interesse waren.

So ist es nicht erstaunlich, daß wir bisher nur eine sehr geringe Anzahl von Untersuchungen zur Geschichte der Komoren vorliegen haben; die meisten davon halten außerdem einer kritischen wissenschaftlichen Prüfung nicht stand. Das älteste Werk, das zugleich immer noch die Grundlage für jede weitere Forschung darstellt, ist die 1870 in Pondichéry erschienene Abhandlung *Essai sur les Comores* aus der Feder des ehemaligen *procureur impérial* ALFRED GEVREY, der von 1866 bis 1868 als Richter in Dzaudzi (Mayuta) tätig war. Neben einer ausführlichen Darstellung von Geologie, Meteorologie, Flora und Fauna, sowie einem ersten Versuch einer ethnologischen und sprachwissenschaftlichen Einordnung der Inseln enthält das Werk auch recht eingehende historische Betrachtungen. Wenn seine ausführliche Darstellung der älteren Geschichte der Inseln heute auch nur noch als wissenschaftsgeschichtliches Kuriosum betrachtet werden kann, so bietet das Werk doch eine Fülle wertvoller Informationen vor allem zur Geschichte der Inseln im 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Neben eigenen Erkundigungen auf den vier Inseln und älterer französischer Reiseliteratur diente ihm als Hauptquelle ein arabisches Manuskript aus Mayuta, auf das wir noch einzugehen haben werden¹. GABRIEL FERRAND veröffentlichte 1891 sein dreibändiges Werk *Les Musulmans à Madagascar et aux Iles Comores*, das sich jedoch nur mit den Muslimen auf Madagaskar befaßt; der vierte Band, der unter Heranziehung einer einheimischen Chronik von Ngazija die Geschichte des Islam auf den Komoren behandeln sollte, ist nie erschienen. Ferrand als versierter Orientalist und Madagaskar-Kenner wäre wohl wie niemand bisher geeignet gewesen, die Geschichte dieser vier Inseln zu schreiben.

¹ S.u.S. 7.

Die weiteren französischsprachigen Abhandlungen, die seit GEVREY über die Komoren erschienen sind, konzentrieren sich meist auf die wirtschaftlichen, ethnologischen und soziologischen Verhältnisse und bringen für unsere Kenntnis der Geschichte kaum etwas Neues¹. Die einzige, ausschließlich historisch ausgerichtete Darstellung erschien 1942 in Tananarive unter dem Titel *L'Archipel aux Sultans Batailleurs* und stammt aus der Feder von URBAIN FAUREG, einem ehemaligen Angestellten des Museums von Tananarive². FAUREG geht jedoch hinsichtlich des historischen Geschehens vor der Mitte des vergangenen Jahrhunderts kaum über GEVREY hinaus; das Fehlen jeglicher Quellennachweise sowie seine Vorliebe für Anekdoten und blumige Schilderungen machen sein Buch mehr zu einer unterhaltsamen Abendlektüre als zu einer fundierten historischen Untersuchung. Positiv zu vermerken ist lediglich ein kleiner Anhang von Dokumenten (ohne Herkunftsangabe) und auch einige Herrscherlisten, deren Chronologie jedoch mit äußerster Vorsicht zu benutzen ist. Erst in jüngster Zeit beginnt man offensichtlich in Frankreich, der eigenen Kolonie im wissenschaftlichen Bereich die ihr gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. So hat CLAUDE ROBINEAU im Anschluß an eine ethno-soziologische Expedition auf die Komoren eine größere Anzahl von grundlegenden Untersuchungen veröffentlicht, die sich naturgemäß vor allem mit soziologischen Problemen befassen; lediglich seine knappe Abhandlung *L'Islam aux Comores* (in: *Arabes et Islamisés à Madagascar et dans l'Océan Indien*, Tananarive 1967, p. 39-56) enthält einen etwas eingehenderen Abriß der geschichtlichen Entwicklung, wobei er sich vor allem auf die knappen Ausführungen des QĀDĪ AḤMAD und des SAYYID ʿALĪ AMĪR (beide Nzwani) stützt, Ausführungen, die von den beiden Autoren bereits ins Französische übertragen und ROBINEAU maschinenschriftlich übergeben wurden. ROBINEAU ist dabei

¹ EMILE VIENNE, *Notice sur Mayotte et les Comores*, Paris 1900; JULES REPIQUET, *Le Sultanat d'Anjouan*, Paris 1901; FONTOYNONT et RAOMANDAHY, *La Grande Comore*, Tananarive 1937; JEAN MANICACCI, *L'Archipel des Comores*, Tananarive 1939. Eine gewisse Ausnahme stellt der Artikel von LOUIS AUJAS dar: *Notes historiques et ethnographiques sur les Comores* (Bulletin de l'Académie Malgache 9[1910], S. 125-141; 10[1911], S. 183-200), in welchem sich einige wertvolle Ergänzungen zu GEVREY finden.

² Der Originaltext war mir leider nicht zugänglich, weshalb im folgenden der in einer kleinen Auflage in Moroni 1971 von einer maschinenschriftlichen Abschrift hergestellte hektographierte Text zitiert wird.

aber offensichtlich entgangen, daß seine beiden Gewährsleute selbst bereits europäische Darstellungen gekannt und ausgewertet haben¹.

Das negative Urteil über die bisherigen Versuche, eine Geschichte der Komoren zu schreiben, resultiert letztlich aus der mangelnden Quellenkenntnis der Verfasser. Vor allem für die Geschichte der Inseln seit dem 16. Jahrhundert ist eine Fülle von Quellenmaterial vorhanden, das allerdings meist nur schwer zugänglich und außerdem von ganz unterschiedlicher Natur ist. Es läßt sich in zwei große Gruppen aufteilen, u.z. 1. Dokumente europäischer Herkunft und 2. arabische Quellen. Im ersteren Falle haben wir wieder zu unterscheiden zwischen a) Archivmaterial hauptsächlich in England, Frankreich, Portugal und bei den Kolonialbehörden auf den Komoren, Material, das sich vor allem auf die Geschichte der Inseln vom Ende des 18. Jahrhunderts an bezieht, und b) europäischen Reiseberichten von der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert an; der größte Teil dieser Berichte (bis 1800) wurde von ALFRED GRANDIDIER in seinem neunbändigen Werk *Collections des Ouvrages Anciens Concernant Madagascar* (Paris 1906-1920) veröffentlicht. Die zweite Gruppe, die arabischen Quellen, sind wiederum zu gliedern in a) die arabischen Geographen, soweit sie etwa vom 12. Jahrhundert an Material über Ostafrika enthalten, b) Familiengenealogien und verwandtes Material, in der Regel von der ostafrikanischen Küste, aus dem sich Schlüsse für die Einwanderung des auch auf den Komoren wichtigen Hadramaut-Adels ziehen lassen, und c) die auf den Komoren selbst entstandenen Chroniken.

Die erste Gruppe der Quellen, die Dokumente europäischer Herkunft, wurden inzwischen von BARBARA DUBINS eingehend untersucht und in ihrer umfangreichen, leider noch unveröffentlichten Dissertation *A Political History of the Comoro Islands 1795-1886* (Boston 1972) zumindest für die behandelte Zeit ausgiebig benutzt². Von den arabischen Quellen sind die Geographen am wenigsten ergiebig, zumal die bisherigen Versuche, die Komoren eindeutig mit einer der bei den Geographen erschei-

¹ Von ROBINEAUS soziologischen Untersuchungen sind vor allem die beiden folgenden Titel von Bedeutung: *Approche Sociologique des Comores* (Océan Indien), Paris 1963, und *Société et Economie d'Anjouan* (Océan Indien), Paris 1966, beide erschienen bei Office de la Recherche Scientifique et Technique Outre-Mer (ORSTOM).

² Wie mir Dr. Dubins, die mir freundlicherweise ihr Manuskript zur Verfügung stellte, mitteilt, ist mit der Veröffentlichung ihrer Dissertation 1974 zu rechnen.

nenden Inseln des Indischen Ozeans zu identifizieren, m.E. nicht überzeugen¹. Eine gewisse Ausnahme bilden die Lotsenbücher des 15. und 16. Jahrhunderts, in denen die vier Inseln unter den Namen *Angazīqa Mulālī* (= Mwali), *Damūnī* (= Domoni auf Nzwani) und *Mawātū* (= Mayūta) erscheinen und in denen sich recht interessante geographische Angaben über die Inseln finden²; historische Nachrichten fehlen jedoch auch hier. Von wesentlich größerer Bedeutung, wenn auch nur etwa für die Zeit vom 16. Jahrhundert an, sind die Familiengenealogien und -chroniken des aus Hadramaut stammenden religiösen und politischen Adels an der afrikanischen Ostküste und auf den Komoren selbst. Das in den genannten Gebieten handschriftlich noch vorliegende Material bedarf einer dringenden Aufnahme und Auswertung, bevor es für immer verlorengeht. Erst in den letzten Jahren hat B.G. MARTIN erfolgreich damit begonnen, mittels eines *prosopographical approach* einen neuen Ansatz für die Erforschung der ostafrikanischen Geschichte und Kulturgeschichte aufzuzeigen³.

Mit Ausnahme der Genealogien, die aber über die einzelnen historischen Vorgänge naturgemäß nur wenig aussagen, ist den bisher genannten Quellenarten gemeinsam, daß sie die Komoren von außen betrachten und die einheimische Geschichtstradition, wenn überhaupt, nur sekundär und nicht selten fehlinterpretiert wiedergeben. Dabei besteht offensichtlich in der „arabischen“ Adelsschicht auf den Komoren nicht erst seit neuester Zeit ein bemerkenswertes historisches Bewußtsein, das seinen Niederschlag in zahlreichen Chroniken gefunden hat, von denen jedoch bisher keine einzige durch Edition der Forschung zugänglich gemacht wurde. Dies ist um so bedauerlicher, als das feuchte Klima und der Reichtum an papierfressendem Ungeziefer auf den Inseln den Manuskripten kein langes Leben lassen.

¹ Vgl. u.a. IBUNI SALEH, *The Comoro Islands*, in *Tanganyika Notes and Records* XXV (1935) S. 51 f.; GABRIEL FERRAND, *Relations de Voyages et Textes Géographiques Arabes, Persans et Turks Relatifs à l'Extrême Orient du VIII^e au XVIII^e Siècle*, Paris 1913, S. 127.

² Vgl. neuerdings TIBBETS, *Arab Navigation* 435.

³ B.G. MARTIN, *Notes on some members of the learned classes of Zanzibar and East Africa in the nineteenth century*, in: *African Historical Studies* (Boston), 4 (1971), S. 525-545; ders., *Migrations from the Hadramaut to East Africa and Indonesia, c. 1200-1900* (unveröffentlicht; zur Publikation in *Research Bulletin*, Centre of Arabic Documentation, University of Ibadan, 1973).

In den europäischen Darstellungen werden seit dem 19. Jahrhundert immer wieder einheimische Chroniken erwähnt, wobei jedoch in vielen Fällen weder der Autor noch der Umfang der Abhandlungen genannt sind. Meist begnügt man sich mit einigen Zitaten; der Verbleib der Chroniken ist stets unbekannt. Schon VINCENT NOËL erhielt 1841 von einem gewissen Šaiḥ Yūsuf b. al-Muʿallim Mūsā eine Chronik von Mayuta¹ und GEVREY stützt sich in seinem 1870 erschienenen Essai weitgehend auf eine Chronik von der gleichen Insel. Er hatte das arabisch geschriebene Werk zunächst ins Swahili (vielleicht meint er Shi-Masiwa) und vom Swahili ins Französische übersetzen lassen. Über Autor und Titel schweigt er sich aus und begnügt sich mit der Feststellung: „... *un manuscrit arabe, écrit à Mayotte et fort curieux malgré les nombreuses erreurs et contradictions qu'il renferme*...“², Fehler übrigens, die zu einem nicht geringen Teil auf die beiden Übersetzer zurückgehen dürften. Schon FERRAND hat bedauert, daß diese, nach GEVREYS Zitaten zu schließen, sehr aufschlußreiche Quelle bereits Ende des letzten Jahrhunderts als verloren gelten mußte, doch teilt eine Chronik von Ngazija, deren Edition FERRAND 1891 selbst angekündigt, aber nie durchgeführt hat, das gleiche Schicksal³. AUJAS gab 1911 von einer knappen Liste der Sultane von Nzwani, die er in den Archiven von Mayuta gefunden hatte, „*en caractères arabes*“ geschrieben war und von 1304 bis Ende des 18. Jahrhunderts reicht, wenigstens eine französische Übersetzung⁴. Solche Erwähnungen von Chroniken, wobei es sich natürlich nicht immer um verschiedene Werke handeln muß, lassen sich weiter vermehren. Jüngstes Beispiel ist ROBINEAU, der ausgiebig zwei allerdings moderne und französisch geschriebene Chroniken aus Nzwani benutzt hat⁵.

Veröffentlicht ist leider bisher nicht die von LYNDON HARRIES ins Englische übersetzte und ausführlich kommentierte Swahili-Chronik von Ngazija aus der Feder des SAID BAKARI (Sayyid Bakr) b. SULTAN AḤMAD⁶, der selbst Sultan einer Provinz von Ngazija war und seine

¹ VINCENT NOËL, *Recherches sur les Sakalavas*, in: Bulletin de la Société de Géographie de Paris 20 (1843), S. 40-64 (zitiert nach DUBINS, *Political History* 26).

² GEVREY, *Essai* 73 f.

³ FERRAND, *Les Musulmans à Madagascar* 1/III.

⁴ AUJAS, *Notes historiques* 130-132.

⁵ Siehe o.S. 4.

⁶ Siehe Bibliographie; die Übersetzung umfaßt 24 Schreibmaschinenseiten.

Chronik 1896 verfaßte. Wie HARRIES in der Einleitung zu seiner Edition ausführt¹, wurde das Original des Textes 1912 nach Frankreich gebracht, wo Sacleux eine Transliteration anfertigte, die nun von HARRIES übersetzt wurde. Das Original selbst ist verschwunden. Der Text enthält äußerst wertvolle Hinweise auf die verschiedenen alten Sultanate in Ngazija und schildert dann ausführlich die Geschichte der Insel im 19. Jahrhundert. Es ist zu hoffen, daß HARRIES das Werk in nicht allzu ferner Zukunft publiziert².

2. DIE KOMORENGESCHICHTE DES QĀDĪ ʿUMAR

Die hier zur Edition kommende Chronik des Qāḍī ʿUmar hat zwei Vorzüge: Durch ihr für afrikanische Quellen recht hohes Alter — sie wurde um 1866 verfaßt — wird ein europäischer Einfluß ausgeschlossen, eine Annahme, die vom Inhalt des Werkes bestätigt wird. Zum anderen entstammt der Autor dem auf Mayuta herrschenden Adel und war selbst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine der politisch bedeutendsten Gestalten dieser Insel, weshalb er eine recht intime Kenntnis der Vorgänge seiner Zeit besaß. Dem stehen jedoch auch zwei Mängel gegenüber: Einerseits sind seine Ausführungen zumindest über seine Zeit stark subjektiv gefärbt und zum anderen steht aus dem gleichen Grund das politische Geschehen auf Mayuta im Vordergrund, während die Situation auf Nzwani und Mwali nur in dem Maße geschildert wird, wie sie für Mayuta von Bedeutung war; über Ngazija erfahren wir schließlich fast überhaupt nichts. Unsere Chronik würde deshalb durch eine Publikation der von HARRIES edierten Ngazija-Chronik, in der wiederum Nzwani, Mwali und Mayuta nicht behandelt werden, vorzüglich ergänzt.

a) Die Handschrift

Auf die Existenz des Werkes hat erstmals J.W.T. ALLEN aufmerksam gemacht, der im Jahre 1967 die Handschrift im Besitz von Prince Said Houssein Ben Sultan Said Ali in Moroni/Ngazija fand, sie auf Mikrofilm

¹ HARRIES, *Swahili Chronicle* 3 f.

² CHARLES POIRIER in: *Mémoires de l'Académie Malgache* 12 (1948), S. 59-68, zitiert eine Chronik von Ngazija, die 1917 in Tananarive veröffentlicht wurde: ABDULAH (= ʿAbdallāh) M'SAFOUMOU (= Mūsā Fumo?) DE M'BENI, *Histoire de la Grande Comore*; das Buch scheint jedoch unauffindbar zu sein, vgl. DUBINS, *Political History* 22 f.

aufnahm und den Film in die von ihm organisierte Handschriftensammlung des University College von Dar-es-Salaam aufnahm. Der Text erscheint unter der Nr. 2712 in ALLENS Katalog: *The Swahili and Arabic Manuscripts and Tapes in the Library of the University College Dar-es-Salaam*, Leiden 1970. Nach vergeblichen Versuchen, den Film oder eine Kopie desselben von der Universität Dar-es-Salaam zur Bearbeitung zu erhalten, überließ mir Mr. Allen freundlicherweise seine eigene Kopie. Leider stellte es sich heraus, daß die Qualität des Mikrofilms sehr mangelhaft war und manche Seiten völlig unleserlich blieben. Während meines Aufenthaltes auf den Komoren im Sommer 1972 mußte ich deshalb von dem Manuskript einen neuen Mikrofilm anfertigen. Das Werk befindet sich weiterhin im Besitz des genannten Prince Said Houssein, eines Sohnes des letzten Sultans von Ngazija, Sultan Said Ali. Die Suche nach weiteren Kopien des Werkes blieb ergebnislos¹.

Die Handschrift besteht aus 52 Folio² à 33 × 20 cm mit 13 Zeilen pro Seite. Lediglich die ersten Blätter sind durch Insektenfraß und Wasserflecken etwas beschädigt. Das erste Blatt ist behelfsmäßig ausgebessert worden. Der Text ist mit schwarzer, Namen u.ä. gelegentlich mit roter Tinte³ geschrieben. Als Schreibmaterial diente dickes orientalisches Papier. Der Einband besteht aus unverziertem Leder. Der Schriftduktus ist ein sehr deutliches, wenig ausgeschriebenes ostafrikanisches Nashī.

Die Titelseite enthält zwei Besitzerangaben, eine jüngere von dem jetzigen Besitzer und eine ältere von einem gewissen Muḥammad b. Sayyid ʿUmar b. Sayyid Ḥasan b. Sayyid ʿAbdallāh al-Bāʿalawī al-Masīlī. Dieser war einer der Söhne des im Verlaufe des Textes häufig erwähnten Sayyid ʿUmar (s.u.S. 67), der Ende 1891 kurz vor seinem Tode noch für einige Monate Sultan von Nzwani wurde. Muḥammad regierte die Insel anschließend als letzter Sultan von 1892-1912 und

¹ Ex-Minister Hafani (Domoni) hat sich von unserem Manuskript vor einigen Jahren durch einen Studenten eine Abschrift anfertigen lassen. Eine Durchsicht zeigte, daß die Kopie nur einen Teil des Werkes enthält und daß der Kopist offensichtlich im Bestreben, ein "besseres" Arabisch zu schreiben, den Text häufig so stark verändert hat, daß er für die Edition nicht herangezogen werden kann.

² Nicht 68 Seiten, wie in ALLENS Katalog angegeben.

³ Zur besseren Leserlichkeit wurden die entsprechenden Stellen im Faksimile von mir schwarz nachgezogen.

starb 1932.¹ Die Tatsache, daß der Besitzervermerk weder bei ihm noch seinem Vater den Titel „Sultān“ enthält, zeigt, daß die Eintragung vor 1891 erfolgte. Muḥammad war ein Onkel väterlicherseits des gegenwärtigen Besitzers Said Houssein.

Die Ähnlichkeit des Duktus der ersten Seite, die Titel und Besitzervermerk enthält, mit dem übrigen Text läßt den Schluß zu, daß Muḥammad das Werk selbst kopiert haben könnte, es sich also nicht um ein Autograph des Autors Qāḍī ʿUmar handeln würde. Dagegen spricht jedoch die Tatsache, daß Muḥammad ausdrücklich nur als Besitzer genannt ist und der Text selbst nicht den geringsten Hinweis einer Überarbeitung erkennen läßt, was bei der geringen sprachlichen Qualität des Werkes durchaus zu erwarten wäre; dagegen finden sich an einigen Stellen Zusätze am Rande, die offensichtlich nachträglich hinzugefügt wurden. Da dies aber nicht durch den gegenwärtigen Besitzer geschehen ist, stammen diese Zusätze vermutlich von Muḥammad, und die Niederschrift des Textes geht tatsächlich auf Qāḍī ʿUmar oder sein Diktat zurück. Muḥammad scheint dem Werk auch erst den Titel gegeben zu haben (f. 1a): *Kitāb ahādīṭ al-māḍī fi 'l-ḡazīrat al-Angazīḡa wa-Hinzwāni wa-'l-Mayūta wa-'l-Mwālī* („Buch über die Ereignisse der Vergangenheit auf der Insel Ngazija, auf Nzwani, Mayuta und Mwali“).

Das Kolophon auf f. 48b/49a nennt als Datum für die Beendigung des Werkes den 1. Raḡab 1282 (= 20. November 1865). Der folgende Zusatz (f. 49b-52b) bezieht sich inhaltlich auf Vorgänge der Jahre 1864/5, weshalb auch die endgültige Abfassung des gesamten Textes kaum nach dem Jahre 1866 erfolgt sein dürfte.

b) Der Aufbau des Werkes

Das Werk besteht aus drei Teilen. Der erste reicht von f. 1b-f. 35a und umfaßt einen kurzen Abriß über die legendäre Besiedlung der vier Inseln durch Semiten zur Zeit Salomos, durch Neger von der afrikanischen Ostküste und durch Geister, geht dann rasch über zur Einwanderung der Shirazi und schildert anschließend in groben Zügen die politische Entwicklung auf den beiden Inseln Mayuta und Nzwani vom 16. bis zum 18. Jahrhundert; den Schwerpunkt bildet die darauf

¹ Vgl. FAUREC, *L'Archipel* 50; zur Bedeutung der hadramautischen Bāʿalawī-Masīla-Sippe in Ostafrika und Ngazija vgl. MARTIN, *Migrations* 9.

folgende ausführliche Darstellung der historischen Vorgänge von der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert bis zur Kolonialisierung der Insel Mayuta durch die Franzosen, 1841 bzw. 1843, und schließt mit einer Liste der französischen Gouverneure bis in die sechziger Jahre.

Der zweite, von f. 36a bis f. 49a reichende Teil beginnt mit einem Überblick über die Entwicklung der Rivalitäten zwischen den Sultanen der beiden Inseln Mayuta und Nzwani, schildert sodann ausführlich Ursachen und Folgen der Invasionen der beiden madegassischen Völkerschaften Sakalava und Betsimisaraka auf die Komoren Ende des 18. / Anfang des 19. Jahrhunderts, und setzt sich anschließend nochmals mit der weiteren Entwicklung bis zur Kolonialisierung von Mayuta auseinander, wobei einige Abschnitte inhaltlich weitgehend mit Passagen des ersten Teiles identisch sind. Letzteres deutet darauf hin, daß es sich bei dem ersten und zweiten Teil ursprünglich um zwei selbständige Schriften handelte, deren Abfassung jedoch zeitlich nicht weit auseinanderliegen kann.

Der dritte Teil (f. 49b-52b) hat den Charakter eines Appendix und erörtert die Versuche der Franzosen in den sechziger Jahren, auch auf die anderen drei Inseln stärkeren politischen Einfluß zu gewinnen.

c) *Der Autor*

Das ganze Werk ist geprägt von den eigenen politischen Ambitionen unseres Autors, wobei vor allem zwei Punkte im Vordergrund stehen, nämlich einerseits die Begründung seiner Ansprüche auf das Sultanat von Mayuta bzw. die daraus resultierende Forderung an die Kolonialmacht, ihn als ihren einzigen rechtmäßigen Vertragspartner zu betrachten und nicht den madegassischen Usurpator Dia-Ntsoli, und andererseits für die Unrechtmäßigkeit der Ansprüche, die die Sultane von Nzwani auf die Insel Mayuta erhoben.

Die Kenntnisse über Qāḍī ʿUmar b. abī Bakr aš-Šīrāzī¹ müssen wir fast ausschließlich seinem eigenen Werk entnehmen. Er gehörte sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits der seit Beginn des 16. Jahrhunderts auf Mayuta regierenden Shirazi-Dynastie an. Während sein Vater keine politische Rolle gespielt zu haben scheint, griff seine Mutter zu Beginn des 19. Jahrhunderts aktiv in die zwischen verschie-

¹ Zu seiner vollständigen Genealogie s.u.S. 34, 89 und Tafel I.



denen Linien der Dynastie entstandenen Thronfolgekämpfe ein¹. Dabei erfahren wir, daß Qāḍī ʿUmar unter Sultān Aḥmad b. Bwana Kombo, der von 1817-1829 über die Insel herrschte², bereits Richter war und 1829 erstmals selbst versuchte, das Sultanat zu erlangen. Wir gehen deshalb wohl nicht fehl in der Annahme, daß er um die Jahrhundertwende geboren wurde. Von 1830 bis 1836 finden wir ihn im Exil auf der Insel Nzwani, von wo er mit militärischer Unterstützung durch den dortigen Sultān ʿAbdallāh I. wieder nach Mayuta zurückkehrte und dessen Statthalter wurde. Diese Funktion scheint er jedoch kurz darauf wieder an den Führer der eingedrungenen madegassischen Sakalava, Dia-Ntsoli, verloren zu haben, weshalb die Franzosen 1841 mit letzterem die Übergabe der Insel Mayuta aushandelten und nicht mit Qāḍī ʿUmar. Dieser blieb aber oberster Richter von Mayuta³, und GEVREY führt ihn noch im Jahre 1869 in dieser Funktion⁴. Aus den gegebenen Daten ergibt sich, daß er vermutlich in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gestorben ist.

Bei allen Übertreibungen in diesem Buch muß er in Mayuta eine äußerst angesehene Persönlichkeit gewesen sein, auch wenn heute die Erinnerung an ihn auf der Insel fast völlig erloschen ist. Lediglich Qāḍī ʿAdnān von Chingoni konnte ihn historisch einigermaßen einordnen und zitiert ihn an mehreren Stellen in seiner Swahili-Chronik.

d) Die Sprache

Ein flüchtiger Blick auf den Text genügt, um zu erkennen, daß seine Sprache mit den Regeln des Hocharabischen nur wenig gemein hat. Sie zu charakterisieren und einzuordnen ist recht problematisch. Zunächst ist festzustellen, daß es sich auf keinen Fall um einen Dialekt handelt, auch nicht um einen Dialekt mit einem pseudoklassischen Anstrich; die Berührungspunkte mit dem Oman- und Hadramautarabischen, das an der ostafrikanischen Küste weit verbreitet war, beschränken sich lediglich auf das Vokabular (z.B. *istawā* in der Bedeutung „geschehen“; „sich einigen“⁵ oder *tafāfiq* „Gewehre“⁶).

¹ Vgl. u.S. 34 f.

² Die Regierungszeit nach GEVREY, *Essai* 227.

³ DUBINS, *Political History* 147 ff.

⁴ Op. cit. 226.

⁵ Vgl. REINHARDT, *Ein arabischer Dialekt* 238.

⁶ Op. cit. 126; von pers. *tofang*.

Es fehlt weitgehend eine systematische Gesetzmäßigkeit in Formenlehre und Syntax. Handelt es sich also um ein *Pidgin-Arabic*? Heute, ein Jahrhundert nach der Abfassung des Werkes, konnte ich auf den Inseln nicht die geringste Spur einer solchen Sprache feststellen. FERRAND hat aufgrund von Handschriftenfunden die Vermutung geäußert, daß es im 15. und 16. Jahrhundert im Nordwesten Madagaskars einen „*langage spécial très mélangé d'arabe*“ gegeben haben muß, den er mit dem *Pidgin-English* in Ostasien und dem Sabir des Mittelmeerraums vergleicht¹. Tatsächlich müssen wir davon ausgehen, daß wohl auch in Ostafrika, vermutlich um die Jahrtausendwende, für kurze Zeit ein Pidgin-Arabisch in Gebrauch war, aus dem sich über ein kreolisches² Zwischenstadium das Swahili entwickelte, das dann selbst die Rolle einer Verkehrs- und Kontaktsprache übernahm. Da ein wichtiger Wesenszug der Pidgin-Sprachen darin liegt, nur selten mehr als ein Jahrhundert zu überleben³, die arabische Einwanderung auf die Komoren im 16./17. Jahrhundert aber allmählich zum Stillstand kam, können wir davon ausgehen, daß ein Pidgin-Arabisch auf den Inseln zur Zeit unseres Autors nicht mehr existiert hat.

Zum gleichen Ergebnis kommen wir, wenn wir die Sprache unseres Textes an den Charakteristika messen, die eine Pidgin-Sprache ausmachen: 1. Begrenztes Vokabular, 2. Verzicht auf zahlreiche grammatikalische Elemente wie Genus und Numerus, und 3. eine starke Verringerung überflüssiger Merkmale der Ausgangssprache⁴. Nur die Begrenztheit des Vokabulars ist bei unserem Text gegeben. Auf die grammatikalischen Elemente des Hocharabischen verzichtet er durchaus nicht, er kann sie jedoch nicht „korrekt“ anwenden. In der Syntax ist eine Beeinflussung durch die Muttersprache des Autors, das dem Swahili nahestehende Shi-Masiwa, unverkennbar; dagegen läßt sich kein Bantu-Vokabular feststellen, wobei allerdings einschränkend vermerkt werden muß, daß zahlreiche arabische Worte in Bedeutungen Verwendung finden, wie wir sie auch im Swahili feststellen können.

¹ FERRAND, *L'Element arabe et souahili en Malgache* 3.

² Zur Definition des Begriffs s. DESCHAMPS in: *Pidginization and Creolization of Languages* 15 f.

³ Op. cit. 16.

⁴ Op. cit. 15.

So ist das hier vorliegende Arabisch als der Versuch eines muslimischen Richters anzusehen, die Sprache seiner juristischen Quellen aktiv anzuwenden, eine Sprache, die ihm passiv bis zu einem gewissen Grad vertraut gewesen sein dürfte und die er wohl in seiner Jugend anhand der heute noch auf den Inseln verbreiteten arabischen Nationalgrammatik *Ġurrumīya* erlernt hat. Während meines Aufenthaltes auf den Inseln konnte ich keine Person finden, die des Arabischen aktiv mächtig gewesen wäre, ohne es im Orient selbst — bevorzugt ist Kairo — erlernt zu haben. Vor hundert Jahren mag die Situation vielleicht etwas günstiger ausgesehen haben; so ist etwa der Exilbericht des Sayyid Hamza¹ wesentlich „korrekter“. Wenn sich unser auf sein Ansehen sehr bedachter Autor einige Zeit im Orient aufgehalten hätte, hätte er es gewiß nicht versäumt, gebührend darauf hinzuweisen. So dürfte sich seine Ausbildung auf die Koranschule und anschließend auf mehr private Unterweisung in den Fächern des Rechts durch einen älteren Qāḍī beschränkt haben, der das Arabische auch nicht korrekt beherrschte.

Anhand der folgenden drei transliterierten Beispiele (der Text ist durchgehend vokalisiert) seien einige der wichtigsten Merkmale der Sprache unseres Textes kurz skizziert:

1. Beispiel (f. 13b): *ḥaraġa sultān ʿabdallāh min yumašua maʿa ġamiʿi l-ḥuṣābati llaḍi kānū maʿahū wa-huwa qad rākiba ḥašbata kāna ḥašbatin kabīri wa-sārū wa-min baʿḍu ʿasākiri wa-l-wazrāhū wa-dīyansūli kānū māšīyan ilā ʿarīq al-barri.*

Der Text ist folgendermaßen zu übersetzen: „Sultān ʿAbdallāh brach mit allen seinen Schiffen, die er bei sich hatte, von Niomachoa auf, wobei er auf seinem Schiff fuhr, welches ein großes Schiff war. Sie fuhren; ein Teil der Soldaten sowie seine Minister und Dia-Ntsoli gingen auf dem Landweg“.

Daraus ergibt sich als wichtigstes: Die Kasusendungen stehen willkürlich; die Bildung der gebrochenen Plurale ist häufig inkorrekt (*wazrā* statt *wuzarāʾ*; *ḥuṣāba* statt *aḥṣāb*²); Nomen und dazugehöriges Adjektiv (*ḥašba kabīr*) bzw. Pronomen (hier am Beispiel des Rel.-Pron. *allaḍi* statt *allati*) bzw. Verbum (*ḥašbatu kāna*) stimmen in Genus und Numerus

¹ Siehe Bibliographie und u.S. 57.

² Im Falle des zweiten Beispiels kann jedoch ein oman-arabisches Muster zugrunde liegen, vgl. *nmāra* für *anmār* bei REINHARDT, *Ein arabischer Dialekt* 75.

(*kānū māšīyan*) nicht überein; trotz eines suffigierten Poss.-Pron. steht der Artikel (*al-wazrāhū*); es werden falsche Präpositionen verwendet (*ilā* statt *fī*); im zweiten Relativsatz (*kāna ḥašbatin...*) fehlt das Rel.-Pron.

2. Beispiel (f. 26b/27a): *Tumma ʿaṭāhu* (d.h. *al-waraqata*) *diyansuli ila l-qāḍī ʿumari wa-qaraʿahū wa-ʿalamahū bi-mā kutiba wa-mā ḍukira sumiku fil-ʿaṭāhā l-ḡazīra nuṣubī yahdihā ilā luwīzi fību sulṭāni ʿafransi wa-stiṣāruhū ḡaddihī in ruḍuya fa-qad tamma l-amri wa-illā fa-lā wa-qubila diyansuli dālika*.

Übersetzung: „Dann gab ihn (d.h. den Brief) Dia-Ntsoli an Qāḍī ʿUmar. Dieser las ihn und berichtete ihm, was Tsiomeko geschrieben und erwähnt hatte hinsichtlich ihrer Übergabe der Insel Nossi-bé, welche sie Louis Philippe, dem Sultan von Frankreich, schenkte, und hinsichtlich ihres Rates an ihren Großvater, [daß], wenn er einverstanden sei, die Angelegenheit erledigt sei, sonst aber nicht. Dia-Ntsoli akzeptierte dies“.

Abgesehen von Erscheinungen, die wir bereits am ersten Beispiel registriert haben, fallen hier vor allem die fehlerhaften Verbformen auf: Passivbildungen (*kutiba*, *ḍukira*, *ruḍuya*¹ und *qubila*), wo eindeutig Formen des Aktivs hingehören; die Verwendung des Grundstammes, wo wir erweiterte Stammformen erwarten würden (*ʿaṭā* statt *aʿṭā*; *ʿalama* statt *ʿallama*; *yahdī* statt *yuhdī* bzw. *tuhdī*) und die Verwendung einer Stammform, wo eine andere stehen müßte (Inf. *istiṣār* statt *iṣāra*).

3. Beispiel: a) (f. 9a): *wa-maʿahū wazrāʾihī diyamanitaka* („und bei ihm waren die Wezire des Dia-Manetaka“); b) (f. 44a): *wa-katabnā lahū sulṭāni ʿabdallāh ḥaṭṭī* („und wir schrieben für Sultan ʿAbdallāh ein Dokument“).

Diese Beispiele zeigen anhand der hier im Arabischen mißverständlichen Verwendung des Personalpronomens den Einfluß der Muttersprache des Autors. So kann „die Wezire des D.“ im Swahili mit *mawaziri wake D.* und „wir schrieben für S.A.“ mit *tulimwandikia S.A.* übersetzt werden, wobei im ersten Falle das Poss.-Pron. *wake* zur Kennzeichnung

¹ *Ruḍuya* für *ruḍiya* ist durch den emphatischen Konsonanten bedingt; so werden auf den Komoren z.B. die arabischen Namen Ṭāhir und Šāliḥ *twahir* bzw. *swalih* ausgesprochen; vgl. HEEPE, *Komorendialekte* 47.

des Genitivs steht und im zweiten Falle das infigierte Objektpronomen *-mw-* das folgende indirekte Objekt vorwegnimmt¹.

Der nichtarabische Wortschatz des Textes ist erstaunlich gering und betrifft vor allem Begriffe aus dem Bereich der Seefahrt sowie Titel- und Rangbezeichnungen. Zu ersteren gehören: بندر *bandar*, Hafen (von pers. بندر; auch in den südarabischen Dialekten geläufig²; sw.: *bandari*; shimasiwa: *bandarini*³); عَجَر *ʿağari*, Anker (vgl. oman-arab. *angar*⁴; pers. لنگر; sw. und shimasiwa: *nanga*⁵); ماشوة *māšūwa*, Boot (vgl. sw. und shimasiwa: *mashua*⁶; oman-arab. ماشوة aus hind. मज्जा *ṁajjā*); غَلَوَ *ngalawa*, Piroge (vgl. sw. und shimasiwa: *ngalawa*, *ngarawa*⁸); بَتِيلَة pl. بَتَاتِيل *batila*, Boot (sw.: *betela*, *betili*⁹). An Titeln und Rangbezeichnungen, die vor allem europäischen Sprachen entlehnt sind, seien folgende genannt: مُشَش frz. *Monsieur*; كَرْنِيل frz. *Colonel*; كَابِتَان frz. *Capitain*; كَمَنْدَ frz. oder engl. *Commandant* bzw. *Commander*; زَقْسِي frz. *officier*; غَاثَن oder غَفَن engl. *gouvernor*; سُرْدَا frz. *soldat*. Hierher gehören schließlich auch die beiden einheimischen Titel مِي *mwinye* und بَنَ *bwana*, die in der Bedeutung etwa dem arabischen *sayyid* entsprechen.

3. BEMERKUNGEN ZU EDITION UND ÜBERSETZUNG

Die Art der Sprache unseres Autors und die Tatsache, daß bisher von der Chronik nur eine einzige Handschrift vorliegt, erlauben lediglich eine Faksimile-Edition des arabischen Textes. Anderenfalls hätte der Text völlig umgeschrieben werden müssen, womit wir aber eine hocharabische Übersetzung und keine Edition mehr erhalten würden.

¹ Zu den entsprechenden Konstruktionsmöglichkeiten im Shi-Masiwa vgl. FISCHER, *Grammaire* 25.

² MORITZ, *Sammlung* 11.

³ FISCHER, *Grammaire* 246.

⁴ REINHARDT, *Ein arabischer Dialekt* 126 (wo fälschlicherweise aus dem Englischen hergeleitet; das Wort erscheint bereits bei Ibn Māğid, s. SCHUMOWSKY 153).

⁵ FISCHER, *Grammaire* 96.

⁶ Zum Bootstyp vgl. PRINS, *Sailing from Lamu* 294.

⁷ MORITZ, *Sammlung* 88; REINHARDT, *Ein arabischer Dialekt* 126; vgl. auch SCHUMOWSKY 157.

⁸ PRINS, *Sailing from Lamu* 298.

⁹ Op. cit. 281.

Aus dem Zustand der Sprache ergeben sich auch besondere Probleme für die Übersetzung ins Deutsche. Ich habe dabei versucht, möglichst nahe am Text zu bleiben, doch ist dies an zahlreichen Stellen aufgrund der Auflösung jeglicher syntaktischer Normen einfach nicht möglich. Im Falle einiger Passagen kann überhaupt nur aus dem Sinnzusammenhang auf die Intention des Verfassers geschlossen werden.

Eine besondere Schwierigkeit stellt die Umschrift der Namen dar. Ich habe mich dabei von einem kombinierten System leiten lassen, indem ich die arabischen Namen nach den in Deutschland für das Arabische üblichen Umschriftregeln der DMG wiedergebe, während ich mich für die einheimischen Orts- und Personennamen der heute für das Swahili geltenden Schriftnorm bediene. Entsprechendes gilt für die madegassischen Namen. Wie in den mit arabischen Buchstaben geschriebenen Swahili-Texten so ist auch bei der Schreibung einheimischer Namen durch unseren Autor vor allem zu beobachten, daß die Halbvokale *sw* und *y* und die Nasale *m* und *n* in bestimmten Positionen in der Schrift nicht erscheinen und daß swahili *ch* bzw. made-gassisch *ts* meist nur mit den arabischen Buchstaben für *s* bzw. *š* wiedergegeben sind. Der Tatsache, daß sich vor allem in der französischen Sekundärliteratur viele Namen auf die verschiedenste Art wiedergegeben finden, habe ich durch Querverweise im Index Rechnung getragen.

4. BIBLIOGRAPHIE

- °ADNĀN B. SD. AḤMAD [Qāḍī von Chingoni]: Swahili-Chronik von Mayuta (Ms., Mikrofilm).
- Sd. AḤMAD [Qāḍī von Mutsamudu]: *Histoire d'Anjouan* (maschinenschriftlich, Mikrofilm).
- AUJAS, L.: *Notes historiques et ethnographiques sur les Comores*, in: Bull. de l'Académie Malgache, 1911/1912, S. 125-141; 183-200.
- Sd. BAKARI B. SULTAN AḤMAD: *The Swahili Chronicle of Ngazija*, ed. LYNDON HARRIES, Madison, Xerokopie, o.J.
- AL-BAKARI, SHAIBU FARAJI: *Khabar al-Lamu*, ed. W. HICHENS, in: Bantu Studies, 12, S. 1 ff.
- BRYAN, M.A.: *The Bantu Languages of Africa*, Oxford 1959.
- CHITTICK, N.: *The Shirazi Colonization of East Africa*, in: Journal of African History, 6 (1959), S. 275-294.



- COUPLAND, R.: *East Africa and its Invaders*, Oxford 1938 (Repr. 1968).
- DECKEN, BARON CLAUS, v.d.: *Reisen in Ostafrika in den Jahren 1862-1865*.
Bearbeitet von OTTO KERSTEN, Bd. 2, Leipzig/Heidelberg 1871.
- DESCHAMPS, H.: *Histoire de Madagascar*, Paris 1960.
- DUBINS, D.B.: *A Political History of the Comoro Islands 1795-1886*, Ph. D. Thesis, Boston 1972 (unveröffentlicht).
- FAUREC, U.: *L'Archipel aux Sultans Batailleurs*, Tananarive 1941, 2. Aufl. Moroni 1971 (?) (hier zitiert).
- FAUREC, U.: *L'Histoire de l'Ile de Mayotte*, in: Cahiers de Madagascar, 1941. 2. Aufl. Moroni 1971 (nach letzterer zitiert).
- FERRAND, G.: *L'Elément arabe et souahili en Malgache ancien et moderne*, Paris 1904.
- FERRAND, G.: *Les Musulmans à Madagascar et aux Iles Comores*, vol. 1-3, Paris 1891-1902.
- FERRAND, G.: *Note sur le Calendrier Malgache et le Fandruana*, in: Revue des Études ethnographiques et sociologiques, No. 3 (1908) (hier zitiert nach einem Sonderdruck: Paris 1908).
- FISCHER, FR.: *Grammaire-Dictionnaire Comorien*, Strasbourg 1949.
- FONTOYNONT et RAOMANDAHY: *La Grande Comore*, in: Mémoires de l'Académie Malgache, Tananarive 1937, S. 1-105.
- FREEMAN - GRENVILLE, G.S.P.: *The East African Coast, Select Documents from the first to the earlier nineteenth century*, Oxford 1962.
- FREEMAN - GRENVILLE, G.S.P.: *The Medieval History of the Coast of Tanganyika*, Berlin 1962.
- GEVREY, A.: *Essai sur les Comores*, Pondichéry 1870.
- GRAHAM, G.S.: *Great Britain in the Indian Ocean 1810-1850*, Oxford 1967.
- GUY, P.: *Islam Comorien*, in: Normes et valeurs dans l'Islam contemporain, éd. J. Berque, Paris 1966, S. 145-158.
- Sd. HAMZA B. AS-SULTĀN ʿABDALLĀH AL-MASĪLĪ AL-ʿALAWĪ: *Risāla*, Ms. im Besitz von Qāḍī Sd. Aḥmad (Mutsamudu), Mikrofilm.
- HARRIES, L., s. Sd. BAKARI.
- HEEPE, M.: *Die Komorendialekte Ngazidja und Nzwani* (Diss.), Hamburg 1914.
- HEEPE, M.: *Suaheli Chronik von Pate*, übersetzt und bearbeitet, in: Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen 31 (1928), S. 145-192.

- HISTOIRE GÉNÉRALE D'AFRIQUE NOIRE publiée sous la direction d'HUBERT DESCHAMPS, t. 1, Paris 1970.
- HISTORY OF EAST AFRICA, edited by R. OLIVER and GERVASE MATHEW, vol. 1, Oxford 1963.
- Prince Sd. HUSAIN: *Habari za Hangazija*, Ms. (Mikrofilm).
- LEGRAS, A.: *L'Ile d'Anjouan*, in: Bull. Soc. Sc. et Arts de l'Ile de la Réunion 1866, S. 162-179; 278-288.
- MARTINEAU, A.: *Les Comores*, in: Histoire des Colonies Françaises, Bd. 4, Paris 1934, S. 281-297.
- MARTIN, B.G.: *Migrations from the Hadramaut to East Africa and Indonesia, c. 1200-1900* (unveröffentlicht; zur Publikation, in: Research Bulletin, Centre of Arabic Documentation, University of Ibadan 1973).
- Ders.: *Notes on some members of the learned classes of Zanzibar and East Africa in the 19th century*, in: African Hist. Studies (Boston), 4 (1971), S. 525-545.
- MKELE, Burhān: *K. at-Taʿrīḥ* (Geschichte der Komoren und der Komorianer in Zanzibar), Ms. (Mikrofilm).
- MORITZ, B.: *Sammlung arabischer Schriftstücke aus Zanzibar und Oman*, Stuttgart/Berlin 1892.
- PIDGINIZATION AND CREOLIZATION OF LANGUAGES, in: Proceedings of a Conference held at the University of the West Indies, Mona, Jamaica April 1968. Edited by DELL HYMES, Cambridge 1971.
- PRINS, A.H.J.: *Sailing from Lamu*, Assen 1965.
- REINHARDT, C.: *Ein arabischer Dialekt, gesprochen in Oman und Zanzibar*, Stuttgart/Berlin 1894.
- REPIQUET, J.: *Le Sultanat d'Anjouan*, Paris 1901.
- ROBINEAU, CL.: *L'Islam aux Comores. Une étude d'histoire culturelle de l'île d'Anjouan*, in: Arabes et Islamisés à Madagascar et dans l'Océan Indien, Tananarive 1967, S. 39-56.
- SAGLEUX, CH.: *Dictionnaire Francais-Swahili*, Paris 1891.
- SCHUMOWSKIJ, T.A.: *Try neiswestnjie lotsi Aḥmada ibn Māgida*, Moskau 1957.
- SOILIHI, DJIBADA: *Habari za Hangazija*, Ms. (Mikrofilm).
- STIGAND, C. H.: *The Land of Zinj*, London 1913.



STRANDES, J.: *Die Portugiesenzeit von Deutsch- und Englisch-Ostafrika*, Berlin 1899.

TIBBETS, G.R.: *Arab Navigation in the Indian Ocean before the Coming of the Portuguese, being a translation of K. al-Fawā'id..... of Aḥmad b. Mājīd al-Najdī*, London 1971.

TOMASCHEK, W. / BITTNER, M.: *Die topographischen Capitel des indischen Seespiegels Mohit*, Wien 1897.

TRIMMINGHAM, SP.: *Islam in East Africa*, Oxford 1964.

VIENNE, E.: *Notice sur Mayotte et les Comores*, Paris 1900.

WISSMANN, H.v.: *Zangeneae*, in: *Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft*, Suppl.-Bd. 11 (1968), 1337-1348.

B. ÜBERSETZUNG UND KOMMENTAR

[f. 1a] Dies ist ein Buch über die Ereignisse der Vergangenheit auf den Inseln Ngazija, Nzwani, Mayuta und Mwali. [Es] ist Besitz des Armseligen vor dem erhabenen Gott, Muḥammad b. Sayyid ʿUmar b. Sayyid Ḥasan b. Sayyid ʿAbdallāh al-Bāʿalawī al-Masīlī. Gott erbarme sich seiner und sei ihm gnädig. Amen.

Komm.: Zu den Namen der Inseln und zur Besitzerangabe sowie zu einem weiteren von späterer Hand hinzugesetzten Besitzervermerk s.o.S. 1 bzw. 9 f.

[f. 1b] Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen, des Allgütigen. Zu ihm nehmen wir unsere Zuflucht. Preis sei Gott allein, und Segen und Heil über dem, nach dem es keinen Propheten mehr gibt. Gott segne ihn und spende ihm Heil.



[T E I L I]

[1. ERSTE BESIEDLUNG DER VIER INSELN]

Dies ist ein Abriß der Überlieferungen der Vergangenheit aus der Zeit der Vorfahren. Wir haben sie überliefert von unseren vorangegangenen Ahnen bis zu unseren Großvätern und von unseren Vätern, die Bewohner dieser Insel Mayuta waren und Könige, die beherrschten und regierten, was sie wollten. In dem Bericht von seiten unserer Großväter und unserer Väter haben wir überliefert, daß [ursprünglich] kein Mensch auf diesen vier Inseln Mayuta, Nzwani, Ngazija und Mwali lebte. Sie waren leer. Die erste Insel, auf der sich ein Mensch nach Ablauf einer [langen] Zeit¹ niederließ, war die Insel Ngazija drei Jahre nach dem Tod des Propheten Sulaimān b. Dāʿūd — Heil über beiden und beiden sei Gnade — . Es waren zwei Männer mit ihren Frauen, die aus dem Lande der Araber ausgezogen waren.

Komm: Die Legende von der ersten Besiedlung der Komoren durch „Araber“ bzw. Semiten zur Zeit oder kurz nach Salomo ist ein festes Element der einheimischen Darstellung der Geschichte der Inseln (so z.B. auch DJIBABA SOILIHI, *Habari* f. 4af.; SAYYID HUSSAIN, *Habari* f. 5 b; BURHAN MKELE, *Taʿrīḥ* f. 15a). Gelegentlich wird sie in der Form ausgeschmückt, daß der Thron der Königin von Saba nach Ngazija gebracht und im Krater des Kartala-Vulkans zerstört wurde (vgl. DUBINS, *Political History* 22 ff.). GEVREY, *Essai* 73 ff., FAUREC, *L'Archipel* 5 ff. und andere haben daran teils recht abenteuerliche Thesen geknüpft. Die neuere Forschung hinsichtlich der Geschichte Ostafrikas im klassischen Altertum zeigt sich darin wesentlich skeptischer (vgl. TOUSSAINT, in: *Histoire Générale d'Afrique Noire* 1/467 f.; FREEMAN-GRENVILLE, *Coast of Tanganyika* 21 ff.; MATHEW, in: *History of East Africa* 1/94-102). Im 17. Jahrhundert nahm FLACOUR auch eine frühe jüdische Einwanderung nach Westmadagaskar an, doch konnte schon FERRAND (*Les Musulmans à Madagascar* 3/108 f.) seine Argumente eindeutig widerlegen. Beide kannten aber offensichtlich noch nicht die komorianische Salomo-Legende. Es ist immer sehr problematisch, nach dem berühmten historischen Kern solcher Überlieferungen zu suchen und daraus überzeugende historische Schlüsse

¹ Die Lesung „nach Ablauf einer langen Zeit“ (*baʿda muḍīyi muddatin*) am Rande ist unsicher.

zu ziehen. Es bleibt jedoch immerhin bemerkenswert, daß diese Salomo-Legende an der afrikanischen Ostküste völlig unbekannt zu sein scheint und deshalb nicht als Wandermotiv von dort auf die Inseln gekommen sein kann. Mit einiger Sicherheit kann angenommen werden, daß die Südaraber schon vor der Zeitenwende die Komoren kannten; die Identifikation von *Damnīa* bei Plinius mit *Domoni* (= Nzwani) durch VON WISSMANN (in: *Zanganae*, in: Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft, Suppl.-Bd. 11 [1968]/1541) erscheint mir überzeugend.

Ihnen folgten dann Ungläubige namens Wamizi und Tungi, die aus dem Lande Mrima kamen, bis sich eine große Menge auf jener Insel Ngazija versammelt hatte.

Komm.: Unter *Mrima* ist die gegenüber den Komoren liegende ostafrikanische Küste, etwa von der Höhe der Insel Pemba bis zum Cap Delgado, zu verstehen; das entspricht also etwa der heutigen Küste von Tanzania (vgl. STIGAND, *The Land of Zinj* 44 f.; die Karte bei TRIMMINGHAM, *Islam in East Africa* 8, ist entsprechend zu korrigieren). Von den beiden genannten Stämmen ist *Tungi* mit dem Ort Tungui in der Bucht südlich Cap Delgado gleichzusetzen. Die Stammesbezeichnung *Wamizi* scheint heute nicht mehr erhalten zu sein; sie ist identisch mit den *Mizi* bei Plinius (VON WISSMANN, *Zanganae* 1339) und der *Wamiza* genannten Insel bei den arabischen bzw. türkischen Lotsen des 15. bzw. 16. Jahrhunderts: Aḥmad b. Māğid (*as-Sufālīya*, ed. SCHUMOWSKI f. 91 v), Sulaimān al-Mahrī (s. TIBBETS, *Arab Navigation* 428) und Sidi Ali Ćelebi (TOMASCHEK, *Die topographischen Kapitel*, Tafel VI), und entspricht heute Kilwa Kisimani (TIBBETS a.a.O. nach al-Mahrī). Auch der Portugiese De Varros kannte im 16. Jh. die Insel noch unter dem Namen *Miza* (vgl. FREEMAN-GRENVILLE, *Coast of Tanganyika* 88 f., wo die Insel fälschlicherweise mit Songo-Songo gleichgesetzt ist). Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß eine bedeutende Gruppe ehemaliger Sklaven in Nzwani den Namen *Makwa* trägt (ROBINEAU, *L'Islam aux Comores* 46), für deren Herkunft sich zwei Möglichkeiten anbieten, nämlich entweder die kleine Insel Kua in der Mafia-Inselgruppe, oder der im Norden von Moçambique im Hinterland von Tungui (!) lebende Stamm der Makua (vgl. die Sprachenkarte in BRYAN, *Bantu Languages*). Daß zumindest der größte Teil des Bantu-Elements auf den Komoren etwa aus dem Raum zwischen Lindi und der Mündung des Limpopo kommt, zeigt der Lautstand der Komorensprachen. Nach HEEPE, *Die Komorendialekte* 45, stehen sie darin dem Venda (heute am mittleren Limpopo) am nächsten.

Entsprechend der Überlieferung geschah dies nach der Zeit des Propheten Sulaimān — Heil über ihm — und bis zu dem Zeitpunkt, als [f. 2a] [Feuer] in der Mitte des Berges von Ngazija ausbrach. In der Tradition haben wir überliefert, daß es Feuer der bösen Dämonen war. Nachdem der Prophet Sulaimān — Friede sei über ihm — gestorben war, breiteten sich die Dämonen nach jeder Seite und nach jedem Ort hin aus. Unten [im] Berg von Ngazija errichteten sie ein Gebäude und

schleudern bis heute aus ihren Toren oben auf dem Berg von Ngazija Feuer bis zur Küste des Meeres hinab.

Komm.: Der genannte Berg ist der Ngazija überragende Vulkan Kartala (2361 m), der heute noch gelegentlich tätig ist und erst im Herbst 1972 wieder ausbrach. Der Geisterglaube spielt nicht nur im Zusammenhang mit dem Vulkan sondern im gesamten Leben des Komorianers eine überragende Rolle; so haben die Geister besondere Wohngebiete, und Menschen können mit Geistern verheiratet sein und mit ihnen Nachkommen zeugen.

Dann, nachdem die Menschen zahlreich geworden waren, errichteten sie überall Städte. Es gab zu jener Zeit Christen, *Mreno* genannt, die mit ihren Schiffen zu ihnen kamen, um Handel zu treiben. Sie wohnten bei ihnen, bis die Shirazi bei ihnen anlangten.

Komm.: *Mreno* (= Sw. *Mreno* von port. *reino*) ist die in Ostafrika übliche Bezeichnung für die Portugiesen (pl. *wareno*). Aus portugiesischen Quellen scheint für eine dauerhafte Niederlassung der Portugiesen auf den Komoren keine Bestätigung nachweisbar zu sein. Die erste intensive Berührung fand um das Jahr 1505 statt (FERRAND, *Les Musulmans* 1/43 ff.; MARTINEAU in: *Histoire des Col. Fr.* 4/284; GEVREY, *Essai* 78; FAUREC, *L'Archipel* 10; vgl. zur gleichzeitigen Einflußnahme der Portugiesen an der ostafrikanischen Küste: STRANDES, *Portugiesenzeit* passim, und FREEMAN-GRENVILLE in: *History of East Africa* 1/134 ff.).

[2. DIE ANKUNFT DER SHIRAZI]

Es waren sieben Söhne, die von Širāz aufgebrochen waren, jeder von ihnen auf einem Schiff. Das erste kam nach Qumr, das zweite in das Land der Swahili, das dritte nach Zanzibar, das vierte nach Kilwa und Tungi im Lande Mrima, das fünfte nach Nguji im Lande Mrima, das sechste auf die Insel Nzwani und das siebte zur Insel Bukini. Zu denen, die nach Bukini kamen, gehört der Stamm der Antalaoten. Jeden Ort, in dem sich die Shirazi niederließen, nahmen sie in Besitz, und in jedem Ort wurden sie [f. 2b] die Könige. Lediglich diejenigen, die in Bukini gelandet waren, konnten den Ort, in dem sie sich niedergelassen hatten, nicht in Besitz nehmen. Der aber, der sich [im Lande] der Swahili niedergelassen hatte, wurde [dort] König. Ihr Land heißt Pate. Ebenso wurde derjenige, der sich in Zanzibar niedergelassen hatte, der Sultan von Zanzibar. Er ist der ursprüngliche Sultan von Zanzibar. Er war es, der mit seiner Zustimmung die Insel Zanzibar dem Saʿīd b. Sulṭān gab, und Sayyid Saʿīd betrachtet ihn bis heute mit gütigem

Auge. Mit denen, die in Kilwa landeten, verhält es sich ebenso, und auch diejenigen, die über Nguji herrschen, stammen von jenen Shirazi. Die Shirazi stammen aus dem Lande Syrien. Derjenige, der auf der Insel Qumr landete, wurde der König jener Insel.

Komm.: Es liegt hier eine bemerkenswerte Variante der „Sieben-Brüder-Legende“ (vgl. MATHEW, in: *History of East Africa* 1/103 f.) vor, die an der ostafrikanischen Küste in zahlreichen Versionen bekannt ist (offensichtlich nicht in Madagaskar) und bereits häufig Anlaß zu Diskussionen gegeben hat, ohne daß bisher eine überzeugende historische Deutung gelungen ist (vgl. vor allem FREEMAN-GRENVILLE, *Coast of Tanganyika* 31 ff., 79; TRIMINGHAM, *Islam in East Africa* 10 ff.; CHITTIK, *Shirazi Colonization* 276). Die vorliegende komorianische Version (von GEVREY, *Essai* 79, bereits angeführt, allerdings sehr fehlerhaft; entsprechend übernommen von SACLEUX, *Dictionnaire* 957; TRIMINGHAM a.a.O.; HARRIES, *Swahili Chronicle* 13) unterscheidet sich von den ostafrikanischen Fassungen vor allem in zwei Punkten: 1. Die Shirazi-Einwanderung auf die Komoren fand erst zu Beginn des 16. Jahrhunderts statt, wohingegen sie in Ostafrika gelegentlich noch vor die Jahrtausendwende gelegt wird. Es spiegelt sich hierin zweifelsohne die nur allmählich vor sich gehende Nord-Süd-Ausbreitung der Shirazi-Kultur wieder. 2. Trotz des Namens Shirazi wird ausdrücklich festgestellt, daß die eigentliche Herkunft Syrien, d.h. ein arabisches Land, war. LEGRAS (*L'Île d'Anjouan* 165) hörte 1851 in Nzwani eine Version der Legende, wonach die Einwanderer aus dem Yemen kamen, und fügt eine weitere Version eines französischen Reisenden zu Beginn des 19. Jhs hinzu, wonach der Anführer *un prince d'Égypte, mécontent de son souverain* war. Wahrscheinlich ist hier die eigentliche Shirazi-Legende mit einer anderen in der Chronik von Lamu erscheinenden Tradition verknüpft worden, wonach die ersten arabischen Einwanderer in Lamu von dem omayyadischen Kalifen ʿAbdalmalik (685-705) ausgeschickt worden seien (SHAIBU FARAJI AL-BAKARI, *Khabar al-Lamu*, in: *Bantu Studies* 12/1; vgl. dazu die Diskussion bei FREEMAN-GRENVILLE, *Coast of Tanganyika* 33 f.).

Auch die Namen und die Reihenfolge der Zielorte unterscheiden sich erheblich von der ostafrikanischen Tradition (vgl. vor allem FREEMAN-GRENVILLE, *Select Documents* 35; ders., *Tanganyika Coast* 75). *Qumr* entspricht hier Ngazija, „das Land der Swahili“ etwa der nördlichen Küste des heutigen Kenya mit der Inselgruppe von Pate und Lamu als Zentrum. Von den an der Mrima-Küste genannten Orten bleibt *Nguji* (*Gonge* bei GEVREY) problematisch. Da Tungi und Kilwa bereits genannt sind, ist der Ort vermutlich im nördlichen Abschnitt des Mrima-Küstenstreifens zu suchen. Es liegt daher nahe, *Nguji* mit *Unguja*, der Swahili-Bezeichnung für Zanzibar, gleichzusetzen; da jedoch auch *Zanġbarr* genannt ist und dieses an dieser Stelle aufgrund der beigegebenen historischen Notiz eindeutig Zanzibar und nicht den gegenüberliegenden Küstenstreifen bezeichnet, muß eine Identifizierung mit *Unguja* ausscheiden, es sei denn, unser Autor hat die historische Notiz über Sultan Sayyid Saʿīd erst nachträglich mit *Zanġbarr* verknüpft, da er mit dem in seinen Quellen erscheinenden *Nguji* selbst nichts anzufangen wußte. (Zu Sultan Sayyid Saʿīd, der 1840 seinen Sitz von Oman nach Zanzibar verlegte,

vgl. u.a. COUPLAND, *East Africa and its Invaders* 295 ff.). *Bukini* (gelegentlich auch ohne Lokativsuffix *Buki*) ist auf den Komoren und auch in Ostafrika die übliche Bezeichnung für ganz Madagaskar, obwohl in Madagaskar selbst unter *Boeni* (*Bukini*) nur der Nordwesten der Insel verstanden wird (s.a. DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 59). Die hier als Shirazi-Abkömmlinge angesehenen Antalaoten (*Antalaotra*, „Menschen des Meeres“, im Arabischen mit *Talāwusi* transkribiert) werden von DESCHAMPS, op. cit. 44, charakterisiert als *mélange d'Arabes, de Malgaches et d'Africains, parlant un dialecte swahili parsemé de mots malgaches, et ayant adopté la religion, les vêtements et les usages arabes*“ (vgl. vor allem auch FERRAND, *Les Musulmans à Madagascar* 106 f.).

Die von unserem Autor hier gegebene Version der Shirazi-Legende ist auch auf den Komoren nicht die einzige. Es seien hier wenigstens noch zwei weitere angeführt. Die eine findet sich in der Komorengeschichte des QĀDĪ ʿADNĀN b. SAYYID AḤMAD (*Habari* f. 8 b). „Über den Ursprung der Shirazi: Von Šīrāz fuhren sieben Schiffe bis nach Ngazija, [wo] sie drei Jahre blieben. Dann kam ein Engländer (soll heißen: Portugiese) nach Ngazija und vertrieb sie aus Ngazija. Zwei Schiffe fuhren nach Zanzibar ... Sie sind der Ursprung der Könige von Zanzibar. Drei [Schiffe] kamen hierher nach Mayuta; sie sind der Ursprung der Könige von Mayuta. Zwei fuhren nach Madagaskar; sie sind der Ursprung der Könige von Madagaskar. Dies sind die Sakalava und die Hova, die die Stämme der Könige von Madagaskar sind.“ Eine weitere Version, ebenfalls nach einer Handschrift aus Mayuta, die ich jedoch nicht zu Gesicht bekam, nennt folgende Ankunftsorte der sieben Schiffe (nach FONTOYNONT et RAOMANDAHY, in: MAM 13 (1937)/12): 1. Ngazija, 2. Somaliland, 3. Zanzibar, 4. Kilwa, 5. Ilangoudji (sic), 6. Nzwani und 7. Boueni im Nordwesten Madagaskars. (Zu einigen weiteren Varianten vgl. HARRIES, *Swahili Chronicle* 14; DUBINS, *Political History* 34).

[3. ARABER CONTRA PORTUGIESEN]

Als nun die erwähnten Shirazi regierten und sich mit den früheren Bewohnern geeinigt hatten, zogen die Christen aus, die zuerst bei den Leuten von Qumr gewesen waren, und fuhren zu einem Ort im Lande der Swahili, der Mvita oder mit anderem Namen Mombasa heißt.

Ein [anderer] Teil von ihnen [begab sich] nach Moçambique und erreichte jenen Ort, den man Moçambique nennt. Nachdem die Araber von Maskāt das Land Mvita eingenommen hatten, flohen die Mreno genannten Christen und folgten ihrer Gruppe nach Moçambique. Die Araber aus Maskāt nahmen [f. 3a] das Land Mvita bis heute in Besitz.

Komm.: Mombasa war von den Portugiesen bereits in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts mehrmals eingenommen worden, entwickelte sich jedoch erst mit dem um 1593 begonnenen Bau von Fort Jesus zu einem festen portugiesischen Stützpunkt. Es ging im Dezember 1698 nach einer Belagerung von 33 Monaten endgültig an die

Araber von Maskāt verloren. Auf dieses Ereignis wird hier offensichtlich Bezug genommen, auch wenn nach der Eroberung von Mombasa durch die Araber keine Portugiesen lebend den Ort verließen (STRANDES, *Portugiesenzeit* 163 ff., 268).

[4. BESIEDLUNG VON MAYUTA, NZWANI UND MWALI]

Der erste Ort auf der Insel Mayuta, den ein Mensch bewohnte, war der Ort, den man Msamboro nennt. Diejenigen, die dort landeten, waren Männer, die von der Insel Qumr kamen. Sie siedelten sich dort an. Dann kam ein Volk aus Bukini, die Sakalava. Sie waren zu einem Ort in Bukini hinaufgezogen namens Ankara. Sie kamen und siedelten sich auf Mayuta in einem Ort an, den sie Kadizizani nannten. Sie wurden eins mit den Leuten von Msamboro, und ihre Großen waren Bürger und Fürsten von Msamboro.

Komm.: Msamboro (heute meist *Mzamboro* geschrieben) ist heute ein kleiner Ort im Norden der Insel Mayuta (s. Karte). Unser Autor versteht offensichtlich unter den Leuten von Qumr (=Ngazija), die nach ihm als erste Mayuta besiedelten, bereits ein Gemisch aus den für jene Insel genannten Afrikanern und Vor-Shirazi-Arabern. Die von GEVREY, *Essai* 78, herangezogene anonyme Quelle geht davon aus, daß es sich bei den Einwanderern aus Ngazija um Flüchtlinge handelte, die die Insel erst aufgrund der Ankunft der Portugiesen zu Beginn des 16. Jahrhunderts verließen. Auch QĀPĪ AḤMAD von Mutsamudu, S. 1a, nimmt dies an, während QĀPĪ ʿADNĀN (*Habari* f. 8 b, s.o.S. 27) zwar auch eine Vertreibung durch die Portugiesen kennt, bei ihm die Vertriebenen jedoch bereits die ersten Shirazi waren. AUJAS, *Notes historiques* 129, gibt schließlich eine Legende nach mündlicher Überlieferung wieder, wonach die ersten Einwanderer auf Mayuta „Prinzen“ von der Swahili-Küste waren.

Die Sakalava, eine der ethnologisch zum „indonesischen“ Typus zählenden Völkerschaften Madagaskars, bemächtigten sich im Verlaufe des 17. Jahrhunderts etwa eines Drittels von Madagaskar und errichteten mehrere Reiche, die fast die gesamte Westküste und den Norden der Insel umfaßten. (DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 97 ff.; ders., *Histoire Générale* 1/483 f.). Ankara („auf den Felsen“, in der arabischen Transkription ʿAkāla und nicht *Katala* wie bei GEVREY, *Essai* 206) ist eine Landschaft an der Nordspitze Madagaskars (DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 102 und Karte 98). Es ist bemerkenswert, daß unser Autor die erste Einwanderung der Sakalava, ein noch heute starkes Bevölkerungselement im Süden von Mayuta, noch vor die Ankunft der Shirazi auf jener Insel legt und damit noch vor den politischen Höhepunkt der Sakalava in Madagaskar. Der genannte Ort *Kadizizani* ist heute in Mayuta nicht mehr bekannt. GEVREY, *Essay* 206, hat dafür *Koile* und versteht darunter offensichtlich den Ort Kani-kele im Süden der Insel.

Die ersten, die auf der Insel Nzwani landeten, waren Bürger von Mrima. Sie waren zahlreich. Auch diejenigen, die sich auf der Insel

Mwali niederließen, waren Bürger von Mrima. Es waren dies alles Heiden. Von den Schiffen der Söhne des Shirazi landete eines auf der Insel Nzwani. Sie ließen sich an einem Ort nieder, den sie Sima nannten. Sie bauten Häuser und siedelten sich mit ihrer Begleitung und ihren Leuten an. Dann bemächtigte er (d.h. der betreffende Shirazi) sich derer, die zuvor auf die Insel Nzwani gekommen waren, und regierte. Er wurde der Sultan der Insel Nzwani.

Komm.: Leider werden uns keine Stammesnamen für die frühen afrikanischen Einwanderer nach Nzwani und Mwali genannt, jedoch ist eine der drei von ROBINEAU, *L'Islam aux Comores* 46, für Nzwani genannten Bezeichnungen für „Sklave“, *Makwa*, entweder mit der Insel Kua oder den im Hinterland von Tungui lebenden Makua gleichzusetzen (s.o.S. 24; die beiden anderen von ROBINEAU angeführten Begriffe *Mruma* und *Mdzaliya* entsprechen im Swahili *Tume*, „Sklave“, bzw. *Mzalia*, „home-born slave“).

Qāḍī ʿUmar geht offensichtlich davon aus, daß die Shirazi-Einwanderung in Nzwani die erste islamische „Einwanderung“ war, doch kennt die Lokaltradition von Nzwani zwei vorshirazische islamische Herrschaftshäuser unter den Namen *Beja* und *Fani* (QĀḌĪ AḤMAD, *Histoire* S. 2 a/b; ROBINEAU, *L'Islam aux Comores* 42 f.; FAUREC, *L'Archipel* 33 f.). Es scheint archäologische Hinweise dafür zu geben, daß der heute bedeutungslose Ort Sima im Westen von Nzwani eine der ersten größeren Siedlungen auf der Insel war (ROBINEAU, *L'Islam aux Comores* 40).

[5. GENEALOGIE DER SHIRAZI AUF DEN KOMOREN]

Er bekam einen Sohn namens Ḥasan b. Muḥammad. Danach schickte der erwähnte Sultan [f. 3b] seinen Sohn Ḥasan nach Mayuta [u.z.] nach Msamboro. Die Leute von Msamboro nahmen ihn würdig auf und ehrten ihn. Dann reiste Ḥasan [wieder zurück] nach Nzwani. Als Sulṭān Muḥammad Širāzī starb, übernahm Sulṭān Ḥasan die Herrschaft im Lande Nzwani. Dann schickte Sulṭān Ḥasan seinen Sohn namens Muḥammad b. Sulṭān auf die Insel Mayuta. [Dieser] hielt um die Hand der Tochter des Wazīr von Msamboro an, heiratete sie und hatte mit ihr einen Sohn, den sie ʿIsā b. Muḥammad nannten. Nachdem Sulṭān [Ḥasan] gestorben war, regierte Sulṭān Muḥammad, der Vater des erwähnten ʿIsā.

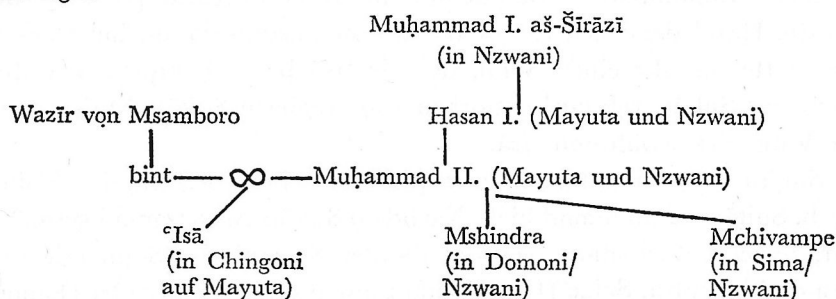
Sulṭān Muḥammad hatte [auch] in Nzwani einen Sohn, der Mshindra b. Sulṭān Muḥammad hieß. Nachdem Sulṭān Muḥammad gestorben war, regierte über einen Teil des Landes Nzwani sein Sohn mit dem Namen Mshindra. Seine [Haupt-]stadt auf Nzani war der Ort Domoni.

Es ist dies der zweite Ort, in welchem der Sultan von Nzwani regierte, neben dem ersten Ort namens Sima. Dieses Sima liegt auf der westlichen Seite der Insel Nzwani, [während] die Stadt Domoni in Richtung Sonnenaufgang liegt.

Nach dem Tode des erwähnten Sultān Muḥammad in Nzwani regierte [f. 4a] auf Mayuta sein Sohn, dem er den Namen Sultān ʿIsā b. Muḥammad gegeben hatte, u. [z.] regierte er in der Stadt Chingoni, der Stadt der Macht auf der Insel Mayuta. Der Sakalava [-führer], der von Bukini nach Mayuta [gekommen war], hieß Divamami. Mit ihm zusammen war seine zahlreiche Schar. Der Wazīr von Msamboro liebte Sultān ʿIsā b. Muḥammad, als dieser im Lande Mayuta regierte. In Nzwani aber, nachdem Sultān Muḥammad, der Vater von Sultān ʿIsā, gestorben war, war ein weiterer Sohn von ihm in der Stadt namens Sima, und jener Sohn wollte selbst regieren. Sein Name war Mchivampe. Zwischen ihm und seinem Bruder in Domoni entwickelte sich ein Krieg von sieben Jahren. Sultān Mshindra besiegte seinen Bruder. Nachdem dieser gestorben war, gruben seine Anhänger in der Stadt Sima einen großen Graben und gingen alle in diesen hinein. Gott weiß am besten, was mit ihnen geschah. Sie starben und ihre erwähnte Stadt Sima besteht bis heute mit ihren Häusern aus Stein, vorzüglichen Häusern, sorgfältig [und] [f. 4b] schön [erbaut]. Sultān Mshindra blieb in Domoni und er ist der Ursprung der Sultane auf Nzwani.

Sultān ʿIsā b. Muḥammad war der Sultan in Mayuta, und er ist der Ursprung der Sultane, die im Lande Mayuta regierten. Die Söhne des Sultān Muḥammad b. Sultān Ḥasan und deren Nachkommen regieren bis heute dort, wo sie geboren wurden.

Komm.: Nach Qāḍī ʿUmar ergibt sich demnach für die ersten Shirazi-Herrscher auf Nzwani und Mayuta (Ngazija tritt nun fast völlig aus seinem Blickfeld) folgende Genealogie:



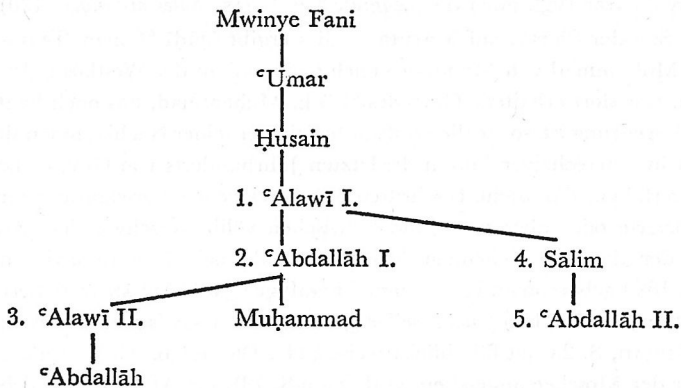
Die anonymen Quellen von GEVREY, *Essay* 184 ff., AUJAS, *Notes historiques* 130 f. und FAUREC, *L'Archipel* 34 f., sowie die Abhandlungen von QĀḍĪ ʿADNĀN von Chingoni (f. 7 b) und QĀḍĪ AḤMAD von Mutsamudu (S. 3a) divergieren nicht unerheblich von QĀḍĪ ʿUmars Darstellung. Die wichtigsten Unterschiede sind folgende: Zunächst gehen sie davon aus, daß der Stammvater der Dynastie Muḥammad nur nach Ngazija kam und erst sein Sohn Ḥasan sich in Nzwani niederließ, wo er durch die Heirat mit einer Tochter des Fani ʿIsā (*Haissa* in den franz. Quellen) von Sima sein Sultanat begründete. Nach GEVREY und AUJAS war es die Tochter eines gewissen Fani ʿAlī von Mutsamudu, was jedoch unwahrscheinlich ist, da Mutsamudu erst im 18. Jahrhundert seine Bedeutung erreichte. Der Anonymus GEVREYS und QĀḍĪ ʿUmar stimmen darin überein, daß erst Muḥammad II. in Mayuta residierte, wo er durch die Heirat mit der Tochter des Wazīrs von Msamboro die Macht übernahm. FAUREC nimmt eine Einheirat schon durch Ḥasan I. an, u.z. mit einer Tochter eines bereits auf Mayuta residierenden Shirazi, ʿUṭmān b. Aḥmad. Auch QĀḍĪ ʿADNĀN und QĀḍĪ AḤMAD (vgl. auch ROBINEAU, *L'Islam aux Comores* 42) kennen diesen ʿUṭmān. Nach QĀḍĪ ʿAdnān war er es, der die Tochter des Wezirs von Msamboro heiratete. Die gleiche Quelle vermerkt bei dieser Gelegenheit, daß *Wazīr* der Titel der Vor-Shirazi-Herrscher auf Mayuta war (vgl. auch die Legende bei AUJAS, *Notes historiques* 130).

Der Sitz der Shirazi auf Mayuta — dies ergibt QĀḍĪ ʿUmars Text — war durch ʿIsā b. Muḥammad von Msamboro nach Chingoni an der Westküste der Insel verlegt worden. Das dort erhaltene Grab des ʿIsā b. Muḥammad, das noch heute eine Stätte großer Verehrung ist, sowie die Grabstätten einiger seiner Nachkommen sind leider, seit der Ort in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts von GEVREY besucht wurde, weiter verfallen. Sämtliche Inschriften, die GEVREY noch erwähnte, aber leider nicht reproduzierte oder übersetzte, sind inzwischen völlig verschwunden. Auch das Bau-datum der daneben stehenden Moschee wurde bei einer Renovierung überkalkt. Der um 1890 geborene und in Chingoni ansäßige QĀḍĪ ʿADNĀN versicherte mir jedoch, das Datum 944 (= 1566) noch selbst gesehen zu haben (so auch GEVREY, *Essai* 207; QĀḍĪ AḤMAD, S. 2a hat fälschlicherweise 844). Da ʿIsā b. Muḥammad allgemein als Bauherr der Moschee angesehen wird (s.a.u.S. 73), der Moscheebau sicherlich in den Beginn seiner Herrschaftszeit fällt und man ihm in der Lokaltradition eine sehr lange Regierung zuschreibt (GEVREY, *Essay* 207: 70 Jahre), können wir die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts als die Zeit seiner Herrschaft ansetzen. Der auf den Tod Muḥammads II. in Nzwani folgende Bürgerkrieg wird von GEVREY und AUJAS übergangen und von QĀḍĪ AḤMAD (S. 3) und FAUREC (*L'Archipel* 35) anders dargestellt. Nach ihnen ist Mshindra (= Sw. *Mshinda*, Eroberer) nicht ein Sohn Muḥammads II., sondern Muḥammad II. selbst, der den Beinamen Mshindra erhielt, nachdem er seinen Bruder besiegt hatte.

In Nzwani war ein Mann, der einen Enkel namens Mwinye Fani hatte. Dieser ist der Ahn des Fürsten von Nzwani. Er hatte einen Sohn namens ʿUmar, und ʿUmar hatte einen Sohn namens Ḥusain, und Ḥusain hatte einen Sohn namens Sulṭān ʿAlawī [I.]. Und ebenso ist

‘Alawī [I.] der Vater des Sultān ‘Abdallāh [I.], der auf der Insel Nzwani regierte, und dieser ‘Abdallāh [I.] ist der Vater von Muḥammad b. Sultān ‘Abdallāh. Er hatte [auch noch] einen zweiten Sohn namens Sultān ‘Alawī [II.]. Dieser starb in Mauritius und hinterließ einen Sohn namens ‘Abdallāh b. Sultān ‘Alawī. Beide waren in das Herrschaftsgebiet der Engländer und in das Herrschaftsgebiet der Franzosen gefahren. Ihre Reise fand im Jahre 1279 der Hīġra [= 1862/3 n. Chr.] statt. Was den Sultān ‘Alawī [I.] angeht, so hatte er einen Sohn [f. 5a] namens Sālim, der in Nzwani herrschte, und er ist der Vater dieses Sultān ‘Abdallāh [II.], der [jetzt] in Nzwani regiert. Der Ursprung der Sultane von Nzwani und der Sultane von Mayuta ist der gleiche. Ihr Ahn ist an ihrem Ursprung ein und derselbe, nämlich Sultān Ḥasan, der Sohn des Sultān Muḥammad aš-Širāzī.

Komm.: Aus dem Text ergibt sich folgende Genealogie:



(Die Sultane in der Reihenfolge ihrer Herrschaft, wie sie sich im folgenden noch ergeben wird, nummeriert.). Während wir den Sultanen ‘Alawī I. (1785-1816 nach FAUREC) bis ‘Abdallāh II. (1848-1890) noch im einzelnen begegnen werden (vgl. auch GEVREY, *Essai* 189 ff.; FAUREC, *L'Archipel* 117), haben die Träger der ersten drei Namen offensichtlich keine bedeutende Rolle in der Geschichte von Nzwani gespielt. Wie ein Vergleich mit der im Anhang gegebenen Genealogie, die QĀḌĪ AḤMAD anführt, zeigt, war QĀḌĪ ‘Umar über die genealogischen Verhältnisse in Nzwani nicht besonders informiert. Der genannte Mwinye Fani kann — vorausgesetzt QĀḌĪ ‘Umar hat nicht einige Namen unterschlagen — nicht identisch sein mit dem von GEVREY, *Essai* 185, genannten Herrscher zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Wenn QĀḌĪ ‘Umar diese Genealogie als zu den Shirazi gehörig ansieht, so sicherlich nur mütterlicherseits, da gerade der Name Fani eine Abstammung von dem vorshirazischen Herrschergeschlecht anzeigt. Am Rande des Textes findet sich ein offenbar neuerer Zusatz: „... und ‘Abdal-

läh; und ʿAbdallāh hatte einen Sohn namens Mwinye Zubair b. ʿAbdallāh, und Mwinye Zubair hatte einen Sohn namens Mwinye Amīr.“ Es bleibt jedoch unklar, wo dieser Zusatz einzuordnen ist.

Qāḍī ʿUmar irrt in der Annahme, daß ʿAlawī II. mit seinem Sohn ʿAbdallāh nach Mauritius gegangen sei; er war vielmehr in Begleitung seines (Halb-?)bruders Hamza b. ʿAbdallāh (zu den Vorgängen s.u. S. 57).

Sultān ʿĪsā, der Sohn Sultān Muḥammads, hatte in Mayuta Nachkommen. Er zeugte in Mayuta eine Tochter und einen Sohn. Aus dem Lande der Swahili war ein Mann gekommen. Er war aus Pate ausgezogen und gehörte zu den Nachkommen des Sultans von Pate von seiten der Shirazi. Der Name jenes Mannes war Bwana Fumo. Nachdem er in Mayuta angekommen war, sich niedergelassen und angesiedelt hatte, hielt er um die Hand der Tochter des Sultān ʿĪsā b. Muḥammad an, die Amīna bt. Sultān ʿĪsā hieß. Der Vater dieses Bwana Fumo im Swahili [-land] war der Sultan von Pate gewesen. Er hieß Sultān ʿAlī und stammte von den Shirazi ab.

Komm.: Die fast 1000 Jahre umfassende Chronik von Pate (s. HEEPE, *Suaheli Chronik von Pate*) kennt überhaupt keinen Sultan mit Namen ʿAlī. Mit Sicherheit haben wir es hier mit einer nachträglichen Aufwertung des Bwana Fumo zu tun, die möglicherweise Qāḍī ʿUmar selbst vorgenommen hat, da er selbst zu dessen Nachkommen zählte.

Bwana Fumo zeugte einen einzigen Knaben. Dann starb seine Frau, als das Kind noch klein war. Sultān ʿĪsā übertrug sodann noch zu seinen Lebzeiten dem Sohn seiner Tochter die Regierung. [f. 5b] Darauf starb Sultān ʿĪsā. Jener Knabe, den die Tochter Sultān ʿĪsās geboren hatte, hieß ʿAlī. Als er dann das Mannesalter erreicht hatte, starb auch sein Vater Bwana Fumo, und ʿAlī wurde der Sultan in der Herrschaft über die Insel Mayuta. Auch Sultān ʿAlī zeugte einen Knaben, dessen Name ʿUmar war. Nachdem Sultān ʿAlī gestorben war, übernahm sein Sohn ʿUmar die Herrschaft. Sultān ʿUmar zeugte zwei Knaben, von denen er den einen Abū Bakr b. Sultān ʿUmar und den anderen ʿAlī nannte. Als Sultān ʿUmar gestorben war, regierte nach ihm sein Sohn, der ʿAlī hieß, [aber] ʿAlī starb schon nach kurzer Zeit. Dann ging die Herrschaft auf Abū Bakr über und [dieser] regierte. Von diesen beiden Söhnen des Sultān ʿUmar zeugte derjenige, der Sultān ʿAlī hieß, einen Sohn, den er Abū Bakr nannte, und dieser Abū Bakr ist der Vater des Qāḍī ʿUmar b. Abī Bakr b. Sultān ʿAlī b. Sultān ʿUmar b. Sultān

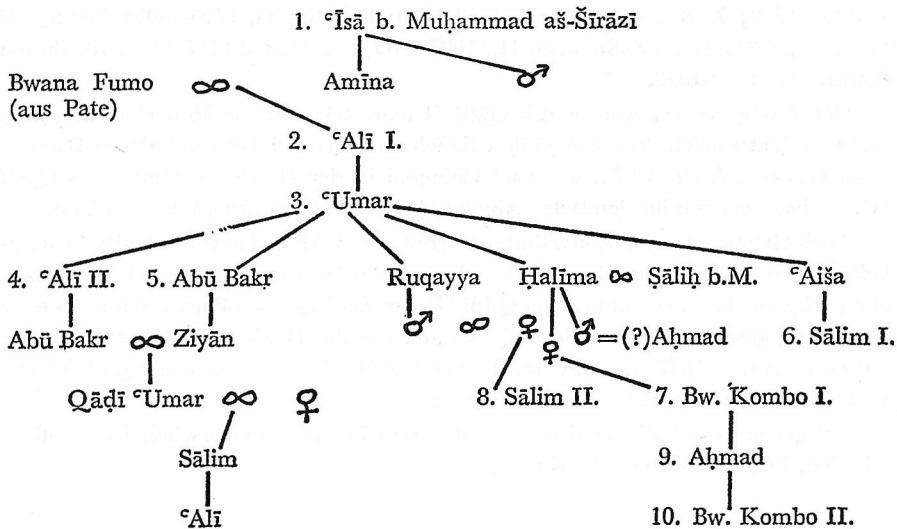


‘Alī aus der Nachkommenschaft des Sultān ‘Īsā b. Muḥammad. Was aber den zweiten Sohn des Sultān ‘Umar [f. 6a], der Abū Bakr b. Sultān ‘Umar hieß, angeht, so zeugte er eine Tochter, die er Ziyān bt. Sultān Abī Bakr nannte. Diese Ziyān bt. Sultān Abī Bakr ist die Mutter des Qādī ‘Umar b. Abī Bakr. Sultān ‘Umar b. Sultān ‘Alī hatte [auch] eine Tochter namens Ruqayya, und sie gebär einen Sohn. Von diesem Sohn wurde die Mutter des Sālim b. ‘Umar b. Abī Bakr b. Sultān ‘Alī geboren, und dieser Sohn zeugte auch Sayyid ‘Alī b. Zakariyā. Jener Sultān ‘Umar hatte auch noch eine weitere Tochter namens Ḥalīma. Ḥalīma gebär eine Tochter und einen Sohn. Die Tochter ist die Mutter des Sultān Bwana Kombo. Dieser herrschte in der Stadt Chingoni. Was ihr zweites Kind angeht, so ist dies der Sohn des Ṣāliḥ b. Muḥammad. Sultān ‘Umar hatte auch eine Tochter namens ‘Aīša bt. Sultān ‘Umar. Sie hinterließ keine Kinder außer einen Sohn mit dem Namen Sālim, und dieser regierte in Chingoni. Er ging Bwana Kombo voraus, [d.h.] Sultān Bwana Kombo regierte, nachdem Sultān Sālim gestorben war. Als Sultān Bwana Kombo starb, übernahm [f. 6b] Sultān Sālim II. die Regierung. Dieser ist ein Bruder der Mutter des Qādī ‘Umar, [d.h.] seine Mutter ist identisch mit der Mutter des Qādī ‘Umar. Sultān Bwana Kombo hatte einen Knaben namens Aḥmad. Als jener zweite Sultān Sālim starb, übernahm er die Regierung. Sultān Sālim II. war von Ṣāliḥ b. Muḥammad getötet worden, der selbst die Macht wollte. Nachdem er ihn getötet hatte, führte seine [Halb-]schwester (d.h. des Sālim II.), die Mutter des Qādī ‘Umar, einen gewaltigen Kampf, und viele Leute starben. Darauf kamen die Leute von Mayuta zur Mutter des Qādī ‘Umar und wünschten Frieden. Die Mutter des Qādī ‘Umar akzeptierte einen Frieden unter der Bedingung, daß der Mörder ihres Bruders nicht im Lande Mayuta regieren dürfe. Die Leute von Mayuta nahmen diese Bedingung der Mutter des Qādī ‘Umar an. Der Sohn ihres „Bruders“ Sultān Bwana Kombo, der Aḥmad hieß, unterstützte die Mutter des Qādī ‘Umar.

Dieser Sohn ihres „Bruders“ Bwana Kombo und der Vater der Mutter des Qādī ‘Umar gehören zu den Nachkommen Sultān ‘Umars. Aḥmad b. Bwana Kombo hatte mit der Mutter des Qādī ‘Umar die gleichen [Groß-] tanten. Die Mutter des Qādī ‘Umar unterstützte ihn und gab ihm Soldaten und Geld [f. 7a], bis er Aḥmad b. Ṣāliḥ b. Muḥammad tötete und die Mutter des Qādī die Macht an Sultān Aḥmad [b. Bwana

Kombo] gab. In jener Zeit war Qāḍī [°Umar] Richter, und Sulṭān Aḥmad regierte. Sulṭān Aḥmad war Sultan auf Mayuta. Als Sulṭān Aḥmad starb und Qāḍī °Umar auf Mayuta die Macht übernehmen wollte, erhob sich Sulṭān Aḥmads Sohn namens Bwana Kombo [II.] und stritt mit Qāḍī °Umar, bis zwischen beiden Krieg [ausbrach]. Sie kämpften im [Gebiet] von Chingoni in einem Ort namens Zidakani. Als Qāḍī °Umar schweres Unglück [auf sich zukommen] sah, fuhr er zur Insel Nzwani zu Sulṭān °Abdallāh, dem Sultan von Nzwani.

Komm.: Aus dem Text ergibt sich folgendes genealogische Schema für den Zweig der Shirazi auf Mayuta (die Regenten in der zeitlichen Reihenfolge nummeriert):



Die einzige vergleichbare Liste, die bisher vorliegt, ist diejenige, die GEVREY, *Essai* 225-227, offensichtlich nach seiner anonymen arabischen Quelle, zusammengestellt hat (übernommen von FAUREC, *L'Archipel* 339). Die wichtigsten Unterschiede zu unserem Schema sind folgende: Unter den Kindern °Umars (3.) fehlt °Aiṣa; dagegen erscheint ein gewisser Manadar (?). Zwischen °Alī (4.) und Abū Bakr ist ein gewisser Ḥusain eingeschoben, und Abū Bakr (5.) und Abū Bakr b. °Alī scheinen als eine Person angesehen worden zu sein. Ṣālim I. (6.) wird als eingewanderter Araber aus Širāz ausgegeben, der durch die Heirat mit einer Tochter der Ḥalīma in das Herrscherhaus gekommen sei. Ebenso wird Ṣālim II. zur Linie der Ḥalīma gerechnet, während Ruḡayya die Ahnherrin einer hier überhaupt nicht erscheinenden Linie ist. Die wesentliche Ursache für diese Verwirrung in genealogischen Fragen, die durch einen Vergleich mit dem von Qāḍī °ADNĀN gegebenen Stammbaum noch deutlicher wird (s. Tafel II), ist in

dem häufigen Wechsel des Ehepartners, sowohl von seiten der Frauen wie der Männer, zu sehen und sicherlich auch in dem komplizierten matriarchalisch orientierten Erbrecht *manyahule*; zu letzterem bemerkt P. GUY, einer der besten Kenner der Materie: *Pour un grand Comorien la famille, la „maison“ est avant tout la souche maternelle. Le bien de famille est le bien de la mère ou des sœurs. Le domicile du mari est celui de l'épouse ... D'ailleurs la propriété familiale de l'épouse n'est pas laissée à l'administration du mari (sauf exceptions) car ce sont les frères ou les oncles de celle-ci qui s'en occupent* (aus einem maschinenschriftlichen Kommentar zu einem Rechtsstreit in Moroni.)

GEVREY führt ohne Angabe seiner Quellen die Regierungsdaten der Sultane an (*Quelques dates seulement sont certaines, les autres sont approximatives*): 1. ʿĪsā (GEVREY „Jusa ou Haissa“) 1550-1590; (Amīna 1590-1595; Bwana Fumo 1595-1620; von Qāḍī ʿUmar offenbar nur als Treuhänder für den jungen ʿAlī angesehen); 2. ʿAlī 1620-1640; 3. ʿUmar 1640-1680; 4. ʿAlī 1680-1700; 5. Abū Bakr 1700-1727; 6. Sālim I. 1727-1752; 7. Bwana Kombo I. 1752-1790; 8. Sālim II. 1790-1807; (Šāliḥ, bei GEVREY „Souhali“ als Sohn Sālim II., 1807-1817); 9. Aḥmad 1817-1829; 10. Bwana Kombo II. 1729-1832.

Der Zweig unseres Autors, des Qāḍī ʿUmar, erkannte die Herrschaft des Šāliḥ nicht an. Tatsächlich herrschte Šāliḥ lediglich im Osten der Insel mit Sitz in Dzaudzi (vgl. GEVREY, *Essai* 231 f.), während Chingoni in der Hand der Mutter des Qāḍī ʿUmar bzw. des von ihr gestützten Aḥmad blieb, der schließlich Šāliḥ töten kann.

Auch GEVREY, *Essai* 217, erwähnt die bereits unter Aḥmad ausbrechenden Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Mitgliedern des Herrscherhauses und nennt auch einige Namen, jedoch nicht unseren Qāḍī ʿUmar, der in seinem Buch von nun an seine Bedeutung gewaltig herausstreicht. Da Bwana Kombo II. sich selbst nur drei Jahre halten kann und 1832 (GEVREY und FAUREC: 1834) fliehen muß, fand Qāḍī ʿUmars Flucht nach Nzwani wahrscheinlich 1820 statt.

Der genannte Ort Zidakani in der Nähe von Chingoni ist wahrscheinlich identisch mit dem heutigen Kahani (s. Karte).

[6. DIA-MANETAKA AUF MAYUTA UND MWALI]

Danach kam Dia-Ntsoli auf der Flucht nach Mayuta. Dia-Ntsoli hatte in Bukini gegen Dia-Manetaka Krieg geführt, war unterlegen und floh auf die Insel Mayuta. Auf Mayuta schloß er sich Bwana Kombo [II]. an. Es war [jedoch noch] kein ganzes Jahr vergangen, als sich Dia-Ntsoli und Bwana Kombo zu streiten begannen und für die Dauer eines halben Jahres [miteinander] Krieg führten. [f. 7b] Als Bwana Kombo die gewaltige Stärke Dia-Ntsolis sah, floh er nach Mwali zu Dia-Manetaka und gab diesem das Land Mayuta.

Komm.: Unser Autor schildert die hier angedeuteten Vorgänge auf Madagaskar im zweiten Teil seines Werkes ausführlicher (s.u.S. 78 ff.). Nach GEVREY, *Essai* 218,

hatte Bwana Kombo versucht, zunächst Hilfe bei Sultān ʿAbdallāh I. (reg. 1816-1835; nach FAUREC, *L'Archipel* 117) in Nzwani zu erbitten, bevor er sich an Dia-Manetaka in Mwali wandte.

Dia-Manetaka war aus Bukini geflohen, nachdem Radama gestorben war und Dia-Navala in Merina die Regierung übernommen hatte. Dia-Navala hatte Soldaten nach Majunga geschickt, um Dia-Manetaka zu töten. Dia-Manetaka erfuhr dies jedoch und floh eilends von Majunga nach Nzwani zu Sultān ʿAbdallah, dem Sultan von Nzwani.

In jener Zeit gab es zwischen Sultān ʿAbdallāh und den Leuten von Mwali einen heftigen Krieg. Dia-Manetaka schloß sich ihm in Mwali an, bis Sultān ʿAbdallāh die Leute von Mwali besiegte, die Insel Mwali in Besitz nahm und auf ihr die Macht ausübte. Dann kehrte Sultān ʿAbdallāh zusammen mit Dia-Manetaka nach Nzwani zurück. Nachdem ein Jahr verstrichen war, entstand Zwietracht zwischen Sultān ʿAbdallāh und seinem Bruder namens ʿAlī. Dia-Manetaka unterstützte ʿAlī, den Bruder des Sultān [f. 8a] ʿAbdallāh. Es kam zum Krieg, bis Sultān ʿAbdallāh besiegt wurde, fliehen mußte und in das Herrschaftsgebiet der Engländer fuhr. Die Regierung übernahm der Bruder des Sultān ʿAbdallāh namens ʿAlī. Danach zerstritt sich ʿAlī mit Dia-Manetaka und wollte ihn töten. Dia-Manetaka aber erfuhr [davon], begab sich eilends auf die Insel Mwali und schloß sich den Bewohnern von Mwali an. Die Bürger von Mwali freuten sich über die Ankunft Dia-Manetakas. Sie versammelten sich alle, die großen wie die kleinen, und übergaben die Insel Mwali an Sultān Dia-Manetaka, [und dieser] regierte als Sultan.

Danach kehrte Sultān ʿAbdallāh mit einem Schiff der Engländer in das Land Nzwani zurück, verließ dieses im Ort Mutsamudu, setzte Sultān ʿAlī als Herrscher ab und übernahm seine frühere Herrschaft. Qāḍī ʿUmar war damals im Lande Nzwani, und jener Bwana Kombo [II.] war zu Dia-Manetaka nach Mwali gefahren und hatte diesem das Land Mayuta übergeben. [f. 8b] Dia-Manetaka akzeptierte, übernahm die Insel Mayuta und schickte seinen Vertreter und seinen Wezir dorthin. Dia-Ntsoli fügte sich und er — wie auch seine Untertanen — übergab ihm Mayuta.

Komm.: Zu den Vorgängen in Madagaskar, die zur Flucht Dia-Manetakas im Jahre 1828 (nach DUBINS, *Political History* 99) oder 1829 (nach GEVREY, *Essai* 189) nach Nzwani führten, äußert sich Qāḍī ʿUmar an anderer Stelle noch ausführlicher

(s.u.S. 78 ff.). Auch die Raubereien zwischen Dia-Manetaka und ʿAbdallāh bzw. ʿAlī in Nzwani, ʿAbdallāhs Flucht in die Kap-Provinz im Jahre 1832 und die Situation in Mwali, die Qādī ʿUmar hier lediglich zum Verständnis der weiteren Vorgänge in knapper Form einschleibt, werden von ihm an anderer Stelle noch eingehender erörtert (s.u.S. 80 ff.). Halten wir hier lediglich die Ausgangslage um 1833 auf den drei südlichen Inseln fest: Mit englischer Unterstützung ist ʿAbdallāh I. wieder Herr auf Nzwani, doch hat er die Insel Mwali an den Hova-Adligen Dia-Manetaka abgeben müssen, der sich nominell auch noch Mayuta unterwirft, nachdem der dortige Shirazi Bwana Kombo gegen den Sakalava-Führer Dia-Ntsoli unterlegen war und Dia-Manetaka um Unterstützung gebeten hatte. Unser Autor, Qādī ʿUmar, als Vertreter der gegen Bwana Kombo eingestellten Shirazi-Gruppe von Mayuta, hält sich bei ʿAbdallāh in Nzwani auf.

Darauf kam Dia-Manetaka [selbst] nach Mayuta. Er wünschte in Mayuta Soldaten und Schiffe, um gegen Nzwani in den Krieg zu ziehen. Die Leute von Mayuta und [auch] Dia-Ntsoli lehnten dies aber ab. Darauf zog Dia-Manetaka selbst nach Msapere, dem Ort Dia-Ntsolis, und kämpfte gegen ihn, bis Dia-Ntsoli besiegt wurde und eiligst nach Nzwani floh, [wo] ihn Sulṭān ʿAbdallāh aufnahm. Dia-Manetaka bewohnte und beherrschte das Land Mayuta ohne Billigung durch dessen Bewohner. Die Leute von Mayuta sprachen zu Dia-Manetaka: „Die Insel steht Bwana Kombo nicht zu, und seine Verfügung über die Insel Mayuta ist nicht rechtens, denn sein Vater [war zwar] Sulṭān in Mayuta, aber die Mutter Bwana Kombos ist Bürgerin der Antalaoen von Bukini. Für uns und unser Volk ist ein Sultan nur [f. 9a] unter der Bedingung annehmbar, daß er in Mayuta einen Vater als Sultan und ebenso eine Mutter [aus einer Sultansfamilie] hatte. Wir haben Leute, denen nach unserer Meinung das Land Mayuta zusteht, den Männern [nämlich], die ʿUmar b. Abī Bakr, Muḥammad b. Ṣāliḥ und Saʿīd b. Ṣāliḥ heißen. Sie sind im Lande Nzwani [bei Sulṭān ʿAbdallāh, und du forderst nun von uns, daß wir uns mit dir zusammentun und gegen Nzwani Krieg führen sollen, während unser erwähnter Sultan sich bei Sulṭān ʿAbdallāh befindet und mit ihm zusammen ist. So tue nun mit uns, was du willst und was du möchtest, wünsche aber niemals, daß wir selbst nach Nzwani ziehen und gegen unsere Kinder und unsere Sultane Krieg führen!“ Bwana Kombo war zusammen mit den Weziren Dia-Manetakas nach Mayuta gekommen, um die Insel Mayuta [wieder] in Besitz zu nehmen; sie landeten und ließen sich nieder. Die Ankunft Dia-Manetakas mit seinen Weziren und Soldaten auf Mayuta war [dem] vorausgegangen.

Komm.: Der letzte Satz widerspricht dem vorhergehenden und soll ihn offenbar, was die zeitliche Abfolge anbelangt, korrigieren.

Von den genannten drei Männern, die aufgrund ihrer reineren Abstammung mehr Anspruch auf das Sultanat von Mayuta hatten als Bwana Kombo, ist der erste kein anderer als unser Autor Qāḍī ʿUmar. Der Vatername der beiden anderen, Muḥammad und Saʿīd b. Šāliḥ legt es nahe, sie als Söhne des ehemaligen Usurpators Šāliḥ (nach Qāḍī ʿUmar aus der Linie der Ḥalima, s.o.S. 34, nach GEVREY ein Sohn Sulṭān Šālim II.) anzusehen, doch ist es nicht recht vorstellbar, daß Qāḍī ʿUmar sich mit ihnen in einem Atemzug nennt, da, wie wir gesehen, zwischen beiden Linien erbitterte Feindschaft bestand.

Wenn es im Text heißt, Bwana Kombo sei mit Unterstützung Dia-Manetakas nach Mayuta zurückgekommen, „um die Insel Mayuta [wieder] in Besitz zu nehmen“, so ist darunter lediglich zu verstehen, daß er dort im Auftrag Dia-Manetakas regieren sollte (vgl. GEVREY, *Essai* 219 und DUBINS, *Political History* 136 f.).

[7. QĀḌĪ ʿUMAR GEWINNT MAYUTA ZURÜCK]

Als die Leute von Mayuta die Entscheidungen Dia-Manetakas im Lande Mayuta sahen, schickten sie Boten nach Nzwani [f. 9b.] zu Qāḍī ʿUmar b. Abī Bakr. Qāḍī ʿUmar und Sulṭān ʿAbdallāh waren sich in ihren Beratungen einig. Die Leute von Mayuta legten den beiden ans Herz, mit Truppen zu ihnen zu kommen, um ihnen dabei zu helfen, Dia-Manetaka und seine Truppen aus dem Lande Mayuta zu vertreiben. Als Dia-Manetaka davon erfuhr, begab er sich eilends ins Land Mwali [zurück] und nahm Bwana Kombo [wieder] mit dorthin.

Komm.: Dia-Manetakas Rückkehr nach Mwali wird von GEVREY, *Essai* 220, nicht im Zusammenhang mit dem von ʿAbdallāh gegen Mayuta geplanten Unternehmen gesehen. Außerdem scheint die anonyme Quelle GEVREYS davon auszugehen, daß sich Qāḍī ʿUmar noch auf Mayuta befand und die Bitte seiner Landsleute selbst nach Nzwani zu ʿAbdallāh brachte.

Nachdem Qāḍī ʿUmar und Sulṭān ʿAbdallāh die Botschaften und Berichte von der Gruppe der führenden Persönlichkeiten der Leute von Mayuta erhalten hatten, rüstete Sulṭān ʿAbdallāh seine Soldaten und traf Vorbereitungen zum Krieg gegen Mayuta. Dann bestimmte Sulṭān ʿAbdallāh einen seiner Minister namens Zubair b. ʿAbdallāh [und beauftragte ihn], die Soldaten zusammen mit Qāḍī ʿUmar b. Abī Bakr nach Mayuta und zu den Leuten von Mayuta zu bringen, um bei ihnen zu bleiben, bis die Soldaten Dia-Manetakas das Land Mayuta verließen.

Der erwähnte Wezir akzeptierte und fuhr mit Qāḍī ʿUmar [f. 10a]

zum Land Mayuta. Sie fuhren an Msamboro vorbei, bis sie im Ort Msapere anlangten. Alle, die dort waren, freuten sich über die Ankunft des Qāḍī ʿUmar und des Wezirs Zubair und nahmen alle, die sie mitbrachten, [bei sich auf] und ehrten sie.

Jene Soldaten Dia-Manetakas waren im Ort Dzaudzi bei den Großen und den zahlreichen Leuten von Mayuta, die sich über die Ankunft des Qāḍī ʿUmar mit dem Wezir Zubair freuten. So vergingen drei Tage, als ein Bote aus Dzaudzi mit Briefen von den Großen der Leute von Mayuta kam. In den Briefen erwähnten sie, daß sie ihnen in der Nacht zum Freitag die Tore des Ortes Dzaudzi öffnen würden. Wir lasen die Briefe. [Dann] rüsteten sich alle Leute von Mayuta und andere, die in Msapere waren, und auch diejenigen, die oben [in den Bergen lebten], kamen von überall her nach Msapere herab. Es versammelten sich viele Leute von Mayuta und vereinigten sich [f. 10b] um Mitternacht zwischen Donnerstag und Freitag im Jahre 1252 mit den Soldaten, die mit Qāḍī ʿUmar und Wezir Zubair, dem Wezir des Sultān ʿAbdallāh, von Nzwani gekommen waren. Dann fuhren das Schiff und viele Boote nach Pamanzi, und alle Soldaten, die zu den Leuten von Mayuta gehörten, und die, die mit Qāḍī ʿUmar von Nzwani gekommen waren, gingen von Bord.

Dann gingen sie in der Nacht zum Ort Dzaudzi, bis sie am Tor der Befestigungen ankamen. Sie fanden es offen und die Bürger von Mayuta, die vormals darin waren, verschwunden. Alle Soldaten drangen in den Ort Dzaudzi ein. Als die Morgendämmerung heraufstieg, brachen der Krieg und der Kampf los, und die Soldaten stiegen zur Verteidigungsanlage der Soldaten Dia-Manetakas hinauf. Diese hatten inmitten des Ortes Dzaudzi einen Kreis aus Holz errichtet, in dem sie sich mit ihren Frauen befanden. Ihre Führer hießen Dadi Juma und Šaiḥ Aḥmad. Dadi Juma war ein Bürger der Swahili und ein Gefolgsmann Dia-Manetakas. Šaiḥ Aḥmad [f. 11a] war ein Bürger von Nzwani und ebenfalls ein Gefolgsmann Dia-Manetakas. Unter ihnen war [auch noch] ein Amboalambo namens Manakazi. Diese drei waren die Großen Dia-Manetakas. Die übrigen gehörten zu seinen Soldaten. Der Krieg brach im Inneren des Ortes Dzaudzi los, und der Kampf dauerte fünf Stunden. Die Soldaten Dia-Manetakas wurden besiegt und leisteten den Leuten von Mayuta Gehorsam und Sicherheit. Dadi Juma und Šaiḥ Aḥmad wurden gefangen genommen, gefesselt und zu dem Schiff [ge-

bracht], in welchem sich der Wezir Sultān ʿAbdallāhs befand, und eingesperrt. Von da an hörte der Krieg auf, und [es gab] keinen Kampf mehr, nachdem Dadi Juma und Šaiḥ Aḥmad gefangen genommen worden waren.

Komm.: Von den drei Vertretern, die Dia-Manetaka mit seinen Soldaten zur Verteidigung von Mayuta zurückgelassen hatte: der Swahili Dadi Juma, Šaiḥ Aḥmad aus Nzwani und der Madegasse Manakazi (?), wird von GEVREY nur der erste genannt; die anderen beiden bezeichnet er als Šaiḥ ʿAbdallāh und Combo Gnioga (?). Im zweiten Teil des Buches (s.u.S. 83) gibt Qāḍī ʿUmar als Zeitpunkt für die Kämpfe in Mayuta „Ende Šaʿbān“ an, weshalb wir die hier angeführte „Nacht zwischen Donnerstag und Freitag des Jahres 1252“ gleichsetzen können mit der Nacht vom 8. zum 9. Dezember 1836. Nach dem von VICTOR NOËL aufgezeichneten Bericht des Zeitgenossen Yūsuf b. al-Muʿallim Mūsā hatte Sultān ʿAbdallāh den Dia-Ntsoli nach Madagaskar geschickt, um Sakalava-Soldaten für das Unternehmen gegen Mayuta zu holen. Dia-Ntsoli kehrte mit 1000 Sakalava zurück, und er ist es, der Mayuta in ʿAbdallāhs Auftrag zurückeroberte (zitiert von DUBINS, *Political History* 137).

[8. QĀḌĪ ʿUMAR ÜBERGIBT MAYUTA AN SULTĀN ʿABDALLĀH VON NZWANI]

Nachdem dieser Krieg zu Ende war, versammelte der Wezir Zubair alle Leute von Mayuta und nahm von ihnen Abschied, um nach Nzwani zurückzufahren und Sultān ʿAbdallāh über das, was geschehen und im Krieg passiert war, zu unterrichten.

Als die Leute von Mayuta dies hörten, gingen sie zu Qāḍī ʿUmar und fragten ihn um Rat: „Was ist nun der Lohn [für] deinen „Bruder“ Sultān ʿAbdallāh dafür, daß er uns bei der Vertreibung des Unheils Dia-Manetaka half?“ Der Qāḍī erwiderte: „[f. 11b] Was für einen Lohn wollt ihr [ihm geben]?“ Sie antworteten: „Der Lohn liegt bei dir, Qāḍī, — du bist unser Vater —, und bei denen, die übrig sind von den Nachkommen unserer Sultane, und bei deinen Schwestern Ruqayya, Fāṭima und Zaliḥa. Immer, wenn ihr [etwas] für vortrefflich, gut und nützlich erachtet, folgen wir dem, was ihr tut.“ Da sprach Qāḍī ʿUmar zu seinen Anhängern von den Leuten von Mayuta: „Ich persönlich halte es für richtig, daß wir die Insel Mayuta Sultān ʿAbdallāh schenken, damit sie in seinem Besitz sicher ist und die Befehle und Verbote auf dieser Insel identisch sind (?) mit euren Befehlen und Verboten, solange Sultān ʿAbdallāh lebt. Wenn Sultān ʿAbdallāh stirbt und sein Sohn ʿAlawī sich zu dem gleichen verpflichtet wie sein Vater ʿAbdallāh, [so] gehört die Insel ihm [auch].



Wenn [aber] ʿAlawī stirbt, hat keiner von den Leuten von Nzwani mehr einen Anspruch auf das, was wir mit Sultān ʿAbdallāh und seinem Sohn ʿAlawī abgesprochen und zur Bedingung gemacht haben, denn das Land Mayuta hat dann aufgehört, ein von uns dem Sultān ʿAbdallāh und seinem Sohn ʿAlawī anvertrautes Gut zu sein, [f. 12a] so daß keiner nach den beiden einen Rechtsanspruch auf uns hat und wir durch nichts mehr an sie gebunden sind. Dann wird das Land Mayuta in [den Besitz] derer zurückgekehrt sein, die von den Sultanen des Landes Mayuta aus der Nachkommenschaft des Sultān ʿIsā b. Muḥammad und der Nachkommenschaft des Sultān ʿUmar b. Sultān ʿIsā und den Großen von den Leuten von Mayuta noch da sind“. Nachdem der Qāḍī dies alles, was er zur Bedingung machte, gesagt hatte, nahmen die Großen dies alles an und stimmten dem zu, was er gesagt hatte.

Dann rief Qāḍī ʿUmar den Wezir Zubair, die Untertanen Sultān ʿAbdallāhs und diejenigen, die ihn begleiteten, und sagte es ihm. [Als] Sultān ʿAbdallāh [dies erfuhr], freute er sich und dankte uns.

Dann kam Wezir Zubair mit einem englischen Offizier [zurück]. Wezir Zubair sprach: „Sultān ʿAbdallāh dankt euch, doch wünscht er von euch, daß ihr durch die Hand Qāḍī ʿUmars eine Urkunde darüber schreibt, daß ihr ihm und seinem Sohn ʿAlawī die Insel Mayuta zum Schutze und zur Sicherheit übergebt und daß die Befehle und Verbote auf ihr [f. 12b] an Qāḍī ʿUmar und seine Großen, die dazu berechtigt sind, übergehen“. Qāḍī ʿUmar und alle damaligen Bewohner von Mayuta akzeptierten dies, und der Qāḍī schrieb es (d.h. die Urkunde) mit seiner Hand. Darauf schrieb auch jener Engländer den Vertrag in Englisch auf die zweite Seite; [doch] Gott weiß am besten, ob der Engländer das schrieb, was Qāḍī ʿUmar geschrieben hatte, oder nicht, weil wir die englische Schrift nicht lesen konnten. Dann nahm er sie (d.h. die Urkunde) und brachte sie zu Sultān ʿAbdallāh. Dieser nahm sie, und da waren die Entscheidungen und Befehle bei Qāḍī ʿUmar und seinem „Bruder“, dem Wezir ʿUmar, der ursprünglich schon eine Zeit vorher Wezir war.

Komm.: Die Übergabe der Insel Mayuta an Sultān ʿAbdallāh I. von Nzwani erfolgte nach GEVREY, *Essai* 220, am 17., nach FAUREC, *L'Archipel* 78, am 19. November 1835, während sie nach dem oben von Qāḍī ʿUmar für die vorangegangenen Kämpfe angegebenen Datum erst Ende 1836 stattgefunden haben kann. Die Bedeutung der Darstellung Qāḍī ʿUmars liegt darin, daß der Rechtsanspruch der Sultane von Nzwani

gegenüber Mayuta, der im folgenden zu erheblichen Komplikationen führen sollte, angeblich von vornherein auf ʿAbdallāh I. und seinen Sohn ʿAlawī II. beschränkt war. GEVREY und offensichtlich auch die Quellen FAURECS wissen davon nichts.

Qāḍī ʿUmar gibt sich hier indirekt als Vertreter ʿAbdallāh I. auf Mayuta aus. Dies ist sicherlich übertrieben, denn die eigentliche Macht lag in den Händen von ʿAbdallāhs Wezir ʿUmar b. „Masilaha“ (vgl. GEVREY, *Essai* 220), doch wird ihm von anderen Quellen ein gewisser, wenn auch unbestimmter Einfluß nicht aberkannt (vgl. FAUREC, *L'Archipel* 78).

Bei dem englischen Offizier, von dem hier die Rede ist, handelt es sich um Robert Georges Addie, der den Auftrag hatte, die politische Situation in Nzwani zu prüfen (FAUREC, *L'Archipel* 78). Inwieweit er in das Abkommen zwischen Mayuta und ʿAbdallāh verwickelt war, bleibt völlig im Dunkeln. ʿAbdallāh scheint sich zwar als unter englischem Schutz stehend betrachtet zu haben (vgl. oben seine Reise nach Südafrika), doch hegten die Engländer zumindest zum damaligen Zeitpunkt noch keine Kolonialisierungsabsicht (vgl. GRAHAM, *Great Britain in the Indian Ocean* 78 ff.).

[9. ʿABDALLĀHS FELDZUG NACH MWALI UND SEIN TOD]

Darauf rüstete sich Sultān ʿAbdallāh, da er zur Insel Mwali fahren und gegen Dia-Manetaka kämpfen wollte. Er schickte eine Nachricht an Qāḍī ʿUmar und an die Großen der Leute von Mayuta, [worin er sie davon unterrichtete], daß er nach Mwali fahren werde, um mit Dia-Manetaka Krieg zu führen, und [f. 13a] daß er von Qāḍī ʿUmar und seinen Leuten wünsche, daß sie ihm helfen und ihm Soldaten von den Leuten von Mayuta schicken.

Da versammelten sich alle Leute von Mayuta und berieten darüber. Einer von ihnen sagte: „Es besteht für uns keine Notwendigkeit und kein Vorwand, gegen die Bürger von Mwali Krieg zu führen. Wir werden bei ihnen als verhaßt angesehen werden, wenn wir mit ihnen Krieg führen“. Daraufhin dachte der Qāḍī nach und sprach zu ihnen: „Diese euere Rede ist richtig, aber wir müssen ihm helfen, denn er hat uns den Vorzug erwiesen, uns seine Leute und seinen Wezir zu schicken und uns dabei zu helfen, das Unheil und die Qual Dia-Manetakas in Mayuta loszuwerden. So müssen wir uns ihm denn anschließen, so wie er uns befreit hat.“ Da berieten sich die Großen von den Leuten von Mayuta, worauf sie zu der Ansicht gelangten, daß in den Worten Qāḍī ʿUmars [der richtige] Weg liege. Sie folgten der Meinung Qāḍī ʿUmars und stimmten dem zu, was er gesagt hatte.

Darauf zog Sultān ʿAbdallāh mit den Soldaten von Nzwani aus und

[fuhr] zur Insel Mwali [f. 13b], wobei ihm Dia-Ntsoli mit einigen Sakalava folgte. Sie fuhren [los, gelangten nach Mwali] und ließen sich in einem Ort gegen Sonnenuntergang namens Niomachoa nieder. Sie errichteten Häuser und Wohnungen und wohnten dort. Der Krieg zwischen Sultān ʿAbdallāh und Dia-Manetaka begann, wobei Sultān ʿAbdallāhs Krieg[sgewalt] stärker war. Dia-Manetaka stand [bereits] kurz davor, sich Sultān ʿAbdallāh zu unterwerfen, weil er sah, wie täglich von seinen Leuten [einige] aus seinem Ort zu Sultān ʿAbdallāh zogen, um sich ihm zu unterwerfen. Als Sultān ʿAbdallāh sah, wie die Leute Dia-Manetakas aus ihrem Ort zu ihm kamen, beeilte er sich, und Gott — erhaben ist er — wünschte [es] in seinem Urteil, seiner Allmacht und seinem Willen, [daß] Sultān ʿAbdallāh mit allen seinen Schiffen, die er bei sich hatte, von Niomachoa aufbrach, wobei er auf seinem, einem großen Schiff fuhr. So fuhren sie, während ein Teil der Soldaten und der Minister, sowie Dia-Ntsoli den Landweg nahmen und über [f. 14a] die Berge zu dem Ort stiegen, wo Dia-Manetaka war. Dies war ein Ort in Richtung Sonnenaufgang namens Fomboni. Ja, [so war es].

Sultān ʿAbdallāh fuhr, bis er gegenüber von Fomboni anlangte. Er ließ Anker werfen, und alle Schiffe, die mit ihm waren, blieben so die Nacht über, während alle in Fomboni sie beobachteten. Dia-Manetaka verfiel in Angst und Schrecken, als er dies sah. Als es Morgen wurde, wollte es Gott — erhaben ist er — in seinem Urteil und seinem Willen, seiner Herrschaft und seiner Macht, daß er schwarze Wolken, begleitet von einem heftigen Sturm, über sie sandte, worauf jedes von diesen Schiffen nicht mehr sehen konnte, wo es fuhr. So fuhren alle Schiffe auf die offene See hinaus, und [nur] das Schiff Sultān ʿAbdallāhs blieb als einziges zurück. Als sie die Stärke der Wellen im Hafen von Mwali sahen, verließ sie ihr Mut. Sie harrten nicht [länger] aus und verließen den Platz im Hafen. Sie wollten [auch] auf die offene See hinausfahren. Sie strichen¹ das Segel, und das Schiff fuhr los [f. 14b]. Der Wind verstärkte sich [aber so sehr], daß das Schiff nicht mehr [dagegen ankommen] konnte. Der Wind kam von Sonnenaufgang gegenüber dem Ort Fomboni. Das Schiff wurde zurückgetrieben, und sie konnten es wegen der Stärke des Windes nicht mehr dorthin zurückbringen, wo es gewesen war, bis

¹ Text: *nazaḡa*; für *nazaʿa*?

es vor dem Ort Dia-Manetakas auflief und zerschellte, während alle Leute im Ort Fomboni da standen und sahen, was von Gottes Willen — erhaben ist er — geschah.

Darauf stiegen Sultān ‘Abdallāh und seine Leute ans Ufer. Dia-Manetaka schickte seine Soldaten. Diese nahmen Sultān ‘Abdallāh mit seinen Brüdern, von denen einer Ḥusain b. ‘Alawī, [ein anderer] ‘Alī b. ‘Alawī [und wieder ein anderer] Sālim b. ‘Alawī hieß, und einen seiner Minister namens ‘Abdallāh sowie einen seiner Heerführer¹ [ebenfalls] namens ‘Abdallāh mit zum Ort Fomboni. Sie gingen zum Hause Dia-Manetakas, traten ein und standen Dia-Manetaka gegenüber. Sie gaben ihm die Hand und sprachen mit ihm. Dann gab ihnen Dia-Manetaka sein Haus und wohnte mit ihnen zusammen, Dia-Manetaka im oberen und sie im unteren Teil des Hauses [f. 15a]. Er breitete für sie großartige Teppiche aus, und lange Zeit bewirtete man sie am Morgen und am Abend in großzügiger Weise mit köstlichen Speisen, reinen Getränken und fettem Fleisch. Dia-Manetaka plante, sie in ihr Land Nzwani zurückzuschicken, und dachte niemals daran, sie zu töten. Dia-Manetaka war nämlich ein kluger Mann. Er erachtete sich selbst als Fremden, der aus seinem Land Bukini ausgezogen und nach Nzwani geflohen war. Die Leute von Nzwani waren bei seiner Ankunft freundlich und respektvoll zu ihm gewesen, und er sah an ihnen nichts Schlechtes. [Er dachte:] „Sultān ‘Abdallāh ist ein Untertan der Engländer; aus Furcht vor den Engländern kann ich ihn nicht töten, [denn es könnte mir schlecht ergehen], wenn sie (d.h. die Engländer) zu mir kommen und nach ihm fragen“. So verhielt sich Dia-Manetaka respektvoll und freundlich gegenüber Sultān ‘Abdallāh und bewirtete sie während der ganzen Zeit.

In der Zwischenzeit beriet sich Sultān ‘Abdallāh mit seinen Brüdern darüber, Dia-Manetaka zu töten. Sie einigten sich, ihn zu ermorden. Sie berieten sich mit denen, die mit ihnen zusammen waren; denn seine Leute [f. 15b], die mit ihm auf dem Schiff gewesen waren, das zerschellte, waren zahlreich in dem Ort. Dia-Manetaka hinderte sie (d.h.

¹ Die Übersetzung „Heerführer“ ist unsicher; der Text hat *‘amīr*, was eine fehlerhafte Schreibung für *amīr* sein kann, jedoch ist auch an eine durch die im Swahili wie in den Komorensprachen nicht selten zu beobachtende Austauschbarkeit von l und r bedingte falsche Wiedergabe für *‘āmil* zu denken.



Sultān ʿAbdallāh und seine Brüder) daran, zu ihnen zu gehen, sie zu sehen und mit ihnen zu sprechen. [Trotzdem] berieten sie mit jenen Gefährten darüber, Dia-Manetaka zu töten, und diese akzeptierten es, dies zu tun. Sultān ʿAbdallāh sprach zu ihnen: „Wenn wir Dia-Manetaka getötet haben, ist die Angelegenheit erledigt, denn die Leute von Mwali können nichts gegen uns unternehmen; unter unseren Soldaten und Truppen, die hinter dem Ort stehen, ist [dagegen] mancher, der etwas für uns tun kann“. So einigten sie sich miteinander.

Dia-Manetaka pflegte am Morgen und am Abend eines jeden Tages in den unteren Teil des Hauses hinabzugehen und sich mit Sultān ʿAbdallāh zu unterhalten. Darauf überlegte sich einer von den Leuten Sultān ʿAbdallāhs diese Sache mit der Tötung Dia-Manetakas in seinem [eigenen] Ort und hielt sie für eine große Gefahr, ob sie ihnen nun gelänge oder nicht. Er ging und betrat die Wohnung Dia-Manetakas. Dia-Manetaka wunderte sich [f. 16a], als dieser Mann bei ihm eintrat. Dann fragte ihn Dia-Manetaka: „Was willst du bei mir? Was ist dein Anliegen und was forderst du?“ Darauf sagte der Mann: „Ich möchte, daß du ein Anliegen akzeptierst“. Da fragte ihn Dia-Manetaka: „Weshalb möchtest du das?“ Da erwiderte der Mann: „Ich möchte von dir das Versprechen und die Zusage bei Gott, — erhaben ist er — [daß mir nichts geschieht]“. Dia-Manetaka erwiderte: „Weshalb möchtest du von mir das Versprechen bei Gott — erhaben ist er —, [daß dir nichts geschieht]?“ Da sprach der Mann: „Ich möchte dich von einer Gefahr unterrichten, die für dich und für mich besteht.“ Daraufhin dachte Dia-Manetaka nach — er war ein Mann von scharfem Verstand —, gab ihm sein Versprechen bei Gott und sagte es ihm bei Gott zu. Dann sprach der Mann zu ihm: „Passe auf dich auf! Gehe nicht in den unteren Teil des Hauses! Sei auf der Hut vor Sultān ʿAbdallāh! Er will dich töten, er und seine Brüder. Er hat sich mit uns beraten. Ich [aber] halte dies für eine große Gefahr und ein großes Verderben. [Deshalb] sage ich dir: „Sei auf der Hut vor ihm!“ Da sagte zu ihm [f. 16b] Dia-Manetaka: „Ist das wahr?“ Er erwiderte: „Ja!“. Da fragte ihn Dia-Manetaka: „Du kannst es bei dem großen Koran beschwören?“ Der Mann sagte: „Ja.“ Dia Manetaka ließ es ihn [daraufhin] beschwören und glaubte ihm. Dann sagte er weiter: „Du getreuer Mann, bringe mir deine Gefährten her, die mit dir zusammen waren, als sich Sultān ʿAbdallāh mit euch über meine Ermordung beriet!“ Da ging der Mann hinaus und

rief diejenigen, die es wußten wie er. Sie gingen zu Dia-Manetaka und berichteten ihm das gleiche, was ihm der erste berichtet hatte, und Dia-Manetaka glaubte ihnen.

Da drang Furcht vor ihnen in das Herz Dia-Manetakas, und er erzürnte und sprach: „Ich wollte diesen Sultān ‘Abdallāh in sein Land zurückschicken, er [aber] will mich [töten]“. Darauf sperrte er ihn ein, ihn und seine Brüder, seinen Wezir und seinen Heerführer¹.

Sultān ‘Abdallāh hatte seinen Bruder Sālim hinausbekommen und zu seinem Wezir Zubair b. ‘Abdallāh geschickt, damit er diesem Nachricht bringe und ihm berichte, was er wünschte. Als er zu jenem Wezir kam [f. 17a], nahm ihn der Wezir fest, und er kehrte nicht mehr zu Sultān ‘Abdallāh [und den anderen] zurück, die eingesperrt worden waren.

Dia-Manetaka schickte daraufhin eine Nachricht an dessen Leute in Nzwani und seine restlichen Brüder: „Sultān ‘Abdallāh wollte mich töten. Ich habe ihn eingesperrt. Ich frage euch um Rat, wie ich vorgehen soll. Gott weiß es am besten!“ Nachdem sich [Sultān ‘Abdallāhs] Leute in Nzwani beraten hatten, schickten sie einen Brief an Dia-Manetaka: „Lasse ihn nicht frei, es sei denn nach seinem Tod!“ Als Dia-Manetaka den Brief der Leute [Sultān ‘Abdallāhs] und ihren Befehl, ihn zu töten, sah, ließ er sie alle in Haft, bis sie alle einer nach dem anderen starben. Er verweigerte ihnen Essen und Trinken, bis sie starben. Der letzte von ihnen, der starb, war Sultān ‘Abdallāh. Er starb neunzehn Tage nach seiner Einkerkierung, und er verschied zur Gnade Gottes — erhaben ist er.

Danach kehrten der Wezir Zubair und Dia-Ntsoli ins Land Nzwani zurück. Es blieb keiner im Lande Mwali, sondern alle und eine jede Gruppe kehrten [f. 17b] zu ihrem Ort zurück: die Leute von Mayuta nach Mayuta, die Leute von Nzwani nach Nzwani. Dia-Ntsoli begab sich mit den Sakalava-Soldaten nach Nzwani und ließ sich [dort] nieder.

Komm.: Der vorliegende Bericht und auch QĀDĪ AḤMADS Ausführungen (f. 8 b) zeigen Dia-Manetaka in einem äußerst positiven Licht und stehen in krassem Gegensatz zu GEVREYS Ausführungen (*Essai* 154 f.), wonach Dia-Manetaka den ‘Abdallāh unmittelbar nach seinem Schiffbruch eingekerkert, die meisten seiner Leute in die Sklaverei verkauft und nur einige (darunter Sālim und den Wezir Zubair) freigelassen

¹ Vgl. oben S. 45 Anm. 1.

habe (vgl. auch FAUREC, *L'Archipel* 53). Die von DUBINS, *Political History* 106, 171 f., herangezogenen Archivdokumente scheinen GEVREYS Darstellung zu bestätigen.

GEVREY legt den Aufbruch für das unglückliche Unternehmen auf den 20. Januar 1836 und DUBINS' (a.a.O.) Quellen nennen offenbar ebenfalls das Jahr 1836; wir haben bereits an anderer Stelle vermerkt (s.o.S. 42), daß Qādī ʿUmar die Ereignisse dagegen mindestens um ein Jahr später ansetzt. QĀPĪ AḤMAD (f. 8b) gibt das Jahr 1831 an, was vermutlich auf einen Rechenfehler zurückgeht.

[10. SULTĀN ʿALAWĪ II ÜBERNIMMT DIE HERRSCHAFT IN NZWANI]

Nachdem Sultān ʿAbdallāh und seine Brüder im Lande Mwali gestorben waren, versammelten sich seine im Lande Nzwani verbliebenen männlichen und weiblichen Geschwister — es waren dies seine Brüder Abū Bakr, Sālim und ʿAbdarraḥmān, sowie seine Schwestern — und gaben die Herrschaft über Nzwani mit ihrer Zustimmung an den Sohn Sultān ʿAbdallāhs namens ʿAlawī b. Sultān ʿAbdallāh.

Dann schickten sie ihre Boten zu Qādī ʿUmar und zu Wezir ʿUmar, um die Zustimmung Qādī ʿUmars und der Großen, die es damals gab, [zu erhalten]. Sie (d.h. die Boten) sprachen zu ihnen: „Man hat dem ʿAlawī, dem Sohn Sultān ʿAbdallāhs, den Platz seines Vaters gegeben, und er hat die Herrschaft seines Vaters übernommen. Wenn ihr wie wir mit ihm einverstanden seid, so handelt ihr gut; wenn ihr dem, was wir getan haben, [aber] nicht zustimmt, so können wir euch nicht zu etwas zwingen, womit ihr nicht einverstanden seid“.

[f. 18a] Nachdem diese Nachricht von den Leuten von Nzwani zu Qādī ʿUmar und den Großen von Mayuta gekommen war, berieten sie darüber, und Qādī ʿUmar sprach mit den Leuten von Mayuta. Er antwortete: „Wenn Sultān ʿAbdallāhs Sohn ʿAlawī so ist wie sein Vater ʿAbdallāh und [sich an das hält], was wir mit ihm abgemacht und vereinbart haben, so akzeptieren wir, daß er für die Dauer seines Lebens Sultan von Mayuta ist. Zu den Grundsätzen des Landes Mayuta...¹ gehört, [daß] wir ihn [nur] für die Dauer seines Lebens in unserer Freitagspredigt erwähnen, denn wir haben das ganze Land Mayuta nicht absolut unter die Herrschaft von Nzwani gestellt, sondern wir haben dies nur mit Sultān ʿAbdallāh und seinem Sohn ʿAlawī vereinbart, mit anderen aber nicht. Akzeptiert ihr dies, so ist die Sache erledigt“.

¹ Im Text: ... *wa-duḥūliḥā la-nā* (?).

Die Nachricht über das, was die Leute von Mayuta gesagt hatten, und ihre Antwort gingen nach Nzwani. °Alawī und die Großen der Leute von Nzwani akzeptierten es und sie wurden sich eins.

[11. DIA-NTSOLI SIEDELT SICH MIT SEINEN SAKALAVA AUF MAYUTA AN]

Nachdem sich die Herrschaft Sultān °Alawīs im Lande Nzwani gefestigt hatte, ging Dia-Ntsoli — er war [von Mwali] nach Nzwani [zurück]gefahren — [f. 18b] zu Sultān °Alawī und sagte zu ihm: „Ich komme mit meinen Leuten und meinen Soldaten in Nzwani bei dem, was das trockene Land an Lebensmitteln hergibt, in Not. Ich möchte, daß du mich ins Land Mayuta schickst, damit ich mich mit meinen Gefährten dort niederlasse.“ Darauf antwortete ihm Sultān °Alawī: „Ich habe nichts dagegen, aber nur unter der Bedingung, daß ich mich mit meinem „Vater“ in Mayuta, dem Qāḍī °Umar, und mit seinem Vetter, dem Wezir °Umar, sowie den Großen der Leute von Mayuta berate, ob sie einverstanden sind, denn sie vertrauen euch nicht nach all der Feindschaft und dem Krieg, die zwischen euch vorausgegangen sind“.

Dann schickte Sultān °Alawī eine Nachricht über das, was Dia-Ntsoli von ihnen wünschte, zu seinem „Vater“, dem Qāḍī, und zu den Großen der Leute von Mayuta. Nachdem jene Nachricht bei diesen eingetroffen war, berieten sich die Leute von Mayuta mit Qāḍī °Umar und sprachen: „Dieser Dia-Ntsoli ist ein Sakalava-Mann. Bei ihm gilt kein Vertrag und kein Abkommen. Wir fürchten seinen Betrug, wie es uns früher widerfahren ist, nachdem er von Bukini auf unsere Insel geflohen war, wir ihn aufgenommen, ihm Freude bereitet, ihn geehrt und mächtig gemacht hatten, er aber [f. 19a] schon vor Ablauf einiger Jahre Feindschaft, Plage und Krieg offen gegen uns zeigte, wobei sie uns viele Güter und Vieh wegnahmen; aber überlege du mit deinem Verstand, Qāḍī °Umar! Wenn du ihm vertraust, so vertrauen wir auf dich in dem, woran du glaubst, denn das Gute ist uns [gemeinsam] und das Schlechte ebenso“. Da erwiderte der Qāḍī: „Ich möchte, daß ihr mit meinem Einverständnis wünscht, daß wir ihn aufnehmen und uns mit ihm vertragen. Wenn er sich ordentlich ansiedelt¹, so ist es gut für

¹ In *kāna huwa ḡālisi* (sic) *bi-ḥusni l-maḡālisi*, vielleicht auch zu übersetzen: „wenn er sich gut [mit uns] verträgt.“

ihn; will er aber wie das erste [Mal] unsere Insel in Besitz nehmen, so ist es nicht vorstellbar, daß er sie jemals in seinen Besitz bekommt, solange ich am Leben bin, bei der Allmacht Gottes — erhaben ist er“. Da sprachen seine Leute, die Leute von Mayuta, zu Qāḍī ʿUmar: „Was machst du denn, wenn er die Insel in Besitz nehmen will? Er ist ein Mann mit vielen Leuten aus Bukini. Wenn wir nicht gegen ihn Krieg führen können, was machen wir, du, Qāḍī, und wir, deine Gefährten, wenn wir nicht mit ihm fertig werden? Was machst du dann selbst, du allein?“ Er erwiderte ihnen: „Es ist nicht vorstellbar, daß Dia-Ntsoli sich dieses Landes Mayuta [f. 19b] jemals bemächtigen wird, solange ich am Leben bin. Wenn Dia-Ntsoli uns diese unsere Insel wegnehmen will, geben wir sie in die Verfügung dessen, der mehr Macht besitzt, um darauf zu herrschen, als er. Dann sind wir geachtete und angesehene Männer bei dem, dem wir sie übergeben, und von großem Nutzen für ihn¹ und sind angesehen unter den Geschöpfen“. Da sprachen die Leute von Mayuta zum Qāḍī: „Da du unser Vater und unser Großer bist und zu den Nachkommen der Sultane gehörst, die in diesem Lande Mayuta waren, und wir deine Leute, deine Brüder und deine Kinder sind — wir beten inständig zu Gott dem Erhabenen — und da du weiterhin entscheidest, was in Einklang mit deinem Herzen steht und deinem Verstand entfließt, so handle denn, und wir sind zufrieden mit dem, was du tust! Das Gute und das Schlechte ist uns jetzt [gemeinsam]“.

Somit gab der Qāḍī dem Dia-Ntsoli den Vorzug, ins Land Mayuta zu kommen. An seinen „Sohn“ Sulṭān ʿAlawī und an Dia-Ntsoli schickte er die Nachricht, daß er letzteren mit dem Einverständnis aller Leute von Mayuta in das Land Mayuta schicken [könne] und daß er ihm danke. Dies freute Sulṭān [f. 20a] ʿAlawī zusammen mit Dia-Ntsoli. Sulṭān ʿAlawī hatte eine Tochter Dia-Ntsolis geheiratet. Sie war bei ihm in Nzwani, und er ehrte Dia-Ntsoli.

Dia-Ntsoli fuhr ins Land Mayuta. Nachdem er im Ort Dzauḍzi angekommen war, nahm ihn Qāḍī ʿUmar mit allen seinen Leuten auf und ehrte ihn. Der Qāḍī war aus seinem großen Haus ausgezogen und in sein kleines Haus gegangen. Der Qāḍī hatte drei Häuser in Dzauḍzi, und er gab dem Dia-Ntsoli sein großes Haus. Es war an dem Platz,

¹ Oder: „bei ihm sind der Vorzüge viele“.

wo [später] das französische Regierungsgebäude errichtet wurde, wo sein großes Haus, ein Haus aus Stein, stand, welches Dia-Ntsoli bewohnte. Dia-Ntsoli war zu Qāḍī ʿUmar wie ein barmherziger Vater und ein vertrauter Freund und ebenso zu den Leuten von Mayuta.

Komm.: Der Text entwickelt sich hier nun immer deutlicher zu einer Begründung unseres Autors für seine eigenen Ansprüche auf die Insel Mayuta. Zunächst stellt er nochmals klar, daß nur ʿAbdallāh I. und Alawī II. von Nzwani berechnigte Ansprüche auf die Insel geltend machen konnten, und macht deutlich, daß Dia-Ntsoli nur mit seiner Zustimmung überhaupt nach Mayuta kommen durfte, also keinerlei Ansprüche auf die Insel anmelden konnte. Die Intention unseres Autors wird erst aus dem folgenden klar: Die Franzosen sahen später in Dia-Ntsoli den Herrn der Insel, und nachdem sie einige Jahre später von ihm die Insel erhalten hatten, konnte Qāḍī ʿUmar sich wohl nicht mehr gegen die Kolonialherren auflehnen, doch konnte er immerhin den Versuch wagen, die Nichtigkeit der Ansprüche Dia-Ntsolis herauszustellen und damit von der Kolonialmacht Zugeständnisse zu fordern, welcher Art diese auch immer gewesen sein mögen. Die französische Seite muß diese Argumentation gekannt haben, doch wird sie von GEVREY wohl nicht ganz ohne Grund verschwiegen (vgl. GEVREY, *Essai* 221: *Après la mort cruelle d'Abdallah et l'avènement d'Allaouy, Andrian-Souli son ami retourna à Mayotte avec le titre, dit-on de gouverneur*).

[12. BÜRGERKRIEG IN NZWANI]

Danach entstand im Lande Nzwani Streit zwischen Sultān ʿAlawī [II.] und dem Bruder seines Vaters, Sālim. Jener Sālim war der Bruder des Sultān ʿAbdallāh, der im Lande Mwali gestorben war, und jener ʿAlawī war der Sohn des Bruders [f. 20b] des erwähnten Sultān Sālim. Zwischen ihnen entstand ein großer Streit. Sultān ʿAlawī hatte [den Bruder] seines Vaters auf einem Schiff im Hafen von Nzwani (d.h. in Mutsamudu) eingesperrt und ließ ihn bewachen, damit er nicht an Land ging. Er war in jenem Gefängnis für die Dauer eines Monats. Darin war er.

Dann traf er eine Abmachung mit den Bürgern von Domoni. Diese hatten sich mit ihm beraten, bevor er eingesperrt wurde. Eines Nachts kam ein Boot in den Hafen von Nzwani, entführte ihn und nahm ihn auf. In jener Nacht floh er, bis er in den Ort Domoni kam. Dieser Ort Domoni ist der erste Ort, in dem alle Sultane, die im Lande Nzwani herrschten, waren, und es ist ein großer Ort. Als Sultān Sālim bei den Leuten von Domoni eintraf, freuten sich die Leute von Domoni über die Ankunft Sālims bei ihnen. Die Leute von Mutsamudu aber wunder-

ten sich, als sie dies hörten. Jener Ort Mutsamudu war damals der Ort der Macht. Der zweite Sultan, der in jenem Ort Mutsamudu geherrscht hatte, war der Vater [f. 21a] des Sultān ʿAbdallāh und des Sultān Sālim. Sein Name war Sultān ʿAlawī [I.] b. Ḥusain b. ʿUmar b. Ḥusain mit dem Beinamen Mwinye Fani. Nachdem Sultān ʿAlawī b. Ḥusain getötet worden war — noch vor seiner Herrschaft war Šaiḥ Sālim getötet worden, der zu den Wurzeln der Sultane gehörte und dessen Vater als Sultan in Domoni und Mutsamudu das ganze Land Nzwani regiert hatte.

Komm.: Der letzte Satz ist von unserem Autor nicht zu Ende geführt worden. Offensichtlich wollte er einen kurzen Rückblick auf die Erbverhältnisse des Sultanats von Nzwani geben. Obiges Bruchstück spielt auf folgende Vorgänge an: Der Vater des genannten Šaiḥ Sālim, Sultān Aḥmad, hatte von 1741-1782 noch die gesamte Insel von Domoni aus regiert, doch verlagerte sich das Schwergewicht bereits nach Mutsamudu, wo mit dem Bau einer Stadtmauer begonnen wurde. Sein Sohn Šaiḥ Sālim wird zu Beginn der 80er Jahre ermordet, und ihm folgt sein entfernter Verwandter und Statthalter von Mutsamudu, ʿAbdallāh, im Sultanat nach. Abdallāh regierte von 1782-1796 mit einer Unterbrechung von vier Jahren (1788-1792), in denen er die Macht seiner Tochter Ḥalima überlassen hatte. 1796 erfolgt wieder ein Wechsel in der Dynastie. Waren die vorhergehenden Sultane der Familie der Āl Masilā zugehörig, so kamen nun mit dem Usurpator ʿAlawī I. die Āl Madwa an die Macht, die sich auf die Shirazi zurückführen. Sein Sohn ʿAbdallāh I., der 1836 in Mwali umkam, hatte 1816 das Sultanat übernommen (QĀḌĪ AḤMAD S. 4a-7a; FAUREC, *L'Archipel* 38-42).

Als nun dieser erwähnte Sālim im Ort Domoni angekommen war, nachdem ihn die Leute von Domoni heimlich entführt hatten und er zu ihnen gelangt war, entbrannte im Lande Nzwani ein gewaltiger Bürgerkrieg zwischen Sultān ʿAlawī und [dem Bruder] seines Vaters, Sultān Sālim, bis zwischen den Leuten von Mutsamudu und den Leuten von Domoni Krieg entbrannte und bis [schließlich] Sultān ʿAlawī [dem Bruder] seines Vaters überlegen wurde. Als dieser nicht mehr ein noch aus wußte und die Stärke seines Neffen [weiter] anwuchs, begab er sich selbst ins Land Mwali zu Dia-Manetaka, um ihn für den Krieg auf Nzwani gegen den Sohn seines Bruders, ʿAlawī, um Hilfe und Beistand zu bitten. [f. 21b] Dia-Manetaka akzeptierte und gab ihm viele Soldaten aus Mwali, sowohl Amboalambo wie auch Soldaten und Bürger von Mwali [selbst]. Mit diesen fuhr er (d.h. Sālim) ins Land Domoni. Sie rüsteten sich und fuhrten nach Mutsamudu. Nachdem sie im Gebiet von Mutsamudu in der Nähe der Stadt angelangt waren, errichteten sie

ein Gebäude aus Holz und ließen sich dort nieder, wobei sie jeden zu fassen suchten, der aus dem Ort Mutsamudu heraukam.

Als Sulṭān ʿAlawī sah, daß [der Bruder] seines Vaters, Sulṭān Sālīm, zu Dia-Manetaka gefahren war und [dieser] ihm viele Soldaten gegeben hatte, schickte er eine Nachricht darüber an Dia-Ntsoli und Qādī ʿUmar, sowie an seinen Vetter, den Wezir ʿUmar, mit der Bitte, daß von seiten Dia-Ntsolis Sakalava-Soldaten und von seiten des Qādī ʿUmar Soldaten der Leute von Mayuta zu ihm kommen sollten. Nachdem diese Nachricht Sulṭān ʿAlawī bei seinem „Vater“, dem Qādī ʿUmar, und seinem „Vater“ Dia-Ntsoli angekommen war, machten sich Qādī ʿUmar, seine Leute von Mayuta und auch Dia-Ntsoli auf. Sie alle, sowohl die Sakalava-Soldaten wie auch die Bürger von Mayuta, sammelten sich, jeder von ihnen bei seinem Führer. Sie fuhren ab, bis sie [f. 22a] bei Sulṭān ʿAlawī im Lande Nzwani ankamen. Er nahm sie im Ort Mutsamudu auf und gab ihnen Quartier.

Dann begannen sie mit Krieg und Kampf, bis die Hilfstruppen Sulṭān Sālīms aufgrund der großen Stärke Sulṭān ʿAlawī, zu dem die Hilfstruppen Dia-Ntsolis und der Leute von Mayuta gestoßen waren, in die Enge gerieten. Der Krieg zwischen den beiden zog sich über eine lange Zeitspanne hin. Als Sulṭān Sālīm sah, daß er besiegt werden würde, dachte er bei sich selbst nach und schickte seinen Boten zu Dia-Navi in Mayuta. Dieser Dia-Navi stammte von den Sultanen der Betsimisaraka. Er war von Bukini ausgezogen und hatte sich seit langer Zeit im Lande Mayuta niedergelassen. Bei ihm waren viele Hilfstruppen. Sulṭān Sālīm schickte ihm viele Güter [und teilte ihm mit], daß er sein Freund sei und bewog ihn dazu, jene Güter an die Schwachen und Armen zu verteilen, die auf Mayuta wohnten, bis Krieg mit Dia-Ntsoli entstehe. Sobald im Lande Mayuta Krieg ausbräche, würden [f. 22b] die Sakalava und die Leute von Mayuta nicht mehr im Lande Nzwani bleiben wollen; sie würden besorgt sein über ihre Leute, ihre Kinder und ihre Familien im Lande Mayuta. Dia-Navi akzeptierte dies, nahm die Güter und gab sie an die Schwachen und Armen, die im Lande Mayuta wohnten. Es entstand Krieg zwischen Dia-Navi und Dia-Ntsoli. Die Großen der Leute von Mayuta waren damals auf seiten Dia-Ntsolis.

Als die Leute von Mayuta und die Sakalava, die bei Sulṭān ʿAlawī in Nzwani waren, hörten, daß in Mayuta zwischen Dia-Navi und Dia-Ntsoli Krieg ausgebrochen war und sich die, die in Mayuta waren,

[in der Weise] gespalten hatten, daß ein Teil von ihnen auf seiten Dia-Ntsolis, ein anderer auf seiten des Dia-Navi stand, versammelten sich alle bei Sulṭān ʿAlawī, baten ihn um sein Wohlgefallen und sprachen zu ihm: „Habe Wohlgefallen mit uns! Wir können dir nicht zuwiderhandeln, doch jetzt ist unser Herz entflohen, nachdem wir gehört haben, daß in Mayuta zwischen Dia-Navi und Dia-Ntsoli Krieg entbrannt ist und [f. 23a] sich unsere Leute in zwei Hälften gespalten haben. Habe Wohlgefallen mit uns, und lasse uns nach Mayuta fahren; wir wollen sehen, was mit unseren Leuten, unseren Kindern und unseren Gütern geschehen ist“. Sulṭān ʿAlawī war damit einverstanden, und alle Sakalava und Leute von Mayuta, die Sulṭān ʿAlawī zu Hilfe gekommen waren, fuhren ab.

Nachdem sie das Land Nzwani in Richtung Mayuta verlassen hatten, wurde Sulṭān Sālim im Krieg stärker, und Sulṭān ʿAlawī geriet aufgrund der Stärke [des Bruders] seines Vaters, des Sulṭān Sālim, in Bedrängnis. Da zog Sulṭān ʿAlawī weg ins Land Mayuta, langte im Ort Dzaudzi an und ließ sich [dort] nieder.

Komm.: Nach QĀDĪ AḤMAD (S. 9a) dauerte der Krieg zwischen Sālim und ʿAlawī II. fünf Jahre, also von 1836-1840. Die Darstellungen GEVREYS (*Essai* 190) und DUBINS⁹ (*Political History* 106-109, 139) weichen in den Einzelheiten erheblich von unserer Version ab, geben jedoch die gleichen Alliancen: Sālim, Dia-Manetaka, Dia-Navi contra ʿAlawī, Dia-Ntsoli. Allerdings wird Qāḍī ʿUmar verschwiegen (vgl. auch FAUREG, *L'Archipel* 44). An anderer Stelle wird von GEVREY (*Essai* 221) der Betsimisarakaka Dia-Navi als Freund des Dia-Manetaka hingestellt, bei dem er auch in Mwali gelebt habe, bis er zugunsten Sālims in Mayuta gegen Dia-Ntsoli eingriff. Vgl. auch LEGRAS, *L'Île d'Anjouan* 174, der völlig grundlos die Existenz der Kämpfe zwischen den Sultanen Sālim und ʿAlawī anzweifelt.

[13. SULṬĀN ʿALAWĪ II. ERBITTET DIE HILFE DER ENGLÄNDER]

Er (d.h. ʿAlawī) war mit einem englischen Schiff [in Mayuta] angekommen. Darauf begab er sich zu seiner Exzellenz Dia-Ntsoli zusammen mit Qāḍī ʿUmar und dem Qāḍī von Nzwani namens Aḥmad b. Faqīh, der ihn als Gefährte begleitete. Dann beriet sich Sulṭān ʿAlawī mit Dia-Ntsoli und Qāḍī ʿUmar und sprach zu ihnen: „Ich bin zu euch gekommen, um euch in das Land Nzwani zu bringen, damit ihr an meiner Stelle im Krieg gegen [den Bruder] meines Vaters Dienst tut, während ich in das Herrschaftsgebiet der Engländer fahre, um von ihnen Hilfe

[f. 23b] und Kriegsmaterial zu erbitten. Ich habe selbst bemerkt, daß mich Sultān Sālim besiegen würde, nachdem eure Leute abgezogen waren.“ Nachdem Sultān ʿAlawī dies zu seinen beiden „Vätern“ gesagt hatte, weinten Dia-Ntsoli und Qādī ʿUmar sehr. Dann berieten die beiden über die Worte ihres „Sohnes“ und antworteten ihm, wobei sie sprachen: „Dieser dein Rat, o unser Sohn, sei gesegnet, doch in diesem deinem Rat liegt weder für dich noch für uns Gutes, da du siehst, daß wir mitten im Krieg mit Dia-Navi stehen. Dieser Dia-Navi steht auf der Seite Sultān Sālims und wir auf deiner Seite. Wenn wir diese Insel Mayuta räumen und nach Nzwani gehen, weißt du, daß diese beiden Inseln in die Hand [des Bruders] deines Vaters, des Sultān Sālim, fallen. Wenn du uns nach Nzwani bringst, können wir mit Sultān Sālim nicht ebenbürtig Krieg führen, und du wirst noch nicht dort angekommen sein, wohin du aufgebrochen bist, wenn wir [schon] tot sind.“ Da dachte Sultān ʿAlawī über das nach, was Dia-Ntsoli und Qādī ʿUmar gesagt hatten und merkte [f. 24a] in seinem Herzen, daß es richtig war. Er sprach: „Dies ist richtig, doch ich reise jetzt ab und kehre in das Land Nzwani zurück. Nachdem ich im Lande Nzwani angekommen bin, reise ich in das Herrschaftsgebiet der Engländer, erhebe Klage bei ihnen und bitte sie um Einsicht¹. Ihr [aber] behaltet auf dieser Insel Mayuta die Macht, damit sie uns nicht verlorenght. Solange diese Insel Mayuta in unseren Händen ist, ist es gut. Wir werden uns rüsten, bis wir die Insel Nzwani — wenn Gott will — [wieder] in unseren Besitz bekommen. Weiterhin sage ich dir, Qādī ʿUmar, wir schreiben für dich eine Urkunde, die bei dir bleibt. Wir schreiben sie in der Weise, daß ich dir die Insel Mayuta zu treuen Händen übergeben habe und daß sie in deinem Besitz ist, bis ich zurückkehre. Wenn mir ein Unglück zustößt, wie es den Geschöpfen zuzustoßen pflegt, so bist du ihr Herr. Schon mein Vater hat sie (d.h. die Macht über Mayuta) bei dir, deinen Brüdern und deinen Vätern gefunden, und so auch ich. Wenn ich aber mit meinem Leben zurückkehre, so bleibt es bei dem früheren Status, und es gelten die Worte, die wir vereinbart haben. Ich fürchte aber für euch die Ungewißheit [f. 24b] der Zeit. Ich fürchte, daß [der Bruder] meines Vaters, Sultān Sālim, sogleich diese Insel Mayuta beanspruchen wird, sobald er das Land Nzwani in seinen Besitz gebracht hat. Wenn mir der

¹ Lit. „um Reue“.



Tod, der die Geschöpfe befällt, zustößt und Sultān Sālim die Forderung nach dieser Insel Mayuta erhebt, dann berufst du dich auf diese Urkunde und auf das, was ich in der Urkunde erwähnt habe, denn die Insel Mayuta gehörte ursprünglich deinen Vätern. Mit eurem Einverständnis habe ich sie euch, meinem „Vater“, gegeben, ich, euer „Sohn“ ʿAlawī. Wenn euch [der Bruder] meines Vaters, Sultān Sālim, besiegt und sich die Insel Mayuta nimmt, so erhebst du über ihn Klage bei jemandem, der mehr Macht besitzt als er“. [Dann] befahl er mir, diese Urkunde zu schreiben. Ich schrieb sie und gab sie ihm, und er las sie. Dann sprach er zu Dia-Ntsoli: „Gib mir dein Siegel. Wir wollen dein Siegel auf diese Urkunde setzen, damit du Zeuge dessen bist, was in diesem Papier steht.“ Dia-Ntsoli öffnete eine Kiste, brachte das Siegel hervor und gab es Sultān ʿAlawī. [f. 25a] Dann besiegelte er die Urkunde und gab sie Qādī ʿUmar. Darauf erhob sich Sultān ʿAlawī [und begab sich] in seine Wohnung.

Nachdem sieben Tage vergangen waren, machte sich Sultān ʿAlawī auf und verabschiedete sich von seinen beiden „Vätern“ Dia-Ntsoli und Qādī ʿUmar. Dann fuhr er ins Land Nzwani. Nachdem er dort eingetroffen war, blieb er keinen ganzen Monat, reiste [wieder] ab und verließ die Insel Nzwani nach Moçambique. Dann kam ein englisches Schiff und brachte ihn in das Land Indien und vom Lande Indien zu einer Insel namens Mauritius.

Darauf meldete der Gouverneur von Mauritius nach England, daß Sultān ʿAlawī nach Mauritius gekommen sei, um vom Sultan der Engländer Hilfe und Unterstützung zu erbitten. Als diese Nachricht den genannten Sultan erreichte, zögerte der Sultan der Engländer nicht, sondern befahl seinem Wezir, ihm Soldaten zu schicken. Jener Minister ging weg, nahm ein Schiff, auf dem sich fünfhundert Soldaten befanden, und sie fuhren nach Mauritius. Als sie ankamen, fanden sie Sultān ʿAlawī zur Barmherzigkeit des erhabenen Gottes verschieden. [f. 25b] Dann kehrte das Schiff an seinen [Ausgangs-] ort zurück und brachte die Nachricht von seinem Tod.

Komm.: Zumindest zweimal versuchten englische Kapitäne, in die Auseinandersetzungen zwischen Sālim und ʿAlawī II. auf Nzwani einzugreifen, das letzte Mal im November 1840, doch war zu diesem Zeitpunkt ʿAlawī II. zur Überraschung von Captain Baynes bereits nach Moçambique geflüchtet (DUBINS, *Political History* 107 f.). Von einem englischen Schiff, das ʿAlawī II. zunächst nach Mayuta gebracht haben

soll, wissen die englischen Archive offensichtlich nichts. Entsprechend unbekannt ist (übrigens auch auf der französischen Seite) das Dokument, in dem ʿAlawī II. dem Qāḍī ʿUmar angeblich die Nachfolge auf Mayuta zusagte. Sollten Qāḍī ʿUmars Ausführungen der Wahrheit entsprechen, so dürfte es sich bei dem englischen Schiff wahrscheinlich um die *Dona Carmelita* gehandelt haben, die unter Aufsicht des englischen Missionars Griffith sogenannte freie Arbeiter für Mauritius suchte und sich um 1840 in den Gewässern der Komoren befand (vgl. GEVREY, *Essai* 221; FAUREG, *L'Archipel* 79; ders., *Histoire de Mayotte* 16 f.; zum Problem der „freien Arbeiter“ s.u.a. GRAHAM, *Great Britain in the Indian Ocean* 109 und passim).

Über ʿAlawīs Flucht aus Nzwani und seinen Appell an die Engländer gibt uns der Exilbericht des SAYYID HAMZA, der ʿAlawī begleitete, eine ausführliche, wenn auch einseitige Darstellung. Danach fuhr ʿAlawī mit seiner Begleitung zunächst nach Moçambique, wo er sieben Monate warten mußte, bis ihn ein englisches Schiff nach Kalkutta brachte. Dort erhält er die Zusage, man werde in London zu seinen Gunsten eintreten. Er verläßt daraufhin Kalkutta und fährt nach Mauritius, um die Antwort der englischen Regierung abzuwarten. Nach neun Monaten stirbt jedoch ʿAlawī im Jahre 1842 in Mauritius. Nach den Dokumenten in den englischen Archiven (vgl. DUBINS, *Political History* 108 ff., 143 f.) hatte ʿAlawī bei den Portugiesen in Moçambique zunächst Asyl bekommen, doch hatten ihm diese eindeutig klargemacht, daß er von ihnen keine Hilfe erwarten könne. Captain Cleveland stellte ʿAlawī dann unter englischen Schutz und nahm ihn nach Indien mit, doch anders als in Sayyid Hamzas Darstellung unternahmen die Engländer nichts mehr zu seiner Unterstützung. Das bei Qāḍī ʿUmar erwähnte englische Schiff mit 500 Mann Besatzung, das angeblich zu ʿAlawīs Schutz geschickt wurde, war in Wirklichkeit bereits im Januar 1841 in Nzwani angelangt, als ʿAlawī gerade geflohen war; die tatsächlich für ʿAlawī bestimmte Waffenladung wurde darauf Sulṭān Sālīm übergeben. Sayyid Hamza, den ʿAlawī zu seinem Erben ernannt hatte, berichtet über seine eigenen Versuche, Sulṭān Sālīm doch noch abzusetzen, folgendermaßen: Nachdem ihm die Engländer keine Unterstützung mehr zusagten, versucht er sein Glück bei den Franzosen in Bourbon (Réunion), wo er aber seine Chance gleich dadurch verspielt, daß er als Nachfolger ʿAlawīs Ansprüche auf Mayuta erhebt, das inzwischen bereits französisch war. Offiziell unter englischem und französischem Schutz stehend, kehrt er schließlich nach Nzwani zurück, nachdem er angeblich jeglichen Anspruch auf das Sultanat aufgegeben hat. Trotzdem wird er von Sālīm sehr feindselig behandelt und muß — von den beiden europäischen Parteien im Stich gelassen — erneut nach Moçambique fliehen. (Vgl. auch FAUREG, *L'Archipel* 45 f. und DUBINS, *Political History* 144 ff.)

[14. SULṬĀN SĀLĪM BEANSPRUCHT MAYUTA]

Inzwischen hatte sich Sulṭān Sālīm der Insel Nzwani bemächtigt und regierte [dort]. Nachdem er dort die Macht übernommen hatte, kam er selbst ins Land Mayuta, um seinem Freund Dia-Navi beizu-

stehen, der gegen Dia-Ntsoli Krieg führte. Es gelang ihm, Dia-Ntsoli in die Flucht zu schlagen. Dann schickte er einen Boten mit einem Brief an Dia-Ntsoli und Qāḍī ʿUmar. In dem Brief sagte er, er wolle für die beiden das gleiche sein, was Sulṭān ʿAlawī [für sie] gewesen war. Sie dankten ihm und sprachen: „Wir widersetzen uns dir nicht in dem, was du von uns an Zuneigung, Gemeinsamkeit und Einmütigkeit¹ verlangt und lehnen dir das nicht ab. Wir machen aber zur Bedingung, daß du uns Zeit läßt, bis wir endlich etwas von deinem „Sohn“ Sulṭān ʿAlawī hören. Solange wir keine Nachricht von deinem „Sohn“ ʿAlawī gehört haben, können wir dir keine Antwort geben.“ Er erwiderte: „Gut, dem steht nichts im Wege; ich antworte euch das gleiche.“ Darauf fuhr [f. 26a] Sulṭān Sālim ins Land Nzwani.

In Mayuta machte sich [daraufhin] Dia-Navi mit seinen Leuten und seinen Soldaten auf die Flucht nach Nzwani zu seinem Freund Sulṭān Sālim und ließ sich dort nieder.

Komm.: Die militärischen Vorgänge sind ausführlich von GEVREY, *Essai* 221 f. dargestellt worden. Dort findet sich auch eine Erklärung für die etwas merkwürdige Darstellung Qāḍī ʿUmars, daß Sālim den Dia-Ntsoli in die Flucht schlug und anschließend recht klein beigab: Tatsächlich war Sālim zunächst siegreich, doch konnte sich Dia-Ntsoli in der Festung Dzaudzi halten. Erst ein zweiter Angriff Sālims schlug fehl und er mußte ergebnislos abziehen. GEVREY weiß dagegen nichts von den anschließenden Verhandlungen zwischen Dia-Ntsoli und Sālim. Der überraschendste Unterschied zwischen beiden Darstellungen besteht jedoch darin, daß nach GEVREY unser Qāḍī ʿUmar (= Omar Bakari) zumindest zu Beginn der Auseinandersetzungen für Sālim und gegen Dia-Ntsoli aktiv gewesen sein soll.

[15. DIA-NTSOLI ERSTREBT DIE ALLEINHERRSCHAFT IN MAYUTA]

Dia-Ntsoli und Qāḍī ʿUmar waren in Mayūta. In ihrer Erscheinung waren sie wie vertraute Freunde und gnädige Väter [zueinander]. Dann gelangte die Nachricht zu ihnen, daß ihr „Sohn“ Sulṭān ʿAlawī auf Mauritius gestorben war. Nachdem sie vom Tode ihres „Sohnes“ gehört hatten, änderte sich die Situation zwischen den beiden. Dia-Ntsoli rief seine Sakalava-Wezire und beriet sich mit ihnen darüber, die Insel Mayuta in Besitz zu nehmen, auf daß sie in seiner Herrschaft sei. Sie einigten sich darauf. Dann sprach zu ihnen Dia-Ntsoli, er wolle eine Botschaft nach Bukini zu seinem „Bruder“ Tafikandro schicken, der

¹ Lit. „Zustand“ (*hāla*).

der Sultan jenes Landes und ein Cousin Dia-Ntsolis war. Er wolle, daß dieser ihm zusätzlich dreihundert Sakalava zur Verstärkung nach Mayuta schicke; dann, nachdem sich viele versammelt haben würden, würde man ʿUmar, die Söhne seines Onkels und seine Anhänger [f. 26b], die auf Mayuta die herrschenden Leute seien, töten. Dies wurde angenommen und abgemacht.

Unter den Weziren Dia-Ntsolis war einer, der ʿAbūd hieß. Dieser war ein Freund und Gefährte des Qādī ʿUmar und liebte ihn. Er kam zum Qādī und sprach zu ihm: „Ich möchte dir etwas berichten unter der Bedingung, daß du mir einen Eid schwörst, daß ich unter deinem Schutz stehe, wenn einer von den Sakalava oder den Antalaoten außer deinem Sohn oder deinem Bruder [davon] erfährt“. Der Qādī akzeptierte. Nachdem er ihm den Schwur geleistet hatte, informierte ihn der Wezir Dia-Ntsoli über alles, was Dia-Ntsoli gesagt hatte. [Dann] ging der Wezir weg, und der Qādī schwieg.

Komm.: Der Anlaß, den Qādī ʿUmar für sein Zerwürfnis mit Dia-Ntsoli nennt, nämlich die Nachricht vom Tode Sultān ʿAlawī II., ist aus chronologischen Gründen nicht haltbar, da ʿAlawī 1842 auf Mauritius starb, die im folgenden geschilderte Übergabe der Insel an Frankreich aber bereits 1841 erfolgte. Vermutlich versucht Qādī ʿUmar damit, den bereits nach GEVREY, *Essai* 221, erwähnten Umstand zu vertuschen, daß er schon vorher zugunsten Sälims Partei bezogen hatte, womit er den ihm zuvor von ʿAlawī übertragenen Anspruch auf Mayuta praktisch verspielt gehabt hätte. Wahr ist allerdings, daß sich Dia-Ntsoli nach seiner geglückten Verteidigung gegen Sälīm von Beginn des Jahres 1840 an als Alleinherrscher von Mayuta betrachtete und den Titel *Sultān* annahm (GEVREY, *Essai* 223; FAUREG, *L'Archipel* 80).

Zu dem Cousin Dia-Ntsolis, Tafikandro, vgl. DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 170.

[16. MAYUTA WIRD FRANZÖSISCH]

Es war noch kein Monat vergangen, als Monsieur Passot von Nossi-bé nach Mayuta kam mit einem Brief von der „Tochter“ Dia-Ntsolis namens Tsiomeko, die die Tochter seiner Schwester war. In dem Brief iet sie ihm, die Insel Nossi-bé dem Sultan von Frankreich zu übergeben. Der Überbringer des Briefes war Monsieur Passot und er gab ihn Dia-Ntsoli. Dann gab ihn Dia-Ntsoli dem [f. 27a] Qādī ʿUmar. Dieser las ihn und berichtete ihm, was Tsiomeko hinsichtlich dessen geschrieben rund erwähnt hatte, die Insel Nossi-bé als Geschenk an Louis Philippe,

den Sultan der Franzosen, zu übergeben. Sie riet ihrem Onkel¹ zu, sich einverstanden zu erklären, denn dann sei die Angelegenheit erledigt, sonst aber nicht. Dia-Ntsoli akzeptierte dies und sagte: „Tsiomeko hat das Verfügungsrecht [über die Insel Nossi-bé] verwahrt. Damit ist die Sache erledigt“. Dia-Ntsoli stimmte zu, daß Tsiomeko Nossi-bé uneingeschränkt in französische Herrschaft gebe. Damit war dies für seine Exzellenz Dia-Ntsoli erledigt.

Komm.: Dia-Ntsoli wurde demnach von den in Madagaskar in ihrem Herrschaftsraum auf einige kleine Inseln vor der Nordwestküste eingeschränkten Sakalava noch als Führer angesehen. Das Angebot Tsiomekos, der Tochter seiner Schwester Oantitsi an die Franzosen im Jahre 1839, Nossi-bé unter französische Kontrolle zu stellen, verdanken diese dem dauernden Druck der inzwischen größten Macht in Madagaskar, den Merina, gegen die Küstenvölker. Nossi-bé ging 1841 offiziell in französischen Besitz über (vgl. DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 171).

Capitaine Passot kam zusammen mit Capitaine de Corvette Jehenne auf dem Schiff *Prévoyante* im August 1840 in Dzaudzi an und erkannte erstmals die strategischen Vorteile, die Mayuta den Franzosen als Marinestützpunkt bieten konnte (GEVREY, *Essai* 223).

Als Monsieur Passot nach Bourbon abreisen und sich von Dia-Ntsoli verabschieden wollte, sagte dieser zu ihm: „Monsieur Passot, ich möchte euch um etwas bitten, nachdem wir uns einig geworden sind: Ich möchte vom Kommandanten von Bourbon, daß er mir Kriegsgerät wie Pulver, Blei und kleine Kanonen schickt, auf daß sie mir auf dieser Insel Mayuta Schutz bieten; ich frage danach, [weil] ich auf Mayuta, Nzwani und Mwali viele Feinde habe. Alle die genannten sind mir feindlich gesinnt.“ Da sprach Monsieur Passot: „Gern! Schreibe ein Dokument [f. 27b] an den Kommandanten von Bourbon und unterrichte ihn davon.“

Darauf befahl Dia-Ntsoli seinem Freund, dem Qāḍī ʿUmar, er solle ihm das Dokument darüber an den Kommandanten von Bourbon schreiben. Der Qāḍī akzeptierte. Dann machte er sich auf und ging zu seinem Haus. Qāḍī ʿUmar schrieb jenen Brief, den Dia-Ntsoli ihm aufgetragen hatte. Doch der Qāḍī wußte, was ihm vorher vom Wezir Dia-Ntsolis namens ʿAbūd zugetragen worden war, [nämlich] daß Dia-Ntsoli ihn, den Qāḍī ʿUmar, und die Söhne seines Onkels töten wollte, um sich der Insel Mayuta zu bemächtigen, damit sie ihm gehöre. Qāḍī ʿUmar änderte deshalb den Brief Dia-Ntsolis, den er an den

¹ Lit. „Großvater“.

Kommandanten von Bourbon schicken [wollte], und er schrieb darin: „Wir haben die Insel Mayuta Louis Philippe, dem Sultan von Frankreich, geschenkt und haben dies akzeptiert. Dia-Ntsoli, sein Wezir und der Qādī bestimmen im Lande Mayuta. Schicke uns Kriegsgerät wie Pulver, Blei und ganz kleine Kanonen.“ Er versiegelte [den Brief] und gab ihn Monsieur Passot.

Dann ging der Qādī zu Dia-Ntsoli und teilte ihm mit, daß er den Brief geschrieben und ihn Monsieur Passot übergeben habe. Da freute sich Dia-Ntsoli und dankte ihm. Dann reiste [f. 28a] Monsieur Passot mit jenem Brief zum Colonel von Bourbon und übergab ihn ihm. Dann öffnete ihn der erwähnte Colonel und ließ jemanden holen, der die Worte der arabischen Sprache lesen [konnte]. Dieser las und teilte ihm mit, was darin stand, [nämlich] daß Dia-Ntsoli zusammen mit Qādī ʿUmar die ganze Insel Mayuta Louis Philippe, dem Sultan des Königreichs Frankreich, schenkten, und daß Dia-Ntsoli bestätigte, daß er mit seinem Wezir und Qādī ʿUmar im Lande Mayuta bestimmte. Nachdem der Colonel von Bourbon dies gehört hatte, freute ihn das, was ihm Monsieur Passot gebracht hatte.

Dann, nachdem dreißig Tage vergangen waren, schickte der Colonel das Schiff des Monsieur Passot nach Mayuta zurück und sagte zu ihm: „Passot, du gehst nach Mayuta zu Dia-Ntsoli und Qādī ʿUmar und dankst den beiden für das, was sie getan und gemacht haben; wir wünschen aber von ihnen, daß eine Urkunde geschrieben werde, [aus der hervorgeht], daß sie beide die Insel Mayuta dem Sultan von Frankreich schenken.“

Monsieur Passot fuhr von Bourbon nach Mayuta, bis er mit dem Brief des Colonel im Ort Dzauzi anlangte und ihn dem Dia-Ntsoli in die Hand gab. Ein Mann namens Muḥammad b. Aḥmad, der [f. 28b] ein Gefolgsmann des Kommandanten Passot war, las ihn. Nachdem Dia-Ntsoli vernommen hatte, was in dem Brief des Colonel von Bourbon bezüglich einer Urkunde über die Schenkung der Insel Mayuta stand, wurde er böse und leugnete es, indem er sagte: „Ich habe dem Qādī ʿUmar nicht befohlen, einen derartigen Brief zu schreiben, und ich habe dem Colonel von Bourbon nichts geschrieben.“ Er ließ [Qādī ʿUmar] holen. Qādī ʿUmar [begab] sich ins Haus des Dia-Ntsoli. Monsieur Passot und Muḥammad b. Aḥmad waren [bereits] bei Dia-Ntsoli. Der Qādī kam zu den Anwesenden und grüßte sie. Dann setzte er sich.

Unseren Brief hatte Monsieur Passot, und zwar in seiner Hose. Dann zog Monsieur Passot ihn vor Dia-Ntsoli, Muḥammad und dem Qāḍī heraus und sprach: „Ist das euer Brief in meiner Hand oder ist es nicht?“ Da schwieg Dia-Ntsoli und gab keine Antwort. Der Qāḍī aber erwiderte, daß es dieser wäre. Da sprach Dia-Ntsoli zum Qāḍī: „Ich habe dir befohlen, die Insel Mayuta dem Sultan von Frankreich zu schenken?“ Der Qāḍī erwiderte: „Ja, [f. 29a] das hast du mir befohlen“. Da sprach Dia-Ntsoli zu ihm: „Wann denn? Du bist es, der die Insel Mayuta dem Sultān ʿAbdallāh und seinem Sohn ʿAlawī gegeben hat, und dir hat Sultan ʿAlawī die Insel Mayuta zu treuen Händen übergeben, und du bist sein Treuhänder. Darüber haben ich und du einen Waffenstillstand und Freundschaft geschlossen und haben gegenüber Sultān Sālim akzeptiert, daß zwischen uns und ihm der gleiche Zustand bestehen solle, wie wir ihn mit Sultān ʿAlawī hatten, wenn letzterer umkommt. [Nun aber], Qāḍī, verschenkst du allein ohne mein Wissen die Insel Mayuta. Dies habe ich nicht akzeptiert, und ich habe nichts [derartiges] geschrieben.“ Da sprach zu ihm der Qāḍī: „Du, Dia-Ntsoli, du warst der erste, der akzeptiert hat, die Insel Mayuta Louis Philippe zu schenken. Wie kannst du [sonst] von ihm wünschen, daß er dir Kriegsgerät schickt, ohne es bei ihm für Geld zu kaufen. Nachdem ich dies bei dir bemerkt habe, sind wir dir hinsichtlich der Schenkung dieser Insel¹ Mayuta gefolgt“. Dia-Ntsoli verweigerte die Urkunde und sprach: „Ich schreibe nichts. Wenn der Qāḍī es ist, der [f. 29b] für euch die Urkunde schreibt, so erkenne ich niemals an, was er darin geschrieben hat“. Da erhob sich Monsieur Passot und sagte: „Dia-Ntsoli, ich vertraue dir nicht, wenn du [mir] nicht die Urkunde gibst, von der du und der Qāḍī gesprochen habt. Der Qāḍī hat diesen Brief nicht allein geschrieben. Ich bin Zeuge. Als du dem Qāḍī sagtest, er solle für dich den Brief an den Colonel von Bourbon schreiben, da war ich, Monsieur Passot, anwesend. Wie kannst du jetzt dem Qāḍī abstreiten, was du ihm befohlen hast. Ich habe keinen anderen Brief überbracht als den von dir, Dia-Ntsoli. Jetzt änderst du das, was du dem Qāḍī befohlen hast, obwohl eure Lage und eure Situation ein und dieselbe ist. Du brauchst mir diese Urkunde nicht schreiben!“

[Damit] machte sich Monsieur Passot auf und ging zum Schiff, [wo er] bis zum zweiten Tag wartete; [dann] schickte er einen Brief an Dia-Ntsoli und teilte ihm mit: „Ich habe dir eine kurze Frist gegeben.

Gehe mit dir zu Rate, bis du selbst siehst, was du erreichen kannst, nämlich nichts anderes als das, was du und der Qāḍī zuvor in euerem Brief akzeptiert habt, den ihr [f. 30a] dem Colonel von Bourbon für den Sultan von Frankreich gabt. Wenn ihr Besitz, Eleganz, Verehrung und Reichtum wünscht [und wollt, daß] ihr beim Sultan von Frankreich angesehen seid, du und der Qāḍī ʿUmar und euer „Sohn“ Sulṭān ʿAlawī, so werdet ihr dem erwähnten Sultan lieb und teuer sein. Wenn ihr dies [aber] ablehnt, so werden Qual, Erniedrigung, Sorge und Mühe auf euer Haupt kommen.“ Nachdem dieser Brief angekommen war, der Qāḍī ihn gelesen und dem Dia-Ntsoli berichtet hatte, was Monsieur Passot gesagt hatte, akzeptierte Dia-Ntsoli, was Monsieur Passot forderte.

Darauf ging Muḥammad b. Aḥmad zum Schiff von Monsieur Passot und erzählte ihm, daß Dia-Ntsoli akzeptiert habe, was er verlangte und wünschte. Monsieur Passot verließ das Schiff und begab sich in den Ort Dzaudzi zum Hause Dia-Ntsolis. Er trat ihm gegenüber und fragte ihn: „Du akzeptierst den Inhalt des Briefes, den ihr hinsichtlich der Übergabe des Landes Mayuta unter die Herrschaft Frankreichs dem Colonel von Bourbon geschickt habt?“ Dia-Ntsoli erwiderte ihm: „Ja, ich akzeptiere und tue [es]“. Darüber freute sich Monsieur Passot und begab sich bis zum dritten Tag zu seinem Schiff. Dann kam Monsieur [f. 30b] Passot zum Hause Dia-Ntsolis und sprach: „Nun ist zwischen uns und euch [alles] geregelt.“

Dies geschah im Jahre 1257 der Hiğra des Propheten — Gott segne ihn und schenke ihm Heil — entsprechend dem 2. April im Jahre 1841 nach der Hiğra Jesu, und nach unseren Monaten war es Freitag, der 8. im Monat Safar. An diesem Tag wurde die Angelegenheit zwischen Dia-Ntsoli, Qāḍī ʿUmar, Monsieur Passot [und] dem Kapitän des Schiffes hinsichtlich der Übergabe der Insel Mayuta unter die Herrschaft der Franzosen geregelt und somit abgeschlossen.

Monsieur Passot kehrte zum Schiff zurück, und es verstrichen sieben Tage. Dann kam Monsieur Passot zum Hause Dia-Ntsolis und verlangte den Vertrag über die Übergabe der Insel Mayuta an den Sultan von Frankreich. Da erhob sich Dia-Ntsoli, nahm Papier aus seiner Schublade, gab es Qāḍī ʿUmar zusammen mit Tinte und sagte: „Schreib du das Dokument in deinem Namen, Qāḍī, weil du der Treuhänder Sulṭān ʿAlawīs auf dieser Insel Mayuta, ihr Herr und derjenige bist,



dem sie gegeben wurde!“ Aber Qāḍī ʿUmar lehnte ab und sagte zu ihm: „Schreib für ihn in deinem Namen, denn du bist sein Wezir!“ Darauf sagte Monsieur Passot: „Schreib in deinem Namen, Dia-Ntsoli!“ [f. 31a] Dia-Ntsoli akzeptierte dies. Qāḍī ʿUmar nahm dann ein Blatt und schrieb: „Das Land Mayuta ist Besitz des Sultans von Frankreich. Zusammen mit Qāḍī ʿUmar hat es Dia-Ntsoli uneingeschränkt übergeben, und alle Großen der Leute von Mayuta sind mit dem einverstanden, was Dia-Ntsoli und Qāḍī ʿUmar getan haben.“ [Damit] schließt der Brief. Dia-Ntsoli gab das Dokument Monsieur Passot, und die Sache war beendet. Dann sprach Monsieur Passot: „Der Sultan von Frankreich schenkt euch in jedem Jahr tausend Qirš und dankt euch. Doch stehen euch diese 1000 Qirš nur solange zu, wie Dia-Ntsoli im Lande Mayuta wohnt. Wenn Dia-Ntsoli Mayuta einige Zeit verläßt, erhalten die Kinder Dia-Ntsolis nichts davon. Qāḍī ʿUmar erhält gleichfalls vom Sultan von Frankreich monatliche Bezüge in einer Höhe, die seiner würdig ist.“

Dann reiste Monsieur Passot ab, bis er im zweiten Jahr [wieder] nach Mayuta kam und die Fahne der Franzosen auf Mayuta inmitten des Ortes Dzaudzi aufrichtete. Monsieur Passot blieb da wohnen, bis die Zeitspanne eines Monats vergangen war.

Komm.: Das von Qāḍī ʿUmar gegebene Datum für den Abschluß der Verhandlungen, Freitag, 2. April 1841 (dies entspricht dem 9., nicht dem 8. Safar 1257!), ist nicht identisch mit dem Datum des Vertrages: 25. April 1841 (= Sonntag, 3., nicht 2. wie im Vertragstext, Rabīʿ al-awwal 1257).

Der Vorgang der Übergabe von Mayuta unter die französische Herrschaft stellt sich in französischer Sicht folgendermaßen dar (GEVREY, *Essai* 223 f.): *Dans une entrevue avec M. Passot, Andrian-Souli l'avait chargé de demander, pour lui, des armes et des munitions de guerre au gouverneur de la Réunion, et il avait paru disposé à céder facilement à la France son nouveau royaume. L'année suivante, la Prévoyante fut renvoyée à Mayotte avec des instructions spéciales; M. Jehenne explora les rades et dressa la carte de l'île, tandis que M. Passot concluait avec Andrian-Souli, au nom du gouverneur de la Réunion, le 25 avril 1841, un traité par lequel l'île Mayotte était cédée en toute propriété à la France aux conditions suivantes: 1° Le paiement à Andrian-Souli d'une rente annuelle et viagère de 1.000 piastres (5.000 fr.) sans réversibilité, et cessant du jour, où, sur sa demande, il serait embarqué pour retourner à Madagascar; 2° L'éducation de deux de ses enfants à la Réunion aux frais du gouvernement; 3° La conservation et l'inviolabilité des propriétés reconnues particulières, sauf le cas de nécessité pour la sûreté ou la défense de l'île; 4° Le jugement des démelés entre les indigènes et les Français, par des hommes au choix du gouvernement dans les deux populations. Ce traité devait rester provisoire jusqu'à la ratification par le gouvernement métropolitain.* Auch der vollständige Vertragstext (bei FAUREC, *Histoire de Mayotte* 18 f.; ders., *L'Archipel* 140 f.) enthält den Namen Qāḍī ʿUmars nicht. Es muß



deshalb offen bleiben, inwieweit es tatsächlich den Intrigen Qāḍī ʿUmars zuzuschreiben ist, daß Dia-Ntsoli die Insel schließlich an die Franzosen übergab. Sicherlich versucht er, sich hier nachträglich gegenüber den Franzosen in ein günstiges Licht zu rücken; andererseits kann man sich aber auch nicht recht vorstellen, daß er die Geschichte völlig frei erfunden habe, da es zur Zeit der Abfassung seines Buches noch zahlreiche Personen gegeben haben muß, die die Vorgänge selbst miterlebt hatten. Aber auch GEVREY ist nicht ganz ehrlich; vor allem verschweigt er die Tatsache, daß Dia-Ntsoli die Insel nicht ganz so freiwillig abtrat, sondern von Passot ziemlich unter Druck gesetzt wurde. (Vgl. auch DUBINS, *Political History* 140).

[17. SULTĀN SĀLIM VON NZWANI GIBT SEINEN ANSPRUCH
AUF MAYUTA AUF]

Nachdem Monsieur Passot gehört und erfahren hatte, daß die Leute von Mayuta die Insel Mayuta [f 31b] [zuvor] dem Sultān ʿAbdallāh und seinem Sohn, dem Sultān ʿAlawī, gegeben hatten, rief Monsieur Passot Qāḍī ʿUmar und sprach zu ihm: „Ich möchte von dir die Urkunde, in der die Bedingungen stehen, unter denen ihr das Land Mayuta weggegeben habt, da du dies alles weißt.“ Da sagte Qāḍī ʿUmar zu ihm: „Richtig! Wir hatten diese Urkunde, doch sie ist im Feuer verbrannt am Tage, als die Soldaten Dia-Navis in unseren Ort Dzaudzi eindrangen und uns bekriegten. Alle Häuser, die es im Ort Dzaudzi gab, verbrannten, und kein Haus blieb übrig außer meinem Haus, das Dia-Ntsoli bewohnt.“ Darauf sagte Monsieur Passot zu ihm: „Wenn die Urkunde, die du hattest, verbrannt ist, so möchte ich von dir, daß du für mich eine andere Urkunde schreibst als die, die verbrannt ist. Du schreibst, daß ihr das Land Mayuta an Sultān ʿAbdallāh und seinen Sohn ʿAlawī für die Dauer ihres Lebens gegeben habt. Wenn sie beide gestorben sind, so hat keiner ihrer Nachfolger mehr ein Anrecht auf das Land Mayuta, denn von dann an können wir mit dem Land Mayuta machen, was wir wollen. Ich möchte dies nach Nzwani zu Sultān Sālim schicken und möchte ihn mit seiner Hand beglaubigen lassen, was du darin geschrieben hast.“ [f. 32a] Darauf sprach der Qāḍī: „Ich will dir eine derartige Urkunde schreiben. Die erwähnte Urkunde hatte ich auf der einen Seite arabisch beschrieben, die andere Seite war in englischer Schrift abgefaßt.“ Monsieur Passot erwiderte: „Das macht nichts, aber schreibe so, wie ich dir gesagt habe! Wenn du es geschrieben hast, ich es zu Sultān Sālim geschickt habe und seine Hand bestätigt hat, was ich gesagt habe, so wirst du dem Sultan von Frankreich teuer und dein und

deiner Kinder Reichtum und Macht gewaltig sein, solange die Fahne Frankreichs im Lande Mayuta ist.“ Dies akzeptierte der Qāḍī. Er schrieb, wie Monsieur Passot es gewünscht hatte, und faltete den Brief zusammen. Dann rief Monsieur Passot einen Mann namens Sayyid ʿUmar b. Sayyid Ḥasan b. Sulṭān Mwinye-Fani Sulṭān von Nzwani.

Komm.: Die Ansprüche, die Sulṭān Sālim zu Beginn der 40er Jahre auf Mayuta geltend machte, spielten eine bedeutende Rolle in der Rivalität zwischen England und Frankreich in jenem Raum. Die Engländer, schon seit einigen Jahren an Nzwani interessiert, unterstützten naturgemäß Sālims Argumentation, daß „Dia-Ntsoli lediglich Statthalter der Sultane von Nzwani war, den Titel Sultan nicht zu Recht führte und deshalb eine Insel verschenkt hatte, die ihm gar nicht gehörte“ (FAUREC, *L'Archipel* 81; ders., *Histoire de Mayotte* 20; vgl. auch GEVREY, *Essai* 224). Sayyid Hamza, der nach Sulṭān ʿAlawī Tod im Exil nun dessen Ansprüche vertrat, machte sich — obwohl in Opposition zu Sālim — die gleiche Argumentation zu eigen (SAYYID HAMZA, Ms. f. 3 b). Auch wenn FAUREC (*Histoire de Mayotte* 20) im nachhinein diese Argumentation als *subtilité bien orientale* abtut, waren die Franzosen damals doch sehr darauf bedacht, sowohl von Seiten Sālims wie auch von den Bewohnern von Mayuta (d.h. den Nachkommen der Shirazi auf der Insel) offizielle Erklärungen darüber zu erhalten, daß nach dem Tode Sulṭān ʿAlawī von den Herrschern in Nzwani keine Ansprüche mehr bestanden (vgl. FAUREC a.a.O.).

Dieser Mwinye-Fani war der erste Sultan gewesen, der im Ort Mutsamudu geherrscht hatte, und der erste, der die Macht nach Mutsamudu überführt hatte. Der Ort aller Sultane von Nzwani war [vorher] Domoni gewesen. Sulṭān Mwinye-Fani hatte [f. 32b] mit dem Sultan, der in Domoni war und Sulṭān Aḥmad hieß, Krieg geführt. Sulṭān Mwinye-Fani besiegte ihn. Sulṭān Mwinye-Fani, der Großvater des Sayyid ʿUmar b. Sayyid Ḥasan, herrschte [daraufhin], und nach ihm Sulṭān ʿAlawī, der Ältere, dann Sulṭān ʿAbdallāh [I.], Sulṭān ʿAlawī [II.], der Jüngere, dann Sulṭān Sālim, der Bruder Sulṭān ʿAbdallāhs [I.] und dann sein Sohn Sulṭān ʿAbdallāh [II.] b. Sulṭān Sālim. So ist es.

Komm.: Zur Reihenfolge der hier genannten Herrscher vgl. o.S. 32. Der hier „Mwinye-Fani“ genannte Sultan ist identisch mit Sulṭān ʿAbdallāh, der 1782 in Mutsamudu die Macht übernahm, nachdem er vorher bereits Statthalter dieses Ortes war.

Monsieur Passot rief diesen Sayyid ʿUmar und sagte zu ihm: „Ich möchte, daß du mit diesem Schiff mit Monsieur Protet und mit dieser Urkunde nach Nzwani zu Sulṭān Sālim fährst, [mit dieser Urkunde], die Qāḍī ʿUmar geschrieben hat. Du vertrittst unsere Stelle, bis Sulṭān

Sālim akzeptiert, daß er seine Hand auf dieses Dokument setzt. Und zwar soll er schreiben: Dies, was Qāḍī ʿUmar geschrieben hat, ist richtig und wahr. Wenn du diesbezüglich unsere Stelle vertrittst und Sultān Sālim dies getan hat, wirst du künftig bei uns und beim Sultān von Frankreich ein Mann von großer Zuneigung und gewaltigem Glück sein.“ [f. 33a] Sayyid ʿUmar akzeptierte dies und fuhr auf dem Schiff mit Monsieur Protet nach Nzwani zu Sultān Sālim. [Dort] holten sie jenes Schreiben hervor und gaben es Sultān Sālim. Er las, was der Qāḍī darin geschrieben und gesagt hatte. Sultān Sālim weigerte sich aber, zu bestätigen, was der Qāḍī geschrieben hatte, und Monsieur Protet war ungehalten. Als Sayyid ʿUmar dies sah, bat er Monsieur Protet, mit der Abfahrt zu warten, während er Sultān Sālim raten wollte, sich mit der Bestätigung dessen, was der Qāḍī aufgeschrieben hatte, einverstanden zu erklären. Monsieur Protet akzeptierte und gab Sayyid ʿUmar eine Frist von drei Tagen.

Dann machte sich Sayyid ʿUmar auf und ging zu den Großen, die im Lande Nzwani waren, und bat sie um Hilfe und Unterstützung bei der Überredung Sultān Sālims. Darauf stimmten die Großen der Leute von Nzwani dem zu, was ihnen Sayyid ʿUmar hinsichtlich der Überredung Sultān Sālims gesagt hatte, und sie begaben sich alle zusammen mit Sayyid ʿUmar zu dem erwähnten Sultan, traten ihm gegenüber, redeten ihm eindringlich zu und zeigten ihm, was zu tun sei. Sultān Sālim war damit einverstanden, die Urkunde des Qāḍī ʿUmar und das, was er gesagt [f. 33b] und geschrieben hatte, mit seiner Hand zu bestätigen, u.z.: „Das, was auf diesem Papier steht, ist richtig und wahr, [nämlich] daß das Land Mayuta, nachdem Sultān ʿAbdallāh und sein Sohn ʿAlawī gestorben sind, an seine Bewohner zurückfällt und keiner, der den beiden nachfolgt, irgendeinen Anspruch auf das Land Mayuta hat.“ Somit war dies beendet. Das Schiff kehrte mit Sayyid ʿUmar und Monsieur Protet nach Mayuta zurück, und sie übergaben Monsieur Passot die Urkunde. Dies ist es, was geschehen ist und sich ereignet hat, was von seiten seiner Exzellenz dem Qāḍī ʿUmar und Sayyid ʿUmar vollbracht wurde und wie sie der Regierung der Franzosen dienten.

Komm.: Qāḍī ʿUmar gibt hier fälschlicherweise Protet, der das Kriegsschiff *Sarcelle* kommandierte (FAUREC, *L'Archipel* 118), als französischen Unterhändler bei Sultān Sālim an. In Wirklichkeit war es Favin-Levêque, der mit den beiden Schiffen *Héroïne* und *Colibri* nach Mutsamudu kam (FAUREC, *Histoire de Mayotte* 21; GEVREY, *Essai* 225).

Bazoche, der Gouverneur von Bourbon, hatte Sayyid °Umar das Kreuz der Ehrenlegion, eine Pension und den Schutz Frankreichs versprochen, wenn er seinen Onkel, Sultān Sālīm, zur Aufgabe seiner Ansprüche auf Mayuta bewegen könne. Erst 1880 erfüllten die Franzosen dieses Versprechen an Sayyid °Umar, der lange Jahre der Hauptagent Frankreichs auf den Komoren war (FAUREC, *L'Archipel* 118).

Favin-Levêque erhielt die Verzichtsurkunde Sultān Sālīms in Februar 1843. Der französische Text, der recht gut mit der arabischen Fassung Qāḍī °Umars übereinstimmt, wird von FAUREC folgendermaßen wiedergegeben: *C'est une chose juste et vraie que, depuis la mort du Sultan Allaoui, les Sultans d'Anjouan n'ont aucune espèce de droit à faire valoir sur l'île de Mayotte, et que ses habitants sont libres d'en disposer suivant leur volonté.*“ (FAUREC, *L'Archipel* 82).

Danach fuhr Monsieur Passot ins Reich der Franzosen zu Sultan Louis Philippe und berichtete ihm alles, was er getan hatte. Er berichtete ihm vom Ursprung der Insel Mayuta und wer ursprünglich ihr Herr war. Als Sultan Louis Philippe dies erfuhr, empfand er einen Widerwillen gegen die Kuriosität, daß Dia-Ntsoli ihm die Insel Mayuta gegeben hatte, wo dieser gar nicht zu den Leuten [der Insel] gehörte. Sultan Louis Philippe rief [daraufhin] einen Mann, der großes Ansehen bei ihm genoß und der Monsieur [f. 34a] Rang hieß. Zu diesem sprach er: „Ich schicke dich zu der genannten Insel zu Qāḍī °Umar und allen seinen Leuten; du läßt sie zu dir kommen und sagst ihnen: Sultan Louis Philippe dankt euch vielmals. Er hat mich zu euch geschickt wegen der Insel Mayuta, die ihm Dia-Ntsoli gegeben hat, während sie doch seit der Zeit eurer Großväter und Väter eure Insel ist. Sultan Louis Philippe ist damit nicht einverstanden und billigt es nicht, da der Sultan von Frankreich kein Kleid anzieht, an dem sich eine Veränderung oder ein Makel befindet, sondern er zieht nur ein weißes reines Gewand ohne Veränderung und Makel an. Entweder er nimmt ein Land mit Gewalt oder sein Besitzer schenkt es ihm und wünscht von ihm, daß er unter seinem Schatten wohne und für sich [darunter] Kühle finde. Jetzt hat er mich zu euch geschickt und bittet euch, daß ihr damit einverstanden seid, ihm die Insel Mayuta als Geschenk zu geben.“

Der Qāḍī beriet darüber mit seinen Leuten. Alle entsprachen [der Bitte] und sagten zum Qāḍī: „Wir alle auf dieser [f. 34b] Insel, groß und klein, Mann und Frau, stimmen dir in allem zu, was du in deinem Herzen für richtig erachtest. Aus deinem Verständnis kommt, was für uns und unsere Nachkommen von Nutzen ist. So handle denn! Wir sind einverstanden.“ Der Qāḍī freute sich über das, was die Leute von

Mayuta sagten. Dann teilte der Qāḍī dies dem Muḥammad b. Aḥmad mit, der damals Interpret, d.h. Dolmetscher war, damit er den Colonel, Monsieur Rang, davon unterrichte, was die Leute von Mayuta gesagt hatten, nämlich, daß sie damit einverstanden seien, wenn Qāḍī ʿUmar die Insel Mayuta uneingeschränkt dem Sultan von Frankreich gäbe und dieser Sultan mit gnädigen Augen auf sie schaue und ihnen gnädig sei, solange sie und ihre Nachkommen lebten, bis zum letzten Tag, den [Gott] erschafft.

Dann machten sich alle auf und forderten den Qāḍī auf, er solle eine Urkunde darüber schreiben, daß sie das Land Mayuta mit seiner Zustimmung unter französische Herrschaft geben. Darauf berichtete Muḥammad b. Aḥmad dem Kommandanten, Monsieur Rang, was die Leute von Mayuta gesagt hatten und was [f. 35a] zwischen ihnen und dem Qāḍī ʿUmar stattgefunden hatte und daß ihre Beratungen mit dem Qāḍī in Einigkeit verlaufen seien. Dies freute den Kommandanten, Monsieur Rang, und er dankte ihnen.

Komm.: In blumiger Ausschmückung bietet uns Qāḍī ʿUmar hier das, was FAUREC folgendermaßen ausdrückt (*L'Archipel* 81): *Le roi Louis-Philippe, qui conservait sans doute quelques scrupules sur la légitimité de cette étrange cession, et qui craignait de déplaire au gouvernement britannique, fit appeler à Paris M. Passot afin d'obtenir officiellement des explications. En réalité, il s'agissait de gagner du temps...* Die offizielle Übernahme von Mayuta in französischen Besitz erfolgte durch einen Erlaß des Gouverneurs von Bourbon vom 26. Mai 1843, der am 13. Juni durch Passot und Protet ausgeführt wurde. P. Ch. A. Rang wurde am 29. August 1843 zum *Commandant de Mayotte* ernannt (FAUREC, *L'Archipel* 82, 142). Von einer neuerlichen Urkunde Qāḍī ʿUmars wissen die französischen Quellen nichts.

[18. DER TOD DES KOMMANDANTEN RANG]

Dann sagte Monsieur Rang zu ihnen, daß er zu einem Ort namens Zidakani gehen wolle, neben dem sich ein Fluß befindet, der oben auf dem Berg entspringt und zur Küste des Meeres hinabfließt. Er wolle diesen sehen und „wenn ich hierher zurückkehre, gebe ich euch tausend Qirš und danke euch, daß ihr diese Worte akzeptiert“. Er verließ das Haus, das Qāḍī ʿUmar bewohnte und in welchem sie sich geeinigt und die Leute von Mayuta sich versammelt hatten. Er ging in das Haus, das er mit seiner französischen Gruppe, dem Arzt Monsieur Renier und anderen, bewohnte.

Nachdem er sein Haus verlassen hatte und aufsteigen wollte, bekam er einen Anfall wie ein Epileptiker. Darauf kamen seine Gefährten, trugen ihn in sein Haus und benachrichtigten den Qādī, daß sein Freund einen Anfall gehabt habe. Der Qādī [f. 35b] begab sich zu ihm und fand ihn auf einer Bahre liegen. In diesem Zustand war er seit Beginn der zweiten Stunde. Dann schickte er (d.h. der Qādī) die Nachricht in den Ort Dzaudzi, damit sie ein Boot schickten. Dies war am Freitag. Er blieb in diesem Zustand bis Samstag morgen. Als es die fünfte Stunde war (d.h. elf Uhr am Vormittag), starb Kommandant Monsieur Rang im Ort Chingoni. Wir trugen ihn zu dem Boot und [fuhren], bis wir im Ort Dzaudzi ankamen. Dort wurde er begraben.

Komm.: Zum Ort Zidakani vgl. o.S. 36. Rang starb am 16. Juni 1844 (FAUREC, *L'Archipel* 142).

[19. DIE FRANZÖSISCHEN GOUVERNEURE AUF MAYUTA NACH RANG UND EINE SELBSTVERTEIDIGUNG DES QĀDĪ ʿUMAR]

Darauf folgte ihm [im Amt] ein Mann namens Monsieur Thiebault, und er beendete jene Angelegenheit mit der Urkunde, die Sultan Louis Philippe gewünscht und die wir geschrieben hatten. Louis Philippe wurde von allen Großen Frankreichs aus der Herrschaft entfernt und die Regierung übernahm bis jetzt Louis Napoléon als Sultan des Königreiches des Landes der Franzosen.

Mich, den Qādī ʿUmar, hat niemals jemand etwas über diese Insel Mayuta gefragt, wobei ich geschwiegen und nichts geantwortet hätte. Ich höre die Reden der meisten [f. 36a] Leute von Nzwani, [aber] in ihren Reden ist jetzt nichts Wahres. Alles, was sich in jener Zeit auf der Insel Mayuta von seiten Sulṭān ʿAbdallāhs, dem Sultan von Nzwani, ereignete, geschah vor meinen [Augen] und ich weiß, was geschehen ist.

Dann folgte auf Monsieur Thiebault der Kommandant Monsieur Lebrun, dann zum zweiten Male Kommandant Monsieur Passot, dann — nach Monsieur Passot — folgte Kommandant Monsieur Livet, dann Kommandant Monsieur Bonfils, dann Kommandant Monsieur Verand, dann Kommandant Monsieur Morel, dann Monsieur Gabrie und dann folgte der Colonel „Großgouverneur“ (i.e. Colomb) von Mayuta.

Komm.: Mit einer Ausnahme ist diese Liste vollständig. Die Chronologie ist folgende: Rang 29.8.1843 — 16.6.1844; Thiebault 16.6.1844 — 22.10.1844; Lebrun 22.10.1844

— 5.1.1846; Passot 5.1.1846 — 11.8.1849; Livet 11.8.1849 — 15.6.1851; Bonfils 15.6.1851 — 18.10.1853; Brisset 18.10.1853 — 1.9.1855; Verand 1.9.1855 — 12.12.1857; Morel 12.12.1857 — 14.8.1862; Gabrie 14.8.1860; Colomb 14.8.1862 (?) — 8.7.1868. Verwaltungsmäßig wurde Mayuta von 1841 bis 1843 als Dépendance von Bourbon angesehen; nachdem die Insel Ende 1844 dann einige Monate der Verwaltung von Nossi-bé unterstellt wurde, wurde Nossi-bé vom 3.12.1844 bis 1.1.1878 als Dépendance von Mayuta geführt (FAUREC, *L'Archipel* 143).

[T E I L I I]

BERICHT ÜBER DIE BETSIMISARAKA, DIE SEIT DER ZEIT UNSERER VORFAHREN BIS ZUR ZEIT UNSERER VÄTER [UND] BIS IN UNSERE ZEIT AUF DIESE VIER INSELN GEKOMMEN SIND, UND DIE URSACHEN DAFÜR.

Nachdem für die Kinder des Sultān Muḥammad, des Vaters [f. 36b] des Sultān ʿIsā b. Muḥammad eine lange Zeit verstrichen und Sultān Muḥammad im Lande Nzwani gestorben war und [ein Teil] seiner Kinder auf Nzwani, [ein anderer] auf Mayuta lebte, war es Sultān ʿIsā b. Muḥammad, der die Moschee im Ort Chingoni errichtete. Nachdem er im Lande Mayuta die Macht übernommen hatte, war sein [Halb-] Bruder in Nzwani [damit] nicht einverstanden, bis zwischen den beiden Streit entstand und sein Bruder im Lande Nzwani die Insel Mayuta für sich beanspruchte. Sultān ʿIsā lehnte dies ab und sprach: „Die Insel Mayuta war nicht Besitz unseres Vaters, sondern Besitz meiner, des Sultāns ʿIsā Mutter, in Mayuta. Unser Vater war gekommen, hatte meine Mutter geheiratet und mich gezeugt. Wie kann sie dann dir gehören?“ Nachdem Sultān ʿIsā dies bei seinem Bruder [in] Nzwani geltend gemacht hatte, schlossen sie miteinander Frieden, wurden sich einig, teilten sich die Herrschaft über die beiden Inseln und der eine besuchte den anderen.

Komm.: Zu den ersten Shirazi auf Mayuta und zum Bau der Moschee von Chingoni s.o.S. 31. Nach GEVREY, *Essai* 208, kam es zur ersten Auseinandersetzung zwischen Mayuta und Nzwani erst um 1600 nach ʿIsā's Tod, u.z. zwischen Amīna bt. ʿIsā und Mwinye-Fani. Übernehmen wir Qāḍī ʿUmars Darstellung, so dürfte es sich bei dem erwähnten Halbbruder ʿIsā's um Sultān Mshindra (vgl. o.S. 29 ff.) handeln.

So [ging es], bis sie beide starben, und auch ihre Söhne [verhielten sich] wie ihre Väter, bis in Nzwani ein Sultan an die Macht kam, der den Namen Šaiḥ Sālim b. Sultān [f. 37a] Aḥmad trug und zu den Nachkommen des Sultān Muḥammad, des Sohnes des Sultān Ḥasan gehörte,

der aus dem Lande der Shirazi ausgezogen war. In Mayuta herrschte [damals] Sultān °Alī b. Sultān °Umar, der von Sultān °Īsā b. Muḥammad abstammte und der Großvater des Qādī °Umar ist. Als Sultān °Alī regierte, bekam er von Šaiḥ Sālim eine Nachricht und einen Brief zugesandt, [in welchem jener] sagte: „Mein Bruder, ich wünsche von dir, daß du [mir] die Insel Mayuta gibst, auf daß ich Sultan bin und du nach meinem Tode mein Nachfolger.“ Darauf antwortete Sultān °Alī: „In gleicher Weise wünsche ich von dir, daß du mir die Insel Nzwani gibst, auf daß ich Sultan werde und du mein Nachfolger nach mir.“ Darauf entschied sich Šaiḥ Sālim [für den Krieg], machte sich auf und rüstete sich zum Krieg gegen Mayuta.

Komm.: Nach GEVREYS Chronologie (*Essai* 227) regierte Sultān °Alī in Mayuta von 1680-1700, womit wir einen zeitlichen Anhaltspunkt für die genannten Auseinandersetzungen bekommen. Einen Sultān des Namens Šaiḥ Sālim in Nzwani kennt GEVREY dagegen nur für die Zeit von 1791-1797, was auch von der Schrift des SAYYID HAMZA (f. 8a) bestätigt zu werden scheint. QĀDĪ AḤMAD in Mutsamudu (S. 3b) und FAUREC (*L'Archipel* 117) kennen dagegen einen Sultān Sālim mit Regierungszeiten von 1670-1679 und 1707-1736, weshalb wir diesen Sultān Sālim mit dem von Qādī °Umar genannten Šaiḥ Sālim gleichsetzen müssen; d.h. die erwähnten Zwistigkeiten haben um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert stattgefunden.

So blieb es, bis Sultān °Alī starb und seine Schwester mit dem Namen Sultāna °Aiša bt. Sultān °Umar die Macht übernahm und bis [schließlich auch] °Aiša starb und ihre Tochter namens Monavo bt. Mwinye-Fani an die Regierung kam. Dieser Mwinye-Fani war ein Mann aus Nzwani gewesen. Er kam nach Mayuta, [f. 37b] heiratete die Tochter Sultān [°Umars namens] °Aiša und zeugte mit ihr Monavo. Nachdem die Sultanin Monavo in Mayuta gestorben war, regierte Sultān [Abū] Bakr, der Bruder von Sultān °Alī I., dem Sohn Sultān °Umars. Er ist der Vater der Mutter des Qādī °Umar. Nachdem er gestorben war, regierte Sultān Sālim [I.]. Er ist der Sohn¹ der erwähnten Sultanin Monavo.

Komm.: Unser Autor ergänzt hier seine zu Beginn des Buches gegebene Herrscherliste von Mayuta (s.o.S. 33 ff.) in der Weise, daß auf Sultān °Alī zunächst seine Schwester °Aiša und anschließend deren Tochter Monavo die Macht übernahm, bevor Abū Bakr Sultān wurde. Außerdem ist Sālim I. hier nicht mehr der Sohn der °Aiša, sondern ihr Enkel.

¹ Im Text *wālid* („Vater“) statt *walad*.



In Nzwani war Šaiḥ Sālīm b. Sultān Aḥmad gestorben, und Sultān Bwana Kombo, der Sohn des Šaiḥs, führte in Nzwani die Regierung. Dann erhob sich der Krieg von Nzwani gegen Mayuta, und sie kamen, bis sie auf der Insel Mayuta landeten und sich niederließen. Sie bereiteten sich zum Krieg vor, und die Leute von Mayuta zogen zu einem Ort in der Mitte der Insel Mayuta namens Mandani und ließen sich dort nieder. Dann kam das Heer der [Leute von] Nzwani zu dem Ort, den wir genannt haben, und die Leute von Mayuta und von Nzwani hingen im Kampf aneinander und kämpften miteinander. Darauf wurden die Leute von Nzwani besiegt, und die Leute von Mayuta trieben sie weg. Die Leute von Nzwani flohen. Die Leute von Mayuta hefteten sich ihnen an die Fersen und trieben sie im Kampfe wie die Fliegen an die Küste des Meeres von Chingoni und zu ihren Schiffen, [f. 38a] die sie bestiegen. Unzählige [von ihnen] waren gefallen; allein von ihren Großen und Šaiḥs starben sechzig. Von den Armen und Sklaven starben so viele, daß man ihre Zahl nicht gezählt hat. Sie fuhren nach Nzwani [zurück], und zwischen Nzwani und Mayuta herrschte [fortan] Feindschaft. Keiner durfte zum anderen gehen, die Bürger von Mayuta gingen nicht nach Nzwani und die Bürger von Nzwani umgekehrt ebenfalls nicht. Dann berieten sie.

Komm.: Die historische Einordnung dieses Unternehmens gegen Mayuta ist problematisch, da wir einen Sultan Bwana Kombo bisher für Nzwani nicht kennen und sein Gegner in Mayuta nicht namentlich bekannt ist. Aus dem folgenden Abschnitt ergibt sich als datum ante quem das Jahr 1797. Als datum post quem haben wir den Tod des Šaiḥ Sālīm im Jahre 1741 (nach Qāḍī Aḥmad S. 3b) oder 1736 (nach FAUREC, *L'Archipel* 116), vorausgesetzt, der genannte Šaiḥ Sālīm ist identisch mit Sultān Sālīm, wie bereits erörtert wurde; den hier gegebenen Namen seines Vaters „Sultān Aḥmad“ halte ich für ein Versehen seitens unseres Autors, da ein Sultan dieses Namens für die Zeit vor Sālīm nirgends erwähnt ist. Dagegen hieß der Nachfolger und Neffe Sālims: Sultān Aḥmad; er regierte von 1737 oder 1741 bis 1782 und er ist gewiß identisch mit dem hier von unserem Autor genannten Bwana Kombo (= Sw. *Bwana Mkubwa*, „Großer Herr“). Damit läßt sich die geschilderte militärische Unternehmung mit einem von Qāḍī ʿADNĀN (S. 4a) erwähnten Angriff Sultān Aḥmads gegen Mayuta um 1750 in Einklang bringen. Auch dieser scheiterte, jedoch wird als Ort der Schlacht nicht Mandani, sondern Zidakaju genannt.

[20. BWANA KOMBO HOLT DIE BETSIMISARAKA]

Sultān Bwana Kombo begab sich selbst nach Bukini zu den Sultanen der Betsimisaraka. Die Sultane der Betsimisaraka waren damals [zwei],



einer namens Tsatsina und ein zweiter namens Tsimiaraladza. Der erwähnte Sultan Bwana Kombo ging zu den beiden, zahlte ihnen Geld, und sie gaben ihm viele Soldaten von den Betsimisaraka. Er kam nach Mayuta und führte gegen den Ort Pamanzi einen großen Krieg, worauf der Ort Pamanzi zerstört wurde, die Einwohner flohen und einige von ihnen gefangen genommen wurden. [Darauf] fuhren sie weg. Dies geschah im Jahre 1212 der Hiġra (= 1797/8 n. Chr.) [f. 38b].

Dann fuhren sie im Jahre des Mittwoch nach Bukini [zurück]. Als das Jahr des Donnerstag war, kamen viele [von ihnen zurück] und kämpften in Chingoni viele Tage. In Chingoni regierte ebenfalls ein Sultan [namens] Bwana Kombo [I.], der von den Töchtern des Sulṭān ʿUmar b. Sulṭān ʿAlī in Mayuta abstammte. Die Betsimisaraka zerstörten den Ort Chingoni. Es war dies im Jahre 1213 der Hiġra (1798/9 n. Chr.). Sie nahmen viele Leute gefangen und töteten Bwana Kombo.

Darauf regierte auf Mayuta Sulṭān Sālim b. Sulṭān [Abī] Bakr b. Sulṭān ʿUmar. Er war der Bruder der Mutter des Qāḍī ʿUmar. Er war der erste Sultan, der im Ort Dzaudzi regierte, nachdem der Ort Chingoni zerstört worden war, und er erbaute die Stadtmauer. In jedem Jahr ohne Unterbrechung kamen nun die Betsimisaraka nach Mayuta. Darauf reiste Sulṭān Sālim nach Bukini zu den Sultanen von Bukini und gab ihnen viel Geld. Da gaben sie ihm Soldaten von den Betsimisaraka. Mit ihnen fuhr Sulṭān Sālim nach Nzwani und kämpfte [f. 39a] mit ihnen, bis der Ort Domoni zerstört wurde, der seit langer Zeit der Herrschaftsort ihrer Sultane war. Sie nahmen viele Leute gefangen.

In jener Zeit beherrschten die Amboalambo noch nicht die Betsimisaraka, sondern diese regierten sich selbst. Darauf kehrten die Betsimisaraka nach Bukini zurück, bis sie im folgenden Jahr [wieder] nach Nzwani kamen und Krieg führten, bis sie in Nzwani den Ort mit dem Namen Oani gegenüber von Mutsamudu zerstörten. Die Leute von Nzwani hatten [währenddessen immer noch] Streit mit den Leuten von Mayuta. Als die Leute von Nzwani aber sahen, daß sie nicht mehr in der Lage waren, gegen die Leute von Mayuta zu kämpfen, schlossen sie Frieden, und nach dem Friedensschluß gab es niemals mehr Krieg [zwischen beiden]. Die Betsimisaraka pflegten [nun] in jedem Jahr zu kommen. Sie brauchten keinen [Führer] mitzunehmen, denn sie kannten das Meer. Sie fuhren [sogar] bis ins Land Mrima in der Nähe von Zanzibar zu einem Ort namens Kilwa.

Komm.: Die Zeitrechnung der Jahre nach einem Siebenerzyklus, wobei jedes Jahr den Namen eines Wochentages trägt, ist heute noch auf den Komoren bekannt. Wie in Teilen Madagaskars, wo dieses System ebenfalls gebräuchlich ist, wird dabei ein Jahr à 336 Tagen zugrunde gelegt, das also etwa um einen Monat kürzer ist als das gregorianische Jahr. Nach der Konkordanz, die FERRAND (*Note sur le Calendrier Malgache* 10) aufgestellt hat, entspricht das hier gennante Mittwochjahr dem Zeitraum Juli 1796 — Juni 1797 und das folgende Donnerstagjahr Juni 1797 — Mai 1798, wobei eine Differenz etwa von einem Jahr zu dem angeführten Hiġra-Jahr besteht.

GEVREY, *Essai* 187, 213, kennt für die neunziger Jahre lediglich eine große Unternehmung der Betsimisaraka gegen die Komoren und legt die Zerstörung der Orte Domoni und Oani auf der Insel Nzwani bzw. der Orte Pamanzi und Chingoni in Mayuta und offenbar auch die damit verbundene Verlegung der Hauptstadt nach Dzaudzi unter Sālim II. bereits in das Jahr 1790 (ebenfalls ein „Mittwochjahr“), dem gleichen Jahr, in dem Sultān Bwana Kombo getötet wird. FAUREC nennt für die ersten madegassischen Invasionen gegen Nwani sogar bereits die achtziger Jahre (*L'Archipel* 41). DUBINS, *Political History* 62 ff., hat neuerdings eindeutig nachweisen können, daß die ersten Überfälle erst 1795 stattfanden.

Daß die Betsimisaraka tatsächlich mindestens zweimal sogar die ostafrikanische Küste heimsuchten (das letzte Mal um das Jahr 1822), wird von der dortigen Lokaltadtion bestätigt, die allerdings die Eindringlinge als Sakalava bezeichnet, die lediglich den kleineren Teil der Invasoren ausmachten (vgl. GRAY, in: *History of East Africa* 1/222; FREEMAN-GRENVILLE, *Medieval History* 213 f.; ders., *Select Documents* 224, 298).

Diese Raubzüge der Betsimisaraka, des bedeutendsten Stammes entlang der Ostküste Madagaskars, gegen die Komoren und Ostafrika stellen bei der primitiven Ausrüstung der Pirogen (*ngalawa*) eine gewaltige Leistung dar. DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 107 f., schreibt: *Surprenantes, ces expéditions le furent certainement par leur conception et leur audace. L'instrument maritime était des plus médiocres: la simple pirogue monoxyle de la Côte Est, creusé dans un tronc de bois, sans quille, à peu près sans voile, avec un simple bordage de planches contre les vagues. Certaines pouvaient porter jusqu'à 50 pagayeurs. Les expéditions avaient lieu tous les ans, mais on en formait une grande tous les quatre ans. Elles partaient de Tamatave, se grossissaient le long de la côte jusqu'à Tintingue, puis retrouvaient à Vohémar les contingents de la baie d'Antongil. A Nossi-bé des contingents sakalava s'y joignaient. Certaines années on trouvait ainsi groupés 500 pirogues et 18 000 guerriers.*

Die Darstellung Qāḍī ʿUmars fügt unserer bisherigen Kenntnis über die Invasionen auf den Komoren ein wichtiges Detail hinzu, nämlich die Tatsache, daß komorianische Sultane selbst die Betsimisaraka eingeladen hatten. DUBINS, *Political History* 74 f., konnte dies inzwischen auch aufgrund von Archivmaterial belegen. Wie sich zeigte, wurden die Komorianer aber den Belzebub, den sie gerufen hatten, nicht mehr los.



[21. RADAMA UNTERWIRFT IN MADAGASKAR DIE BETSIMISARAKA UND SAKALAVA. — DIA-NTSOLI UND DIA-MANETAKA FLIEHEN AUF DIE KOMOREN]

So blieb es bis zur Zeit des Radama, des Sultans der Amboalambo. Als er gegen die Betsimisaraka Krieg zu führen begann und ihr Land [f. 39b] und ihre Orte in Besitz nahm, konzentrierte sich ihre Stärke auf die vier Inseln. Keine von diesen vier Inseln blieb übrig, in die sie nicht eindrangen und mit der sie nicht Krieg führten. Auf Qumr zerstörten sie zwei Orte, von denen der eine Ikoni und der andere Mtsauweni genannt wird. In Mwali blieb niemand mehr auf der Insel. Alle, Männer und Frauen, flohen auf die Insel Nzwani, bis die Betsimisaraka [mit ihren Überfällen] aufhörten. Dann kehrten sie auf ihre Insel zurück und wohnten dort.

Komm.: Ikoni und Mtsauweni waren Sitze unabhängiger Sultane. Die bedeutendsten Invasionen gegen Ngazija fanden in den Jahren 1800 und 1805 statt (FAUREC, *L'Archipel* 17; FONTONONONT et RAOMANDAHY, *La Grande Comore* 15 ff.); HARRIES, *Swahili Chronicle* 24 f., kommt zu anderen Ergebnissen, doch basieren diese auf einem falschen Verständnis des komorianischen Kalenders, dessen Siebenerzyklus er mit dem muslimischen Kalender in Verbindung bringt (vgl. o.S. 77).

Radama, der Sultan der Amboalambo, war von [großer] Stärke. Er kämpfte gegen die Betsimisaraka und bemächtigte sich ihres Landes und ihrer Orte. Dann, nachdem er die Betsimisaraka erledigt hatte, kam er zum Sultan der Sakalava. Derjenige, der im Lande der Sakalava regierte, war Sultān Dia-Ntsoli. Radama kam zu ihm und lagerte.

Bei sich hatte er sechzigtausend Soldaten. Sultān Dia-Ntsoli wagte es nicht, sich ihm zu widersetzen. Er kämpfte nicht, sondern gehorchte ihm. Nachdem er sich unterworfen hatte, empfing ihn Radama [f. 40a] freundlich, ehrte ihn, gab ihm viel Geld, baute für ihn ein wunderbares Haus und schenkte ihm den Ort, wo er war, und [gab ihm] eine gute [soziale] Stellung. Dann zog Radama, der Sultan der Amboalambo, in sein Land Merina¹ [zurück], doch es dauerte nicht lange, da starb er noch im gleichen Jahr, in dem er ins Land der Sakalava gekommen war.

Komm.: Die Amboalambo (bekannter unter dem Namen Hova) besaßen mit Tananarive als Zentrum vom 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts ein recht unbedeutendes Reich im Zentrum von Madagaskar namens Merina. Nachdem bereits Radamas

¹ In Text: *Yimiri*.



Vater dieses Reich um ein Vielfaches vergrößert hatte, gelang es Radama I. (1810-1828) erstmals ca. ein Drittel Madagaskars unter seiner Herrschaft zu vereinen, womit er den Grundstein für ein modernes Staatswesen legte. Die Ostküste und damit die Betsimisaraka wurden 1823 unterworfen, der Nordwesten und damit das Gebiet der Sakalava fiel 1826 (also nicht erst 1828, dem Todesjahr Radamas, wie unser Autor meint) endgültig unter seine Kontrolle (s. im einzelnen DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 156-160).

Radama hatte, nachdem er die Herrschaft über die Sakalava gewonnen hatte, und nach Merina zurückkehren wollte, einen Verwandten von seinen Leuten namens Dia-Manetaka zurückgelassen, der sein Vertreter war und sich im Ort Majunga niederließ. Dann war er abgezogen. Nachdem Radama weggegangen war und Dia-Manetaka zurückgelassen hatte, wurden sich die Sakalava und Dia-Ntsoli einig und berieten, mit dem Vertreter Radamas, den er in Majunga zurückgelassen hatte, Krieg zu führen. Dia-Ntsoli und die Minister der Sakalava wurden sich einig und führten gegen Dia-Manetaka in Majunga Krieg. Dia-Manetaka siegte und Dia-Ntsoli floh mit seinen Ministern zu einem Ort namens Vavatobe. Darauf holten die Amboalambo sie ein und kämpften mit ihnen, bis die Amboalambo siegten und [f. 40b] Dia-Ntsoli mit vielen seiner Sakalava-Soldaten floh, bis sie die Insel Mayuta erreichten und sich [dort] niederließen. Er kam mit Qāḍī ʿUmar zusammen, und dieser nahm ihn ehrenvoll und freundlich auf.

Komm.: Dia-Manetaka (= Ramanetaka), ein Mitglied des herrschenden Hova-Adels, war Radamas Statthalter in Majunga und konnte 1826 Dia-Ntsoli vernichtend schlagen. Dia-Ntsoli versuchte nach Mayuta zu fliehen, doch wurde sein Schiff an die ostafrikanische Küste verschlagen. Nachdem er in Zanzibar vergebens um Unterstützung gebeten hatte, kehrte er 1828 nach Radamas Tod nach Madagaskar zurück. Erst 1832 begibt er sich endgültig nach Mayuta zu Bwana Kombo II., dem er bereits 1829 mit einigen Sakalava-Soldaten ausgeholfen hatte (GEVREY, *Essai* 217 f.; DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 160; DUBINS, *Political History* 133 f.). Daß Dia-Ntsoli nach seiner Flucht in Mayuta mit Qāḍī ʿUmar zusammengetroffen sei, widerspricht dem oben S. 35 Gesagten, wonach Qāḍī ʿUmar sich damals bereits in Nzwani bei Sulṭān ʿAbdallāh aufgehalten habe. — Den Ort „Vavatobe“ kann ich nicht lokalisieren; DESCHAMPS, a.a.O., gibt als letzten Rückzugsort Dia-Ntsolis in Madagaskar Anarotsangana an.

Nachdem Radama in Merina gestorben war, übernahm Dia-Navala die Regierung. Sie war Radamas Frau gewesen und übernahm die Macht ihres Mannes. Sie herrschte, machte sich auf und bekämpfte alle Minister Radamas, die mit diesem in Merina gewesen waren, und erledigte

sie. Danach wollte sie Soldaten schicken und Dia-Manetaka im Ort Majunga töten. Dia-Manetaka gehörte zu den Sultanen der Amboalambo, und seine Anhänger in Merina waren zahlreich. Er erfuhr, daß Dia-Navala Soldaten nach Majunga schicken wollte, um ihn zu töten. Seine Leute [erfuhren] vorher [davon], schickten ihm eine Nachricht und unterrichteten ihn. Nachdem Dia-Manetaka dies erfahren hatte, rüstete er sich zur Reise nach Nzwani und erwarb ein Schiff von einem Mann namens Dadi Juma. Dieses trug ihn mit seinen Leuten, hundert an der Zahl, seinen Sklaven und seinem Besitz zur Insel Nzwani.

Komm.: Dia-Navala (= Ranavalona I., reg. 1828-1861) schaltete gleich zu Beginn ihrer Regierungszeit eine große Zahl ehemaliger Vertrauenspersonen Radamas I. aus, und nur Dia-Manetaka entging ihrer Verfolgung (s. DESCHAMPS, *Histoire de Madagascar* 164 f.).

[22. DIA-MANETAKA AUF NZWANI UND MWALI]

Derjenige, der über jene Insel (d.h. Nzwani) herrschte, war ein Mann mit dem Namen Sultān [f. 41a] ʿAbdallāh [I.] Abū Muḥammad b. Sultān. Sein Bruder ist es, der auf der Insel Mauritius gestorben ist und Sultān ʿAlawī [II.] hieß. Als Dia-Manetaka auf der Insel Nzwani, ankam, traf er Sultān ʿAbdallāh nicht an. Sultān ʿAbdallāh befand sich im Krieg gegen den Sultan von Mwali. Der Sultan von Mwali hieß Šaiḥ Muḥdār. Als Dia-Manetaka in Nzwani anlangte, empfing ihn der Wezir Sultān ʿAbdallāhs namens Wezir Zubair. Dies war der Bruder des Vaters des Sayyid ʿUmar b. Sayyid Ḥasan Abū Wāḥid. Er nahm ihn auf. Dann schickte er eine Nachricht nach Mwali zu Sultān ʿAbdallāh und unterrichtete ihn von der Ankunft Dia-Manetakas im Lande Nzwani und daß dieser sich [dort] niedergelassen habe. Als Sultān ʿAbdallāh von der Ankunft Dia-Manetakas erfuhr, freute er sich, schickte ihm eine Nachricht und befahl ihm, sich ihm im Lande Mwali anzuschließen und im Krieg gegen den Sultan von Mwali zu helfen. Als die Nachricht Dia-Manetaka erreichte, wich er dem Befehl Sultān ʿAbdallāhs nicht aus und gehorchte dem, was er ihm befahl. Er selbst und seine Soldaten fuhren nach Mwali und schlossen sich ihm an. Er blieb mit ihm während des Krieges zusammen, bis Sultān ʿAbdallāh den Sultan von Mwali besiegte. [f. 41b] Er nahm ihn (d.h. den Sultan von Mwali) mit nach Nzwani, gab ihm ein Haus, ließ ihn in würdigen und schönen Unterkünften wohnen, gab ihm Geld, Sklaven, Teppiche und anderes

mehr und blickte gnädig auf ihn, bis er in Nzwani starb. Sultān ʿAbdallāh beherrschte und regierte die Insel Mwali. Dann ließ er einen Mann von seinen Leuten namens Wezir ʿAbdallāh [auf Mwali] zurück.

Sultān ʿAbdallāh kehrte mit Dia-Manetaka in das Land Nzwani zurück und wohnte dort. Dann gab Sultān ʿAbdallāh seinerseits¹ dem Dia-Manetaka einen Ort namens Pomoni, damit er sich dort niederließe. Dia-Manetaka zog vom Ort Sultān ʿAbdallāhs zu dem Ort, den sein Freund Sultān ʿAbdallāh ihm gegeben hatte, und errichtete für seine Soldaten und seine Leute, die bei ihm waren, Wohnungen. So blieb es für zwei Jahre.

Komm.: Beginnend mit diesem Kapitel wiederholt Qādī ʿUmar nochmals Vorgänge, die er bereits in den Kapiteln 6 bis 13 geschildert hat, wobei er jedoch eine Reihe wichtiger Ergänzungen hinzufügt (s. dazu Einleitung o.S. 11).

Sultān ʿAbdallāh hatte einen Bruder namens Sayyid ʿAlī; er war sein Bruder väterlicher- und mütterlicherseits. Dieser wollte seinen Bruder Sultān ʿAbdallāh töten und die Regierung übernehmen, worauf zwischen den beiden ein Bürgerkrieg entstand. Dann einigte sich der Bruder Sultān ʿAbdallāhs [f. 42a] mit Dia-Manetaka. In einer Beratung kamen sie überein, Sultān ʿAbdallāh zu töten. Dia-Manetaka akzeptierte, daß er auf der Seite des Bruders sei, bis er Sultān ʿAbdallāh töte oder aus der Macht vertreibe und selbst regiere. Sie kamen dahingehend überein, daß, wenn Sultān ʿAbdallāh die Regierung verlassen habe, ʿAlī, der Bruder Sultān ʿAbdallāhs, im Lande Nzwani und Dia-Manetaka im Lande Mwali regieren sollten. So einigten sie sich.

Ein Jahr lang befanden sie sich mit Sultān ʿAbdallāh im Krieg. ʿAlī und Dia-Manetaka siegten, während Sultān ʿAbdallāh wegging und nach Moçambique fuhr. Dort war ein Dampfschiff der Engländer, und dieses brachte ihn in den Herrschaftsbereich der Engländer zu einem Ort namens „Cape“ (d.i. Kapprovinz). Dort ließ er sich nieder und wohnte. Nach seinem Weggang regierte sein Bruder ʿAlī auf Nzwani, während Dia-Manetaka in das Land Mwali fuhr, es in Besitz nahm, beherrschte, bewohnte und bebaute.

¹ Text: *min ǧanāni* für *ǧānibihī*?



[23. DIE ENGLÄNDER GREIFEN IN NZWANI EIN]

Nachdem Sultān ʿAbdallāh in „Cape“ angekommen war, schickte der Gouverneur von „Cape“ eine Nachricht zum Sultan der Engländer über die Ankunft des Sultān ʿAbdallāh [f. 42b] und unterrichtete ihn über das, was diesem geschehen war. Als der Sultan der Engländer all das, was ihm geschehen war, erfahren hatte, befahl er dem Wezir von „Cape“, ihn nach Nzwani zurückzubringen, seinen Bruder Sayyid ʿAlī aus der Regierung zu entfernen und Sultān ʿAbdallāh die Herrschaft zu geben; sein Bruder Sayyid ʿAlī solle unter dem Befehl seines Bruders, des Sultān ʿAbdallāh, stehen.

Das Schiff des Gouverneurs von „Cape“ und Soldaten wurden gerüstet. Mit diesem schickte er (d.h. der Gouverneur) seinen Sohn. Es trug sie, bis sie in Nzwani anlangten. Im Ort Mutsamudu, der [Hauptstadt] von Nzwani, ging der Sohn des Gouverneurs an Land, begab sich zum Hause des Sayyid ʿAlī und nahm alle Waffen. Er sprach zu ihm: „Du bist heute abgesetzt, und Sultān ʿAbdallāh ist der Sultan von Nzwani. Du unterstehst seinem Befehl und seinem Verbot.“ Sayyid ʿAlī gehorchte seinen Worten. Der Sohn des Wezirs von „Cape“ kehrte zum Schiff zurück, befahl Sultān ʿAbdallāh, auszusteigen, und brachte ihn in den Ort Mutsamudu. [Dort] übernahm er (d.h. ʿAbdallāh) die Regierung.

Dann fragte und beriet sich der Sohn des Wezirs von „Cape“ mit ihm darüber, dem Dia-Manetaka die Insel [Mwali] wegzunehmen, sie ihm (d.h. ʿAbdallāh) zu geben und Dia-Manetaka aus [f. 43a] Mwali zu vertreiben. Sultān ʿAbdallāh aber erwiderte, daß gegen diesen nichts einzuwenden sei, er mit ihm übereinstimme und [dieser] ihm keinen Widerstand leisten könne. Da verließ ihn der Sohn des Wezirs von „Cape“, fuhr nach „Cape“ und berichtete seinem Vater, was er getan hatte.

Komm.: Diese bereits oben S. 37 kurz geschilderte Intervention der Engländer stellt sich in den von DUBINS, *Political History* 100, herangezogenen Archiv-Dokumenten so dar, daß Sultān ʿAbdallāh zunächst nach Mwali floh (Dia-Manetaka befand sich damals noch in Nzwani), um von den dortigen Bewohnern Hilfe zu erbitten. Erst als dies scheiterte, fuhr er über Moçambique zum Kap der Guten Hoffnung, wo er englischen Schutz erhielt. Das Kriegsschiff Isis unter Kapitän Polkinghorn brachte ihn 1833 nach Nzwani zurück und sorgte dafür, daß er wieder das Sultanat der Insel übernehmen konnte.

[24. QĀḏĪ ʿUMAR GEWINNT MAYUTA ZURÜCK]

Nachdem [der Sohn] des Wezirs abgereist war und sich Sulṭān ʿAbdallāh auf der Insel Nzwani etabliert hatte, befand sich während all dieser Vorgänge QāḏĪ ʿUmar b. abī Bakr bei Sulṭān ʿAbdallāh auf Nzwani und bat ihn, ihm im Krieg auf Mayuta beizustehen, damit die Soldaten Dia-Manetakas das Land Mayuta verließen.

QāḏĪ ʿUmar hatte nämlich einen „Bruder“ namens Bwana Kombo, der sich mit Sulṭān Dia-Manetaka geeinigt und ihm das Land Mayuta gegeben hatte, während er selbst¹ gegen QāḏĪ ʿUmar war. QāḏĪ ʿUmar hatte nicht akzeptiert, daß Bwana Kombo das Land Mayuta weggab. QāḏĪ ʿUmar kam auch mit Sulṭān ʿAbdallāh überein, daß dieser ihm helfe, bis Dia-Manetaka das Land Mayuta verlassen habe. [Dafür] werde er von dann an die Herrschaft über Mayuta erhalten, „du und nur dein Sohn Sulṭān [f. 43b] ʿAlawī; wenn du und dein Sohn ʿAlawī gestorben sind, so hat nach euch keiner mehr irgendeinen Anspruch auf die Herrschaft über uns. Die Herrschaft fällt dann an uns, die Leute von Mayuta, zurück, [u.z.] an den, der in jener Zeit noch übrig ist.“

Sulṭān ʿAbdallāh akzeptierte dies und [sein] Heer rüstete sich. QāḏĪ ʿUmar benachrichtigte seine Leute in Mayuta von ihrem Aufbruch. Das Heer Sulṭān ʿAbdallāhs brach auf zusammen mit dem QāḏĪ ʿUmar, mit seinem (d.h. ʿAbdallāhs) Wezir namens Wezir Zubair, dem Bruder des Vaters des Sayyid ʿUmar b. Sayyid Ḥassan — er war Sulṭān ʿAbdallāhs Wezir — und mit seinem Feldherrn namens Amīr ʿAbdallāh b. Zubair. Sie begleiteten den QāḏĪ, bis sie auf der Insel Mayuta im Hafen von Msapere ankamen und ihre Soldaten dort an Land gingen und sich niederließen. Dann schickte QāḏĪ ʿUmar einen Brief an seine Leute, [in welchem er ihnen mitteilte], daß er angekommen sei, und er nannte ihnen den Tag, an dem er zu ihnen kommen werde, damit sie ihm die Tore der Festung öffneten.

Als die verabredete Nacht kam — es war eine stockfinstere Nacht am Ende des Monats Šaʿbān —, fuhren die Schiffe um Mitternacht los, bis sie in die Nähe des Ortes Funguzu [f. 44a] kamen. Die Soldaten gingen von Bord, um in den Ort Dzaudzi einzudringen. Die Leute von

¹ Text: *fī aʿlā* oder *fī aġlā* („über die Maßen“?)



Mayuta waren bereit gewesen und waren gegangen, um die Tore der Festung zu öffnen. Als sie (d.h. Qāḍī ʿUmar und seine Leute) ankamen, fanden sie die Tore offen und drangen ins Innere des Ortes Dzaudzi ein. Es war die Zeit des Morgengrauens. Als sich das Sonnenlicht verbreitete, machten sie sich auf und kämpften mit den Soldaten Dia-Manetakas. Die Leute von Mayuta besiegten die Leute Dia-Manetakas und [diese] unterwarfen sich.

Dann nahm ihn (d.h. den Qāḍī ʿUmar) Wezir Zubair mit zu seinem Schiff, und wir schrieben für Sultān ʿAbdallāh eine Urkunde über das, was wir gesagt und zur Bedingung gemacht hatten, [nämlich] daß er und [nach ihm] sein Sohn Sultān ʿAlawī die Sultane von Mayuta seien. Wir machten auch zur Bedingung, daß er [zwar] Sultan von Mayuta sei, [Mayuta] aber nicht unter der Verwaltung¹ von Nzwani stehe, und er weder einen Vertreter noch einen Wezir noch einen Qāḍī aus den Reihen der Bewohner von Nzwani [auf Mayuta] habe, sondern sein Vertreter, sein Bevollmächtigter und sein Qāḍī Qāḍī ʿUmar sei. Falls der Qāḍī sterbe, so trete sein Sohn an die Stelle des Vaters, bis Sultān ʿAbdallāh und sein Sohn ʿAlawī sterben. Wenn sie tot seien, kehre die Macht über Mayuta wieder in die Hände der ursprünglichen Bewohner zurück. Jene Urkunde wurde abgeschlossen [f. 44b]. Qāḍī ʿUmar schrieb die Urkunde mit seiner Hand. [Damit] war die Sache beendet.

Darauf fuhren die Leute des Sultān ʿAbdallāh nach Nzwani zurück und berichteten, was sie gemacht hatten. Sultān ʿAbdallāh nahm die Führer der Soldaten Dia-Manetakas, [nämlich] seinen Vertreter und seinen Qāḍī, die im Lande Mayuta gewesen und Bürger von Mwali waren, und tötete sie. Darauf war diese Sache abgeschlossen. Qāḍī ʿUmar ließ sich auf der Insel Mayuta nieder, und er war der Vertreter des Sultān ʿAbdallāh in seiner Macht, seinen Verbotten und seinen Befehlen. Dies alles war in der Hand des Qāḍī ʿUmar.

Komm.: Vgl. o.S. 39 f.

[25. ʿABDALLĀHS FELDZUG NACH MWALI]

Dann machte sich Sultān ʿAbdallāh in Nzwani auch an die Vorbereitung eines Krieges [der Leute] von Nzwani gegen die Insel Mwali.

¹ Text: *badīr* für *tadbīr*?

Er schickte eine Nachricht an Qādī °Umar in Mayuta und den Wezir °Umar b. Masilaha, um sie um Hilfe zu bitten und damit sie beide aus den Lande Mayuta Soldaten nach Mwali schickten. Darauf machten sich Qādī °Umar und sein Bruder der Wezir °Umar an die Ausrüstung von Soldaten von den Leuten von Mayuta und schickten sie ins Land Mwali, damit sie Sultān °Abdallāh bei seinem Krieg in Mwali unterstützten, [so wie] [f. 45a] Sultān °Abdallāh den beiden in Mayuta geholfen hatte. Sie führten Krieg gegen Dia-Manetakas, bis das Heer Dia-Manetakas in Schwierigkeiten kam, sich gegen sie nicht mehr behaupten konnte und Dia-Manetaka in Bestürzung geriet. [Einige] seiner Leute verließen an jedem Tag seinen Ort [und gingen] dorthin, wo sich Sultān °Abdallāh befand, bis nur noch der geringere Teil der Leute in seinem Ort, dem Ort Fomboni, übrig war.

Sultān °Abdallāh befand sich an der Rückseite der Insel Mwali in einem Ort namens Niomachoa. Als Sultān °Abdallāh sah, daß jeden Tag [einige] von den Leuten Dia-Manetakas auszogen und sich ihm anschlossen, dachte er bei sich, von Niomachoa zum Ort Dia-Manetakas namens Fomboni zu ziehen, um näher dort zu sein, wenn dessen Leute ausziehen wollten, um ihm näher zu sein. Er beriet sich mit seinen Ministern und mit den Großen, die bei ihm waren. Die Großen und alle, die bei ihm waren, stimmten ihm [zwar] nicht zu, [doch] er nahm ihren Rat, nicht in die Nähe des Ortes Dia-Manetakas zu ziehen, nicht an. Die Minister und Großen gehorchten ihm, und das gesamte Heer begab sich nach Fomboni, dem Ort Dia-Manetakas, [f. 45b], wobei ein Teil von ihnen zu Land marschierte und ein anderer mit den Schiffen fuhr.

Sultān °Abdallāh hatte ein großes Schiff, auf dem er mit seinen Leuten und seinen Brüdern fuhr. Sie fuhren zum Ort Dia-Manetakas, bis sie gegenüber dem Ort anlangten und dort im Hafen die Anker warfen. Als der Morgen kam, priesen sie den, der verborgen ist. Gott hatte von Sonnenaufgang her Wolken geschickt, und es wehte gegen sie ein so starker und heftiger Wind, daß die Schiffe nicht mehr in jenem Hafen bleiben konnten und jeder, der an jenem Ort war, aufs Meer hinausfahren wollte. Alle Schiffe, die bei Sultān °Abdallāh waren, fuhren hinaus, außer seinem eigenen. Als auch er hinausfahren wollte, konnte er dies nicht, denn der Wind packte das Schiff [und drückte es] gegen die Küste, bis die Planken zerbrachen und das Schiff vor dem Ort Dia-

Manetakas zerschellte. Sie bestiegen das [Rettungs-] Boot des Schiffes und gingen vor dem Ort Dia-Manetakas an Land, während Dia-Manetaka und seine Soldaten der Handlung des erhabenen [f. 46a] Gottes, die sich ereignete, zusahen.

Nachdem sie an Land gegangen waren, schickte Dia-Manetaka seine Soldaten und ließ Sultān ʿAbdallāh, seinen Bruder Mwine ʿAlawī b. ʿAlawī, seinen Bruder Mwine ʿAbdallāh b. Muḥammad, Sayyid Bakr b. ʿUmar und seinen Bruder Sālim b. ʿAlawī gefangen nehmen. Sie zogen mit Sultān ʿAbdallāh in den Ort Dia-Manetakas namens Fomboni zu Dia-Manetaka und traten Dia-Manetaka in seinem Haus gegenüber. Dia-Manetaka nahm sie ehrenvoll auf, quartierte sie in seinem Haus ein und zeigte ihnen jeden Tag seine Gastfreundschaft.

Dann ging sein Bruder Sālim b. ʿAlawī in den Ort, wo sich ihre Soldaten (d.h. die, die zu Lande vorgerückt waren) befanden und kam nicht in den Ort [Dia-Manetakas] zurück. Er blieb bei dem Wezir Sultān ʿAbdallāhs namens Zubair b. ʿAbdallāh, dem ältesten Wezir Sultān ʿAbdallāhs. Bei ihm war [auch] Sultān Dia-Ntsoli, der mit Sultān ʿAbdallāh zusammen im Krieg war, und seine Sakalava-Soldaten, siebzig an der Zahl. Als jener Wezir Zubair sah, daß Dia-Manetaka den Sultān ʿAbdallāh gefangen genommen hatte, entfernte sich das ganze [f. 46b] Heer und fuhr nach Nzwani. Ebenso fuhr Dia-Ntsoli mit ihm zur Insel Nzwani und ließ sich [dort] nieder.

Darauf berieten sich alle Leute von Nzwani mit ihren Großen, und der Sohn Sultān ʿAbdallāhs namens Sultān ʿAlawī b. Sultān ʿAbdallāh übernahm die Regierung noch zur Zeit der Herrschaft seines Vaters, während Dia-Manetaka [in Mwali] Sultān ʿAbdallāh mit vollkommenem Respekt betrachtete. Er beabsichtigte, ihn in sein Land Nzwani zurückzuschicken. Als die Leute Sultān ʿAbdallāhs (d.h. diejenigen, die sich auf Nzwani befanden) sahen, daß Dia-Manetaka selbst Sultān ʿAbdallāh ins Land Nzwani zurückschicken wollte, schickte dessen Bruder namens Sālim b. Sultān ʿAlawī einen Brief zu Dia-Manetaka [folgenden Inhalts]: „Schicke Sultān ʿAbdallāh nur nicht ins Land Nzwani zurück! Wir alle wünschen von dir, daß du ihn mitsamt seinen Brüdern, die bei ihm in Mwali sind, tötest.“ Und er äußerte sich [weiter]: „Wenn du ihn nach Nzwani zurückschickst, wirst du Unglück, Krieg und Leid erleben. Töte ihn und seine Brüder, die bei ihm sind! [f. 47a]

Ich bin mit dir.“ Dies sagte er in dem Brief. Nachdem Dia-Manetaka dies zur Kenntnis genommen hatte, sperrte er sie ins Gefängnis ein und verweigerte ihnen Speise und Trank, bis sie alle in Mwali starben.

Komm.: Vgl. o.S. 43 ff.

[26. DIA-NTSOLI KOMMT NACH MAYUTA]

Nachdem sein Bruder Sālīm Abū Sultān ʿAbdallāh gehört hatte, daß sein Bruder Sultān ʿAbdallāh in Mwali gestorben war, entstand Krieg mit dem Sohn seines Bruders namens Sultān ʿAlawī [II.]. Dia-Ntsoli befand sich im Lande Nzwani und wollte vom Lande Nzwani ins Land Mayuta fahren. Er beriet sich darüber mit Sultān ʿAlawī. Sultān ʿAlawī sprach zu ihm: „Gedulde dich! Ich schicke eine Nachricht zu meinem „Vater“, dem Qādī ʿUmar, daß er seine Leute zusammenholt. Wenn sie zustimmen, so schicke ich dich zu ihm.“ Darauf schickte Sultān ʿAlawī den Brief an seinen „Vater“ Qādī ʿUmar, und der Qādī stimmte zu. Er schickte einen Brief an Sultān ʿAlawī und an Dia-Ntsoli, in welchem er sie davon unterrichtete, daß sie damit einverstanden seien, daß Dia-Ntsoli nach Mayuta kommt. Dia-Ntsoli rüstete sich zur Reise nach Mayuta und langte [hier] an. Nachdem Dia-Ntsoli in Mayuta angekommen war, nahm ihn Qādī ʿUmar [f. 47b] respektvoll auf und gab ihm sein Haus, [in welchem] er sich niederließ. Dia-Ntsoli war zum Qādī wie ein Sohn zu seinem Vater.

Komm.: Vgl. o.S. 49 ff.

[27. SULTĀN ʿALAWĪ BEI DEN ENGLÄNDERN AUF MAURITIUS]

Dann führten Sultān Sālīm und der Sohn seines Bruders, Sultān ʿAlawī, in Nzwani ein ganzes Jahr Krieg. Sālīm siegte und Sultān ʿAlawī verließ das Land Nzwani. Er fuhr nach Moçambique und von Moçambique nach Mauritius. In Mauritius ließ er sich nieder. Der Kommandant von Mauritius schickte eine Nachricht zur Regierung der Engländer und unterrichtete den Sultan der Engländer: „Der Untertan Sultān ʿAlawī ist in Mauritius angekommen. Er ist der Sohn Sultān ʿAbdallāhs. Sein Vater starb, und er übernahm die Regierung in Nzwani. Der Bruder seines Vaters namens Sālīm wollte ihn aus der Herrschaft seines Vaters drängen und sie [selbst] übernehmen. Er bekriegte ihn, bis er [die Insel]



verließ.“ Nachdem den Sultan der Engländer diese Nachricht erreicht hatte, schickte er ein großes Schiff mit fünfhundert Soldaten, um Sulṭān ʿAlawī in Mauritius aufzunehmen und ihn wieder in seine Herrschaft im Lande Nzwani einzusetzen. Das Schiff fuhr vom Lande der Engländer ab. Als das Schiff in Mauritius anlangte, fanden sie Sulṭān [f. 48a] ʿAlawī in Mauritius gestorben. Das Schiff kehrte an seinen Ort zurück, und sie berichteten, daß Sulṭān ʿAlawī gestorben sei.

Komm.: Vgl. o.S. 54 ff.

[28. DIE SULTANE VON NZWANI BEANSPRUCHEN MAYUTA. — APPELL AN ENGLAND]

Sulṭān Sālim herrschte in Nzwani. Der Sohn Sulṭān ʿAbdallāh [I.] namens Muḥammad b. Sulṭān war noch jung. Als er und [auch] der Sohn Sulṭān ʿAlawī II. namens ʿAbdallāh b. Sulṭān ʿAlawī älter geworden waren — sie waren noch Kinder, als ihre Väter starben —, machten sich Muḥammad b. Sulṭān ʿAbdallāh und der Sohn seines Bruders auf und fuhren in das Herrschaftsgebiet der Engländer. Bei der Regierung der Engländer führten sie Klage bezüglich des Landes Mayuta, auf daß der Sultan der Engländer über [ihren] Anspruch auf Mayuta entscheiden solle.

Komm.: Hinter dieser kurzen Notiz verbirgt sich ein recht denkwürdiges Unternehmen der beiden genannten Adligen Muḥammad b. Sulṭān ʿAbdallāh und ʿAbdallāh b. Sulṭān ʿAlawī in den Jahren 1862/3. Mit Hilfe des Afrikaforschers Livingstone, der sich damals in Nzwani aufhielt, gelang es ihnen zunächst, über Mwali nach Mayuta zu fliehen. Über Réunion gelangten sie ein halbes Jahr später nach Paris. Sie wandten sich dort zunächst an den englischen Botschafter, dessen Gäste sie für fünf Tage waren, doch entzog dieser ihnen bereits am sechsten Tag seine Unterstützung. Völlig mittellos erhielten sie schließlich vom türkischen Botschafter das Fahrgeld nach London, wo sie nun direkt ihre Klagen vorbrachten. Diese bestanden jedoch nicht darin, Ansprüche auf Mayuta geltend zu machen, wie Qāḍī ʿUmar es darstellt, sondern waren vor allem gegen den seit 1848 auf Nzwani residierenden englischen Konsul Sunley gerichtet; ihre beiden Hauptargumente waren, daß Sunley einerseits den damaligen Sulṭān ʿAbdallāh II. gegen den Rat der Adligen unterstützte und andererseits durch eine extensive Sklavenhaltung gegen die von England geforderte Abschaffung der Sklaverei verstoße. In London bot man ihnen schließlich freie Rückfahrt nach Nzwani an, doch wurde ihre Forderung nach Ablösung Sunleys nicht erfüllt. So gingen sie erneut nach Paris und liehen sich dort das notwendige Geld für die Heimreise, nachdem sie das Versprechen abgegeben hatten, in Nzwani die französischen Interessen zu vertreten (DUBINS, *Political History* 123 ff.).

[29. QĀḌĪ ʿUMAR GIBT MAYUTA AN FRANKREICH]

Das Land Mayuta war in [den Besitz] seiner Bevölkerung zurückgekehrt. Seine Bevölkerung hatte [die Insel] zur Zeit von Louis Philippe an den Sultan von Frankreich übergeben, [u.z.] hatte Qāḍī ʿUmar sie gemeinsam mit seinem Onkel, Wezir ʿUmar b. Masilaha [an Frankreich] gegeben, und alle Großen der Bevölkerung von Mayuta hatten zugestimmt, daß Qāḍī ʿUmar die Insel Mayuta uneingeschränkt in die Herrschaft der Franzosen übergab. Der Sultan der Franzosen möge ihn, seine Kinder [f. 48b] und seine Nachkommenschaft mit den Augen der Barmherzigkeit betrachten, solange der Glanz¹ der Franzosen im Lande Mayuta bleibt!

Dies hat Monsieur Rang mit Qāḍī ʿUmar und seinen Leuten, der großen Bevölkerung von Mayuta, vereinbart. Der Sultan von Frankreich hatte Monsieur Rang nach Mayuta zu Qāḍī ʿUmar geschickt. Nachdem er erfahren hatte, daß die Insel Mayuta nicht Besitz Dia-Ntsolis war, [sondern] daß dieser zu den Sultanen der Sakalava gehörte und dem Krieg mit den Amboalambo entflohen und nach Mayuta [gekommen war], hatte er ihn geschickt, um die Insel Mayuta für Qāḍī ʿUmar und seine Leute einzufordern, damit er sie mit ihrer Zustimmung ihm gebe. Qāḍī ʿUmar und seine Leute akzeptierten dies, und er gab die Insel Mayuta uneingeschränkt an den großen Sultan, den Sultan von Frankreich, von damals bis heute. Und dieser Sultan möge auf sie schauen bis zum letzten Tage!

Komm.: Vgl. o.S. 68 ff.

Mit der Hilfe des gnädigen Gottes wurde dieser Bericht am ersten Tag des Monats Raḡab im Jahre 1282 (= 20. Nov. 1865) abgeschlossen.

[f. 49a] Geschrieben hat es der Geringe [vor Gott] ʿUmar b. abī Bakr b. al-Ḥusain b. Sulṭān ʿUmar b. Sulṭān ʿAlī b. Sulṭān ʿUmar b. Sulṭān Bwana Fumo b. Sulṭān ʿAbdallāh b. Sulṭān Aḥmad b. Sulṭān ʿIsā b. Sulṭān Muḥammad b. Sulṭān Ḥasan b. Sulṭān Muḥammad aš-Širāzī. — Ende —

Komm.: Es ist reichlich erstaunlich, daß Qāḍī ʿUmar hier seine Ahnenreihe in einigen Punkten anders darstellt als zu Beginn seines Buches (vgl. o.S. 33 ff.). Besonders auffallend ist die Einordnung des Bwana Fumo, der vorher als Einwanderer aus Pate hingestellt wurde, hier aber über zwei Zwischenglieder zu einem direkten Nachkommen des Begründers der Shirazi-Dynastie in Mayuta, ʿIsā b. Muḥammad, wird.

¹ Text: *barq*, möglicherweise verschrieben für *baraka* (=Sw.), „Segen“.





[T E I L I I I]

[FRANKREICH DEHNT SEINEN EINFLUSS AUF MWALI, NZWANI UND NGAZIJA AUS]

[f. 49b] Dies ist die Geschichte von der Ankunft des Colonel in Mayuta im Jahr 1281 (= 1864/5) der Hiğra. Nachdem der Colonel auf der Insel Mayuta angekommen war, sich niedergelassen hatte und [hier] lebte, versammelten sich alle Wezire und alle Bewohner der Insel Mayuta, ob Fremde oder Ansässige. Alle versammelten sich bei ihm und freuten sich über seine Ankunft. Nachdem die Nachricht [von seiner Ankunft] die Sultane der mit der Insel Mayuta verbundenen Inseln Nzwani, Mwali und die Insel Qumr erreicht hatte, freuten sich [auch dort] alle über die Ankunft des Colonel, und alle Sultane schickten einen Vertreter, der zu ihm gehen und ihn begrüßen sollte. Alle begaben sich unter seine Befehle und seine Verbote und in seinen Gehorsam aus Zuneigung und Liebe wegen all der guten Taten, der Regelung der Verhältnisse und des Verstandes, die sie an ihm sahen.

Komm. : Bei dem hier erwähnten Colonel handelt es sich, wie die folgenden Vorgänge zeigen, um den bereits 1860 zum Gouverneur von Mayuta ernannten Colonel J.V.C. Colomb (vgl. die Liste bei FAUREC, *L'Archipel* 143). Mit einer kurzen Unterbrechung Ende der 60er Jahre blieb er Gouverneur von Mayuta und Nossi-bé bis März 1871. Die ganze Darstellung Qāḍī ʿUmars ist hier reichlich übertrieben, da von einer offiziellen Übernahme der anderen drei Inseln durch Frankreich in den sechziger Jahren noch nicht die Rede sein kann. In Mwali gelang es zwar Lambert Duc d'Amvrne, einem Mann von großer Erfahrung im madegassischen Raum, von Ende 1864 an, besonders enge Beziehungen zu Jumbe Fatima, der herrschenden Sultanin und Tochter Dia-Manetakas, anzuknüpfen, große Ländereien zur Bewirtschaftung zu erhalten und damit einen stärkeren französischen Einfluß geltend zu machen, doch wehte Ende 1867 während einer kurzen Abwesenheit Lamberts die Flagge von Zanzibar in Fomboni und kurz darauf erklärte sich die Insel für unabhängig. Protektorsverträge zwischen Frankreich und den beiden Inseln Mwali und Nzwani wurden erst 1886 geschlossen (FAUREC, *L'Archipel* 49, 57 ff.).

[Nur] dem Sultan von Qumr widersetzten sich [einige] seiner Söhne und Brüder und einigten sich dahingehend, daß Sulṭān Mwinye Mkuu seine Machtstellung verlasse und ein anderer die Regierung übernehme. Die Mehrheit der Leute war auf seiten der Söhne des Mwinye [f. 50a] Mkuu, während bei Sulṭān Mwinye Mkuu selbst weniger Leute waren. Er fürchtete sich und ersuchte den Colonel in Mayuta um Hilfe. Er schickte einen Mann namens Sayyid ʿUmar b. Sayyid Ḥasan, einen Bürger von Nzwani, der die Tochter des Sulṭān Mwinye Mkuu geheiratet hatte. Sulṭān Mwinye Mkuu schickte ihn mit einem Brief, um den Colonel in Mayuta um Hilfe zu bitten.

Nachdem die Nachricht beim Colonel in Mayuta angekommen war, daß Mwinye Mkuu bei ihm um Hilfe nachsuchte, zögerte er nicht. Es war ein Dampfschiff im Hafen von Mayuta, und der Colonel rief den Kapitän des Schiffes und sagte zu ihm: „Die Lage des Sulṭān Mwinye Mkuu ist kritisch, und er hat mich um Hilfe gebeten. Ich möchte von dir, Kapitän, daß du zur Insel Qumr zu Sulṭān Mwinye Mkuu fährst und zwischen ihnen Frieden[sverhandlungen] in Gang setzt, bis sie untereinander Frieden schließen und sich alle Sulṭān Mwinye Mkuu unterwerfen. Wenn sie meinen Frieden, den ich ihnen stifte, nicht akzeptieren und sich gegen meinen Befehl auflehnen, dann straft ihr den, der meinen Frieden ablehnt.“

Der Kapitän akzeptierte dies, was der Colonel von Mayuta sagte, und fuhr zum Land Qumr. Bei ihm war der Bote [f. 50b] Mwinye Mkuus, Sayyid ʿUmar b. Sayyid Ḥasan. Sie fuhren, bis sie im Hafen von Qumr bei Sulṭān Mwinye Mkuu ankamen. Sie landeten am gleichen Ort, an dem sich Mwinye Mkuu befand, und er (d.h. der Kapitän) unterrichtete ihn über das, was der Colonel zu ihm gesagt hatte, [nämlich] daß er kommen solle, um zwischen ihnen Frieden zu stiften. Sulṭān Mwinye Mkuu akzeptierte und gehorchte dem Befehl des Colonel [in dem], was er wünschte. Dann begab sich der Kapitän mit seinen Soldaten zu den übrigen Kindern Sulṭān Mwinye Mkuus und zu seinen Weziren, die gegen ihn opponierten, um sie zum Frieden zu bewegen. Sayyid ʿUmar begleitete ihn, um zu übersetzen, was ihm der Kapitän sagte. Sie gingen, bis sie sich ihren Orten näherten. Als aber die Bürger von Qumr die Soldaten des Kapitäns und die Gewehre sahen, die in der Sonne glänzten, dachten sie, daß dies Krieg [bedeute]. Sie machten sich auf und rüsteten [zum] Krieg, um gegen den Kapitän zu kämpfen.

Der Kapitän verhielt sich ruhig, ohne mit ihnen zu kämpfen, und Sayyid °Umar sprach zu ihnen: „Dies ist ein Frieden, den der Colonel von Mayuta schickt, damit ihr unter euch Frieden schließt.“ Sie hörten zu, nahmen aber nicht an, was Sayyid °Umar zu ihnen sagte. Vielmehr wuchs und verstärkte sich das Heer [f. 51a] gegen die Soldaten des Kapitäns. Die Soldaten des Kapitäns kämpften [aber] nicht mit ihnen, sondern kehrten schnell dahin zurück, woher sie gekommen waren, wobei ihnen die Bewohner von Qumr folgten, bis sie Sayyid °Umar einholten, der mit den Soldaten des Kapitäns nicht mithalten konnte, so daß ihn die Bürger von Qumr einholten und ihn mit ihren Schwertern so heftig schlugen, daß er zu Boden stürzte. Als der Kapitän dies sah, befahl er den Soldaten den Krieg. Sie machten sich auf, empfangen die Bürger von Qumr und kämpften mit ihnen. Es war noch keine Stunde vergangen, da waren die Bürger von Qumr geschlagen, und der Kapitän hatte sie besiegt und vertrieben. Sie zerstreuten sich, wobei sie hingingen, wohin sie gerade sahen, und nach einer Stunde sah man keinen mehr von ihnen. Der Kapitän kehrte zu Mwinye Mkuu zurück und berichtete ihm, was geschehen war. Der Kapitän nahm den verwundeten Sayyid °Umar, brachte ihn auf dem Schiff nach Mayuta und berichtete dem Colonel, was ihm passiert und was ihm geschehen war. Der Colonel nahm Sayyid °Umar auf und schickte ihn zu einem Arzt, bis Gott ihn heilte [f. 51b].

Die Bürger und alle Großen von Qumr schickten [Boten] zum Colonel und [ließen] ihm sagen, daß sie seinen Frieden akzeptierten und allem, was er ihnen befiehlt, unbedingt gehorchen würden. Der Colonel dankte ihnen, und alle Sultane auf der Insel Qumr liebten den Colonel und unterwarfen sich seinen Befehlen und seinen Verboten.

Komm.: Die geschilderten Vorgänge fallen in die Zeit um die Jahreswende 1864/5. Sulṭān Mwinye Mkuu, bekannter unter seinem arabischen Namen Aḥmad, war Sultan von Moroni. Als Kuriosität sei erwähnt, daß ein deutscher Reisender, OTTO KERSTEN, wie er selbst vermerkt, möglicherweise nicht ganz unschuldig an den Auseinandersetzungen in Ngazija war: Erstaunt über die Zersplitterung der Insel in zahlreiche winzige Sultanate hielt er während seines langen Aufenthaltes auf der Insel im Jahre 1863 dem Sultan von Jujini, Mūsā Fumo, einem Rivalen Sulṭān Aḥmads, „öfter lange Vorlesungen über staatliche und volkswirtschaftliche Gegenstände“, in deren Verlauf er ihm auch dringend zuriet, daß er sich doch mit Aḥmad zusammentun, „Gewehre kaufen, Krieger schulen und dann ein Gebot erlassen solle, daß bei Todesstrafe niemand mehr (außer den beiden natürlich) sich Sultan nennen dürfe“ (*Baron Carl Claus von der Deckens*

Reisen in Ostafrika 2/235 f.). OTTO KERSTEN erfuhr später von Kapitän Bigrel, unter dessen Befehl die Loiret, das hier involvierte französische Schiff, stand, einige Einzelheiten über das Geschehen. Danach hatten sich ein Sohn und zwei Neffen Sulṭān Aḥmads gegen diesen und Mūsā Fumo erhoben, da sie befürchteten, ihre bisherige Stellung würde eingeschränkt werden. Sie „sammelten eine Schar von 12 bis 15 000 Mann und lagerten sich bei der Stadt Ikoni. Zum Glück für den alten Muniemku (= Aḥmad) kam zu dieser Zeit (Dezember 1864) der Loiret, Kapitän Bigrels Schiff, nach Moroni; die Franzosen leisteten dem bedrängten Sultan kräftigen Beistand und es gelang, die Aufrührer mit ungeheueren Verlusten zurückzutreiben und völlig zu zerstreuen.“ (op. cit. 2/417). Das Eingreifen der Franzosen auf seiten Sulṭān Aḥmads geschah gewiß mit dem Hintergedanken, durch Sulṭān Aḥmads Schwiegersohn, den uns bereits bekannten und bewährten Agenten für Frankreichs Sache, Sayyid ʿUmar b. Ḥasan (s.o.S. 66 ff.), Einfluß in Ngazija zu bekommen, das bisher Zanzibar näherstand. Der Sohn Sayyid ʿUmars und zugleich Enkel Sulṭān Aḥmads, ʿAlī, war schon vorher zur Ausbildung unter die Obhut Colonel Colombs geraten, und Sulṭān Aḥmad ernannte diesen ʿAlī 1870 zu seinem Nachfolger, womit wahrscheinlich schon in jenem Jahr Ngazija französisches Protektorat geworden wäre, hätte sich nicht inzwischen Mūsā Fumo der ganzen Insel bemächtigt gehabt. So kam es zur Unterzeichnung eines Protektorsvertrages ebenfalls erst 1886 (vgl. FAUREC, *L'Archipel* 26).

Ebenso freute sich Sulṭān ʿAbdallāh [II.], der Sultan von Nzwani, über die Ankunft des Colonel auf Mayuta, und die Großen der Bewohner von Nzwani freuten sich alle, und alle Leute von Nzwani unterwarfen sich ihm.

Ebenso verhielt sich auf der Insel Mwali die Sultanin [Jumbe Fāṭima] von Mwali zu ihm wie zu ihrem Vater, und alle Wezire liebten den Colonel von Mayuta.

Alle vier Inseln liebten ihn wegen seiner Güte und wegen dessen, was er ihnen an Freundlichkeit und Respekt in dem, was er entschied und tat, entgegenbrachte, wegen seiner Ordnung und wegen seiner Barmherzigkeit, mit der er Groß und Klein behandelte und seine Entscheidungen fällte und dergleichen mehr, was wir an ihm sahen.

Dann reiste der erwähnte Colonel [f. 52a] in das Land Bukini und begab sich zu den Sultanen aller Sakalava. Sie verbanden sich alle mit ihm, ehrten und gehorchten ihm. Die Sultanin des Landes Asli namens Tsafiabala begab sich zu ihm und unterwarf sich seinen Befehlen und Verboten. Sie berieten sich dahingehend, daß sie untereinander eins seien. Tsafiabala, die Tochter Dia-Ntsolis, nahm dies an. Ihr Ort im Lande Asli hieß Kitsimani.



Ebenso akzeptierte Bakari, der Sultan der Sakalava, die Unterwerfung gegenüber dem Colonel und war sich zusammen mit seinen Weziren mit ihm eins.

Darauf begab sich der Colonel zum Ort des Tsimiharo, und dieser nahm ihn in vollkommener Würde auf. Er trat ihm in der gleichen Weise gegenüber wie seine Freunde von den Sakalava-Sultanen.

Danach kehrte der Colonel zur Insel Mayuta zurück und ließ sich [hier] nieder. In jeder Woche versammelt er die Minister im Ort Dzaudzi, besucht sie und trifft sich mit ihnen Woche für Woche.

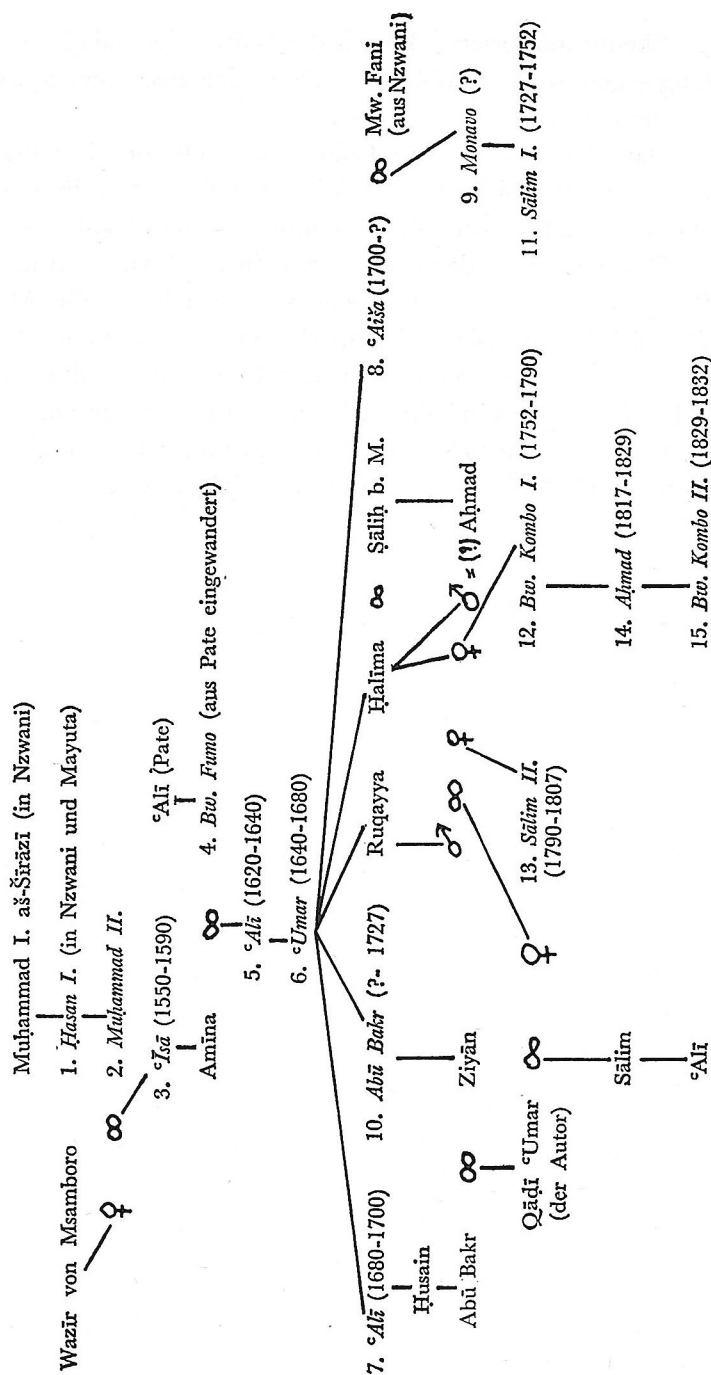
[f 52b] Alle Bewohner der vier Inseln waren dankbar und freuten sich über die Ankunft des Colonel auf den vier Inseln.

Gott mit seinem Segen erhalte ihn und gebe ihm ein langes Leben.
Gott — erhaben ist er — und sein Prophet. Amen.

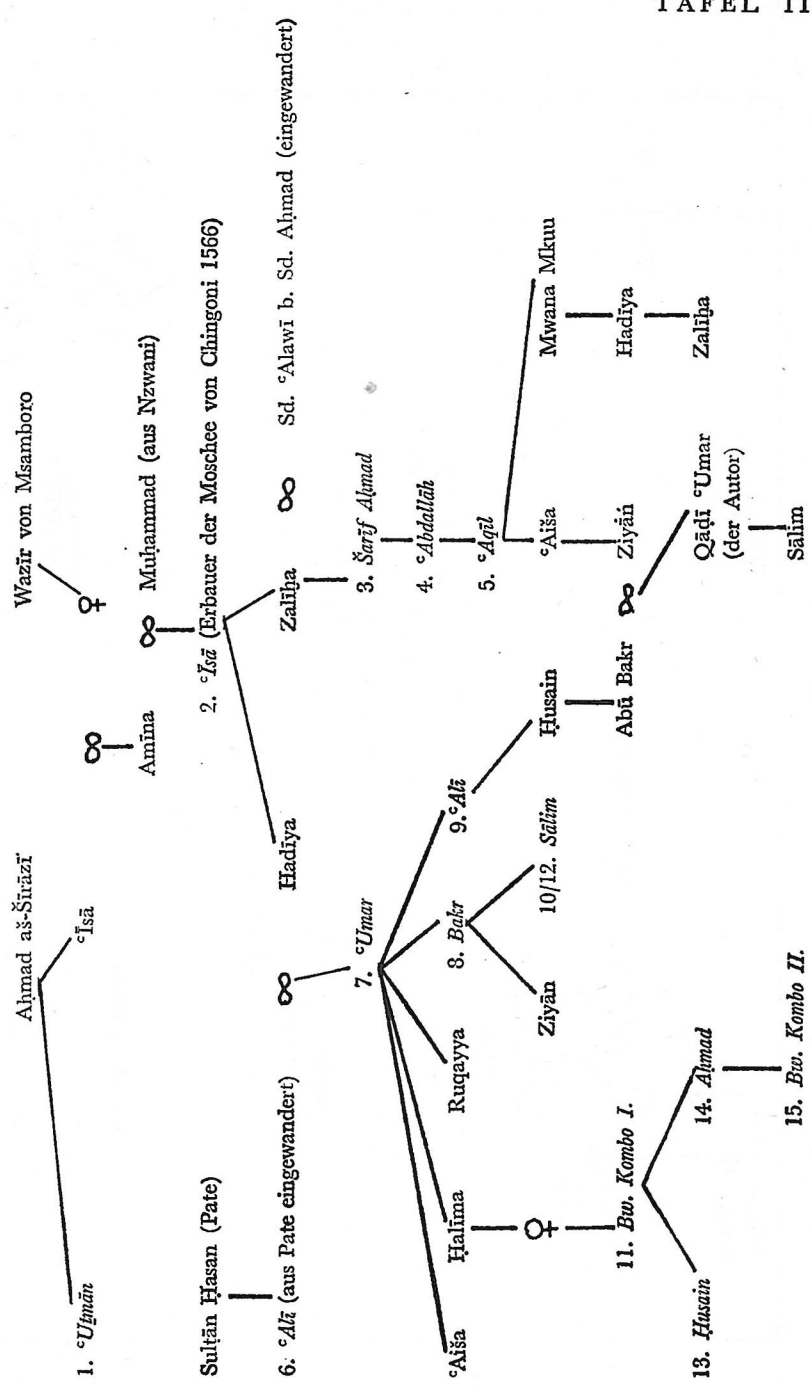
GENEALOGIE DER SHIRAZI IN MAYUTA NACH

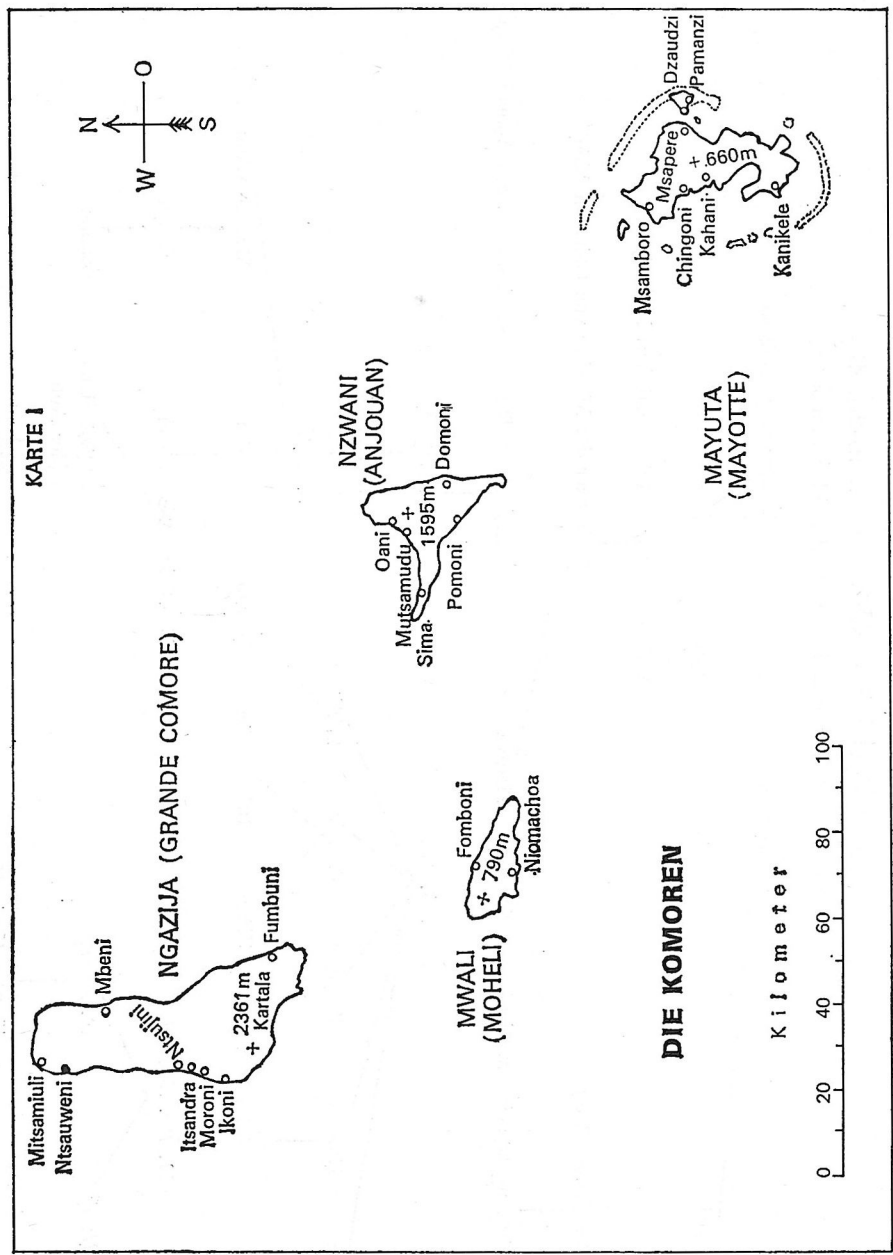
QĀDĪ 'UMAR (f. 5aff., 36ff., 49a)

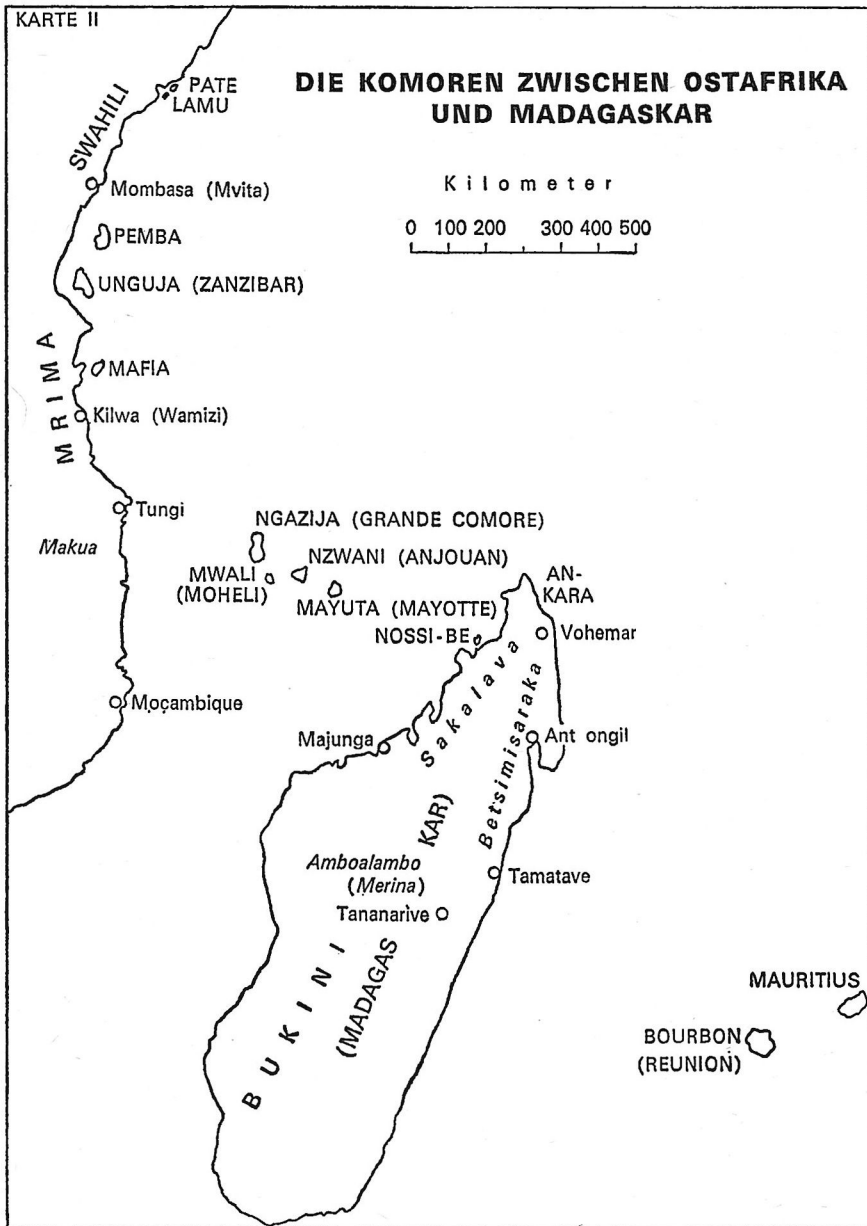
(Die Regenten kursiv und in der Reihenfolge numeriert; die Daten, vor allem die älteren, sind Annäherungswerte nach GEVREY)



GENEALOGIE DER SHIRAZI IN MAYUTA
 NACH QĀDĪ ʿADNĀN (Ms. f. 1b-2b, 4b)
 (Regenten kursiv und in der Reihenfolge numeriert)









GENERALINDEX

Die Titel Sayyid (Sd.), Sulṭān (Slt.), Mwinye (Mw.), Šaiḥ (Š.), Bwana (Bw.) und Qāḍī (Q.) sind in der alphabetischen Reihenfolge nicht berücksichtigt.

- Slt. ʿAbdallāh I. (Sultan von Nzwani 1816-1835) 12, 32, 35, 37-48, 51 f. 62, 65-67, 70, 80-88.
- Š. ʿAbdallāh (ein Gefolgsmann Dia-Manetakas) 41.
- ʿAbdallāh b. Slt. ʿAlawī II. 32 f., 88.
- ʿAbdallāh b. Muḥammad (ein Wezir des Slt. ʿAbdallāh I. von Nzwani) 45, 81, 86.
- Slt. ʿAbdallāh b. Š. Sālim (Sultan von Nzwani 1782-1788 und 1792-1796) 52.
- Slt. ʿAbdallāh II. b. Slt. Sālim (Sultan von Nzwani 1848-1890) 32, 66, 88, 94.
- ʿAbdallāh b. Zubair (ein Heerführer Slt. ʿAbdallāhs I. von Nzwani) 45, 83.
- ʿAbdalmalik (omayyadischer Kalif) 26.
- ʿAbdarrāḥmān (Bruder Slt. ʿAbdallāhs I. von Nzwani) 48.
- Abū Bakr (Bruder Slt. ʿAbdallāhs I. von Nzwani) 48.
- Abū Bakr b. Slt. ʿAlī (Vater des Autors) 33, 35.
- Slt. Abū Bakr b. Slt. ʿUmar (Sultan von Mayuta ca. 1700-1727) 33-36, 74.
- ʿAbūd (ein Wezir des Dia-Ntsoli) 59 f. ada (Gewohnheitsrecht) 2.
- Addie, Robert Georges (engl. Offizier) 43.
- Q. ʿAdnān von Chingoni 12.
- Āḡurruṃīya 14.
- Ägypten 26.
- Slt. Aḥmad (Sultan von Ngazija) 92-94.
- Slt. Aḥmad (Sultan von Nzwani 1741-1782) 52, 66, 75.
- Š. Aḥmad (ein Gefolgsmann des Dia-Manetaka aus Nzwani) 40 f.
- Q. Aḥmad (Verfasser einer Chronik) 4.
- Aḥmad b. Faqīh (Qāḍī von Nzwani unter Slt. ʿAlawī II.) 54.
- Slt. Aḥmad b. Slt. Bw. Kombo I. (Sultan von Mayuta 1817-1829) 12, 34-36.
- Aḥmad b. Šāliḥ b. Muḥammad (Thronprätendent in Mayuta Beg. des 19. Jh.) 34.
- ʿAiša bt. Slt. ʿUmar (Sultanin von Mayuta Anfang des 18. Jh.) 34 f., 74.
- Āl Madwa (Herrschergeschlecht in Nzwani) 52.
- Āl Masilā (Herrscher-Familie in Nzwani) 52.
- Slt. ʿAlawī I. (Sultan von Nzwani 1785-1816) 31 f., 52, 66.
- Slt. ʿAlawī II. b. Slt. ʿAbdallāh I. (Sultan von Nzwani 1836-1840) 32 f., 41 f., 48-68, 80, 83 f., 86-88.
- ʿAlawīya 2.
- Slt. ʿAlī I. (Shirazi-Herrscher von Pate, 16. Jh.) 33.
- ʿAlī b. ʿAlawī (Bruder des Slt. ʿAbdallāh I. von Nzwani) 37 f., 45, 81 f.

- Mw. °Alī b. °Alawī (ein Bruder des Slt. °Abdallāh I. von Nzwani) 86.
 Sd. °Alī Amīr (Verfasser einer Chronik) 4.
 Slt. °Alī b. Bw. Fumo (Sultan von Mayuta ca. 1620-1640) 33, 35f.
 Slt. °Alī II. b. Slt. °Umar (Sultan von Mayuta ca. 1680-1700) 33-36, 74.
 °Alī b. Sd. °Umar b. Ḥasan (Thronprätendent in Ngazija) 94.
 Sd. °Alī b. Zakariyā (ein Enkel des Autors?) 34.
 Allen, J.W.T. 8.
 Allaouy s. °Alawī
 Amboalambo s.a. Hova 40, 52, 76-80, 89.
 Amīna bt.Slt. °Isā (Mitglied des Shirazi-Herrscherhauses auf Mayuta, 16. Jh.) 33, 35, 73.
 Mw. Amīr b. Mw. Zubair (Mitglied des Herrscherhauses von Nzwani) 33.
 Anarotsangana (Ort in Madagaskar) 79.
 Andrianavi s. Dia-Navi
 Andriansouli s. Dia-Ntsoli
 Anjouan s. Nzwani
 Ankara (Nordspitze Madagaskars) 28.
 Antalaoten, Antalaotra 25, 27, 38, 59.
 Antongil (in Madagaskar) 77.
 Araber 1, 23, 27 f.
 Arabisch 2.
 Asli (?) („Land“ in Madagaskar) 94.
 Aujas, Louis 7.
 Bakari (Sakalava-Sultan in Madagaskar) 95.
 Sd. Bakari b. Slt. Aḥmad 7.
 Sd. Bakr b. °Umar (Gefolgsmann Slt. °Abdallāh I. von Nzwani) 86.
 Bantu 1, 13, 24.
 Baynes, Captain 56.
 Bazoche (Gouverneur von Bourbon) 68.
 Beja 29.
 Betsimisaraka (bedeutender Volksstamm in Madagaskar) 1, 11, 53, 73, 75-79.
 Bigrel (Kapitän der „Loiret“) 94.
 Boēni (= NW-Madagaskar) 27.
 Bonfils (Gouverneur von Mayuta 1851-1853) 70 f.
 Bourbon (= Réunion) 57, 60-64, 69, 71, 88.
 Brisset (Gouverneur von Mayuta 1853-1855) 71.
 Bukini (= Madagaskar) 25-28, 30, 36-38, 45, 49, 53, 58, 75f., 94.
 Cap Delgado 24.
 Cape-Province s. Kapprovinz
 Chingoni (Mayuta) 30f., 34-36, 70, 73, 75-77.
 Chivampe s. Mchivampe
 Christen 25, 27.
 Cleveland, Captain 57.
 Colomb (Gouverneur von Mayuta 1862-1868) 70 f., 91-95.
 Combo s. Kombo
 Dadi Juma (ein Swalihi im Dienste Dia-Manetakas) 40f., 80.
 Damnia (= Domoni?) 24.
 Dämonen 24 f.
 Dar-es-Salaam 9.
 Dia-Manetaka (Madegasse aus dem Hova-Adel, Sultan von Mwali) 36-41, 43-47, 52, 78-87, 91.
 Dia-Navala (= Ranavalona I.) 37, 79 f.
 Dia-Navi (Betsimisaraka-Führer in Mayuta) 53-55, 57f., 65.
 Dia-Ntsoli (Sakalava-Führer; übergibt Mayuta an Frankreich) 11 f., 36-38, 41, 44, 47, 49-51, 53-56, 58-66, 68, 78f., 86f., 89, 94.
 Divamami (Sakalava-Führer auf Mayuta 16. Jh.) 30.
 Domoni (auf Nzwani) 24, 29f., 51f., 66, 76f.
 Dubins, Barbara 5.
 Dzaudzi (Mayuta) 36, 40, 50, 54, 58, 60, 63-65, 70, 76f., 83f., 95.
 England, Engländer 3, 32, 37, 42 f., 45, 54-57, 81f., 87f.

- Fani (vor-shirazi Herrschergeschlecht auf Nzwani) 29, 32.
 Mw. Fani (Sultan in Nzwani um 1600) 73.
 Mw. Fani (Ende des 17. Jh. von Nzwani nach Mayuta eingewandert; heiratet °Aiša bt. Slt. °Umar) 74.
 Mw. Fani (als Stammvater der Sultane von Nzwani) 31f.
 Slt. Mw. Fani (= Slt. °Abdallāh b. Šaiḥ Sālim von Nzwani) 66.
 Fani °Alī (vor-shirazi Herrscher auf Nzwani 15. Jh.) 31.
 Fani °Isā (vor-shirazi Herrscher auf Nzwani um 1500) 31.
 Fāṭima (Schwester des Autors) 41.
 Faurec, Urbain 4.
 Favin-Levêque 67f.
 Ferrand, Gabriel 3, 7, 13.
 Fomboni (Mwali) 44f., 85f., 91.
 Fort Jesus (Mombasa) 27.
 Frankreich, Franzosen 2-5, 8, 11f., 32, 57, 59-70, 89f., 94.
 Bw. Fumo b. Slt. °Alī (aus Pate; Stammvater einer Shirazi-Linie in Mayuta, 16. Jh.) 33, 35f., 89.
 Funguzu (kl. Ort bei Pamanzi/Mayuta) 83.
 Gabrie (Gouverneur von Mayuta 1860-1862) 70f.
 Gevrey, Alfred 3f., 7.
 Gonge s. Nguji
 Grande Comore s. Ngazija
 Grandidier, Alfred 5.
 Griffith (engl. Missionar) 57.
 Hadramaut 1, 6.
 Haissa = °Isā q.v.
 Ḥalīma bt. Slt. °Abdallāh (Sultanin von Nzwani 1788-1792) 52.
 Ḥalīma bt. Slt. °Umar (Mitglied des Herrscherhauses von Mayuta, um 1700) 34 f., 39.
 Hamza b. Slt. °Abdallāh I. (Thronprätendent in Nzwani) 14, 33, 57, 66.
 Harries, Lyndon 7f.
 Ḥasan I. b. Muḥammad I. aš-Širāzī (zweiter Shirazi-Sultan auf Nzwani, 16. Jh.) 29-32.
 Slt. Ḥasan aš-Širāzī (Stammvater der Shirazi-Dynastie auf den Komoren; eingewandert um 1500) 29-32.
 Sd. Houssein b. Slt. Sd. °Alī 8f.
 Hova (Stamm in Madagaskar, s. auch Amboalambo und Merina) 27, 38, 78f.
 Ḥusain b. °Alawī I. (Bruder des Slt. Abdallāh I. von Nzwani) 45, 86.
 Ḥusain b. Slt. °Alī II. (Adliger in Mayuta) 35.
 Ḥusain b. °Umar b. Mw. Fani (Vorfahr der Sultane von Nzwani) 31f.
 Ikoni (auf Ngazija) 78, 94.
 Ilanguji s. Nguji
 Indien 56f.
 °Isā b. Muḥammad (zweiter Shirazi-Sultan auf Mayuta, 16. Jh.) 29-31, 33-36, 42, 73f., 89.
 Islam 2.
 Jehenne, Capitaine de Corvette 60, 64.
 Juden 23.
 Jujini (auf Ngazija) 93.
 Jumbe Fatima (Sultanin von Mwali) 91, 94.
 Kadizizani (auf Mayuta) 28.
 Kahani (Mayuta) 36.
 Kairo 2, 14.
 Kalkutta 57.
 Kanikele (auf Mayuta) 28.
 Kap-Provinz 38, 81f.
 Kartala (Vulkan) 23, 25.
 Kenya 26.
 Kersten, Otto (deutscher Reisender) 93 f.
 Kilwa 24-27, 76.
 Ki-Ngazija 2.
 Kitsimani (Madagaskar) 94.
 Bw. Kombo (Sultan von Nzwani; identisch mit Slt. Aḥmad 1737 oder 1741-1782?) 75f.



- Slt. Bw. Kombo I. (Sultan auf Mayuta ca. 1752-1790) 34-36, 76 f.
 Slt. Bw. Kombo II. b. Slt. Aḥmad (Sultan von Mayuta 1829-1832) 35-38, 79, 83.
 Kombo Gnioga (?) (Gefolgsmann Dia-Manetakas) 41.
 Kua s. Makua

 Lambert Duc d'Amvrne 91.
 Lamu 26.
 Lebrun (Gouverneur von Mayuta 1844-1846) 70.
 Livet (Gouverneur von Mayuta 1849-1851) 70 f.
 Livingstone 88.
 London 57, 88.
 Louis Philippe „Sultan der Franzosen“ 59-70, 89.
 Limpopo 24.
 Lindi 24.

 Madagaskar (s. auch Bukini) 1, 3 f., 13, 23, 26 ff., 36 f., 41, 60, 64, 77-79, 91.
 Mafia (Ostafrika) 24.
 Makua 24, 29.
 Majunga (Westmadagaskar) 37, 79 f.
 Manadar (?) (Mitglied des Herrscherhauses von Mayuta) 35.
 Manakazi (ein Madegasse im Dienste Dia-Manetakas) 40 f.
 Mandani (Mayuta) 75.
 Martin, B.G. 6.
 Maskāt 28.
 Mauritius 32 f., 56-59, 80, 87 f.
 Mayotte s. Mayuta
 Mayuta 1-3, 7 f., 10-12, 21, 23, 27-43, 47-51, 53-77, 79, 83-85, 87-95.
 Mchambara (= Msamboro q.v.)
 Mchivampe b. Sulṭān Muḥammad (Sultan von Sima / Nzwani, 16. Jh.) 30.
 Mdzaliya (= Sw. Mzalia, Sklave) 29.
 Merina (s. auch Hova) 37, 60, 78-80.
 Miza s. Wamizi

 Slt. Mw. Mkuu (= Slt. Aḥmad von Ngazija q.v.)
 Moçambique 1, 27, 56 f., 81 f., 87.
 Mohammed s. Muḥammad
 Mohéli s. Mwali
 Mombasa 27 f.
 Monavo bt. Mw. Fani (Sultanin? von Mayuta Anfang des 18. Jh.) 74.
 Morel (Gouverneur von Mayuta 1857-1860) 70 f.
 Moroni (auf Ngazija) 1, 8, 94.
 Mreno (= Portugiese) 25, 27.
 Mrima (Ostafrika) 24-26, 29, 76.
 Mruma (= Sw. mtume, Sklave) 29.
 Msamboro (Mayuta) 28 f., 31, 40.
 Msapere (Mayuta) 38, 40, 83.
 Mshindra b. Slt. Muḥammad (Sultan von Domoni / Nzwani 16. Jh.) 29-31, 73.
 Mtsauweni (auf Ngazija) 78.
 Muḥammad b. Slt. ʿAbdallāh I. von Nzwani 32, 88.
 Muḥammad b. Aḥmad (Dolmetscher des Kommandanten Passot) 61, 63, 69.
 Muḥammad II. b. Slt. Ḥasan I. (erster Shirazi-Sultan auf Mayuta, 16. Jh.) 29-31.
 Muḥammad b. Šāliḥ (Adliger aus Mayuta) 38 f.
 Slt. Muḥammad I. aš-Širāzī (Gründer der Shirazi-Dynastie auf den Komoren, Anfang 16. Jh.) 29-31, 33, 73.
 Muḥammad b. Sd. ʿUmar (Sultan von Nzwani 1892-1912) 9 f., 21.
 Sd. Muḥḍār (Sultan von Mwali) 80.
 Mūsā Fumo (Sultan von Jujini/Ngazija) 93 f.
 Mutsamudu (Nzwani) 31, 37, 51-53, 66 f., 76, 82.
 Mvita (= Mombasa) 27.
 Mwali 1, 8, 21, 23, 29, 36-39, 43 f., 46-49, 51 f., 54, 60, 78, 80-82, 84-88, 91, 94.
 Mzamboro (= Msamboro q.v.)

 Napoleon III. 70.
 an-Nawawī 2.

- ngalawa 77.
 Ngazija 1, 3, 7-9, 21-28, 30 f., 78, 91-94.
 Nguji 25 f.
 Niomachoa (Mwali) 44, 85.
 Noël, Vincent 7.
 Nossi-bé (der W-Küste Madagaskars vorgelagerte Insel) 59 f., 71, 77, 91.
 Nzwani 1, 7-12, 21-32, 35-43, 45, 47-58, 60, 65-67, 70, 73-84, 86-88, 91, 94.

 Oani (Ort auf Nzwani) 76 f.
 Oantitsi (Schwester des Dia-Ntoli in Madagaskar) 60.
 Oman 26.
 Omar Bakari s. °Umar b.a. Bakr.
 Ostafrika 1, 5 f., 11, 13, 23 f., 26 f., 77.

 Pamanzi (Mayuta) 40, 76 f.
 Paris 88.
 Passot (Gouverneur von Mayuta 1846-1849) 59-71.
 Pate 25, 33, 89.
 Phany s. Fani
 Pidgin-Arabisch, -Englisch 13.
 Piroge s. ngalawa
 Pemba 24.
 Plinius 24.
 Polkinghorn (engl. Kapitän des Kriegsschiffes Isis) 82.
 Pomoni (Ort in Nzwani) 81.
 Portugiesen, Portugal 5, 25, 27 f., 57.
 Protet 66 f., 69.

 Qādiriya 2.
 Qumr, Qumur (= Ngazija q.v.)

 Radama I. (Herrscher von Madagaskar 1810-1828) 37, 78-80.
 Rāfi°iya 2.
 Ramanetaka s. Dia-Manetaka
 Ranavalona I. (= Dia-Navala; Herrscherin in Madagaskar 1828-1861) 37, 79 f.
 Rang, P. Ch. A. 68-70, 89.

 Renier (frz. Arzt in den vierziger Jahren des 19. Jh. auf Mayuta) 69.
 Réunion s. Bourbon
 Robineau, Claude 4 f.
 Ruqayya bt. Slt. °Umar (Angehörige des Herrscherhauses von Mayuta, um 1700), 34 f.
 Ruqayya (Schwester des Autors) 41.

 Saba (Thron der Königin von Saba) 23.
 Sabir 13.
 Sacleux 8.
 Šādiliya 2.
 Sd. Sa°id (Sultan von Zanzibar) 25 f.
 Sa°id b. Šālih (Adliger aus Mayuta) 38 f.
 Sakalava (Stamm in Madagaskar und auf den Komoren) 1 f., 11 f., 27-30, 38, 41, 47-49, 53 f., 58-60, 77-79, 86, 89, 94 f.,
 Šālih b. Muḥammad (oder b. Slt. Sālim II.) 34-36.
 Slt. Sālim (auch Š. Sālim; Sultan von Nzwani Ende des 17. Jh./Anfang des 18. Jh.) 73-75.
 Š. Sālim (Sultan von Nzwani Ende des 18. Jh.) 52, 75.
 Slt. Sālim I. (Sultan von Mayuta 1727-1752) 34-36, 74.
 Slt. Sālim II. (Sultan von Mayuta 1790-1807) 34-36.
 Slt. Sālim II. b. Slt. Abī Bakr b. Slt. °Umar (Sultan von Mayuta 1790?-1807) 76 f.
 Slt. Sālim b. °Alawī (Sultan von Nzwani 1836-1848) 32, 45, 47 f., 51-59, 62, 65-68, 86-88.
 Sālim b. °Umar b. Abī Bakr (Sohn des Autors) 34 f.
 Salomo s. Sulaimān.
 Shi-Massiwa 2, 7, 13.
 Shi-Nzwani 2.
 Shirazi, Shirazi-Kultur 2 f., 10 f., 25-35, 38, 52, 73, 89.
 Sieben-Brüder-Legende 26.
 Sima (auf Nzwani) 29-31.
 Širāz 25, 27.

- Širāzī s. Shirazi
 Somaliland 27.
 Songo-Songo (Ostafrika) 24.
 Souhali s. Šāliḥ
 Sprache — auf den Inseln 2, 24.
 — des Autors 12-16.
 Südafrika (s.a. Kap-Provinz) 43.
 Sulaimān b. Dāʿūd (Salomo) 10, 23 f.
 Sunley (engl. Konsul in Nzwani) 88.
 Swahili — Volk 25-28, 33, 40 f.
 — Sprache 2, 7, 13.
 Syrien 26.
- Tafikandro (Cousin Dia-Ntzolis in Madagaskar) 58 f.
 Ṭalāwusī = Antalaoten q.v.
 Tamatave (in Madagaskar) 77.
 Tananarive (in Madagaskar) 78.
 Tanzania 24.
 Thiebault (Gouverneur von Mayuta 1844) 70.
 Tiġāniya 2.
 Tintingue (auf Madagaskar) 77.
 Tsafiabala (Sakalava- „Sultanin“ in Madagaskar und Tochter Dia-Ntsolis) 94.
 Tsatsina („Sultan“ der Betsimisaraka Ende des 18. Jh.) 76.
 Tsimiaraladza („Sultan“ der Betsimisaraka Ende des 18. Jh.) 76.
 Tsimiharo (Sakalava-Führer in Madagaskar) 95.
 Tsiomeko (Nichte des Dia-Ntsoli; Regentin von Nossi-bé) 59 f.
 Tungi, Tungui 24-26, 29.
- Slt. ʿUmar b. Slt. ʿAlī (Sultan von Mayuta ca. 1640-1680) 33-36, 42, 76.
 ʿUmar b. a. Bakr, Qāḍī (der Autor der Chronik) 8, 10-12, 34-43, 48-51, 53-70, 74, 79, 83-85, 87, 89.
 ʿUmar b. Mw. Fani (Vorfahr der Sultane von Nzwani) 31 f.
 Sd. ʿUmar b. Sd. Ḥasan (Adliger aus Nzwani) 9, 66-68, 80, 83, 92-94.
 ʿUmar b. Masilaha (Wezir in Mayuta, ein Cousin des Autors) 43, 48 f., 53, 85, 89.
 Unguja (= Zanzibar q.v.)
 ʿUṭmān b. Aḥmad aš-Širāzī (nach einigen Quellen erster Shirazi auf Mayuta 15 Jh.) 31.
- Vavatobe (?) (Ort in Madagaskar) 79.
 Venda 24.
 Verand (Gouverneur von Mayuta 1855-1857) 70 f.
 Vohémar (in Madagaskar) 77.
- Wamizi (= Kilwa Kisimani) 24.
 Wazīr von Msamboro (vor-shirazi Herrscher auf Mayuta) 29, 31.
 Wezir s. Wazīr
 Yemen 26.
 Š. Yūsuf b. al-Muʿallim Mūsā 7.
- Zaliḥa (Schwester des Autors) 41.
 Zanzibar 25-27, 76, 79, 91, 94.
 Zidakaju (Mayuta) 75.
 Zidakani (= ? Kahani auf Mayuta) 35 f., 69 f.
 Ziyān bt. Slt. Abī Bakr (Mutter des Autors) 34 f.
 Zubair b.. ʿAbdallāh (Wezir des Slt. ʿAbdallāh I. von Nzwani) 39-43, 47, 80, 83 f., 86.
 Mw. Zubair b. ʿAbdallāh (Mitglied des Herrscherhauses von Nzwani) 33.





جزء إسلامية
على شاطئ إفريقيا الشرقية

نصوص ودراسات
سلسلة يُصَدِّقُهَا
المعهد الألماني للأبحاث الشرقية في بيروت

١٨

جزر اسلامیة
على شاطئ إفريقية الشرقية

وهو تاريخ عربي حول جزر القمر
يرجع إلى القرن التاسع عشر

نشره وترجمه وعلق عليه
جرنوت روتر

بيروت ١٩٧٦

يطلب من دار النشر فرنس شتاينر بريس بادن

طُبِعَ فِي الْمَطْبَعَةِ الْكَاثُولِيكِيَّةِ بِبَيْرُوتِ

مقدمة

تقع بلاد القمر في منتصف المسافة تقريباً بين موزمبيق ومدغشقر ، وتتكون من اربع جزر بركانية هي : الأنغزيجما أو القمر (Grande Comore) وهننزوان (Anjouan) والميوتة (Mayotte) والممّوال (Mohéli) ، ويبلغ عدد سكانها اليوم ربع المليون نسمة. وينتمي سكان جزائر القمر الى اصول عرقية مختلفة ؛ فمنهم جماعات البانتو الذين أتوا اليها من ساحل افريقيا الشرقي ، ومنهم المدغشقريون الذين هاجروا الى جزيرة ميوتة في أوائل القرن التاسع عشر وما زالوا يحتلون قرى بأكملها في بعض انحاء الجزيرة المذكورة ؛ ثم إنّ منهم اخيراً العرب الجنوبيين الذين هاجروا على الأرجح من حضرموت الى جزائر القمر مباشرة أو بشكل غير مباشر عبر ساحل افريقيا الشرقي . وتُستعمل في الجزائر المذكورة لهجتان دارجتان هما : الشنغازيجا (Shi-Ngazidja) والشنزواني (Shi-Nzwani) ، واللهجتان هاتان تنتميان الى مجموعة لغات البانتو وتشبهان اللغة السواحلية في أنها تحتويان على عدد وافر من الكلمات المستعارة من اللغة العربية ، وما زالت اللهجتان تُكتبان حتى اليوم بالحروف العربية . والسكان مسلمون على المذهب الشافعي ، وهم بذلك يشكلون الحدود القصوى للعالم الاسلامي من جهة الجنوب . وقد احتفظ الفرنسيون الذين استعمروا البلاد بالشرعية الاسلامية تشريعاً عاماً للحياة العامة حتى اليوم ، والمصدر الرئيسي للقضاة في هذا المجال كتاب منهاج الطالبين للنووي ؛ هذا على أنّ تقاليد « المجتمع الأموي » وعاداته تسود بعض النواحي في حياة سكان الجزر . وتقوم الطرق الصوفية بدور هام في حياة البلاد الدينية والاجتماعية خصوصاً الطريقة الشاذلية ، وتوجد الى جانبها طرق اخرى كالتيجانية والرافعية والقادرية والعلوية .

ومع انّ جزائر القمر تدخل ضمن نطاق « الثقافة الشيرازية » المعروف ، فإنها لم تحظْ بأبحاث ذات طبيعة علمية ، في حين كثرت الدراسات في الآونة الأخيرة

عن الثقافة الاسلامية في افريقيا الشرقية التي تقع ضمن النطاق المذكور خصوصاً باللغة الانجليزية . وربما يعود هذا الى طبيعة الاستعمار الفرنسي الذي ربطها بالمستعمرة الفرنسية مدغشقر في حين وقعت اقاليم افريقيا الشرقية الأخرى تحت السيطرة البريطانية . والملاحظ انه ليس هناك تشابه كبير بين مدغشقر وبين جزائر القمر من النواحي اللغوية والعرقية والدينية ، لذلك لم يهتم الدارسون الفرنسيون بها كثيراً ؛ فبقيت الدراسات عن تاريخها وسكانها قليلة بل نادرة . والدراسة الوحيدة التي ما زالت مرجعاً لكل المهتمين بتاريخ جزائر القمر هي تلك التي كتبها الموظف الفرنسي ألفريد جفري (Alfred Gevrey) وطبعت ببُنديشري بالهند سنة ١٨٧٠ م بعنوان « دراسات في جزائر القمر » . وكان جفري قد عمل قاضياً في دُزُوْدُزِي (الميوته) بين عامي ١٨٦٦ - ١٨٦٨ م . وتعتبر اكثر المعلومات الواردة في الدراسة المذكورة اليوم قديمة وناقصة ، لكنها على اي حال ما زالت مفيدة لفهم احوال الجزر في القرنين الثامن عشر والتاسع عشر . ويستند جفري في معلوماته التاريخية عن الجزر الى الروايات الشفوية التي كانت متناقلة آنذاك الى مخطوط عربي وجده في الميوته عندما كان هناك يشبه الى حد ما المخطوط الذي بين ايدينا . أما الابحاث المنشورة بالفرنسية عن الجزر بعد ذلك فهي في اكثرها اقتصادية واجتماعية ، وقليل ما تهتم بالنواحي التاريخية المتصلة بحياة سكان الجزر . ثم ظهر في عام ١٩٤٤ بتاناناريث كتاب لأربان فوراك (Urbain Faurec) بعنوان « جزر السلاطين المقاتلين » اهتم بعض الشيء بتاريخ الجزر ، لكن معلوماته عن الموضوع لا تتجاوز معلومات جفري . أما الأعمال ذات الطابع الاجتماعي التي قام بها كلود روبينو (Claude Robineau) في السنوات الأخيرة فإنها لا تتعرض لتاريخ جزائر القمر ما عدا كتيباً صغيراً بعنوان « الاسلام في جزائر القمر » (تاناناريث ١٩٦٧) تعرض فيه روبينو بشكل خاطف لتاريخ الجزر معتمداً على روايات للقاضي احمد وسيّد علي امير من سكان مُتْسَامودو (هنزوان) ، قاما بترجمتها له الى الفرنسية ؛ وقد تجاهل روبينو في هذا الصدد كَوْن الرجلين المذكورين قد اطلعا على الدراسات الفرنسية حول الموضوع من قبل واستفادا منها في رواياتهما ، وبذلك لم تتقدم معلوماتهما كثيراً هنا على معلومات جفري الدارس الاول .



تنقسم المصادر التي يمكن الرجوع إليها للتأريخ لجزائر القمر في قسمين : المصادر الأوروبية والمصادر العربية . وتتشعب المصادر الأوروبية من جديد الى وثائق محفوظة في فرنسا وبريطانيا والبرتغال ، وتؤرخ للجزر منذ القرن الثامن عشر ؛ وكتب رحلات كتبها أوروبيون وضمّن ألفريد غرانديديه (Alfred Grandidier) أكثرها مجموعته المسماة « مجموعة الدراسات عن مدغشقر القديمة » (باريس ١٩٠٦ - ١٩٢٠) ؛ وقد قامت باربرا دوبنز (Barbara Dubins) في رسالتها للدكتوراه « التاريخ السياسي لجزائر القمر ١٧٩٥ - ١٨٨٦ » (غير مطبوعة حتى الآن) بتحليل المادة الأوروبية المتصلة بالموضوع . أما المصادر العربية فهي عبارة عن مقتطفات موجودة في كتب البحارة التي ترجع الى القرنين الخامس عشر والسادس عشر مثل كتب ابن ماجد ، واهتمامها ينصبّ على المسائل الجغرافية بالدرجة الأولى . ثم هناك كتب انساب عائلية لها اهمية خاصة منها ما يتصل بتاريخ الهجرة من سواحل افريقيا الشرقية وحضرموت الى الجزر . وتأتي أخيراً المؤلفات التي كتبت في الجزر نفسها بالعربية او بلغة سكان البلاد ؛ ولم تطبع - للأسف - أي من هذه المؤلفات حتى يومنا هذا . وقد بدأ المؤلفون الأوروبيون منذ القرن الماضي يذكرون اسماء مصادر محلية ، لكن غالباً دون ذكر اسم مؤلفها او مالكيها ، لذا فإنّ البحث عن هذه المخطوطات الضائعة اليوم - كالمخطوط الذي اعتمد عليه چفري - يُعتبر ضرباً من العبث . وقد قام شارل ساكلييه (Charles Sacleux) بنقل المصدر السواحلي الهام الذي كتبه سيّد بكر بن السلطان احمد عن تاريخ جزيرة الأنغزيجا سنة ١٨٩٦ م بالحروف اللاتينية ، وكان ذلك من حسن الطالع لأن الكتاب اختفى منذ ذلك الحين ؛ ومنذ سنوات قام ليندون هاريس (Lyndon Harries) بدراسته وترجمته غير أنه لم ينشر بعد .

يتميز النص التاريخي المسمى بأحاديث الماضي للقاضي عمر بن ابي بكر الشيرازي الذي نقوم بنشره اليوم بأمرين ؛ فهو من جهة قد كتب سنة ١٨٦٦ م - وهذا تأريخ مبكر نسبياً بالمقارنة مع المصادر الأخرى في الموضوع - ولذا فن المؤكّد ان المؤلف لم يطلع على أي مصدر أوروبي ؛ ثم انّ المؤلف من جهة أخرى ينتمي الى الطبقة التي كانت تحكم جزيرة الميوتة ، وكان هو نفسه فضلاً

عن ذلك احد الفرقاء المتصارعين على السلطة وهو لذلك واسع الاطلاع على تطورات الاحداث في تلك الفترة ؛ على ان هناك امرين يحدان من قيمة النص المذكور ، اولهما ذاتيته وثانيهما محليته ومحدوديته . وترجع الذاتية هذه الى أن المؤلف - كما ذكرنا - كان فريقاً في الصراع على السلطة ولذا فهو يلجأ في كثير من الاحيان الى تلوين الحدث باللون الذي يرضيه ؛ أما محليته فبسببها انه كتب في جزيرة الميوتة وعن الاحداث التي حصلت فيها وقد ادّى ذلك إلى إهمال الجزر الاخرى الى حد ما ، ومن هنا كان ضرورياً الاستعانة بالنص السواحلي المذكور من قبل لسدّ النقص وإكمال الصورة .

ومخطوطتنا المصورة هنا هي في حوزة سيّد حسين ابن آخر سلاطين الانغزيجا السلطان سيّد علي . وقد بحثتُ عن أصول أخرى للمخطوطة بغير جدوى . والمخطوطة تنقسم في ثلاثة ابواب رئيسية : أما القسم الاول (قأب - ق ٣٥ أ) فيحاول التأريخ للجزر في عصورها الأسطورية عندما هاجر اليها ساميون ايام النبي سليمان وزنوج قادمين من الساحل الإفريقي الشرقي ، ثم بدأت هجرة «الشيرازيين» إليها ؛ ويشغل المؤلف بعدها بوصف ظروف التطور السياسي في جزيرتي الميوتة وهنزوان بين القرنين السادس عشر والثامن عشر، غير ناس ان يورد بالتفصيل الأحداث التي رافقت استعمار الجزر في النصف الاول من القرن التاسع عشر من قبيل الفرنسيين . ويهتم المؤلف في القسم الثاني (ق ٣٦ أ - ٤٩ أ) من المخطوطة بالحديث من جديد عن الصراع السياسي بين الحاكمين في جزيرتي الميوتة وهنزوان ، مفصلاً في القسم ذاته وقائع هجرة القبيلتين المدغشقريتين بتسميساركا وساكالافا وما تلا ذلك حتى حلول المستعمرين الفرنسيين ؛ وتكرر في هذا القسم أمور كانت قد عُولجت من قبل في القسم الاول . أما القسم الثالث (ق ٤٩ ب - ٥٢ ب) فقد جعله المؤلف على شكل ملحق ، همّه بالدرجة الأولى التأريخ لمحاولات الفرنسيين في العقد السابع من القرن التاسع عشر السيطرة على الجزر الثلاث الاخرى .

وينتمي القاضي عمر الى طبقة «الشيرازيين» الذين حكموا جزيرة الميوتة منذ مطلع القرن السادس عشر ، ويبدو ان أباه لم يتدخل مباشرة في سياسة الجزيرة . أما أمّه فقد لعبت دوراً هاماً اثناء الصراع على ولاية العهد في اوائل القرن التاسع



عشر. أما عمر نفسه فقد بدأ عمله كقاضٍ في العقد الثالث من القرن، ثم حاول عام ١٨٢٩ ان يرتقي عرش الجزيرة، وعندما أخفقت محاولته لجأ الى جزيرة هنزوان ، حيث بقي حتى سنة ١٨٣٦ ، لكنه سرعان ما خسر السلطة من جديد لصالح زعيم قبيلة الساكالافا ديانسولي ؛ وهذا الاخير هو الذي قاد المفاوضات الاخيرة مع الفرنسيين من أجل تسليم الجزيرة اليهم رسمياً سنة ١٨٤١ م . وبقي القاضي عمر قاضياً في پامانزي (الميوته) لمدة طويلة ، ومات في العقد الثامن من القرن .

إنّ إلقاء نظرة خاطفة على المخطوطة تكفي للتأكد انّ تمكّن القاضي عمر من اللغة العربية لم يكن جيداً ؛ ولغته ليست عامية عربية ولا إحدى لهجات الپدغن (Pidgin) ؛ بل هي محاولة لاستعمال التعبيرات التي يعرفها القاضي عمر من الكتب الفقهية في الكتابة التاريخية . ومع انّ الكلمات الاجنبية في النص قليلة نسبياً وتنحصر في مجال المصطلحات البحرية والألقاب الاجتماعية فإنّه — كما قلنا — مليء بالأخطاء النحوية واللغوية وتبدو فيه من حين لآخر تأثيرات لهجة البانتو ونحوها .

هَذَا كِتَابٌ مِنْ أَحَادِيثِ الْمَاضِ فِي

الْجَزِيرِ الْأَنْجَزِيِّ وَهَذَا رِوَاةُ الْمُبَرِّقِ
وَالْمَوَالِ مِلْكُ الْحَقِيرِ إِلَى اللَّهِ تَعَالَى

عَمَلُ ابْنِ سَيِّدِ عَمْرِو بْنِ سَيِّدِ حَسَنِ

ابْنِ سَيِّدِ عَبْدِ اللَّهِ الْبَاعِلَوِيِّ

الْمِصْلِيِّ

رَحِمَهُ اللَّهُ وَكَتَبَهُ

أَمِينٌ

هَذَا الْكِتَابُ مِلْكُ ⑤ لِلْسَيِّدِ حَسَنِ ابْنِ سُلْطَانِ السَّيِّدِ

ابْنِ السَّيِّدِ عَمْرِو بْنِ السَّيِّدِ حَسَنِ الْبَاعِلَوِيِّ الْمِصْلِيِّ



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ وَبِهِ نَسْتَعِينُ
 آمَنَ اللَّهُ وَحْدَهُ وَالصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ عَلَى مَنْ لَا نَبِيَّ بَعْدَ صَلَاتِ اللَّهِ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ
 أَمَّا بَعْدُ فَهَلْ تَخْتَصِرُ مِنْ أَحَادِيثِ الْمَاضِي مِنْ زَمَانِ التَّمَقُّدِ مِنْ وَقَرَرِ
 تِنَا عَنْ أَشْيَا خَنَّا سَابِقُونَ إِلَى أَجْدَادِنَا وَمِنْ آبَائِنَا الَّذِينَ نَهْنَهُمْ كَانُوا أَهْلًا
 مِنْ هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَيُوتَةً وَكَانُوا أَهْلًا كَمَا يَمْلِكُونَ بِهَا وَتَحْكُمُ فِيهَا مَا يَشَاءُونَ
 وَتَقْدَرُ رَيْنَا فِي الْحَدِيثِ مِنْ عِنْدِ أَجْدَادِنَا وَمِنْ آبَائِنَا بِأَنَّ هَذِهِ
 الْجَزِيرَةُ الْأَرْبَعَةُ مَيُوتَةً وَهِيَ: دَانُ وَلَا جَرْجِي وَمَوَالِ لَيْسُو فِيهَا
 سَاكِنِينَ مِنَ النَّاسِ هُوَ وَكَانُوا خَالِيًا وَمِنْ أَوَّلِ الْجَزِيرَةِ الَّتِي تَسْكُنُ
 فِيهَا أَنَّ مَيَّ الْجَزِيرَةِ لَا جَرْجِي بَعْدَ وَفَاتِ النَّبِيِّ سَلِيمَانَ ابْنِ دَاوُدَ
 عَلَيْهِمَا السَّلَامُ وَهُمَا رَجُلَانِ قَدَحَرَا جَوَانِ بَرَعَسَابٍ مَعَ نِسْوَانِهِمْ ثُمَّ
 يَلْحَقُونَهُمَا مَجُوسِي الذِّكْرِ طَلَعُ مِنْ بَرَعَسَابٍ بَسِي وَمِيْرَ وَتَوْغِي هُوَ
 لِي أَنَّ صَارَ وَاجْعَاءَةً كَثِيرَةً مُجْتَمِعًا فِي تِلْكَ الْجَزِيرَةِ الْأَجَرْجِي وَذَلِكَ
 بَعْدَ عَهْدِ النَّبِيِّ سَلِيمَانَ عَلَيْهِ السَّلَامُ فِي الْحَدِيثِ وَالْتَّارِيخِ الَّذِي
 كُنْهُ

خَرَجَتْ وَسَطَ الْجَبَلِ الْإِنْجَزِيِّ قَدَرًا فِي الْحَدِيثِ أَنَّهَا نَارٌ عَفْسِيَّةٌ
مِّنَ الْجَنِّ لَمَّا تَوَقَّأَ النَّبِيُّ سُلَيْمَانَ عَلَيْهِ السَّلَامُ انْتَشَرَتْ الْعَافَاءُ بِشِدَّةِ
فِي كُلِّ جَانِبٍ وَمَكَانٍ وَتَنَابَتِ تَحْتَ الْجَبَلِ الْإِنْجَزِيِّ وَأَبَوابُهُمْ فَوْقَ الْإِنْجَزِ
لَا إِنْجَزِيٍّ وَتَخْرُجُونَ نَارَ قُوَّةٍ إِلَى سَاحِلِ الْبَحْرِ إِلَى الْآنَ وَمِنْ ذَلِكَ لَمَّا
صَارَتْ النَّاسُ كَثِيرَةً بَنَوْا مَدَارِينَ فِي كُلِّ مَكَانٍ وَكَانُوا أَيْلَافَ زَمَانٍ
نَصَارِيًّا يُسَمَّى مُرَيْنَ كَانَ يَدْخُلُ مَرَاكِبُهُمُ إِلَيْهِمْ يَبْعَوْنَ
يَشْتَرُونَ وَيَسْكُنُونَ مَعَهُمْ إِلَى أَنْ وَصَلَ عِنْدَهُمْ أَهْلُ الشَّيْرِازِيٍّ وَ
قَدْ كَانُوا سَبْعَةَ أَوْلَادٍ قَدْ خَضِرُوا مِنْ شَيْْرِازِيٍّ وَفِي كُلِّ وَاحِدٍ مِنْهُمْ
فِي خَشْبَةِ الْخَشْبَةِ وَاحِدٌ دَخَلَ فِي قَمَرٍ وَثَانِي دَخَلَ فِي أَرْضٍ سَوَاحِلِيٍّ
وِثَالِثٌ فِي زَيْجَلٍ وَرَابِعٌ كَلَّوْا وَتَوَعَّغُوا مِنْ بَرِّ مُرَيْنَ وَخَامِسَةٌ إِلَى
أَرْضِ عُجُوجٍ فِي بَرِّ مُرَيْنَ وَالسَّادِسُ فِي جَزِيرَةِ هَنْزَوَانَ وَسَابِعٌ إِلَى جَزْ
يَةِ بَوَكِيٍّ وَفِي هَذِهِ الْوَاصِلِينَ بَوَكِيٍّ قِيلَ لَهُمْ تَسْتَوْنَهُمْ طَلَاؤُ
سَيِّ وَفِي كُلِّ مَكَانٍ الَّذِي نَزَلَ الشَّيْرِازِيُّ مَلِكُهُمْ وَصَارُوا مَلُوكًا

حَيْثُ مَكَانٌ غَيْرُ الَّذِي نَزَلَ مِنْ بَوَكِينَ مَا قَدَرْنَا أَنْ يَمْلِكَ مَكَانَهُمْ
 الَّذِي نَزَلُوا وَلَكِنْ مِنْ نَزَلَ سَوَاحِلِي صَارَ مَالِكًا وَبِلَادُهُمْ سَمِيَّ
 بَسَاوِي وَمِنْ نَزَلَ فِي زَنْجِيلٍ كَذَلِكَ هُوَ سُلْطَانُ زَنْجِيلٍ وَهُوَ سُلْطَانُ
 الْأَصْلِ فِي الْجَزِيرِ زَنْجِيلٍ وَهُوَ الَّذِي مِنْ عَطَا سَعِيدٍ ابْنِ سُلْطَانِ جَزِيرَةِ
 زَنْجِيلٍ بِرِضَاهُ وَهُوَ سَيِّدُ سَعِيدٍ كَانَ يَنْظُرُهُ بَعِيْنٌ شَفَقَةً إِلَى أَنْ
 وَمِنْ نَزَلَ كِلْوَةٌ هَكَذَا وَمِنْ تَوَلَّى غُورٌ كَذَلِكَ مِنْ ذَلِكَ الشَّيْءِ أَزِي
 وَإِنَّ الشَّيْءَ أَزِي مِنْ بَرِّ شَامٍ وَمِنْ نَزَلَ جَزِيرَةً قَمَرٍ صَارَ مَالِكًا تِلْكَ
 الْجَزِيرَةُ وَلَمَّا تَوَلَّى الشَّيْءَ أَزِي الْمَذْكُورِ وَتَوَفَّقُوا مَعَ مَنْ سَبَقَ سَا
 كِنَهَا خَرَجَ لِنَصَارِي الَّذِي كَانَتْ مَعَ أَهْلِ الْقَمَرِ أَوَّلًا وَسَلَّ
 إِلَى مَكَانِ بَرِّ سَوَاحِلِي يَسْمُوْنَهَا مَقِيَّتَ وَإِسْمُ ثَانِي تَسْمِي مَا
 سَسَسَ وَيَعْبُورُ مِنْهُمْ إِلَى مُسِيْجٍ وَحَصَلَ هَذَا الْمَكَانَ سَمُوْهَا مُسِيْجٍ
 فَلَمَّا أَخَذَ الْعَرَبُ مَسْكَنَ أَرْضِ مَقِيَّتَ طَائِرَةً لِنَصَارِي يَسْمُوْنَ
 مُرْبِنَ وَالْحَقُّ جَمَاعَتُهُمْ إِلَى مُسِيْجٍ وَتَمَلَّكَ الْعَرَبُ مِنْ مَسْكَنَاتِ

برمفت الى الآن واما الجزيرة ميوتى اول مكان ساكنها انسا
 ن مكان سَمَوْنَهَا مَسْمُورٌ وَمَنْ نَزَلَ فِيهَا رَجَالًا جَاءُوا مِنْ
 جزيرة القمري وتساكن فيه ثم جاء طاييف من بؤكني سَكَلَا
 طَلَعُوا مَكَانَ مَنْ بؤكني سَمَوْنَهَا عَكَارَ وَجَاءُوا وَسَاكِنَ فِي
 مَكَانِ مَيُوتِ سَمَوْنَهَا كَالِ زَنْزِرٍ وَصَارُوا أَحَادِ مَعَ
 أَهْلِ مَسْمُورٍ وَقَدْ كَانَ جَبَارُهُمْ رَعِي مَسْمُورٍ كَانَ أَمِيرُ
 هُمْ واما الجزيرة هَزْوَانٍ أَوَّلُ مَنْ نَزَلَ فِيهَا رَعِي مُرَيْمٌ كَانُوا
 كَثِيرًا وَكَذَلِكَ الْجزيرة مَوَالٍ مَنْ نَزَلَتْ فِيهَا رَعِي مُرَيْمٌ
 وَكُلُّهُمْ ذَكَرٌ مَجْهُولٌ وَمِنْ خَشْبَةِ الْأَوْلَادِ الشَّيْخُ الَّذِي نَزَلَتْ وَاحِدَةً
 فِي جَزِيرَةِ هَزْوَانٍ وَقَدْ نَزَلَتْ مَكَانًا يَسْمُونَهَا سَيْمًا وَبَنُو بَيْتِ
 ثَاوَسَاكِنَ مَعَ مُرْبَاعَةٍ وَجَمَاعَةٍ ثُمَّ تَمَلَّكَ مِنْ تَبَقَّتْهُ فِي الْجَزِيرَةِ
 هَزْوَانٌ وَتَوَلَّى وَصَارَ هُوَ سَلْطَا الْجَزِيرَةِ الْهَزْوَانِ وَتَوَلَّى ابْنُ
 كَانَ اسْمُهُ حَسَنُ ابْنِ مُحَمَّدٍ ثُمَّ بَعْدَ ذَلِكَ قَدْ رَسَلَ سَلْطَا لِمَذْكُورِ

ولد حسن إلى ميوت إلى مسامبور ونزلوه أهل مسامبور
 بجشمته وكثر موه ثم سافر حسن إلى هزوان لئلا مات سلطان
 محمد شيرازي تولى سلطان حسن بأرض هزوان ثم أرسل سلطان
 حسن ولده يسمى محمد ابن سلطان حسن إلى الجزيرة ميوت وخاطب
 بنت الوزير مسامبور وتزوجها وتولد معها ابن سموه
 عيسى ابن محمد ولما مات سلطان تولى سلطان محمد أبو
 عيسى المذكور وقد كان سلطان محمد له ابن في أرض الهزوان
 سموه مشيد ابن سلطان محمد ولما مات سلطان محمد تولى
 أرض من أرض هزوان تولى ولده الذي يسمى مشيد وقد كا
 ن ببلد في هزوان ببلد دُمُون وهي من تانين ببلد الذي تولى
 فيها سلطان هزوان بعد البلد الأول يسمى سيمما وهي نجا
 من جانب المغرب في جزيرة الهزوان ومن بلد دُمُون في مَقَا بِلَدِ
 لمطلع الشمس وبعد وفاته سلطان محمد المذكور في هزوان قد تولى
 في ميوت

في ميوتة ولد الذي تسمى له سلطان عيسى ابن محمد في بلد
 نيشغون وهي بلد العز في جزيرة ميوتة واما سكلاف
 الذي من بولكن الى ميوتة كان اسمه ريف مام وقد كان
 معه جماعته كثيرة ثم باعه وكان الوزير مسبور محبته
 لسلطان عيسى ابن محمد لما تولى سلطان عيسى المذكور في أرض
 ميوتة واما في هر وان لما مات سلطان محمد أبو سلطان عيسى
 كان له ابن أيضا ولد في بلد تسمى سينا وأراد ذلك الولد أن
 يتولى هو وكان اسمه شيب وقد صار بينه وبين أخيه
 في دمن حرب قد مر سبع سنين وظفر سلطان مشيد
 أخيه ولما مات أخى سلطان مشيد قد خفر واجماعته في
 بلد سينا خفر كبير وخلق فيها كل ما والله اعلم
 بما نجري عليهم وما توارى بلد هم المذكور تسمى سعي باقي
 مع يئوتهم الى الآن يئوت حكمة خيار يئوت واخذت

حُسَيْنًا وَيُقِي سُلْطَانًا مَشِيدًا فِرْدَوْسُونَ وَكَانَ هُوَ أَصْلَ سُلْطَانِينَ
 فِي هَذِهِ وَانَ وَسُلْطَانِ عَيْسَى ابْنِ مُحَمَّدٍ كَانَ هُوَ سُلْطَانٌ فِي مِصْرَ
 وَهُوَ مِنْ أَصْلِ سُلْطَانِينَ الَّذِينَ تَوَلَّوْا فِي أَرْضِ مِصْرَ وَكَانَ تِلْكَ
 الْأَوْلَادِ سُلْطَانِ مُحَمَّدِ ابْنِ سُلْطَانِ حَسَنِ كُلِّ وَاحِدٍ مِنْهُمَا تَوَلَّى
 حَيْثُ وَلَدَ فِيهِ وَأَوْلَادُهُمْ إِلَى الْآنَ وَكَانَ رَجُلٌ فِي هَذِهِ
 وَأَبْنُ لَدَا ابْنِ ابْنِهِ سَمُوهُ مِي فَا بَ فَهُوَ جَدُّ أَمِيرِ الْهَزْرَوَانِ
 وَتَوَلَّى سَمُوهُ عُمَرَ وَكَانَ عُمَرَاؤُهُ وَلَدَ سَمُوهُ حُسَيْنٌ وَحُسَيْنٌ
 لَدَا وَلَدَ سَمُوهُ عَلَوِيٌّ وَكَذَلِكَ عَلَوِيٌّ أَبُو عَبْدِ اللَّهِ الَّذِي تَوَلَّى فِي
 جَزِيرَةِ هَزْرَوَانِ وَأَنَّ هَذَا عَبْدُ اللَّهِ أَبُو مُحَمَّدٍ ابْنِ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ
 وَكَانَ وَلَدُ ثَانِي سَمُوهُ عَلَوِيٌّ وَهُوَ قَدْ مَاتَ فِي مَرْيَسٍ وَقَدْ
 خَلَفَ وَلَدَ سَمُوهُ عَبْدُ اللَّهِ ابْنِ عَلَوِيٍّ وَهُمَا قَدْ سَافَرَا إِلَى وِلَايَةِ
 الْأَنْجَرِيزِ وَالِىَ وِلَايَةِ الْفَرَسِ سَيْدِسٍ وَكَانَ سَافِرًا هُمَا كَانَا
 سَنَةَ ثَلَاثِ هِجْرَةَ ١٢٧٩ سَنَةً وَأَمَّا سُلْطَانِ عَلَوِيٌّ كَانَ لَهُ وَلَدٌ

أَسْمُهُ

اِسْمُهُ سَالِمٌ تَوَلَّى فِي هِزْرٍ وَاِنْ وَهُوَ هَذَا سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ
 تَوَلَّى فِي هِزْرٍ وَاِنْ وَاَنْ اَصْلُ سُلْطَانٍ هِزْرٍ مَعَ سُلْطَانٍ هِزْرٍ
 بَنِي جَدِّ هُمْ وَاَحَدٌ مِنْ اَصْوَالِهِمْ سُلْطَانُ حَسَنٍ وَلَهُ سُلْطَانُ
 مُحَمَّدُ الشَّيْزَارِي وَاَمَّا سُلْطَانُ عَيْسَى ابْنِ سُلْطَانِ مُحَمَّدٍ قَدْ
 وُلِدَ فِي مَيُوتَةٍ وَوُلِدَ بِنْتُ فِي مَيُوتَةٍ وَاِنْ وَقَدْ جَاءَ رَجُلٌ مِنْ
 اَرْضِ سَوَاحِلِي وَقَدْ خَرَجَ فِي بَلَدِ الْبَتَاوِي وَهُوَ مِنْ اَوَّلِ
 دِ سُلْطَانِ بَتَاوِي مِنْ طَرَفِ شَيْزَارِي وَكَانَ ذَلِكَ رَجُلٌ
 اِسْمُهُ بَنُ فُومٍ لَمَّا وَصَلَ فِي مَيُوتَةٍ وَنَزَلَ وَتَسَكَّنَ فَمَا طَبَعَ
 هُوَ الْبِنْتُ سُلْطَانِ عَيْسَى بْنِ مُحَمَّدٍ وَاِسْمُهَا تَسْمَى اَمِينُ
 بِنْتُ سُلْطَانِ عَيْسَى وَهَذَا بَنُ فُومٍ كَانَ اَبُوهُ فِي سَوَاحِلِي
 كَانَ سُلْطَانُ الْبَتَاوِي اِسْمُهُ سُلْطَانُ عَلِيٍّ وَمِنْ نَسَبِهِمْ مَنْ
 شَيْزَارِي وَقَدْ وُلِدَ بَنُ فُومٍ غُلَامٌ وَاحِدٌ شَمَّ مَاتَ رُؤُوسُهُ
 وَالْوَلَدُ فِي صَغُرٍ شَمَّ تَوَلَّاهُ سُلْطَانُ عَيْسَى وَلَدَ لِبْنِيهِ وَهُوَ حَيٌّ

ثُمَّ مَاتَ سُلْطَانُ عَيْسَى وَكَانَ هَذَا الْغُلَامُ الَّذِي وَلَدَتْ بَيْتُ
 سُلْطَانِ عَيْسَى تُسَمَّى لَهُ عَلِيٌّ ثُمَّ مَاتَ أَيْضًا أَبُوهُ بْنُ قُورْمٍ وَ
 هُوَ قَدْ بَلَغَ مَبْلَغَ الرِّجَالِ هُنَا وَكَانَ عَلِيٌّ هُوَ سُلْطَانُ
 فِي مَلِكِ الْحَزِينِ مَيُوتَهُ وَسُلْطَانًا وَقَدْ وَلَدَ أَيْضًا سُلْطَانُ
 عَلِيٍّ غُلَامًا اسْمُهُ عُمَرُ لَمَّا تَوَفَّى سُلْطَانُ عَلِيٌّ تَوَلَّى خَلْفَهُ عُمَرُ
 ابْنُ سُلْطَانِ عَلِيٍّ وَإِنَّهُ سُلْطَانُ عُمَرُ قَدْ وَلَدَ غُلَامَيْنِ أَحَدُهُ
 هُمَا سَمَاءُ أَبُو بَكْرٍ ابْنُ سُلْطَانِ عُمَرَ وَثَانِيَةٌ سَمَاءُ عَلِيٍّ لَمَّا
 مَاتَ سُلْطَانُ عُمَرَ تَوَلَّى خَلْفَهُ ابْنُهُ الْمُسَمَّى عَلِيٍّ وَمَاتَ عَلِيٌّ
 زَمَنَ قَرِيبًا ثُمَّ تَنَقَّلَ الْوَلَايَةُ إِلَى أَبُو بَكْرٍ وَتَوَلَّى وَانْ هَذَا
 الْغُلَامُ مَيْنَ لِسُلْطَانِ عُمَرَ الْمُسَمَّى سُلْطَانُ عَلِيٍّ قَدْ وَلَدَ
 ابْنُ سَمَاءُ أَبُو بَكْرٍ وَأَبُو بَكْرٍ هَذَا أَبُو قَاضِي عُمَرَ ابْنُ أَبُو بَكْرٍ
 ابْنُ سُلْطَانِ عَلِيٍّ ابْنُ سُلْطَانِ عُمَرَ ابْنُ سُلْطَانِ عَلِيٍّ مِنْ ذُرِّيَّتِهِ
 لِسُلْطَانِ عَيْسَى ابْنُ مُحَمَّدٍ وَأَمَّا وَلَدُ ثَانِيَةِ لِسُلْطَانِ عُمَرَ
 الْمُسَمَّى

الْمُسَمَّى أَبُو بَكْرٍ ابْنُ سُلْطَانَ عُمَرَ قَدْ وَلَدَتْ بِنْتُ وَسْمَاءَ زِيَانَ ابْنَتِ
 سُلْطَانَ أَبُو بَكْرٍ وَهَذَا زِيَانُ بِنْتُ سُلْطَانَ هَذَا أُمُّهُ الْقَاضِي
 عُمَرُ ابْنُ أَبُو بَكْرٍ وَكَانَ سُلْطَانُ عُمَرَ ابْنُ سُلْطَانَ عَلِيٌّ بِنْتُ اسْمَاعِيلَ
 رَاقِبُهُ بِنْتُ عُمَرَ وَقَدْ وَلَدَتْ زَيْنُ وَمِنْ الْأَبْنَاءِ قَدْ وَلَدَتْ أُمُّهُ
 سَالِمُ بْنُ عُمَرَ ابْنُ أَبُو بَكْرٍ ابْنُ سُلْطَانَ عَلِيٍّ وَوَلَدَتْ أَيْضًا هَذَا الْأَ
 بْنُ سَيِّدِ عَلِيٍّ ابْنُ زَكْرِيَّا وَوَلَدَتْ لَكَ سُلْطَانَ عُمَرَ لَهُ بِنْتُ ثَا
 نِيَّةٌ اسْمُهَا حَلِيمَةُ وَتَوَلَدَتْ حَلِيمَةُ بِنْتُ وَابْنُ وَأَمَّا
 ابْنَتُ فَهِيَ أُمُّ سُلْطَانَ بْنِ كُوبٍ وَهُوَ قَدْ تَوَلَّى فِي بَلَدِ
 شَيْغُونٍ وَأَمَّا وَلَدُ ثَانِيٍّ أُمُّ بْنُ صَالِحٍ ابْنُ مُحَمَّدٍ وَقَدْ كَانَا
 ابْنَا أَيْضًا سُلْطَانَ عُمَرَ كَانَ لَهُ بِنْتُ اسْمُهَا عَيْشَةُ بِنْتُ سُلْطَانَ
 عُمَرَ وَأَنْتَاهَا لَمْ يَخْلُفْ وَلَدَ إِلَّا ابْنُ اسْمَ سَالِمٍ وَهُوَ تَوَلَّى
 فِي شَيْغُونٍ وَهُوَ قَدْ تَبَقَّى مِنْ سُلْطَانَ بْنِ كُوبٍ لِيَا مَانَ سُلْطَانَ
 سَالِمٍ تَوَلَّى سُلْطَانَ بْنِ كُوبٍ وَلِيَا مَانَ سُلْطَانَ بْنِ كُوبٍ تَوَلَّى

سُلْطَانِ سَالِمٍ ثَانِي وَهَذَا أَخِي لَأُمِّ الْقَاضِي عَمْرٍ أُمُّ وَاحِدٍ
مَعَ أُمِّ الْقَاضِي عَمْرٍ وَقَدْ كَانَ سُلْطَانُ بْنُ كُوبٍ غَلَامَ اسْمِهِ أَحْمَدُ
لِيَمَانَتِ سُلْطَانِ سَالِمٍ هَذَا ثَانِيَةً تَوَلَّى هُوَ وَأَنَّ هَذَا اسْلُطَا
سَالِمٍ ثَانِيَةً قَدْ قَتَلَهُ صَالِحُ ابْنِ مُحَمَّدٍ كَانَ هُوَ مِمَّنْ يَدُ الْعِزِّ
فَلَمَّا قَتَلَهُ قَدْ أَقَامَ أَحْمَدُ أُمَّ الْقَاضِي عَمْرٍ بِقِتَالٍ شَدِيدٍ وَ
مَاتَ نَاسٌ كَثِيرٌ ثُمَّ جَاءُوا أَهْلَ مَيُوتَ إِلَى الْأُمِّ الْقَاضِي عَمْرٍ
وَيُرِيدُونَ صَلَاحًا وَقَبْلَ صَلَاحِ أُمِّ الْقَاضِي عَمْرٍ بِشَرٍّ وَطِائِفَ
الْقَاتِلِ أَخِيهَا لَمْ يَتَوَلَّى فِي أَرْضِ مَيُوتَ وَقَبْلَ ذَلِكَ الشَّرِّ
طِائِفَ أَهْلِ مَيُوتَ عِنْدَهَا أُمُّ الْقَاضِي عَمْرٍ وَقَدْ كَانَ وَلَدُ أَخِيهَا
سُلْطَانُ بْنُ كُوبٍ تَسْمَى أَحْمَدُ كَانَ مَعْتَمِدًا إِلَى أُمِّ الْقَاضِي
عَمْرٍ وَهُوَ أَخِيهِ بَنُ كُوبٍ وَأَبِ لَأُمِّ الْقَاضِي عَمْرٍ مِنْ أَوْلَادِهِ
سُلْطَانُ عَمْرٍ وَقَدْ كَانَ أَحْمَدُ مَعَ أُمِّ الْقَاضِي عَمْرٍ كَانَتْهَا لَا
تَهْمًا وَاحِدَةً وَقَدْ أَقَامَهُ أُمُّ الْقَاضِي عَمْرٍ وَعَطَاهُ عَنْكَ وَمَا

لَأَحْتَى قَتَلَ أَحْمَدَ بْنَ صَلَاحٍ بْنِ مُحَمَّدٍ وَعَطَا أُمَّ الْقَاضِي الْعِزَّ
 لِسُلْطَانٍ أَحْمَدٍ وَقَدْ كَانَ تِلْكَ زَمَانِ الْقَاضِي عُمَرَ وَتَوَلَّى
 سُلْطَانٍ أَحْمَدٍ وَقَدْ كَانَ سُلْطَانُ أَحْمَدَ سُلْطَانٌ فِي مَيُوتَةَ لَمَّا مَاتَ
 سُلْطَانُ أَحْمَدٍ وَأَرَادَ الْقَاضِي عُمَرَ أَنْ يَأْخُذَ الْعِزَّ فِي مَيُوتَةَ
 وَقَامَ وَلِيُّ سُلْطَانِ أَحْمَدَ تَسْمَى بَنُ كُوبٍ وَتَنَازَعَ عَنِ مَعَ
 الْقَاضِي عُمَرَ حَتَّى دَخَلَ بَيْنَهُمَا حَرْبٌ وَتَحَارَرَا مِنْ مَكَا
 نٍ فِي سِغْوَةٍ سَمَّوْهَا زِدْكَ كَانَ لَمَّا رَأَى الْقَاضِي عُمَرَ
 بَا أَسْ شَدِيدَةً سَافَرَ إِلَى الْجَزِيرَةِ هَزْوَانَ وَإِلَى سُلْطَانِ
 عَبْدِ اللَّهِ سُلْطَانِ هَزْوَانَ وَبَعْدَ ذَلِكَ قَدْ جَاءَ دِيَّيَ نُسُولُ
 إِلَى مَيُوتَةَ هَارِ بَا وَقَدْ كَانَ دِيَّيَ نُسُولُ مُتَحَارِبًا مَعَ دِيَّيَ
 مَنَتَكَ فِي بُولُكِيٍّ وَصَارَ هُوَ مَغْلُوبٌ هَارِبًا إِلَى الْجَزِيرَةِ
 مَيُوتَةَ وَلِحَقَّهُ بَنُ كُوبٍ فِي مَيُوتَةَ وَلَمْ يَسْتَكَمِلْ سَنَدًا قَدْ
 لَا قَدْ اخْتَلَفَا بَنُ كُوبٍ وَدِيَّيَ نُسُولُ حَتَّى تَحَرَّيَا بَا قَدْ يَرْصَفُ

سنة لما رأى بن كوث أشد بأس دى نسل هاربا إلى
موال وإلى دى منته وعطا بن كوث أرض ميوته إلى دى
منته وإن دى منته أيضا هاربا من بولكن لمات
دم له وتولى دى نغال في يميز وقد أمر سل دنا فال
عسكر إلى محنقا ليقتل دى منته فبلغ دى منته
الخبر ذاك طار من محنقا هاربا إلى هرزان إلى سلطان
عبد الله سلطان هرزان وفي تلك زمان كان سلطان
عبد الله مع أهل موال بينهم حرب شد يد والحقه دى
منته في موال حتى ظفر سلطان عبد الله أهل موال وأ
خذ سلطان عبد الله جزيرة موال وتولى فيه العز شم
رجع سلطان عبد الله إلى هرزان مع دى منته ولما
صار سنة واحدة قد دخلت خيلا فابتن سلطان عبد الله
وأخيه بسمي علي وكان دى منته معتمد إلى علي بن سلطان
عبد الله

عَبْدَ اللَّهِ وَخَارَ بَوَاحِي صَارَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ مُعَاوِيَةَ فُطَا
رَ وَسَافِرَ هُوَ إِلَى وَلَايَةِ الْأَنْجَرِيزِ وَتَوَلَّى أَخِيهِ سُلْطَانِ عَبْدِ
اللَّهِ الْمُسَمَّى عَلِيٍّ وَبَعْدَ ذَلِكَ اخْتَلَفَا عَلِيٍّ مَعَ دِيٍّ مِنْتَكَ وَأَمَرَا
أَنْ يَقْتُلَهُ فَعَلِمَ دِيٍّ مِنْتَكَ وَطَارَ هُوَ إِلَى الْجَزِيرَةِ مُوَلِّ
الْحَقِّ أَهْلَ مُوَالٍ وَفَرِحَ ذَلِكَ مَرِيٍّ مُوَالٍ بِوُصُولِ دِيٍّ
مِنْتَكَ عِنْدَهُمْ وَجَسَّعُوا أَهْلَ مُوَالٍ كُلَّهُمْ كَبِيرَهُمْ
وَصَغِيرَهُمْ وَعَظَا سُلْطَانِ دِيٍّ مِنْتَكَ جَزِيرَةَ مُوَالٍ
وَتَوَلَّى سُلْطَانًا ثُمَّ بَعْدَ ذَلِكَ قَدْ رَجَعَ سُلْطَانِ عَبْدِ
اللَّهِ إِلَى أَرْضِ الْهَنْزِ وَإِنْ مَعَ مَرَكَبِ الْأَنْجَرِيزِ وَنَزَلَهُ فِي
بَلَدٍ مَسْمُودٍ وَعَزَلَ سُلْطَانِ عَلِيٍّ وَلَايَتَهُ وَأَقَامَ سُلْطَا
نِ عَبْدِ اللَّهِ فِي وَلَايَتِهِ الْأُولَى وَأَنَا الْقَاضِي عَمْرٍَا حَاضِرٌ فِي
أَرْضِ الْهَنْزِ وَإِنْ كَانَ ذَلِكَ بَنَ كُوبَ سَارَ إِلَى دِيٍّ مِنْتَكَ
فِي مُوَالٍ وَعَظَا بَنَ كُوبَ أَرْضَ مَيُونَةَ إِلَى دِيٍّ مِنْتَكَ وَقِيلَ

دِي مَنَتَكَ وَأَخَذَ الْجَزِيرَ مَيُوتَ وَأَمْرَ سَلْ وَكَيْلَهُ إِلَى
 مَيُوتَ وَوَزِيرَ، وَقَدْ أَطَاعَ دِي نُسُولَ بِذَلِكَ وَسَلَنَهُ
 فِي مَيُوتَ مُطْلَقًا مِثْلَ رَعِيَّةٍ ثُمَّ جَاءَ دِي مَنَتَكَ إِلَى
 مَيُوتَ وَارَادَ عَشْكَرَ فِي مَيُوتَ وَبَتَانِبِيلَ لِيَسِيرَ وَاحِدًا
 بِرَبِّهَا إِلَى هِرْوَانَ فَأَدْبَى ذَلِكَ أَهْلَ مَيُوتَ وَدِي نُسُولَ ثُمَّ
 سَارَ دِي مَنَتَكَ نَفْسَهُ إِلَى مَسِيرِ مَكَانِ دِي نُسُولَ وَ
 تَكْرَبَ مَعَ دِي نُسُولَ حَتَّى صَارَ دِي نُسُولَ مَغْلُوبَ فَمَا
 رَ هُوَ هَارِبًا إِلَى هِرْوَانَ وَالْحَقُّهُ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ وَسَكَنَ
 وَمَلَكَ دِي مَنَتَكَ أَرْضَ مَيُوتَ بِغَيْرِ مَرْضَا أَهْلِ مَيُوتَ
 وَقَالُوا أَهْلَ مَيُوتَ عِنْدَ دِي مَنَتَكَ أَنَّ الْجَزِيرَةَ لَا يَصْلُحُ
 لِبْنِ وَلَا يَصِحُّ تَصَرُّفُهُ فِي الْجَزِيرَةِ مَيُوتَ لِأَنَّهُ أَبَوُهُ هُوَ
 سُلْطَانُ فِي مَيُوتَ وَلَكِنْ أَمْرُ بَنِ كُوبَ رَعَى طَلَاوِسِي مِنْ
 بَوَكِينَ وَخُنَّ عِنْدَنَا لَا يَصْلُحُ لَنَا سُلْطَانُ عِنْدَنَا وَمَلَأْنَا

الاستبصار

إِلَا بَشَرٌ سَلْطَانُنَا فِي مِثْوَيْهِ أَنْ يَكُونَ لَهُ أَبَوَا سَلْطَانٍ
 وَكَذَلِكَ أُمُّهُ وَلَنَا عِنْدَنَا أَهْلًا يَصْلَحُ لَنَا هَذَا الْأَرْضَ مِثْوَيْهِ
 رَجُلٌ يُسَمُّونَهُ عُمَرُ بْنُ أَبِي بَكْرٍ وَمُحَمَّدُ بْنُ صَالِحٍ وَسَعِيدُ
 بْنُ صَالِحٍ وَهُمْ فِي أَرْضِ هِرْوَانَ عِنْدَ سَلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَ
 أَنْتَ تَطْلُبُ عِنْدَنَا نَاكَوْنُ مَعَكَ وَخُرْبُ أَبِي هِرْوَانَ
 وَأَنْ سُلْطَانِنَا الْمَذْكُورِ عِنْدَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ مَعَ سُلْطَانِ عَبْدِ
 اللَّهِ وَالْآنَ تَفْعَلُ لَنَا مَا نَشِئْتَ وَمَا تَرِيدُ لَكِنْ لَا تَرَوْمُ
 أَنْفُسَنَا نَمُشِي إِلَى هِرْوَانَ وَخُرْبُ مَعَ أَوْلَادِنَا وَسُلْطَانِنَا
 أَبَدًا وَكَانَ بَنُ كُوبُ جَاءَ إِلَى مِثْوَيْهِ وَمَعَهُ وَزَرَئُهُ دِي
 مَنِتْكَ لِيَسْتَقْبِضَ جَزِيرَةَ مِثْوَيْهِ وَتَرْلُو وَتَسَاكِنُوا وَ
 نَ وَصُولُهُ دِي مَنِتْكَ فِي مِثْوَيْهِ وَوَزَرَئُهُ وَعَسَاكِرُهُ قَدْ
 سَبَقُوا فِي أَرْضِ مِثْوَيْهِ وَلَمَّا رَأَوْا أَهْلَ مِثْوَيْهِ أَحْكَامَهُ دِ
 يَ مَنِتْكَ فِي أَرْضِ مِثْوَيْهِ قَدْ أَرْسَلُوا رُسُلَهُمْ إِلَى هِرْوَ

ان إلى القاضي عمر بن أبوبكر وانه القاضي عمر كان حاله وها
 لسلطان عبدالله كانوا في مشيرتهما كان واحدا بينهما
 وقد نهموا نهما أهل ميوته ليضل اليهم مع جنود
 بعينوا لهم ليستخرجون دي مئتك وجنوده في أرض
 ميوته فعلم ذلك دي مئتك أو شك في ذلك سار هو إلى
 أرض موال وأخذ بن كوب وسار معه إلى أرض موال
 ولما بلغ القاضي عمر و سلطان عبدالله سكاكات جماعت
 الأكابر أهل ميوته مقالاتهم تزلت سلطان عبدالله
 عسكره وجهز حرب إلى ميوته ثم أقام سلطان عبدالله
 أحدي وزعيمه مسمى زعيم بن عبدالله وبأخذ العسا
 كرا إلى ميوته مع القاضي عمر بن أبوبكر وإلى أهل ميوته
 ليكنوا معهم حتى يخرج عسكر دي مئتك في أرض
 ميوته وقبل الوزير المذكور وسافر هو مع القاضي عمر

وال

وَالْأَرْضِ مَيَّوَّةً وَخَطَفُوا مِنْ مَسَامِيئِهِمْ وَالْيَاقُونَ
 فِي بَلَدٍ مَسِيرٍ وَقَدْ فَرَحَ مَنْ كَانَ فِيهَا بِوُصُولِهِمْ
 الْقَاضِي عَمْرٍاءَ مَعَ الْوَزِيرِ زَيْدِ بْنِ فَرْزَانَ لَوْ هُمْ جَمِيعٌ مَا حَمَلُوا
 هُمْ وَيَكْفُرُ مَوَانِيَهُمْ وَقَدْ كَانَ ذَلِكَ عَسَاكَ كَرْدٍ مِنْتَكَ
 كَانُوا فِي بَلَدٍ دَاوُودَ مَعَ كَبِيرِ أَهْلِ مَيَّوَّةَ وَجَمَاعَةٍ كَثِيرَةٍ
 مِنْ أَهْلِ مَيَّوَّةَ وَهُمْ فَرِحُوا بِوُصُولِهِ الْقَاضِي عَمْرٍاءَ
 زَيْدِ بْنِ فَرْزَانَ فَكَانَ ذَلِكَ قَدْ رَمَضَى ثَلَاثَةَ أَيَّامٍ حَاجَةً
 رَسُولٍ مِنْ دَاوُودَ مِنْ عِنْدِ أَكْبَرِ أَهْلِ مَيَّوَّةَ وَخَطُّوا
 طُهُمَهُمْ وَذَكَرُوا فِي خُطُوبِهِمْ بِأَوْنٍ إِذَا كَانَ لَيْلَتِ الْجُمُعَةِ
 سَيَسْتَفْتَحُونَ لَهُمُ أَبْوَابَ الْبَلَدِ دَاوُودَ وَقَدْ أَنَا الْخَطُّ
 طًا وَجَهْرًا وَاجْتَمَعَ أَهْلُ مَيَّوَّةَ الَّذِينَ كَانُوا فِي مَسِيرٍ وَمِنْ
 غَيْرِهِمْ وَالَّذِينَ مِنْ فَوْقَ نَزَلُوا فِي مَسِيرٍ فِي كُلِّ جَانِبٍ
 مَكَانٍ وَاجْتَمَعُوا أَهْلُ مَيَّوَّةَ كَثِيرَةً وَتَوَافَقُونَ مَعَ

العساكر الذين طلعوا من هروان مع القاض عمر ولوزير
 بن وزير سلطان عبد الله من يوم الخميس لما كان ليلة
 الجمعة والجمعة سنة ١٢٥٢ في خوف ليل فخرج البنايتل
 وغلو كثير الي بمانزو ونزل جميع العساكر الذين كانوا من
 اهل ميون ومن الذي جاء مع القاض عمر من هروان و
 ساروا الي بلد داويز بليل حتى وصلوا الي الباب حصو
 ن فوجد هامة فتوحا ورعي ميون الذي فيه زاهبا
 ودخل العساكر في البلد داويز كلهم لما طلع وقت
 الفجر صادق قد ظهر الحرب والقتال وصعد العسا
 كرا الي مانعهم عساكر دي منتد وكانوا قد دار
 ديرة من خطب في وسط بلد داويز وهم فيها مع ا
 ز واجهم وكان كثيرهم تسمى در جمع وشيخ احمد
 وهن در جمع رعي سواحي تابع دي منتد وشيخ احمد
 رعي

رعي هروان كذلك تابع دي منك وفيها بلاب اسمه سكا
 زهده ثلاث اكبار دي منك والباقون من عساكرهم
 وقام الحرب في داخل بلاد اورد وقتلا بقدر خمسة
 ساعية قد ظفروا عساكر دي منك وودي طاعة ولا
 مان الي اهل ميوتة وقد اسرى دد جمع وشيخ احمد محضو
 ل مقيود الي التاتيل الذي كانت فيه الوزير سلطان عبد
 الله محبوس وانقطع حرب حينئذ فلا قتالا بعد اسر
 ي دد جمع وشيخ احمد فلما تم ذلك الحرب فقد اجتمع الو
 زير زبير لاهل ميوتة كلهم وودعهم سفر رجوعه الي هرو
 وان ليستخبر سلطان عبد الله بما جرى وما صار ذلك في
 الحرب فلما سمع ذلك اهل ميوتة ساروا الي القاضى عمر واستشا
 ر اليه ما الجزاء اخيك سلطان عبد الله الان من هذه المعا
 ون لكافي استحل جنا من باءس دي منك وقال القاضى

مَا الَّذِي تُرِيدُ نَكْمُ مِنَ الْجَزَاءِ وَقَالُوا الْجَزَاءُ الْآنَ عِنْدَكَ أَنْتَ
 يَا قَاضٍ وَأَنْتَ أَبُونَا وَمَنْ بَقِيَ مِنْ أَوْلَادِ سَلَاطِينَنَا وَأَخْوِ
 نَكْمُ رُقَيْدَةٍ وَفَاطِمَةٍ وَزُلَيْخَةٍ كُلَّمَا رَأَيْتُمْ أَفْضَلُ وَأَحْسَنُ
 وَمَنْفَعَةٌ لَحْنَانًا بِعَائِمًا فَعَلْتُمْ فَأَجَابَ الْقَاضِي عَمْرُو
 جَمَاعَتِهِ مِنْ أَهْلِ مِثْقَلٍ بِإِذْنِي رَأَيْتُ نَفْسِي بِأَنَّ نَهْدِي
 هَذِهِ الْجَبْرِ مَيُوتَ إِلَى سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ لِيَكُنْ فِي قَبْضَتِهِ
 أَمَانَةٌ وَيَكُونُ أَوْامِرُهَا وَالْمَنَاهِي مِنْ هَذِهِ الْجَزِيرَةِ خِيَا
 مِرْنَا وَمُنْهَيْنَا إِلَى مَدَّةِ حَيَاةِ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَإِنْ مَاتَ
 سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ وَارَادَ وَلِيٌّ عَلَوِيٌّ أَنْ يَكُونَ مِثْلَ مَا نُوَا
 فِقًا عِنْدَ آبَائِهِ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ فَلَدَا وَإِنْ مَاتَ عَلَوِيٌّ فَلَا مَنَ
 بَقِيَ مِنْ أَهْلِ هَزْوَانَ بِشَيْءٍ عِنْدَنَا بِمَا قُلْنَا وَمَا شَرَطْنَا
 عِنْدَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَوَلِيِّ عَلَوِيٍّ فَإِنَّ الْأَرْضَ مَيُوتَ
 قَدْ انْقَطَعَ وَدِيعَتُنَا إِلَى سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَوَلِيِّ عَلَوِيٍّ

فَدَا

فَلَا عَلَيَّ مِنْ بَقِي بَعْدَهَا مُجْتَدِعًا عِنْدَنَا وَمَا عَلَقْنَا مَعَهُمْ بِشَيْءٍ
 وَقَدْ صَارَ تِلْكَ زَمَانِ أَرْضِ مَيُوتَةَ قَدْ رَجَعَ إِلَى مَنْ
 بَقِيَ مِنْ سُلَاطِينِ أَرْضِ مَيُوتَةَ مِنْ أَوْلَادِهِ سُلْطَانُ
 عَيْسَى ابْنِ مُحَمَّدٍ وَذُرِّيَّتِهِ سُلْطَانُ عَمْرِاءِ بْنِ سُلْطَانِ عَلِيٍّ
 وَمِنْ كَبِيرِ أَهْلِ مَيُوتَةَ لَمَّا قَالَ الْقَاضِي عَمْرٍاءُ بَذَلَكَ عِنْدَ
 أَهْلِ مَيُوتَةَ فِيمَا شَرَطَهُ كُلَّهَا قَبْلَ ذَلِكَ خَيْرًا كُلِّهِمْ
 وَتَوَافَقُوا مَا قَالَ فَدَعَى ذَلِكَ الْقَاضِي عَمْرٍاءُ الْوَزِيرَ زَيْدَ
 وَزَيْرَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَمَنْ رَابِعَ مَعَهُ وَقَالَ لَهُ بَذَلَكَ
 فَقَرِحَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ وَمَرَّحَبًا بِمَا شَرَفَ بِهِ الْوَزِيرَ زَيْدَ
 وَمَعَهُ وَاحِدٌ مِنْ زُفِيِّ الْأَنْجَرِيِّينَ وَقَالَ الْوَزِيرُ زَيْدُ
 يَا أُنَّ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ فَمَرَّحَبًا بِكُمْ بَلْ يُرِيدُ عِنْدَكُمْ أَنْ
 يَكْتُبُونَهُ خَطًّا بِيَدِهِ الْقَاضِي عَمْرٍاءُ فِي عَطَاكُمْ الْجَرِيئةَ مَيُوتَةَ
 أَمَا نَادِمْشَا مِنْهَا هُوَ وَوَلَدُ عَلَوِيٍّ وَالْأَوَامِرُهَا وَمَنَا

هَيَّيْنَا إِلَى الْقَاضِي عُمَرَ وَكَبِيرٍ يَوْمَ الَّذِي مُسْتَحَقَّ إِلَيْكَ
وَقَبْلَ ذَلِكَ الْقَاضِي عُمَرُ وَمِنْ أَهْلِ مَيُوتَةَ كُلُّهُمْ الَّذِي كَانُوا
فِي تِلْكَ زَمَانَةٍ وَكَتَبْنَا ذَلِكَ الْقَاضِي عُمَرَ يَدِهِ ثُمَّ كَتَبَ أَيْضًا
هَذَا الْأَنْجَرِيْرُ خَطَ الْأَنْجَرِيْرِ فِي جَنْبِ ثَانِيَةٍ وَاللَّهُ أَعْلَمُ أَنَّ
هَذَا الْأَنْجَرِيْرُ هُوَ كَتَبَ مَا كَتَبْنَا الْقَاضِي عُمَرَ أَمْلًا لَأَنَّا
مَا كُنَّا عَلَيْنَا بِقِيَّةِ خَطِّ الْأَنْجَرِيْرِ وَحَمَلْتُهُ وَسَارَ مَعَهُ
إِلَى أَنْ تَوَصَّلَ إِلَى سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَقَبَضَهُ وَأَنَّ الْأَنْ
الْجَزِيرَةِ مَيُوتَةَ قَدْ كَانَ أَحْكَامَهَا وَأَمْرُهَا عِنْدَ الْقَاضِي
عُمَرَ وَأَخِيهِ الْوَزِيرِ عُمَرَ كَانَ هُوَ وَزِيرًا مِنْ أَصْلٍ
مَا نَا قَبْلَ ذَلِكَ ثُمَّ بَعْدَ ذَلِكَ فَجَهَزَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ
يُرِيدُ أَنْ يَمْشِيَ إِلَى الْجَزِيرَةِ مَوَالٍ وَتَقَاتِلَ مَعَ دِي مَنَتِكْ
وَقَدْ أُرْسِلَ خَبْرُهُ ذَلِكَ إِلَى الْقَاضِي عُمَرَ وَكَبِيرٍ أَهْلِ مَيُوتَةَ أَنَّهُ
يَمْشِي إِلَى مَوَالٍ حَارِبًا مَعَ دِي مَنَتِكْ وَإِلَى أَهْلِ مَوَالٍ وَأَنَّهُ

مكرر

يُرِيدُ عِنْدَ الْقَاضِي وَجَمَاعَتِهِ أَنْ يَسْتَعِينَهُمْ وَيُرْسِلَ
عَسَاكِرَ مِنْ أَهْلِ مَيُوتَةَ فُجَّعُوا أَهْلُ مَيُوتَةَ كُلُّهُمْ وَاسْتَشَارُوا
رَمَنْ هَذَا وَقَالَ بَعْضُهُمْ مَا لَنَا حَاجَةٌ أَنْ نَسْتَحْرِبَ بَوَاعَ
مَرْعِي مَوَالٍ وَمَا لَنَا حُجَّةٌ وَأَرَيْنَا عِنْدَهُمْ مَكْرُوهَ كَيْفَ
نَسْتَحْرِبَ مَعَهُمْ ثُمَّ تَفَكَّرَ الْقَاضِي عَمْرٌ وَقَالَ لَهُمْ صَبَحَ
كَلَامُكُمْ هَذِهِ وَلَكِنْ مَا لَنَا بِدٍ وَلَا نَحْنُ نَسْتَعِينُهُ لَأَ
جَلُّهُ وَقَدْ فَضَّلْنَا فِي تَرْسِيلِهِ جَمَاعَتِهِ وَوَزِيرَهُ وَ
سَتَعَيْنَ لَنَا فِي الْخُرُوجِ لَنَا مِنْ بَاءِ مَنْ دِي مَنَّا وَعَدَلْ
بِهِ لَنَا فِي مَيُوتَةَ وَالْآنَ مَا لَنَا بِدٍ إِلَّا نَحْنُ نَلْحَقُهُ وَنَسْتَعِينُهُ
كَمَا هُوَ يَفْعَلُ لَنَا وَاسْتَشَارَ أَكَابِرُ كَانُوا مِنْ أَهْلِ مَيُوتَةَ
فَرَأَوْا بِأَنَّ كَلَامَ الْقَاضِي عَمْرٍ فِيهِ طَرِيفٌ وَتَبَعُوا مَا
يَرَاهُ الْقَاضِي عَمْرٌ وَتَوَافَقُوا مَا قَالَ وَمِنْ ذَلِكَ فَقَدْ خَرَجَ
سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ مَعَ عَسَاكِرِهِ مِنْ هَزْوَانٍ وَالْيَازْزِيرِ مَوَالٍ

وَوَدِيَ نُسُولِ تَابِعَهُ مَعَ قَلِيلٍ سَكَلَفَ مَعَهُ وَسَا
 رُوا وَتَسَاكَنُوا حَتَّى مَكَانِ غُرُوبِ الشَّمْسِ سَمَوْهَا يَمِ شَوْ
 وَبَنُوا بَيْوتًا وَمَسْكَنَ وَتَسْكَنَ وَصَارَ ذَلِكَ حَرْبَ بَيْنَهُمَا
 سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَدِيَ مَنِتَكَ وَاشْتَدَّ حَرْبُ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ
 وَقَدْ صَارَ دِيَ مَنِتَكَ بَقِيَّةً قَلِيلًا أَنْ يُوْدِيَ طَاعَةً
 إِلَى سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ بِمَا يُؤَدِّي مِنْ جَمَاعَتِهِ فِي بِلَادِهِ خَارِجًا
 فِي كُلِّ يَوْمٍ إِلَى سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَيُودُونَ طَاعَةً وَأَنْ سُلْطَا
 عَبْدُ اللَّهِ لَمَّا رَأَى فِي خُرُوجِهِمْ جَمَاعَةً دِيَ مَنِتَكَ فِي بِلَادِهِمْ
 إِلَيْهِ فَعَجَلَ نَفْسَهُ وَأَرَادَ اللَّهُ تَعَالَى بِقَضَائِهِ وَقُدِرَ
 بِهِ وَمَشِيَّتِهِ خَرَجَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ مِنْ يَمِ شَوْ مَعَ جَمِيعِ
 الْحَشَابَةِ الَّتِي كَانَتْ مَعَهُ وَهُوَ قَدْ رَاكَ بَ خَشْبَةٍ كَانَتْ
 خَشْبَةً كَبِيرًا وَسَارُوا مِنْ بَعْضِ عَسَاكِرِ وَالْوَزَارَةِ
 وَدِيَ نُسُولَ كَانُوا مَا شِئَا إِلَى طَرِيقِ الْبَرِّ وَصَعِدُوا فَوْقَ

الجزء

الْجِبَالِ إِلَى بَلَدٍ فِيهِ دِيَارُ مَنَتَكُ وَهِيَ مِنْ مَطْلَعِ الشَّمْسِ بَلَدٌ
 تُسَمَّى قُبُورُ نَعْمَ وَسَافِرُ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ حَتَّى وَصَلَ
 هُوَ فِي ذَلِكَ مُقَابِلَةَ بَلَدِ قُبُورٍ وَنَطَحَ الْعَجْرَ وَبَا تَوَاجِيعِ
 الْخَشَبَاتِ مَعَهُ وَمَنْ فِي بَلَدِ قُبُورٍ يَنْظُرُونَ وَهُمْ وَدَخَلَ دِيَارَ
 مَنَتَكُ رَعِبَ وَخَوْفًا مِنْ رَأْيِ ذَلِكَ فَلَمَّا أَهْمَ صَبَاحًا
 أَسْرَادَ اللَّهِ رَحْمَانَهُ وَتَعَالَى بِقَضَائِهِ وَمَشِيئَتِهِ مِنْ مُلْكِهِ
 وَعِزِّهِ فَجَلَّ جَلَالُهُ فَأَرْسَلَ عَلَيْهِمُ سَحَابًا سَوْدَاءَ وَفِيهَا
 رَشْحٌ شَدِيدٌ فَلَمَّ يَدْرِي كُلُّ مَنْ تِلْكَ الْخَشَابَةُ كُلُّ وَاحِدٍ
 يَنْظُرُونَ نَفْسَهُ حَيْثُ يَمُشِي وَطَلَعَ جَمِيعُ الْخَشَبَاتِ
 إِلَى ظَاهِرِ الْحَرِّ وَبَقِيَ الْخَشَبَةُ لِسُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَخَدَهَا
 فَلَمَّا رَأَوْهُمْ شِدَّةَ الْأَمْوَاجِ فِي الْبَنْدِ بِرِ مَوَالِ ظَاهِرِ
 دَهُمُ فَلَمْ يَبْصُرُوا فَخَرَجُوا مِنْ هَذَا الْمَكَانِ الَّذِي فِي الْبَنْدِ بِرِ
 وَأَرَادُوا خُرُوجًا إِلَى ظَاهِرِ الْبَحْرِ وَنَزَعُوا شَرَاغَ وَسَاسَ

الْحَشْبَةِ وَاشْتَدَّ رِيحٌ لَمْ يَقْدِرْ الْحَشْبَةُ وَالرَّيْحُ مِنْ
 مَطْلَعِ الشَّمْسِ مَقَابِلَةَ الْبَلَدِ فُبُونِ وَنَزَجَرِ الْحَشْبَةِ وَ
 لَمْ يَقْدِرْ وَأَنْ يُرَدَّ هَا حَيْثُ كَانَ مِنْ شِدَّةِ الرِّيحِ حَتَّى
 صَعِدَ الْحَشْبَةُ قَدَامَ بَلَدِ دِي مَنَتِكْ وَأَنْكَسَرَتْ وَمَنْ
 هُمْ فِي بَلَدِ فُبُونِ قَائِمُونَ يَنْظُرُونَ مِنْ أَمْرِ اللَّهِ تَعَالَى
 وَمَا يَجْرِي عَلَيْهِ ثُمَّ نَزَلَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ فِي سَاحِلِ وَجْهَا
 عَنْهُ وَأَمْرٌ سَلَّ دِي مَنَتِكْ عَنكَرَهُ وَأَخَذَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ
 بَلَدَ فُبُونِ مَعَ أَخْوَانِهِ وَاحِدٌ سَمِيَّ ابْنِ عَلَوِي وَعَلِي بْنُ عَلَوِي
 وَسَالِمُ بْنُ عَلَوِي وَوَزِيرُهُ وَاحِدٌ سَمِيَّ عَبْدِ اللَّهِ وَعَمِيرُهُ وَاحِدٌ
 سَمِيَّ عَبْدِ اللَّهِ وَسَارُوا إِلَى دَارِ دِي مَنَتِكْ وَدَخَلُوا
 فِيهَا وَتَوَاجَهُوا مَعَ دِي مَنَتِكْ وَتَصَالَحُوا أَنَّهُ وَتَحَدَّ
 ثَوْنَهُ ثُمَّ أَنَّهُ دِي مَنَتِكْ أَعْطَى لَهُمْ بَيْتَهُ وَسَكَنَ مَعْهُمْ
 وَأَنَّهُ دِي مَنَتِكْ فَوْقَ دَارِهِ وَهُمْ مِنْ تَحْتِ دَارِهِ وَقَدْ
 أَقْبَرَتْ

أَفْرَشَ لَهُمْ فَرِشًا عَالِيًا وَيَكْرِموهُمْ صَبَاحًا وَمَسَاءً كَرَامَةً
عَالِيَةً مِنْ طَعَامٍ لَذِيذًا وَثَرًا بِأَصَافِيَا وَلَحْمًا سَمِيًّا مَدَّةَ طَوِيلٍ
وَكَانَ دِي مَنَتَكَ فِي هَمِيهِمْ أَنْ يُرَدُّوْهُمْ إِلَى أَرْضِهِمْ هَزْ
وَأَنْ وَلَمْ يَضْمِرْ يَقْتُلِهِمْ أَبَدًا وَأَنْ دِي مَنَتَكَ كَانَ رَجُلًا عَا
قِلًا وَقَدْ حَاسِبَ نَفْسَهُ أَنَّهُ غَرِيبٌ قَدْ خَرَجَ مِنْ أَرْضِهِ
بُوكِينَ هَارِبًا إِلَى هَزْوَانٍ وَأَنْ أَهْلَ هَزْوَانٍ لَمَّا وَصَلَ مِنْ أَرْضِهِمْ
كَانُوا مَعَهُ بِمَرْوَةٍ وَخَشْمَةٍ وَمَا يَرَى مَكْرُوهٌ
عِنْدَهُمْ وَأَنْ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ رَعِيَ الْأَنْجَرِيَّ لَا أُطِيفَ نَفْسِي
أَقْتَلَهُ مِنْ خَوْفِي الْأَنْجَرِيَّ إِذَا جَاءُوا عِنْدِي وَسَأَلَهُ وَقَدْ
كَانَ دِي مَنَتَكَ مَعَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ بِخَشْمَةٍ وَمَرْوَةٍ
وَيَكْرِموهُمْ مِنْ طَوْلِ الْأَيَّامِ وَفِي مَا بَيْنَ ذَلِكَ فَاسْتَشَا
رَ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ مِنْ إِخْوَانِهِ فِي قَتْلِ دِي مَنَتَكَ وَاسْتَوْ
فَى بَيْنَهُمْ بِأَنْ يَقْتُلُوهُ وَاشَاوَرُوا مِنْ مَعَهُمْ لِأَنْ جَاءَهُمْ

الَّذِينَ كَانُوا مَعَهُمْ فِي الْحَشْبَةِ الَّذِينَ انْكَسَرَتْ كَانُوا كَثِيرًا
 فِي بَلَدٍ وَهُمْ مَعَهُمْ دِي مَنَتَكَ أَنْ يَحْشَى إِلَيْهِمْ وَيَنْظُرُوا
 لَهُمْ وَيَتَحَدَّثَ مَعَهُمْ وَاسْتِشَارُوا عِنْدَ تِلْكَ رُبَاعَهُمْ
 فِي قَتْلِهِمْ دِي مَنَتَكَ وَقِيلُوا أَيْ لَكَ فِي قَتْلِ دِي مَنَتَكَ وَقَالَ
 لَهُمْ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ أَنْ قَتَلْنَا دِي مَنَتَكَ فَقَدْ سَمَّ الْأَمْرَ
 فَلَا عَلَى أَهْلِ مَوَالٍ يَطِيقُونَ أَنْ يَفْعَلَ لَنَا شَيْئًا وَمَنْ عَسَا
 كَرْنَا وَجَنُودَنَا حَاضِرُونَ وَرِ الْبَلَدِ مَنْ يَقْدِرُ أَنْ
 يَفْعَلَ لَنَا شَيْئًا وَانْصَوْبِي ذَلِكَ بَيْنَهُمْ وَكَانَ دِي مَنَتَكَ فِي
 كُلِّ يَوْمٍ يَنْزِلُ إِلَيْهِمْ إِلَى تَحْتِ دَارِهِ وَيَتَحَدَّثُ مَعَ سُلْطَانِ
 عَبْدِ اللَّهِ صَبَاحًا وَمَسَاءً ثُمَّ تَفَكَّرُوا أَحَدٌ مِنْ جَمَاعَتِهِ سُلْطَانِ
 عَبْدِ اللَّهِ مِنْ هَذِهِ الْأَمْرِ يَقْتُلُ دِي مَنَتَكَ فِي بَلَدٍ فَسَلَّاهُ أَنْ
 هَذَا خَطَرٌ عَظِيمٌ طَوْرًا يَنْجِيهِمْ أَمْ طَوْرًا لَمْ يَكُنْ نَا
 حِيًا وَسَارَ هُوَ وَدَخَلَ إِلَى بَيْتِ دِي مَنَتَكَ وَتَعَجَّبَ

دي

دِي مَنِّكَ عِنْدُ دُخُولِهِ هَذِهِ رَجُلٌ عِنْدَهُ ثُمَّ سَأَلَ لَهُ دِي
 مَنِّكَ وَمَا زَيْ تَرِيدُ عِنْدِي وَمَا حَاجَتِكَ وَمَا الَّذِي أَنْتَ
 طَالِبٌ فَقَالَ رَجُلٌ أُرِيدُ عِنْدَكَ حَاجَةً ثَقِيلَةً وَقَالَ لَهُ
 دِي مَنِّكَ مِنْ أَيِّ حَاجَةٍ أَنْتَ تَرِيدُ فَقَالَ رَجُلٌ أُرِيدُ مِنْكَ
 عَهْدًا وَمِيثَاقًا مِنَ اللَّهِ تَعَالَى وَقَالَ دِي مَنِّكَ مِنْ أَيِّ
 سَبَبٍ الَّذِي أَنْتَ مَتَّعِيهِ نَبِيَّ إِلَى اللَّهِ تَعَالَى وَقَالَ الرَّ
 جُلُ أُمْرٌ يُدَانُ أَخْبَرَكَ خَبَرٌ خَطَرٌ مِنْ نَفْسِكَ وَنَفْسِي ثُمَّ
 تَفَكَّرَ ذَلِكَ دِي مَنِّكَ وَكَانَ هُوَ رَجُلٌ قَاطِنٌ الْعَقْلِ
 وَتَعَهَّدَ مِنَ اللَّهِ تَعَالَى وَوَأْتَفَقَ إِلَيْهِ ثُمَّ قَالَ لَهُ رَجُلٌ
 أَنْتَ تَحْذِرُ عَلَيَّ نَفْسَكَ لَا تَنْزِلُ مِنْ تَحْتِ دَاكِ وَكُنْ عَلَيْكَ
 بِحَذَرٍ عَلَيَّ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ أَنَّهُ يُرِيدُ أَنْ يَقْتُلَكَ هُوَ وَ
 أَخْوَانُهُ وَانْسَتَشَارَ الْبُتَا وَقَدَّرَ أَيْتَانِ أَنَّ هَذَا خَطَرٌ عَظِيمٌ
 وَهَلَاكٌ كَاسِيرٌ وَنَسَخَبَرَكَ أَنْتَ تَكُنْ عَلَيَّ حَذَرٌ مِنْهُ قَالَ لَهُ

دِي مَنَتَكَ أَنْ هَذَا الْأَمْرُ صَحِيحٌ قَالَ نَعَمْ قَالَ لَهُ دِي مَنَتَكَ أَنْتَ
 تَقْدِرُ أَنْ تُخْلِفَ الْقُرْآنَ الْعَظِيمَ قَالَ رَجُلٌ نَعَمْ وَحَلَفَهُ ذَلِكَ
 دِي مَنَتَكَ وَصَدَقَهُ وَقَالَ أَيُّهَا أَنْتَ يَا رَجُلٌ صَادِقٌ أَخْبِرْ
 وَفِي رُبَاعِكَ الَّذِي كَانُوا مَعَكَ فِي انْتِشَارِهِ لَكُمْ سُلْطَانُ
 عَبْدِ اللَّهِ يَقْتُلُ نَفْسِي فُخْرٌ رَجُلٌ وَدَعِيَ مَنْ الَّذِي عَلِمَ ذَلِكَ
 كَمَا عَلِمَهُ وَسَارَ إِلَى دِي مَنَتَكَ وَاسْتَحْبَرَ وَنَهَمَ مِثْلًا
 كَمَا خَبَرَهُ الْأَوَّلُ وَصَدَقَهُمْ دِي مَنَتَكَ فَعِنْدَ ذَلِكَ قَدْ دَخَلَ
 فِي قَلْبِهِ دِي مَنَتَكَ خَوْفًا عَلَيْهِمْ وَغَضَبٌ دِي مَنَتَكَ وَقَالَ
 إِنَّ هَذَا سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ إِنِّي أُرِيدُ أَنْ نَرْجِعَهُ إِلَى أَرْضِهِ
 وَهُوَ يُرِيدُ نَفْسِي فَحَبَسَهُ هُوَ وَأَخْوَانِهِ وَوَزِيرُهُ وَعَمْرُوهُ
 هَ أَنْ أَخِيذْ تُسَمَّى سَالِمٌ قَدْ اسْتَحْرَجَهُ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ وَأَزْ
 سَلِمَ إِلَى وَزِيرِهِ تُسَمَّى وَزِيرُ بْنُ عَبْدِ اللَّهِ تَحْمِلُ خَبْرَهُ
 هَ عِنْدَهُ وَيَسْتَحْبِرُ الَّذِي شَاءَ لَمَّا وَصَلَ إِلَى هَذَا الْوَزِيرِ
 فَمِنْهُ

قَبِضَ الْوَزِيرُ لَمْ يَعُودَ إِلَى سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَقَدْ صَارَ
 مَحْبُوسُونَ وَمِنْ ذَلِكَ قَدْ أَسْرَسَلْ دِي مِنْكَ الْخَبْرَ إِلَى جَمَاعَتِهِ
 إِلَى هِرْزَوَانٍ وَعِنْدَ أَخْوَانِهِ الْبَاقُونَ بِأَنَّ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ يُرِيدُ
 بِأَنَّ يَقْتُلَ نَفْسِي وَقَدْ حَبَسَنِي وَأَنَا مُسْتَشِيرٌ عَلَيْكُمْ كَيْفَ
 أَضَعُ وَاللَّهِ أَعْلَمُ لِمَا اسْتَشَارَ مِنْ جَمَاعَتِهِ مِنْ هِرْزَوَانٍ قَدْ
 سَأَلَهُمْ خُطُوطًا إِلَى دِي مِنْكَ بِأَنَّهُ لَا تَخْلِيهِ إِلَّا بِقَتْلِهِ فَلَمَّا سَأَلَ
 أَيُّ دِي مِنْكَ خُطُوطًا مِنْ جَمَاعَتِهِ وَأَمَرَ بِقَتْلِهِ فَتَرَكَهُمْ
 فِي الْحَبْسِ حَتَّى مَاتُوا أَجْمَعِيهِمْ وَاحِدًا بَعْدَ وَاحِدٍ وَمَنْعُوقُ
 الْهَمِّ طَعَامٌ وَالشَّرَابُ حَتَّى تُوَفُّوا وَآخِرُهُمْ مَنْ مَاتَ هُوَ
 سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ آخِرُهُمْ وَأَنَّهُ قَدْ مَاتَ مِنْ يَوْمِ حَبْسِهِ
 كَانَ بِمَوْتِهِ تِسْعِينَ عَشَرَ يَوْمًا إِلَى رَحْمَةِ اللَّهِ تَعَالَى
 وَمِنْ ذَلِكَ قَدْ كَانَ الْوَزِيرُ زَيْدُ دِي نُسُولٍ قَدْ جَعَلُوا إِلَى
 أَرْضِ هِرْزَوَانٍ فَمَا بَقِيَ أَحَدٌ مِنْ أَرْضِ مَوَالِ إِلَّا وَكُلَّهُمْ كُلُّ طَائِفٍ

إِلَى مَكَانِهِمْ أَهْلَ مَيَّوْتَةَ إِلَى مَيَّوْتَةَ وَمِنْ أَهْلِ هَزْوَانٍ إِلَى هَزْوَانٍ
 وَدِي نَسُولٍ سَارٍ مَعَ عَسْكَرٍ سَكَلَا فِى هَزْوَانٍ وَسَكَنَ
 كَمَا مَاتَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ فِي أَرْضِ مُوَالٍ وَأَخْوَانَهُ أَجْتَمَعَ
 أَخُوهُ الْبَاقُونَ فِي أَرْضِ هَزْوَانٍ رِجَالًا وَنِسْوَانٍ وَهُمْ
 كَانَ أَخِيهِ تُسَمَّى سَيِّدَ ابْنِ بَكْرٍ وَسَالِمٍ وَعَبْدَ الرَّحْمَنِ وَأَخُو
 إِيَّاهُمْ وَعَظَاهُمْ وَلَايَةُ هَزْوَانٍ إِلَى وَلَدِ لِسُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ
 كَانَ اسْمُهُ عَلَوِي بْنُ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ بِرِضَاهُمْ ثُمَّ أَسْرَ
 سَلَّ رَسُولُهُمْ إِلَى الْقَاضِي عَمْرِو الْوَزِيرِ عُمَرَ بِنَعَمٍ الْقَاضِي عَمْرٍ
 مَعَ الْأَكَابِيرِ الَّذِينَ كَانُوا تِلْكَ زَمَانٍ وَقَالُوا لَهُمْ بِأَنَّهُمْ
 قَدْ أُعْطُوا وَلَدَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ عَلَوِي مَكَانَ أَبَيْهِ وَنَسُوا
 لَأَهْمَ وَلَايَةَ أَبِيهِ وَإِنْ كُنْتُمْ تَكُونُونَ مِثْلَنَا وَرِ
 ضِيَّتُمْوهَ فَهِيَ مِنْ إِحْسَانِكُمْ وَإِنْ كُنْتُمْ مَا رَضِيْتُمْ بِمَا
 فَعَلْنَا فَلَا نَطِيقُ أَنْ نَكْرِهَكُمْ بِشَيْءٍ مَا رَضِيْتُمْ بِهِ
 فَلَ

فَلَمَّا جَاءَ الْخَبْرُ مِنْ أَهْلِ هِزْرَوَانَ إِلَى الْقَافِي عَمْرٍو أَكَابِيرِ مَيُوتَةٍ مِنْ
 لَيْكٍ فَاسْتَشَارُوا مِنْ ذَلِكَ وَقَالَ الْقَافِي مَعَ أَهْلِ مَيُوتَةٍ وَاجَابَ
 بِأَنْ إِذَا كَانَ وَلِيُّهُ سُلْطَانٌ عَبْدُ اللَّهِ عَلَوِي يَكُونُ مِثْلًا مَا كَانَ
 وَالِدُهُ سُلْطَانًا عَبْدُ اللَّهِ وَمَا وَدَّ عِنَّا عِنْدَ وَمَا اسْتَوَيْنَا مِنْهُ قَبْلَنَا
 هَ أَنْ يَكُونَ هُوَ سُلْطَانٌ فِي مَيُوتَةٍ بِمُدَّةٍ حَيَاتِهِ فَقَطْ وَمِنْ
 أَحْكَامِ أَرْضِ مَيُوتَةٍ عِنْدَنَا وَدُخُولِهَا لَنَا وَكُنْ نَخْطُبُهُ فِي
 خُطْبَتِنَا إِلَى مُدَّةٍ حَيَاتِهِ لِأَنَّ الْأَرْضَ مَيُوتَةٍ مَا عَطَيْنَا وَلَا يَدَ
 هِزْرَوَانَ كَلِمًا مَطْلَقًا بَلْ سَتَوَيْنَا بَيْنَنَا وَبَيْنَ أَبِيهِ سُلْطَانِ
 عَبْدُ اللَّهِ وَوَلَدِ عَلَوِي فَقَطْ وَمِنْ غَيْرِهِمَا فَلَا وَقَبْلُنَا لَكِ فَقَدْ
 تَمَّ الْأَمْرُ وَسَارَتْ الْخَبْرُ إِلَى هِزْرَوَانَ مَا قَالَ أَهْلُ مَيُوتَةٍ وَجَوَابَ
 إِلَيْهِمْ وَقَبْلَ ذَلِكَ عَلَوِي وَأَكَابِيرُ أَهْلِ هِزْرَوَانَ وَصَارُوا
 خَالِفَهُمْ كَانُوا خَالِاتٍ وَاحِدَةً لَمَّا اسْتَقَرَّ وَلَا يَتَّهِ سُلْطَانِ
 عَلَوِي مِنْ أَرْضِ هِزْرَوَانَ وَقَدْ كَانَ رِيَّ نُسُولِ إِلَى هِزْرَوَانَ

ثُمَّ سَارَ دِي نَسُولَ إِلَى سُلْطَانِ عَلَوِي وَقَالَ لَهُ إِنِّي مُسْتَقِيمٌ
 وَمِنْ جَمَاعَتِي وَعَسَا كَرِهَ مِنْ أَرْضِ هِرَوانَ بِمَا يُؤْكَلُ أَرْضُ
 يَابِسُ أُرِيدُ أَنْ تُزِيلَنِي اسْكُنْ أَفِيدَ مَعَ رَبِّ عَيْ فَا جَا
 بِهِ ذَلِكَ سُلْطَانِ عَلَوِي لَا بَأْسَ ذَلِكَ عِنْدِي لَكِنْ بِشَرِّطِ
 شَاوَرٍ عِنْدَ أَبِي فِي مَيُوتَةِ الْقَاضِي عُمَرَ مَعَ بَنِي عَمِّهِ الْوَزِيرِ عُمَرَ
 وَالْأَكَابِرِ أَهْلِ مَيُوتَةِ إِذْ كَانُوا رَضُوا بِهِ لَكَ لَا تُكْمَلُ مَا
 يَسْتَأْمِنُونَ بِمَا قَدْ سَبَقَ بَيْنَكُمْ عِدَاوَةٌ وَهِيَ أَبَدُ بَيْنَكُمْ
 ثُمَّ أُرْسِلَ ذَلِكَ سُلْطَانِ عَلَوِي خَبَرَ أَبِي وَالِدِ الْقَاضِي وَآكَأَ
 بِهِ مِنْ أَهْلِ مَيُوتَةِ مَا يُرِيدُ عِنْدَهُمْ دِي نَسُولَ لَمَّا بَلَغَ ذَلِكَ الْخَبَرَ
 عِنْدَهُمْ فَاسْتَشَارُوا أَهْلَ مَيُوتَةِ مَعَ الْقَاضِي عُمَرَ وَقَالُوا إِن
 هَذَا دِي نَسُولَ رَجُلٍ سَكَلَا فَيَسَّرُ لَهُ عَهْدٌ وَلَا إِلَهَ وَثَقُ
 نَحْنُ خَائِفِينَ خَدَّيْتَهُ مِثْلَ مَا سَبَقَ لَنَا لَمَّا هَرَبَ مِنْ بُوَكَيْنَ
 إِلَى جَزِيرَتِنَا قَدْ نَزَلْنَا وَفَرَّخْنَا لَهُ وَهَشَمْنَاهُ وَعَظَمْنَاهُ فَلَمْ
 يَسْمَعْ

يَسْتَمِمْ سَنِينَ الْآوِ قَدْ ظَهَرَ لَنَا عَدَاؤُ وَبِلَاءٌ وَحَرْبٌ فَتَلَقَا
أَمْوَالَنَا كَثِيرًا أَوْ مَوَاشِينَا كَثِيرًا الْكِنُ تَنْظُرُ بِعَقْلِكَ أَنْتَ
يَا قَاضِي إِنْ نَسَأُ مِنْهُ وَنَحْنُ سَسَاءُ مِنْوَكُ بِمَا أَمَنْتَ بِهِ
لَأَنَّ الْخَيْرَ لَنَا وَشَرٌّ كَذَلِكَ وَأَجَابَ الْقَاضِي إِنْ أُرِيدَ مِنْ رِضَا
كُنِّي تَرِيدُ أَنْ تَأْخُذَهُ وَنَسَأُ نَسْ مَعَهُ وَإِنْ كَانَ هُجُوجًا
لِسِ نَحْنُ الْمَجَالِسِ خَيْرٌ لَهُ وَإِنْ كَانَ يُرِيدُ أَنْ يَأْخُذَ الْجُورَ
يُرِثُنَا مِثْلَ الْأَوَّلِ مَا يَتَصَوَّرُ أَنَّهُ يَحْصُلُهَا أَبَدًا مَا دَامَ
أَنَا فِي حَيَاتِي بِقُدْرَةِ اللَّهِ تَعَالَى وَقَالُوا جَاعَتُهُ أَهْلُ مَيُوتَ
عِنْدَ الْقَاضِي مَاذَا أَنْتَ تَفْعَلُ إِذَا كَانَ يُرِيدُ أَنْ يَأْخُذَ هَذَ
الْجُزِيرَةَ وَهُوَ رَجُلٌ عِنْدَ جَمَاعَةٍ كَثِيرَةٍ مِنْ بُوَكَيْنَ إِذَا لَمْ يَقْدِرْ
مَرَّةً أَنْ يُحَارِبَ مَعَهُ كَيْفَ أَنْتَ تَضَعُ أَنْتَ يَا قَاضِي وَ
نَحْنُ زَبَاعِدُ إِذْ كُنَّا لَمْ نَطِيقُهُ وَمَا الَّذِي صَنَعَكَ وَحَدَرَكَ
نَفْسَكَ قَالَ لَهُمْ مَا يَتَصَوَّرُ أَنْ دِي تَسْؤَلُ سَيَمْلِكُ هَذَا الْأَرْ

صُومِيَّةً وَأَنَا فِي حَيَاتِي أَبَدًا وَإِنْ كَانَ دِي نُسُولٍ يُرِيدُ أَنْ
 يَأْخُذَ لَنَا هَذَا الْجَزِيرَةَ نُنَا نَصْرِفُهَا إِلَى مَنْ هُوَ دُرُوقَةٌ مِنْهُ
 يَتَوَلَّاهُ وَنَحْنُ إِذَا كُنَّا رَجَالًا مَحْشُومًا مَعَزُزًا عِنْدَ مَنْ
 نَدْفَعُهُ إِلَيْهِ وَمَنَافِعَ عِنْدَهُ كَثِيرَةً وَكُنَّا مَعْرُوفًا بَيْنَ الْخَلَاءِ
 يَقُولُونَ أَهْلُ صُومِيَّةٍ عِنْدَ الْقَاضِي لَأَنْ أَنْتَ أَبِينَا وَكِينُنَا
 وَأَنْتَ مَنْ بَقِيَ مِنْ أَوْلَادِ سَلَاطِينَ الَّذِينَ كَانُوا فِي هَذِهِ الْأَرْضِ
 صُومِيَّةً وَنَحْنُ جَمَاعَتُكَ وَأَحْوَانُكَ وَأَوْلَادُكَ وَنَحْنُ نَرْجُو إِلَى
 اللَّهِ تَعَالَى وَنَحْنُ مِنْكَ تَنْظُرُ بِمَا يُوَافِقُ مِنْ نَفْسِكَ وَمَا تَجْرِي
 مِنْ عَقْلِكَ فَافْعَلْ وَنَحْنُ رَاضِينَ بِمَا فَعَلْتَ الْآنَ الْخَيْرُ
 شَرُّنَا فَبَدَلْ لَكَ قَدْ أَخْبَأَ الْقَاضِي دِي نُسُولٍ أَنْ يَجِيءَ إِلَى
 أَرْضِ صُومِيَّةٍ وَأَرْسَلَ الْخَبِيرَ إِلَى وَلِيِّ سُلْطَانٍ عَلَوِيٍّ وَعِنْدَ
 دِي نُسُولٍ فِي تَرْسِيلِ دِي نُسُولٍ إِلَى أَرْضِ صُومِيَّةٍ مَعَ رِضَاءٍ
 لِأَهْلِ صُومِيَّةٍ كُلِّهِمْ فَمَرَّ حَبَابٌ وَمَرَّ حَبَابٌ فَفَرَّحَ ذَلِكَ السُّلْطَانُ

عَلَى

علوي مع دِي سُؤْل وَكَانَ سُلْطَانُ عَلَوِي تَزَوَّجَ بَيْتَ
 دِي سُؤْل وَكَانَتْ عِنْدَهُ فِي هَزْوَانٍ وَأَعَزَمَ دِي سُؤْل سَا
 قَر إِلَى أَرْضِ مَيُوتَ لَمَّا وَصَلَ إِلَى بَلَدِ دَاوَزِ نَزَلَهُ الْقَاضِي
 مَعَ جَمَاعَتِهِ كُلِّهِمْ وَهَشَمُوهُ وَقَدْ خَرَجَ الْقَاضِي عُمَرُ بْنُ يَسِيْرٍ
 الْكَبِيرُ وَسَارَ إِلَى بَيْتِهِ صَغِيرٍ وَكَانَ الْقَاضِي ثَلَاثَ بَيُوتٍ
 ثَانِي دَوَزٍ وَعَطَا دِي سُؤْل بَيْتَهُ الْكَبِيرَ وَمِنْ مَكَانِهِ
 حَيْثُ بَنِيَ فِيهِ بَيْتَ السَّرْكَالِ عَقْلُ نَسٍ حَيْثُ كَانَ
 بَيْتُهُ كَبِيرٌ بَيْتَ أَحْجَارٍ وَكَانَ حَيْثُ سَاكِنُهُ دِي سُؤْل
 وَقَدْ كَانَ دِي سُؤْل مَعَ الْقَاضِي عُمَرُ بْنُ الْأَبِ الرَّحِيمِ
 وَبَنِي حَمِيمٍ وَمَعَ أَهْلِ مَيُوتَ كَذَلِكَ ثُمَّ بَعْدَ ذَلِكَ قَامَ
 حُصُومَةٌ فِي أَرْضِ هَزْوَانٍ بَيْنَ سُلْطَانِ عَلَوِيٍّ مَعَ أَخِي
 أَبِيهِ مُسَمِّي سُلْطَانٍ سَالِمٍ كَانَ ذَلِكَ هَذَا سَالِمُ أَخِي
 سُلْطَانِ عَهْدِ اللَّهِ الَّذِي مَاتَ فِي أَرْضِ مُوَالٍ وَهَذَا عَلَوِيُّ ابْنُ أَخِيهِ

لِسُلْطَانِ سَالَمٍ الْمَذْكُورِ وَقَدْ صَارَ بَيْنَهُمَا خُصُومَةٌ عَظِيمَةٌ
 قَدْ كَانَ سُلْطَانُ عَلَوِيٍّ قَدْ حَبَسَ أَبِيهِ سُلْطَانُ سَالَمٍ فِي
 الْخَشْبَةِ فِي بَنْدَرِ هِرْوَانَ وَرَفَقَ عَلَيْهِ لَا يَنْزِلُ فِي الْأَرْضِ وَ
 كَانَ ذَلِكَ فِي تِلْكَ الْمَحْبُوسِ قَدْ شَهِرَ وَاحِدٌ وَهُوَ فِي ذَلِكَ
 ثُمَّ تَوَافَقَ مَعَ رَعي دُمُونٍ وَكَانُوا قَبْلَ حَبْسِهِ فِي مَشْرِ
 نَهْ فُجَاءَ مِنْ لَيْلٍ عَلَوِيٍّ فِي بَنْدَرِ هِرْوَانَ وَسَارِقَهُ وَنَزَلَهُ
 وَطَارَ مِنْ تِلْكَ لَيْلَةٍ قَالِي أَنْ وَصَلَ إِلَى بَلَدِ دُمُونٍ وَهَذِهِ
 بَلَدِ دُمُونٍ أَوَّلُ الْبَلَدِ الَّذِي كَانَ جَمِيعُ سَلَاطِينِ الدِّيَارِ تَو
 لِي فِي أَرْضِ هِرْوَانَ كَانُوا فِي تِلْكَ الْبَلَدِ دُمُونٍ هِيَ بَلَدٌ كَبِيرٌ
 لَمَّا وَصَلَ سُلْطَانُ سَالَمٍ إِلَى أَهْلِ دُمُونٍ فَفَرَحَ أَهْلُ دُمُونٍ
 بِوُضُوعِ سُلْطَانِ سَالَمٍ إِلَيْهِمْ فَتَجَبَّوْا أَهْلَ مَسْمُودٍ لَمَّا
 سَمِعَ ذَلِكَ وَدَلِيكَ بَلَدِ مَسْمُودٍ هِيَ بَلَدُ الْعِزِّ مِنْ هَذِهِ الزَّمَانِ
 وَأَمَّا سُلْطَانُ الثَّانِي الَّذِي تَوَلَّى فِي تِلْكَ الْبَلَدِ مَسْمُودٍ كَانَ أَبُو
 سُلْطَانِ

٤٠
 سلطان عبدالله و سلطان سام كان اسمه سلطان علوي
 ابن حسين بن عمر ابن حسين الملقب بعين فان
 لما قتل سلطان ابن علوي بن حسين قبل
 ولايته قتل شيخ سالم وهي من اصول الماطليين وابوه
 كان هو سلطان تولى في دُمُونِ و مَسْمُودَ كُلِّهَا اَرْضَ هِزْوَ
 نِ وَ كَانَ اسْمُهُ سُلْطَانُ أَخِيهِ ابْنِ شَيْخِ سَامِ لَمَّا وَصَلَ
 هَذَا سَامُ الْمَذْكُورِ فِي بَلَدِ دُمُونِ بَعْدَ سَرَقَتِهِمْ أَهْلَ دُمُونِ
 وَ وَصَلَ إِلَيْهِمْ قَدْ قَامَ فَتَنَةً عَظِيمَةً فِي أَرْضِ هِزْوَ وَ ابْنُ سُلْطَانِ
 عَلَوِي مَعَ أَبِيهِ سُلْطَانِ سَامِ حَتَّى اسْتَوَى حَرْبُ بَيْنَهُمَا مِنْ
 أَهْلِ مَسْمُودَ مَعَ أَهْلِ دُمُونِ حَتَّى صَارَ سُلْطَانُ عَلَوِي كَانَ
 شَدِيدَ بَاءِ سَهْ عِنْدَ أَبِيهِ سُلْطَانِ سَامِ لَمَّا ضَاقَ وَ شَدَّدَ بَا
 أَسْ وَلَدِهِ سَامَ نَفْسَهُ إِلَى أَرْضِ مَوَالٍ عِنْدَ دِي مَنَتَكَ وَ
 يَطَالِبُ عَوْنًا عِنْدَهُ وَ يَسْتَعِينُهُ فِي حَرْبِ هِزْوَ وَ ابْنِ أَخِيهِ

علوي وقيل دي منك و أعطاه عساكر كثير من موال عسا
 كرىلا بواور عي موال وسار معهم الى ارض دموون و
 جهزوا سا فر الى مسعود ولما وصلوا في ارض مسعود
 قريبا من بلد قد عمر و اعمارة من خطب و جالو
 ن يخرج من يخرج من بلد مسعود لماراي سلطان
 علوي بذلك ان ابيه سلطان سالم قد سار الى دي منك
 و عطاه عساكر كثير قد ارسل خبره الى دي نسل و
 عند القاضي عمر و بن عمه الوزير عمر بان يدركوه بغا
 كى سكله من دي نسل و عساكر اهل ميوة من عند
 القاضي عمر لهما وصل خبر سلطان علوي عند والده القاضي
 عمر و والده دي نسل قام القاضي عمر و جماعته من اهل
 ميوة وكذا دي نسل و تزتو كلهم عساكر من سكله
 في ورعي ميوة كل منهم مع عقيدتهم و خرجوا الى ان
 وصلوا

٤٢
 وَصَلُوا إِلَى سُلْطَانِ عَلَوِي فِي الْأَرْضِ هِزْوَانَ وَنَزَلَهُ فِي بَلَدٍ
 مَسْمُودٍ وَعَطَاهُمْ مَسْكَنَاتِهِمْ شَرَعُوا فِي الْحَرْبِ وَقَتَالِ
 حَتَّى ضَاقَتْ عَوَانَ سُلْطَانِ سَامٍ مِنْ شِدَّةِ بَأْسِ سُلْطَانِ
 عَلَوِي الَّذِي طَلَعَ فِي مَيُوتَةٍ مِنْ عَوَانِهِ دِي نَسُولٍ وَعَوَانِ
 أَهْلِ مَيُوتَةٍ وَكَانَ حَرْبٌ بَيْنَهُمَا إِلَى مَدَّةٍ طَوِيلٍ لَمَّا نَظَرَ
 سُلْطَانُ سَامٍ أَنَّهُ مَغْلُوبٌ فَتَفَكَّرَ فِي نَفْسِهِ وَأَرْسَلَ
 نَسُولَ إِلَى دِي نَافٍ فِي مَيُوتَةٍ وَهُوَ دِي نَافٍ مِنْ حَرْفِ
 سَلَا طِينِ بَيْتِ مَسَارِكٍ قَدْ خَرَجَ مِنْ بُوَكَيْنٍ وَتَسَاكُنَ فِي
 أَرْضِ مَيُوتَةٍ زَمَانًا وَكَانَ عِنْدَهُ عَوَانٌ كَثِيرَةٌ وَقَدْ
 أَرْسَلَهُ سُلْطَانُ سَامٍ أَمْوَالًا جَزِيلًا وَأَنَّهُ كَانَ صَا
 حِبَهُ وَعَمَلَهُ بِأَنَّ تِلْكَ الْأَمْوَالُ تُصَرَفُهَا إِلَى ضَعْفَاءِ وَ
 الْمَسَاكِينِ الَّذِينَ سَاكَنُوا فِي مَيُوتَةٍ حَتَّى تُسَوَّى حَرْبٌ مَعَ
 دِي نَسُولٍ إِذَا قَامَ الْحَرْبُ فِي أَرْضِ مَيُوتَةٍ لَمْ يَسْتَقْبِلُوا هَذِهِ

السَّكَلَفَ وَأَهْلَ مَيُوتَةَ فِي أَرْضِ هِزْوَانَ سَيَكُونُوا مَتَحِيرِينَ
 مِنْ جَمَاعَتِهِمْ وَمِنْ أَوْلَادِهِمْ وَعِيَالِهِمْ فِي أَرْضِ مَيُوتَةَ وَقَبِيلَ
 لَيْكَدِي نَافٍ وَأَخَذَ الْأَمْوَالَ وَصَرَفَهُ إِلَى مُغَفَّارٍ وَالْمَسَاكِينِ الَّذِ
 بَ كَانُوا سَاكِنِينَ فِي أَرْضِ مَيُوتَةَ وَاسْتَوَى حَرْبٌ بَيْنَ دِي
 نَافٍ مَعَ دِي نُسُولٍ وَمِنْ ذَلِكَ قَدْ كَانَ كَبِيرًا مِنْ أَهْلِ
 مَيُوتَةَ كَانُوا مَعَ دِي نُسُولٍ فَلَمَّا سَمِعَ الْخَبْرَ جَمَاعَةً مِنْ أَهْلِ
 مَيُوتَةَ وَالسَّكَلَفَ الَّذِي كَانُوا مَعَ سُلْطَانِ عَلَوِي فِي هِزْ
 وَانَ أَنْ فِي مَيُوتَةَ قَدْ اسْتَوَى حَرْبٌ دِي نَافٍ مَعَ دِي نُسُولٍ
 لِي وَانْشَطَرُوا مِنْ فِي مَيُوتَةَ بَعْضُهُمْ مَعَ دِي نُسُولٍ وَبَعْضُهُمْ
 مَعَ دِي نَافٍ ثُمَّ اجْتَمَعُوا كُلُّهُمْ إِلَى سُلْطَانِ عَلَوِي وَنَسَرُوا
 ضَوْهَ وَقَالُوا لَهُ كُنْ رَاضٍ لَنَا مَا نَقْدَرُ أَنْ نُخَالِفَكَ
 وَلَكِنْ كُنْ الْآنَ قَدْ طَارَ فُؤَادُنَا لَمَّا سَمِعْنَا أَنَّ فِي مَيُوتَةَ
 قَدْ اسْتَوَى حَرْبٌ بَيْنَ دِي نَافٍ مَعَ دِي نُسُولٍ وَانْشَطَرَتْ

جَمَاعَتُنَا

جَمَاعَتَا نَصَفَيْنِ كُنَّا أَنْتَ رَاضٍ عَلَيْنَا وَنَحْنُ مُسَافِرٌ إِلَى مَيُوتَ
 سَتُنْظَرُ إِلَى جَمَاعَتِنَا وَأَوْلَادِنَا وَأُمُومِنَا مَا صَارَ فَرَضِي ذَلِكَ
 سُلْطَانِ عَلَوِيٍّ وَسَافِرٍ جَمِيعِ سَكَلَاةٍ وَأَهْلِ مَيُوتَ الَّذِي
 كَانُوا عَوْنًا لِسُلْطَانِ عَلَوِيٍّ لَمَّا خَرَجُوا فِي أَرْضِ هَزْوَانٍ إِلَى
 مَيُوتَ فَاشْتَدَّتْ حَرْبُ لِسُلْطَانِ سَامٍ وَقَدْ ضَاقَ سُلْطَانُ
 عَلَوِيٍّ مِنْ بَأْسِ آبَاءِ سُلْطَانِ سَامٍ فَخَرَجَ سُلْطَانُ عَلَوِيٍّ
 إِلَى أَرْضِ مَيُوتَ وَوَصَلَ فِي بَلَدٍ دُوْنِ وَنَزَلَ وَأَنَّهُ قَدْ جَاءَ
 مَعَ مَرْكَبِ الْأَنْجَرِيْنِ ثُمَّ حَضَرَ إِلَى جَنَابِ دِيَّ نَسُولٍ مَعَ الْقَا
 ضِي عُمَرَ مَعَ الْقَاضِي هَزْوَانٍ اسْمُهُ أَحْمَدُ بْنُ فُقَيْهٍ رَابِعُ مَعَهُ
 ثُمَّ سَتَشَارَ سُلْطَانُ عَلَوِيٍّ إِلَى دِيَّ نَسُولٍ وَالْقَاضِي عُمَرُ قَالَ
 لَهَا بَأْسِي جِيئَكُمْ لِيَأْخُذَكُمْ إِلَى أَرْضِ هَزْوَانٍ وَتَكُونُوا
 نَوْنٌ حَيْثُ مَكَانِي فِي خِدْمَةِ الْحَرْبِ مَعَ أَبِي سُلْطَانِ
 سَامٍ وَإِنِّي مُسَافِرٌ إِلَى وَلَائِيهِ الْأَنْجَرِيْنِ أَطْلُبُ عَنْدَهُمْ عَوْنًا

وَالْأَلَا كَاتِ حَرْبٍ وَلَكِنْ أَنَا نَدَّ مَرَّ أَيْتُ نَفْسِي أَنْ سُلْطَانِ
 سَامَ ظَافِرِي بِمَحْرُوجِهِمْ جَمَاعَتَكُمْ فَلَمَّا قَالَ ذَلِكَ سُلْطَانِ
 عَلَوِي عِنْدَ وَالِدَيْهِمَا فَبَغِي دِي نَسْوَ لٍ وَالْقَاضِي عَمْرِي بَا
 أَشَدَّ يَدٌ ثُمَّ نَسْتَشَاوِ مَرَّانِ بَيْنَهُمَا فِي ذَلِكَ لَمَقَالَتٌ وَلِيهِمَا
 عِنْدَهُمَا فَاجَابَا بَاهُمَا وَقَالَا لَهُ أَنْ هَذِهِ شَاوِرُكَ يَا وَلَدِنَا
 شَاوِرُكَ مُبَارَكٌ وَلَكِنْ هَذِهِ شُومُكَ مَا فِيهَا خَيْرٌ لَكَ وَلَا
 فِي خَيْرٍ لَنَا لِأَجْلِ أَنْتَ تَنْظُرُ إِنْسَانِي أَتَشَاءُ الْجَزِيءَ مَعَ دِي نَا
 فِ وَهَذَا دِي نَا فِ مِنْ طَرَفِ سُلْطَانِ سَامَ وَنَحْنَا مِنْ طَرَفِ فَرَادَا
 خَلِينَا هَذِهِ الْجَزِيءَ مَيُومَةً وَإِلَى هِزْوَانِ تَعْلَمُ بِأَنَّ هَذِهِ الْجَزِيءَ
 قَدْ صَارَتْ إِلَى يَدِي أَبَاكَ سُلْطَانِ سَامَ وَإِنْ حِمَلَتْ لَنَا إِلَى هِزْوَانِ
 نِ مَا نَقْدِرُ أَنْ نَسْتَوِي حَرْبٌ مَعَ سُلْطَانِ سَامَ وَأَنْتَ لَمْ
 تَبْلُغْ حَيْثُ دَ هَبْتِ وَالْآنَ نَحْنُ قَدْ صَارَ مَقْتُولًا فَتَفَكَّرْ
 فِي ذَلِكَ سُلْطَانِ عَلَوِي مَا قَالَهُ دِي نَسْوَ لٍ وَالْقَاضِي عَمْرِي
 فِي

فِي نَفْسِهِ أَنَّهُ ثَابِتًا وَقَالَ هَذَا صَحٌّ وَلَكِنْ أَنَا مُسَافِرٌ
 أَرْجِعْ إِلَى أَرْضِ هِزْرَوَانٍ لِمَا وَصَلْتُ فِي أَرْضِ هِزْرَوَانٍ مُسَافِرًا
 إِلَى وَلَايَةِ الْأَجْرَيْنِ وَنَسِيْتُ إِلَيْهِمْ وَنَسْتَشِيبُ إِلَيْهِمْ وَأَنْتُمْ
 كُنْتُمْ جَمَالًا قَابِضًا فِي هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَيُوتَةٌ بِقُوَّةٍ حَتَّى لَا
 يَفْقِدَ لَنَا وَإِذَا كَانَ هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَيُوتَةٌ فِي آيَةٍ يَنَافِلًا بَأْسًا
 سَفَرَاتُ تَزَيَّيْتُ حَتَّى تَحْصُلَ الْجَزِيرَةُ هِزْرَوَانٍ إِنْ شَاءَ اللَّهُ تَعَالَى
 وَبَعْدَ أَقُولُ لَكَ أَنْتَ يَا ابْنَ الْقَاضِي عَمْرٍو سَنَكْتُبُ لَكَ خَطًّا
 يَكُونُ مَعَكَ وَهِيَ تَكْتُبُ لَكَ بِهَا أَنَّ الْجَزِيرَةَ مَيُوتَةٌ قَدْ
 عَطَيْتَكَ أَمَانَةً لِي يَكُونَ فِي قَبْضِكَ حَتَّى أَرْجِعَ وَإِنْ
 جَرَانِي مَا يَجْرِي الْمَخْلُوقَاتِ مِنَ الْأَفْئَاتِ أَنْتَ صَاحِبُهَا
 قَدْ وَجَدَهُ ابْنُ عِنْدَكَ وَعِنْدَ أَخْوَانِكَ وَأَبَاؤَكُمْ وَأَنَا كَلَّلًا
 وَإِنْ رَجَعْتُ مَعَ حَيَاتِي فَلَا أَمْرَ مَا قَدْ سَبَقَ وَالْحَالُ مَا تَقَدَّرَ
 مَوَالِمًا مَا سَتَوَيْتُمْ وَلَكِنْ ابْنِي أَخَافُ عَلَيْكُمْ فِي مَرِيبٍ

وَمَنْ أَخَافُ إِذَا كَانَ أَبِي سُلْطَانُ سَامٍ إِذَا مَلَكَ الْأَرْضَ
 ضَرْهُوَ إِنْ أَنْ يَكُونَ مَدَاعِي هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَيُوتَةٍ حِينَئِذٍ
 وَإِذَا كَانَ أَنَا قَدْ جَرَانِي مَا يَجْرِي بِهَا الْمَخْلُوقَاتِ مِنْ
 الْوَفَاةِ وَقَامَ سُلْطَانُ سَامٍ فِي دَعْوَةٍ هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَيُوتَةٍ
 وَأَنْتَ تَكُونُ مَدَاعِي لَهُ فِي هَذِهِ الْخَطِ وَمَا ذَكَرْتُ
 فِي الْخَطِ أَنَّ الْجَزِيرَةَ مَيُوتَةٍ أَضْلَاهَا لِلْوَلِ بِدَيْكَ وَأَنْتُمْ
 عَطَيْتُمْ أَبِي وَأَنَا وَلِدَ كُمْ عَلَوِي بِرِضَاتِكُمْ وَإِنْ كَانَ
 هُوَ أَبِي سُلْطَانِ سَامٍ قَدْ ظَفَرَ كُمْ وَأَخَذَ الْجَزِيرَةَ مَيُوتَةٍ
 تَشْكِيهِ عِنْدَ دَوْقَةٍ مِنْهُ وَأَمَرَنِي أَنْ أَكْتُبَ هَذِهِ
 الْخَطَ فَكَتَبْتُهُ وَعَطَيْتُهُ وَقَرَأْتُهُ ثُمَّ قَالَ عِنْدَ دِي
 نِي عَطَيْتَنِي مَهْوُورَكَ سَنَضْرِبُ بِهِ هَذِهِ الْخَطِ بِمَهْوُ
 رَكَ لَتَكُونَ أَنْتَ شَاهِدًا بِي فِي هَذِهِ الْوَرَقَةِ وَفَتَحَ
 دِي نِي نَسْأَلُ مَدُورِسَ وَخَرَجَ الْمَهْوُورَ وَأَخَذَهُ سُلْطَانُ عَلَوِي
 ثُمَّ

ثُمَّ ضَرَبَهُ الْخَطَّ وَعَطَاهُ الْعَاقِي عُمَرُ تِلْكَ الْخَطَّ ثُمَّ قَامَ سُلْطَانُ عَلَوِي
 إِلَى مَنَزِلِهِ لَمَّا مَضَى سَبْعَةَ أَيَّامٍ قَامَ سُلْطَانُ عَلَوِي وَاسْتَوْدَعَ
 وَالَّذِي هَمَادِي نُسُولٍ وَالْعَاقِي عُمَرُ ثُمَّ سَافَرَ إِلَى أَرْضِ هَزْوَانٍ
 لَمَّا وَصَلَ لَمْ يَسْتَمِمْ مَدَّةَ شَهْرٍ إِلَّا هُوَ سَافِرٌ وَخَرَجَ مِنْ جَزِيرَةٍ
 يُدْعَى هَزْوَانٍ إِلَى مَسِيرَةٍ ثُمَّ جَاءَ الْمُرَكَّبُ الْأَنْجَرِيَّزِ وَحَمَلَهُ إِلَى أَرْضِ
 الْهِنْدِ وَمِنْ أَرْضِ الْهِنْدِ إِلَى جَزِيرَةٍ تَسْمَى مُرَيْسَ ثُمَّ أَرْسَلَ
 خَبْرَهُ حَاكِمُ مُرَيْسَ إِلَى وِلَايَةِ الْأَنْجَرِيَّزِ بِأَنَّ سُلْطَانَ عَلَوِي
 وَاصِلٌ مِنْ مُرَيْسَ وَهُوَ جَائٍ طَالِبٌ عَوْنًا وَمُسَاعِدًا إِلَى
 سُلْطَانِ الْأَنْجَرِيَّزِ لِيَسْتَعِينَهُ لَمَّا بَلَغَ خَبْرَهُ إِلَى سُلْطَانِ لِلذَّكُورِ
 مَا قَصَرَ سُلْطَانُ الْأَنْجَرِيَّزِ وَالْأَقْدَامُ وَزِيَرُهُ أَنْ يُرْسَلَ
 عَلَيْهِمْ عَسَاكِرُ لِيَتَيَبَّهُ فَخَرَجَ تِلْكَ الْوَزِيرُ وَاحِدٌ مُرَكَّبًا وَكَانَ
 مِنْ فِيهَا خَمْسُمِائَةٍ سَرْدَانٍ وَسَافِرًا إِلَى خَوْ مُرَيْسَ
 لَمَّا تَوَصَّلُوا أَفْوَجًا وَاسْلُطَانُ عَلَوِي قَدْ تَوَفَّى إِلَى رَحْمَتِهِ

اللَّهُ تَعَالَى ثُمَّ رَدَّ الْمَرْكَبُ إِلَى مَكَانِهَا وَخَبَرَ الْخَبَرَ الْوَفَاةِ
 وَعَنْ ذَلِكَ قَدْ صَارَ سُلْطَانُ سَامٍ قَدْ تَمَلَّكَ الْجَزِيرَةَ هَذِهِ
 وَإِنْ وَتَوَلَّى لِمَا تَوَلَّى سُلْطَانُ سَامٍ فِي جَزِيرَةِ الْهَزْوَانِجَا
 يِ هُوَ بِنَفْسِهِ فِي أَرْضِ مَيُوتَ لَيْسَتْ فَيْتِ صَاحِبُهُ دِي
 نَافِ الَّذِي كَانَ يَتَحَرَّبُ مَعَ دِي سُؤْلِ وَصَارَ هُوَ مَظْفَرُهُ
 دِي سُؤْلِ ثُمَّ أَرْسَلَ رِسُولَهُ مَعَ الْوَرَقَةِ إِلَى دِي سُؤْلِ لِيَقَالَ
 ضِي عَمْرٍو قَالَ فِي وَرَقَتِهِ أَنَّهُ يُرِيدُ عِنْدَهُمَا أَنْ يَكُونَ هُوَ
 عِنْدَهُمَا مِثْلَ مَا كَانَ سُلْطَانُ عَلَوِي فَمَرَّ حَبَالَهُ وَقَالَوَانِي
 مَا نَحْنُ لَكَ مَا دِي أَنْتَ تَطْلُبُ عِنْدَنَا يَوْمٍ وَجَمَاعَةً
 وَحَالَةً مَا كَرِهْنَا لَكَ بِذَلِكَ وَلَكِنْ لَنَا شُرُوطًا تَمُحِلُنَا
 حَتَّى نَسْمَعَ الْخَبَرَ مِنْ وَلَدِكَ سُلْطَانِ عَلَوِي خَوَاتِمَةً وَالْآنَ
 مَا لَنَا جَوَابًا مِنْكَ حَتَّى نَسْمَعَ خَبَرَ وَلَدِكَ سُلْطَانِ عَلَوِي
 وَقَالَ أَحْسَنُهُمْ لَا تَأْسَ ذَلِكَ وَاجِبٌ لَكُمْ مِثْلُكُمْ ثُمَّ سَافَرَ

سلطان

سلطان سام الي أرض هزوان وفي ميوتة قد صار دي نافي
 هرب مع جماعته وعسكره الي هزوان عند صاحبه سطا
 سام وسكن وكان دي سُول مع القاضي عمر في أرض ميوت
 به هما مثل الولي الحميم والوالد الرحيم في ظاهرهما ثم جا
 الخبر عند هما بأن ولدهما سلطان علوي مات في مرس
 كما سمع موت ولدهما قد صار تغيرت أحوالهما بينهما
 ثم دعي دي سُول و ذراه سكلف واستشار فنهض
 في أخذ هذه الجزية ميوتة ليكون له في ملكه واستو
 ي ذلك عند ههم ثم قال لهم دي سُول نريد أن نسل
 الخبر الي بوكين عند أخيه تفك عاد وهو كان سطا
 ذاك المكان وهو بنعم لدي سُول يريد أن يز
 داد له سكلف قدر ثلاث مائة الي ميوتة فيجئني
 إذا جمعتا عشرة سنقتل القاضي عمر ونواعيمه وهما

عَبَّهَ الَّذِينَ هُمْ أَهْلُ الْعِزَّةِ فِي الْأَرْضِ مَيَّوَّةَ وَاسْتَوَيْتَ
 ذَلِكُمْ وَأَنْتُمْ وَكَانَ مِنَ الْوَزَرِ رَأْيُهُ دِي نَسْوَ لِكَانِ اسْمُهُ
 عَبُودٌ وَهُوَ كَانَ رَفِيقٌ مَعَ الْقَاضِي عُمَرَ وَصَاحِبًا وَحُبَّةً لَهُ
 وَجَاءَ عِنْدَ الْقَاضِي وَقَالَ لَهُ أَنِّي أُرِيدُ أَنْ تُخْبِرَ كُلَّ الْخَبَرِ شَرْطُ
 أَنْ تُخَالِفَنِي الْيَمِينُ إِنْ أَخْبَرْتِ أَجِدُ مِنْ سَكَلَفٍ أَمْ طَلَا
 وَسِي غَيْرَ وَلَدِكَ أَمْ أَخِيكَ مُسْتَأْمِنًا وَقَبْلَ ذَلِكَ الْقَاضِي
 لَمَّا حَلَفَ عَلَيْهِ الْوَزِيرُ دِي نَسْوَ لِكَانِ جَمِيعَ مَا ذَكَرَهُ دِي نَسْوَ
 لِكَانِ الْوَزِيرُ وَسَكَتَ الْقَاضِي فَلَمْ يَسْتَمِعْ شَيْئًا وَاحِدًا
 إِلَّا وَقَدْ وَصَلَ مَثَى بَصُؤًا مِنْ نَصْبِي إِلَى مَيَّوَّةَ وَمَعَهُ وَ
 رَقَّةٌ مِنْ بَنْتِهِ دِي نَسْوَ لِكَانِ تَسْمَى لَهَا سَمِيكَ وَهِيَ
 بِنْتُ أَخْتِهِ وَمَا فِي الْوَقَّةِ كَانَتْ مُسْتَشِيرَةً لَهُ فِي عَطَا
 أَسْلَاطَانَ عَفْرَانَ نَسْ جَزِيرَةَ نَصْبِي وَحَامِلِ الْوَرَقَةِ هُوَ
 مَثَى بَصُؤًا وَعَطَاهُ دِي نَسْوَ لِكَانِ ثُمَّ عَطَاهُ دِي نَسْوَ لِكَانِ
 عَسْر

عَمْرٍو فَرَّهْ وَعَلِمَهُ بِمَا كُتِبَ وَمَا ذَكَرَ سَمِيكَ فِي الْعَوَا
 هَا الْجَزِيرِ نَصِي يَهْدِيهَا إِلَى لَوْ يُزْقَلِبُ سُلْطَانِ عَفْرِسِ
 وَاسْتِشَارَهُ جَدَّيْنِ أَنْ رُفِي فَقَدْتُمْ الْأَمْرَ وَالْأَفْلَاقَ قَبْلَ دِي
 سُؤْلِ زَلْدٍ وَقَالَ أَنْ تَصْرِفَهَا حَقْدَتَهُ سَعِيكَ فَقَدْتُمْ
 وَرَفِي دِي سُؤْلِ فِي عَطَايَهَا سَمِيكَ نَصِي إِلَى وَلَا يَمِ
 الْفَرِئِصِصِ مَطْلَقًا وَتَمَّ بِذَلِكَ إِلَى جَنَابِ دِي سُؤْلِ وَلَمَّا أَرَا
 دَ سَفَرُ مَشِيٍّ يَصُورُ إِلَى بُرْبُونِ وَاسْتَوْدَعَهُ دِي سُؤْلِ قَالَ
 لَهُ يَا مَشِيٍّ يَصُورُ نَزِيدٌ عِنْدَكُمْ حَاجَةٌ وَخُتَاوَانْتُمْ صَرْنَا شَيْءًا
 حِدًّا أُرِيدُ عِنْدَ الْكَمَنْدُ نَزْبُو أَنْ يَرْسُلَ عَلَيَّ لِأَنَّ الْحَرْبَ
 مِنْ بَارُودٍ وَالرَّصَامِ وَمَدْفَعِ صَغَارِ صَغَارٍ لَا لَا يَكُونُ
 حِمَايَةً لِي فِي هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَيَّوَةٌ لَا أَجْلِي أَنَا سَأَلْتُهُ وَعِنْدَ
 يَ عَدُوِّ وَأَنَا كَثِيرٌ مِنْ مَيَّوَةٍ وَهَزْوَانٍ وَمَوَالٍ كُلِّهِمْ
 الْمَذْكَورُ عَدُوِّي وَقَالَ مَشِيٍّ يَصُورُ مَرْحَبًا أَلَيْسَ خَطَرُ

اَلِي كُنْتُ بَرْبُوا نَعْلَمَهُ بِذَلِكَ ثُمَّ اَمْرِي نَسُوْلُ صَاحِبِهِ الْقَاضِي
 عَمْرِي اَنْ يَكْتُبَ لَهُ الْخَطَّ اِلَى الْكَرْنِيْلِ بَرْبُو فِي ذَلِكَ وَقَبْلَ ذَلِكَ الْقَاضِي
 ضِي فَانْهَضَ قَائِمًا وَسَارَ اِلَى بَيْتِهِ وَكَتَبَ الْقَاضِي عَمْرِي اِلَى الْو
 رَقَةِ الَّذِي اَمْرُهُ دِي نَسُوْلُ وَاَنْ الْقَاضِي قَدْ عَلِمَ مَا قَدْ سَبَقَ مِنْ
 وَزِيرِي دِي نَسُوْلُ مَسْمُوعِي عُبُوْدُ اَنْ دِي نَسُوْلُ يُرِيدُ عَلَي نَفْسِهِ
 اَنْ يَقْتُلَ الْقَاضِي عَمْرِي وَيَنْتَقِمَ لِيَا خُذَ الْجَزِيرَةَ مَيُوْتَةً يَكُوْنُ لَهُ قَتْلُهُ
 لَ الْقَاضِي وَرَقَةُ دِي نَسُوْلُ الَّذِي اَمْرُ سَلِ اِلَى الْكَرْنِيْلِ بَرْبُوا وَ
 كَتَبَ فِيهَا اَنْ الْجَزِيرَةَ مَيُوْتَةً قَدْ هَدَيْتُهَا اِلَى لُوِيْز فُلِيْپ
 سُلْطَانِ عَفْرُوسٍ وَنَحْنُ قَبْلُنَا هُ وَاَنْ دِي نَسُوْلُ وَزِيرُهُ
 وَالْقَاضِي قَاضِيهِ فِي اَرْضِ مَيُوْتَةٍ وَاَنْتَ تُرْسِلُ عَلَيْنَا الْاَلَانَ
 حَرْبٍ مِنْ بَارُوْتٍ وَصَاصٍ مُدَافِعٍ صَفَايِرٍ صَفَايِرٍ وَخُصْمَهُ
 وَهَدَاةٍ اِلَى مَرْيُصُوَاتِهِمْ مَسَارَ الْقَاضِي اِلَى دِي نَسُوْلُ وَنَسْخِرُ
 هُ اَنْ الْوَرَقَةَ كَتَبْتُمْ وَسَلَّمْتُمْ مَرْيُصُوَاتِهِمْ دِي نَسُوْلُ وَمَرْجَابُهُ ثُمَّ سَا
 فِي

فَمِنْ مَنِ يَصُومُ ذَلِكَ الْوَرَقَ إِلَى الْكَرْتِ بِرَبْوَةٍ وَسَلَمَةٍ ثُمَّ فَتَحَهُ الْكَرْتُ
 نَيْلَ الْمَذْكُورِ وَهَضَرَ مَنْ يَقْرَأُ هَامِزَ الْقَاطِ كَلَامَ عَمْرِئِ وَقَرَّهَا
 وَخَبَرَهُ بِمَا فِيهَا أَنَّ الْجَزِيرَةَ مَيُوتَةُ قَدْ أَهْدَاهُ دِيَّ نُسُولٍ مَعَ الْقَاطِ
 ضِيَّ عَمْرِئِ إِلَى لَوْنِزِ فُلَيْبِ سُلْطَانِ عَفْرِ نَيْسَابُورَ وَأَنَّ دِيَّ
 نُسُولٍ قَدْ أَقْرَأَهُ وَزَيْتُ الْقَاطِ عَمْرِئِ قَدْ أَقْرَأَهُ قَاضِيهِ فِي
 أَرْضِ مَيُوتَةٍ فَلَمَّا سَمِعَ ذَلِكَ الْكَرْتُ نَيْلَ بَرْبُوقَةٍ فِي ذَلِكَ مَا
 جَاءَ بِهِ مِنْ يَصُومُ ثُمَّ بَعْدَ مَا مَضَى مُدَّةَ ثَلَاثِينَ يَوْمًا رَدَّ الْكَرْتُ
 نَيْلَ الْمَرْكَبِ مِنْ يَصُومُ إِلَى مَيُوتَةٍ وَقَالَ لَهُ تَذَهَّبْ أَنْتَ يَصُومُ
 إِلَى مَيُوتَةٍ وَإِلَى دِيَّ نُسُولٍ وَعِنْدَ الْقَاطِ عَمْرِئِ وَمَرَّهَا بِمَا بِهَا
 فَعَلُوا وَمَا صَنَعُوا وَلَكِنْ تَرِيدُ عِنْدَ هَا أَنْ يَكْتُبَ الْخَطَّاءُ
 أَنَّ الْجَزِيرَةَ مَيُوتَةُ قَدْ أَهْدَاهُمَا إِلَى سُلْطَانِ عَفْرِ نَيْسَابُورَ
 فَمِنْ مَنِ يَصُومُ مِنْ بَرْبُوقَةٍ إِلَى مَيُوتَةٍ حَتَّى نَزَلَ إِلَى بَلَدٍ وَرَمَعَ
 الْوَرَقَةَ كَثْرَ نَيْلٍ وَعَطَاهُ دِيَّ نُسُولٍ فِي يَدِهِ وَقَبْرَهُ بِرَجُلٍ كَا

نَ مَعَ مَثْرَ يَصُو اسْمَهُ مُحَمَّدُ بْنُ أَحْمَدَ كَانَ تَابِعًا لِكُنْدٍ يَصُو
 لَمَّا سَمِعَ دِي سُؤْلَ خَبَرَ مَا فِي هَذِهِ الْوَرَقَةِ الْكَرْنِيلُ بَرُّوَا
 فِي طَالِبِهِ خَطَّ الْعَطَاءَ جَزِيرَةً مَيَّوَةً اسْتَوْضَبَ وَأَكْبَرَ
 وَقَالَ مَا أَمَرْتُ لَهُ الْقَاضِي عُمَرُ بِأَنْ يَكْتُبَ يَوْزَقَةً مِثْلَ ذَلِكَ
 وَأَنَا مَا الْكُتُبُ شَيْئًا لِكُرْنِيلُ بَرُّوَا وَاسْتَحْضَرَ الْقَاضِي عُمَرُ
 فِي بَيْتِهِ دِي سُؤْلَ وَمَثْرَ يَصُو وَمُحَمَّدُ بْنُ أَحْمَدَ قَدْ حَضَرَ ابْنِ
 عِنْدَ دِي سُؤْلَ وَجَاءَ الْقَاضِي عِنْدَ حَضَارِهِمْ وَسَلَّمَ عَلَيْهِمْ ثُمَّ
 جَلَسَ وَالْوَرَقَةُ الَّتِي مِنْ عِنْدِ نَاقِدٍ حَمَلَهُ مَثْرَ يَصُو وَهِيَ
 دَاخِلُ سَرَاوِيلِهِ ثُمَّ اشْخَرَجَهُ مَثْرَ يَصُو أَقْبَالَ دِي سُؤْلَ
 مَعَ مَثْرَ يَصُو وَمُحَمَّدٍ وَالْقَاضِي وَقَالَ مَا هَذِهِ يَوْمَكُمْ فِي أَيْدِيكُمْ
 أَمْ غَيْرُ هَذِهِ فَسَكَتَ دِي سُؤْلَ لَمْ يَرُدَّ جَوَابًا فَأَجَابَهُ
 الْقَاضِي أَنَّهُ هُوَ ثُمَّ قَالَ دِي سُؤْلَ عِنْدَ الْقَاضِي أَنَا أَمَرْتُكَ بِأَنْ
 تَهْدِيَ الْجَزِيرَةَ مَيَّوَةً إِلَى سُلْطَانِ عَمْرِو بْنِ وَقَالَ الْقَاضِي نَعَمْ
 تَأْمُرُكَ

تَأْمُرَنِي بِذَلِكَ وَقَالَ لَهُ دِي سُؤْل مِنْ أَيِ الْوَقْتِ وَأَيِّ مَتَى
وَأَنْتَ مَنْ أَعْطَى الْجَزِيرَةَ مَيُوتَةَ إِلَى سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَوَلَدِهِ
سُلْطَانِ عَلَوِي وَأَنْتَ سُلْطَانِ عَلَوِي عَطَاكَ الْجَزِيرَةَ مَيُوتَةَ
أَمَانَةً لَهُ وَأَنْتَ مُسْتَأْمَنُهُ وَفِي ذَلِكَ أَنَا وَأَيَاكَ قَبْلَنَا
صَلَحًا وَوَدٍ وَقَبْلَنَا لِسُلْطَانِ سَالِمٍ بِأَنَّا سَنَكُونُ بَيْنًا
وَبَيْنَهُ مِثْلًا مَا كُنَّا عِنْدَ سُلْطَانِ عَلَوِي إِنْ فَقِدَ هُوَ وَأَنْتَ
يَا قَاضِي تَهْدِي جَزِيرَةَ مَيُوتَةَ وَحَدَّكَ مِنْ غَيْرِ عَلَمِي وَأَنَا مَا
قَبِلْتُ بِذَلِكَ وَمَا أَكْتُبُ شَيْئًا وَأَجَابَهُ الْقَاضِي أَنْتَ
يَا دِي سُؤْل أَنْتَ أَوَّلُ مَنْ قَبِلَ فِي هَذِهِ جَزِيرَةَ مَيُوتَةَ إِلَى
لَوْ نَزَلَ لِي كَيْفَ أَنْتَ تَرِيدُ عِنْدَكَ أَنْ يَرْسَلَكَ الْكَرَّ حَرْبٍ
مِنْ غَيْرِ قُلُوبِ سِدِّ تَشْتَرِي عِنْدَهُ لَمَّا رَأَيْتَ لَكَ فِي ذَلِكَ دَرَبَعْنَا
كَ مِنْ خَلْفِكَ فِي عَطَاكَ لَكَ الْجَزِيرَةَ مَيُوتَةَ وَأَيِّ دِي سُؤْل فِي
الْخَطِّ وَقَالَ مَا أَصْنَعُ شَيْئًا إِنْ كَانَ الْقَاضِي هُوَ الَّذِي كَاتَبْتَ

لَكُمْ الْخَط لَا تَدْرِي وَلَا نَعْلَمُ وَلِي لَسْتُ فِيهِ أَبَدًا أَفْاضَ مَشِي
يَصُوحِيئِيذٍ وَقَالَ أَنْتَ يَا دِي سُؤْلِ فَلَا بُدَّ مِنْكَ إِلَّا أَنْتَ
تَعْطِي خَطَ الزَّيْ قُلْتَ أَنْتَ وَالْقَاضِي وَإِنْ الْقَاضِي مَا كَتَبَ هَذَا الْو
رْقَةَ وَحْدَهُ وَأَنَا شَاهِدُكَ حِينَ قُلْتَ عِنْدَ الْقَاضِي أَنْ يَكْتُبَ
لَكَ الْوَرْقَةَ إِلَى الْكُرْ نَتِيلَ بَرَبُورًا وَأَنَا مَشِي يَصُوحَا ضَوْ
كَيفَ الْآنَ أَنْتَ تَكُفِّرُ الْقَاضِي بِمَا أَمَرْتُكَ وَأَنَا مَا حَمَلْتُ
وَرَقَتَيْنِ الْأَحْمَلْتُ وَرَقَةً مِنْكَ أَنْتَ يَا دِي سُؤْلِ وَالْآنَ
قَدْ غَيَّرْتَ مَا أَمَرْتُ الْقَاضِي عَمْرٍ وَأَنْتَ وَإِيَّاهُ خَالَعَهُ وَمَشِي
أَنْتُمْ خُلِعُوا وَاحِدٌ وَلَا بُدَّ مِنْكَ أَنْ تَكْتُبَ لِي هَذَا الْخَطَ وَقَامَ
مَشِي يَصُوحَا وَسَارَ إِلَى مَرْكَبَتِي إِلَى يَوْمٍ ثَانِي قَدْ أَرْسَلَ الْوَرْقَةَ إِلَيَّ
دِي سُؤْلِ وَقَالَ لَهُ إِنِّي أَعْطَيْتُكَ لَكَ مَهْلًا قَلِيلًا وَاسْتَشَاوَرْتُ نَفْسَكَ
حَتَّى يَرَوْهُ نَفْسُكَ مَا تَخْلَصُ نَفْسُكَ وَهِيَ مَا فِي غَيْرِهَا أَنْ تَسْبَحَ
بِمَا قُلْتَ أَنْتَ وَالْقَاضِي مَا فِي قَبْلَتُمْ فِي وَرَقَتِهِ الَّذِي بَلَغْتُمْ
إِلَى

إِلَى الْكَرْنِيلِ بَرَبُوفِي عَظِيمَ جُزَيْرِ مَيُوتَةِ إِلَى سُلْطَانِ عَفْرَ نَسِيًا
 أَنْ أُرْدَئْتُمْ خَيْرًا وَجَمَالًا وَتَعْظِيمَ وَغَنَاءَ وَتَكُونُونَ أَنْتُمْ مَعَزًى
 زَعْنَدَ سُلْطَانِ عَفْرَانِسَ أَنْتَ وَالْقَاضِي عَمْرٌ وَلَدِكُمْ سُلْطَانِ
 عَلَوِي تَكُونُونَ عَزِيزًا وَلَدَيْكَ عِنْدَ سُلْطَانِ الْمَذْكَورِ وَإِنْ كُنْ
 هَئِذَا هَذَا فَلَعَدَابٌ وَدَائِلٌ وَعِنَايَةٌ وَالتَّعَبُ عَلَى رُؤُسِكُمْ
 لِمَا جَاءَ هَذَا الْوَرَقُ وَقَرَأَ أَهْلُ الْقَاضِي عَمْرٍ وَعِلْمُهُ دِي نَسُولِ مَا قَالِ
 مَتَى يَصُوقُ قَبْلَ دِي نَسُولِ بِمَا طَلَبُهُ مَتَى يَصُوقُ وَسَارَ مُحَمَّدُ بْنُ أَحْمَدَ
 إِلَى مَرْكَبٍ مَتَى يَصُوقُ وَعَمْرُهُ بِأَنْ دِي نَسُولِ قَدْ قَبِلَ فِي مَا طَلَبَ
 وَمَا تَرِيدَ فَتَزَلْ مَتَى يَصُوقُ مَرْكَبُ إِلَى بَلَدٍ وَذَلِكَ بَيْتُ دِ
 ي نَسُولِ وَتَوَاجَهَهُ وَسَأَلَهُ أَنْتَ قَبِلْتَ مَا فِي الْوَرَقَةِ الَّتِي
 يَأْتِي سَلَامُ إِلَى كُرْنِيلِ بَرَبُوفِي عَظِيمَ أَنْتُمْ مَيُوتَةِ إِلَى وَلَا
 يَةِ لِفَرَنْسِيَا وَقَالَ لَهُ دِي نَسُولِ نَعَمْ قَبِلْتَ وَفَعَلْتَ فَفَرِ
 حَ بِذَلِكَ مَتَى يَصُوقُ وَسَارَ إِلَى مَرْكَبٍ إِلَى يَوْمٍ فَالَيْتَ قَدْ جَاءَ مَتَى

يَصُو إِلَيَّ دِي سُؤْلِ وَقَالَ الْآنَ قَدْ اسْتَوَيْ بَيْتًا وَبَيْتَكُمْ
وَكَانَ ذَلِكَ ^{١٢٥٧} سَنَةً هَجْرَةَ النَّبِيِّ صَلَّيَ اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ الْمُتَوَافِقِ يَوْمَ ثَانِي
مِنْ شَهْرٍ بِرَسِيلٍ وَفِي هَجْرَةِ عَيْنِي ^{١٨٤١} سَنَةً وَمِنْ شَهْرٍ نَكَامَانَ
بِیَوْمِ الْجُمُعَةِ ٨ فِي شَهْرِ صَفَرٍ فِي هَذِهِ يَوْمُ اسْتَوَيْ الْخَبَرُ مِنْ عِنْدِ
دِي سُؤْلِ وَالْقَاضِي عُمَرُ وَعِنْدَ مَنْ يَصُو كَيْسَانِ الْبَرْكَبِ فِي عَطَاءِ
الْجَزِيرَةِ مَيُونَةَ إِلَيَّ وَلَا إِلَهُ إِلَّا اللَّهُ نَصَبُ وَأَنْتُمْ بِذَلِكَ وَرَجَعَ مَنْ
يَصُو إِلَيَّ الْكَرْبُ وَمَضَى قَدْرُ سَبْعَةِ أَيَّامٍ ثُمَّ جَاءَ مَنْ يَصُو إِلَيَّ
بَيْنَ دِي سُؤْلِ فِي طَلَبِ الْمُكَاتَبِ فِي عَطَاءِ الْجَزِيرَةِ مَيُونَةَ إِلَيَّ
سُلْطَانِ الْفَرَنْسِيَّاتِ ثُمَّ قَامَ دِي سُؤْلِ وَأَخَذَ قَرَطَاسٍ فِي دَوَا
نِهِ وَعَطَاهُ الْقَاضِي عُمَرُ وَالْمُدَّارَ وَقَالَ أَلَبَّ الْخَطِّ بِأَسْمَكَ أَنْتَ
يَا قَاضِي لَأَنْتَ وَكُلُّ سُلْطَانٍ عُلُوِي فِي هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَيُونَةَ
وَأَنْتَ صَاحِبُهَا وَمُعْطِيهَا لَهُ فَأَبَى الْقَاضِي وَقَالَ أَلَبَّ لَهُ
بِأَسْمَكَ لَأَنْتَ وَزَيْرُهُ ثُمَّ قَالَ مَنْ يَصُو كَتَبَ بِأَسْمَكَ يَدِي سُؤْلِ
وَجِي

وَقَبْلَ ذَلِكَ دِي سُؤْلِ ثُمَّ أَخَذَ الْقَاضِي عُمَرُ لَوْحَ وَلَبَّتْ أَنَّ الْأَرْضَ
 مَيُوتَةَ مَلِكِ لِسُلْطَانِ عَفْرَانَسٍ قَدْ عَطَاهُ دِي سُؤْلِ لَهُ مُطْلَقًا
 مَعَ الْقَاضِي عُمَرُ وَجَمِيعِ الْكِرَاءِ مِنْ أَهْلِ مَيُوتَةَ رَضُوا كَأَمْرِهِمْ
 بِمَا فَعَلَهُ دِي سُؤْلِ وَالْقَاضِي عُمَرُ وَتَمَّ الْكِتَابُ وَعَطَا دِي
 سُؤْلِ الْخَطِّ إِلَى مَنْ يَصُورُ تَمَّ الْأَمْرُ ثُمَّ قَالَ مَنْ يَصُورُ بَأْنِ سُلْطَا
 عَفْرَانَسٍ يَهْدِيكُمْ الْفُقَرَاءُ شَيْ لَكُمْ فِي كُلِّ سَنَةٍ فَمَرَّ حَبَالُهُ لِحَى
 هَذِهِ الْفُقَرَاءُ شَيْ لَكُمْ فِي مَلَّةٍ الَّتِي سَالَنِي دِي سُؤْلِ فِي أَرْضِ مَيُوتَةَ
 وَإِنْ سَافَرَ دِي سُؤْلِ أَوْ مَاتَ فِي مَيُوتَةَ فَمَا لِلْأَوْلَادِ دِي سُؤْلِ
 شَيْ مِنْهَا وَإِنَّ الْقَاضِي عُمَرَ يَسْتَوِي لَهُ مِنْ عِنْدِ سُلْطَانِ عَفْرَانَسٍ
 مَشْهُرٌ بِتَدْرِ مَا يَلِيْقُ بِهِ ثُمَّ سَافَرَ مَنْ يَصُورُ إِلَى سَنَةِ ثَانِيَةٍ
 جَاءَ فِي مَيُوتَةَ وَاسْتَقَامَ الْبَلَدَ مِنَ الْفَرَنْصِيِّ فِي مَيُوتَةَ فِي وَسْطِ
 الْبَلَدِ دَاوُرَ وَسَكَنَ فِيهِ مَنْ يَصُورُ إِلَى أَنْ مَضَى مَلَّةٌ شَهْرٌ لَمَّا عَلِمَ
 مَنْ يَصُورُ عَرَفَ بِأَنَّ هَذِهِ الْكُزْبَةُ مَيُوتَةَ قَدْ عَطَاهُمْ أَهْلُ مَيُوتَةَ

لِسُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَوَلَدِهِ سُلْطَانِ عَلَوِي دُعَا مَرِّ يَصُولُ الْقَاضِي
 عَمْرٍ وَقَالَ لَهُ أُمِرْتُ مِنْكَ الْخَطَّ الَّذِي فِيهِ مَشْرُوطٌ مَا عَطَاكَ أَنْ
 ضَمَّ مَيُوتَةَ وَأَنْتَ فِي عِلْمٍ بِذَلِكَ عَلِمَا وَقَالَ لَهُ الْقَاضِي عَمْرٍ صَحِيحٌ أَنْ
 هَذَا الْخَطُّ كَانَ عِنْدَنَا وَلَكِنْ حَرَقْتُ مِنْ نَارِ يَوْمِ دُخُولِ
 عَسْكَرِي نَافٍ بِلَدِ نَادَوْزٍ وَتَحْرُ بَوْمَنَا وَقَدْ حَرَقْنَا جَمِيعَ
 مَيُوتَةِ الَّذِي كَانَ فِي بِلَدِ نَادَوْزٍ وَمَا بَقِيَ بَيْتٍ وَاحِدٍ غَيْرَ بَيْتِي
 الَّذِي سَأَلْتَهُ دِي نَسُورٍ ثُمَّ قَالَ لَهُ مَرُّ يَصُولُ أَنْ كَانَ لَخَطِّ الَّذِي
 كَانَ مَعَكَ حَرَقَ أُمِرْتُ مِنْكَ بِأَنْ تَكْتُبَ لِي خَطًّا غَيْرَ مِثْلِ
 مَا كَانَ الَّذِي حَرَقْتُ ثُمَّ تَكْتُبُ بَاءً نَافٍ لَأَرْضِ مَيُوتَةَ قَدْ أَعْطَيْتَهُ
 لِسُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَوَلَدِهِ عَلَوِي بِحُدُودِ حَيَاتِهِمَا وَإِنْ مَا تَأَفَّلَا
 شَيْئًا لِمَنْ خَلَفَهُمَا فِي أَرْضِ مَيُوتَةَ لِأَنْ جِنْدِي قَدْ صَدَّ
 نَافٍ أَرْضِ مَيُوتَةَ سَنَفَعَلُ بِهَا مَا نَشَاءُ إِنِّي أُمِرْتُ هَا أَنْ أُرِ
 سَأَلَهَا إِلَى هِرْوَانَ إِلَى سُلْطَانِ سَالِمٍ وَاسْتَصْحَحَ بِيَدِهِ بِمَا كَتَبَ
 فِيهِ

فِيهِ مِنْ ذَلِكَ وَقَالَ الْقَاضِي وَكَيْفَ لَأَكْتُبَنَّكَ لِحُطِّ مِثْلِهِ وَقَدْ
 كَانَ الْحُطُّ الْمَذْكُورُ قَدْ كُتِبَتْهَا فِي جَنْبٍ وَاحِدٍ عَرَبِيٍّ وَجِبْهَا
 ثَانِيَةٍ مَكْتُوبٌ بِحُطِّ الْأَنْجَرِيْزِ وَقَالَ مَتَّى بِصَوْلًا بَأْسَ ذَلِكَ
 لَكِنْ أَكْتُبْ لِي هَكَذَا كَمَا قُلْتَ لَكَ وَإِنَّا كُتِبَتْ وَأَرْسَلَتْهَا
 إِلَى سُلْطَانِ سَالَمٍ وَتُبَّتْ يَدَهُ بِمَا قُلْتَ فَيَكُونُ أَنتَ
 إِلَى سُلْطَانِ عِفْرَانِسَ عَزِيزًا وَغَنَانِيَةً وَقَدْ رَكَ عَظِيمَاتٍ
 وَأَوْلَادِكَ مَا دَامَ الْبَنْدُ بَرَّةَ الْفَرَنْجِيَّاتِ فِي أَرْضِ مِثْوَةٍ
 وَقَبْلَ ذَلِكَ الْقَاضِي وَكُتِبَتْهُ مِثْلَ مَا كَانَ يُرِيدُ مَتَّى بِصَوْلًا
 وَطَوَيَ الْحِثَابَ ثُمَّ دَعَى مَتَّى بِصَوْلًا بِاسْمِهِ سَمِي سَيِّدِ
 ابْنِ سَيِّدِ بْنِ سُلْطَانٍ عِيَّ فَإِنَّ سُلْطَانَ الْهَزْرَوَانِ
 وَكَانَ هَذَا عِيَّ فَإِنَّ أَوَّلَ سُلْطَانٍ تَوَلَّى فِي بَلَدِ مَسْمُودَ وَأَ
 وَلَ مَنْ تَنَقَّلَ الْعَرَبُ مِنْ دُمُونٍ إِلَى مَسْمُودَ وَقَدْ كَانَ جَمِيعَ سَلَا
 طِينَ هَزْرَوَانٍ كَانُوا بِلَادِهِمْ دُمُونَ وَتَقَارَرُ سُلْطَانِي فَإِنَّ

تَحَرَّبَ مَعَ سُلْطَانِ الْإِثْنَيْنِ كَانَ فِي دُمُونٍ وَكَانَ اسْمُهُ
سُلْطَانِ أَحْمَرٍ وَظَفَرُهُ سُلْطَانِ مِي فَاِنْ وَتَوَلَّى سُلْطَانِ
مِي فَاِنْ جَدِ سَيِّدِ عُمَرَ ابْنِ سَيِّدِ حَسَنٍ ثُمَّ بَعَثَ سُلْطَانِ عَلَوِيَّ
الْكَبِيرَ ثُمَّ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ ابْنَ سُلْطَانِ عَلَوِيٍّ ثُمَّ وَلِيَهُ
سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ سُلْطَانِ عَلَوِيٍّ صَغِيرٌ ثُمَّ سُلْطَانِ سَالِمِ
أَخِي سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ ثُمَّ وَلِيَهُ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ ابْنَ سُلْطَانِ
سَالِمٍ نَفْعٌ فَدَعَا مِي بِصُورِ هَذِهِ سَيِّدِ عُمَرَ وَقَالَ لَهُ تَرِيدُ أَنْ
تَمُوتَ مَعَ هَذِهِ الْمَرْكَبِ مَعَ مِي بَرْتِي وَالِي هِرَوَانَ عِنْدَ سُلْطَانِ
سَالِمٍ مَعَ هَذِهِ الْخَطِّ الَّذِي كَتَبَهُ الْقَاضِي عُمَرُ وَأَنْتَ تَقُومُ مَقَامِي
هِيَ يَقْبَلُ سُلْطَانِ سَالِمٍ أَنْ يَدْخُلَ يَدِي فِي هَذِهِ الْخَطِّ وَهُوَ أَنْ
يَكْتُبُ أَنْ هَذَا مَا كَتَبَهُ الْقَاضِي عُمَرُ فَهُوَ ثَابِتٌ صَحِيحٌ وَإِنْ قَمْتُ
بِذَلِكَ مَقَامًا وَفَعَلْتُ ذَلِكَ سُلْطَانِ سَالِمٍ إِنَّكَ تَكُونُ حِينَئِذٍ
عِنْدَ نَاوَعِنْدِ سُلْطَانِ عُمَرَ نَهِيًا رَجُلٌ جَلِيلٌ وَدُّ وَحَظٌ عَظِيمٌ
وَمِي

وَقَبْلَ ذَلِكَ سَدَّ عَمْرُو سَافِرَ إِلَى هِرْوَانَ فِي الْمَوَكِّدِ مَعَ مِثْرَ بَرْزِي
 إِلَى سُلْطَانِ سَامٍ وَخَرَجُوا بِتِلْكَ الْكِتَابَةِ وَعَظَا سُلْطَانُ سَامٍ
 وَفَرَّ مَا سَطَرَهُ فِيهَا الْقَاضِي وَمَا قَالَ فَأَبَى سُلْطَانُ سَامٍ فِي
 تَصْحِيحِهِ بِمَا كَتَبَهُ الْقَاضِي فَقَاضَى مِثْرَ بَرْزِي لِمَا رَأَى ذَلِكَ
 سَيِّدُ عَمْرُو اسْتَمْعَلَ عِنْدَ مِثْرَ بَرْزِي أَنْ يَخْرُجَ وَهُوَ يَكُونُ نَا
 صِحَّ السُّلْطَانِ سَامٍ فِي قَبُولِ تَصْحِيحِ مَا سَطَرَهُ الْقَاضِي وَقَبْلَ
 مِثْرَ بَرْزِي وَعَظَا السَّيِّدُ عَمْرُو مَهْلًا إِلَى ثَلَاثَةِ أَيَّامٍ ثُمَّ قَامَ سَيِّدُ
 وَسَارَ إِلَى كِبَارِ الَّذِينَ كَانُوا فِي أَرْضِ هِرْوَانَ وَطَلَبَ
 عِنْدَهُمْ عَوْنًا وَمُسَاعَدَةً فِي تَصْحِيحِ سُلْطَانِ سَامٍ ثُمَّ
 تَوَافَقُوا كِبَارُ أَهْلِ هِرْوَانَ بِمَا ذَكَرَهُ سَيِّدُ عَمْرُو عَلَيْهِمْ
 فِي نَصْحَةِ سُلْطَانِ سَامٍ وَقَامُوا جَمِيعُهُمْ مَعَ سَيِّدِ عَمْرُو إِلَى سُلْطَانِ الْمَذْكُورِ
 وَتَوَجَّعُوا إِلَيْهِ وَتَنَاصَحُوا غَايَةَ نَصْحَةٍ وَبَدَّى لَهُ مَا يَجِبُ الْأَ
 نْسَانُ وَقَبْلَ ذَلِكَ سُلْطَانُ سَامٍ فِي تَصْحِيحِ الْخَطِّ الْقَاضِي عَمْرُو مَا قَالَ

وَمَا كَتَبَ بِيَدِهِ بِأَنَّ مَا فِي هَذِهِ الْوَرَقَةِ ثَابِتًا وَصَحِيحًا أَنَّ
الْأَرْضَ مِثْوَةً إِذَا مَاتَ سُلْطَانٌ عِبْدُهُ وَوَلَدَهُ عُلُوٌّ فَقَدْ
رَجَعَ الْأَرْضُ مِثْوَةً إِلَى أَهْلِهَا فَلَا عَلَيْنَا شَيْءٌ فِي الْأَرْضِ مِثْوَةً
مِنْ اسْتَحْلَافِهَا وَتَمَّ ذَلِكَ ثُمَّ رَجَعَ الْمُرَكَّبُ إِلَى مِثْوَةٍ مَعَ سَيِّدِ
عَمْرٍو وَمَنْ بَرَّيْنٍ وَعَطَا هُمَا مَنِ يَصُوقُ الْخَطَّ وَهَذَا مَا صَارَ وَمَا
جَازِي وَأَنْتُمْ مِنْ جَنَابِ الْقَاضِي عَمْرٍو سَيِّدِكُمْ وَمَا اسْتَحْدُمُوا
هُمَا عِنْدَ التُّرُكِ الْفَرَنْجِيِّينَ أَنْتَهَى بِهِ ثُمَّ
بَعْدَ ذَلِكَ سَافَرْتُ يَصُوقُ إِلَيَّ وَلَا يَدُ الْفَرَنْجِيِّينَ إِلَى سُلْطَانِ
لُؤْلُؤِ قَلْبٍ وَعَمْرٍو فَدَعَا كُلَّ مَا فَعَلَهُ وَعَمْرٍو فَدَعَا الْأَصْلَ الْخَزَرَ
نِيَّةَ مِثْوَةٍ مِنْ أَصُولِهَا وَمَنْ صَاحِبُهَا مِنْ أَصْلِهَا فَلَمَّا عَلِمَ
ذَلِكَ سُلْطَانُ لُؤْلُؤِ قَلْبٍ كَرِهَ نَفْسَهُ مَا عَجَبَهُ فِي عَطَايِهِ
دِيَّ تَسْوَلُ الْخَزَرَ مِثْوَةً وَهُوَ مَا هُوَ أَهْلُهُ وَدَعَا سُلْطَانَ
لُؤْلُؤِ قَلْبٍ رَجُلٌ جَلِيلٌ الْقَدْرُ عِنْدَ كَانَ إِسْمُهُ تَسْمِي مَشْ

لرعي

رَاعِي وَقَالَ لَهُ إِنَّكَ أُرْسِلْتَ إِلَى الْجَزِيرَةِ الْمَذْكُورَةِ إِلَى الْقَائِدِ
 ضِيَّ عَمْرٍ وَعِنْدَ جَمَاعَتِهِ عَلَيْهِمْ وَتَحْضُرُ لَهُمْ عِنْدَكَ وَتَقُولُ لَهُمْ
 أَنْ سُلْطَانَكُمْ لَوْ رَأَى سَلَامَ عَلَيْكُمْ أَجَزَلَ السَّلَامِ وَأَنَّهُ قَدْ
 أُرْسِلَنِي إِلَيْكُمْ فِي شَأْنِ الْجَزِيرَةِ مَيُوتَةَ الَّذِي قَدْ عَطَاهُ دِي
 نُسُورٍ إِيَّاهَا وَهِيَ جَزِيرَتُكُمْ مِنْ زَمَانٍ مِنْ أَجْدَادِكُمْ وَأَبَا
 بُكُمْ وَأَنَّهُ سُلْطَانُ لَوْ رَأَى مَا رَضِيَ بِذَلِكَ وَمَا جَرَّهَا
 لِأَجْلِ سُلْطَانٍ عَفْلٍ نَسِيَ لَمْ يَلْبَسْ ثَوْبٌ فِيهِ تَغْيِيرٌ أَوْ ثَوْبٌ فِيهِ
 عِلَّةٌ أَنَّهُ يَلْبَسُ ثَوْبًا بَيْضَاءً صَافِيًّا لَا تَغْيِيرَ وَلَا عِلَّةَ أَمْ يَأْ
 خُذُ أَرْضَهَا بِقُوَّتِهِ أَوْ يَهْدِيَهُمَا لِيَوْمٍ مَالِكُهَا وَيَطْمَعُ لَهُ بِأَنْ
 يَسْكُنَ تَحْتَ ظِلِّهِ وَيَسْتَبِرِدَ نَفْسَهُ وَالْآنَ قَدْ أُرْسِلَنِي
 إِلَيْكُمْ يُرِيدُ عِنْدَكُمْ حَاجَةً عِنْدَكُمْ إِنْ رَضِيتُمْ بِأَنْ يُعْطِيَكُمْ
 جَزِيرَتَكُمْ مَيُوتَةَ هَذِهِ يَالَكُمْ إِلَيْكُمْ وَاسْتِشَارَ الْقَاضِيَ جَمَاعَتَهُ
 فِي ذَلِكَ وَاسْتَجَابُوا كُلُّهُمْ وَقَالُوا لِلْقَاضِي يَا نَنَا عَلْنَا فِي هَذِهِ

الحاضر من صغير وكبير رجل ونسوان قد رضينا لك في كل
 ما رأيت في قودك ومن بصاير منك الذي يكون منا
 فع عندنا ومن ذريتنا من بعدنا فافعل نحن راغبين
 ففرج القاضي بما قال جماعته أهل ميونة ثم علمه قاضي محمد
 ابن أحمد وهو كان عثر يريت في هذه زمان فهو معلما
 ن ليعلمه الكثر نيل من رأي ما قال جماعته أهل ميونة
 بأ أنهم قد رضوا في عطاءه القاضي عمر الجزيرة ميونة إلى ولاية
 سلطان عمر انس مطلقا وهو سلطان عفر انس أن
 ينظر إليهم بعين شفقة ويرحمهم ما دامو حيا بهم
 وحيا ذرنا بهم إلى يوم ينفع في الصور ثم قامو جميعهم
 وأمروا القاضي عمر بأن يكتب الخط من عطياهم أراض
 ميونة إلى ولاية عفر نس مع مرضائه القاضي عمر ثم علمه
 محمد ابن أحمد ليحمد من رأي ما قال أهل ميونة وما الذي
 بينهم

بَيْنَهُمْ مَعَ الْقَاضِي عَمْرٍو وَقَدْ صَارَ شَوْراً تَهُمُّ مَعَ الْقَاضِي مَتَوَا
 فِقَتَيْنِ فَمَرَجَ ذَلِكَ لِكُمُودِ مَرَجٍ وَمَرَجَاتِهِمْ ثُمَّ قَالَ لَهُمْ
 مَرَجِي أَنَّهُ يُرِيدُ أَنْ يَمْشِيَ مَكَانَ تَسْمِي زِدَ كَانَ
 وَجِندَ جَانِبِ هَذِهِ الْمَكَانِ نَهْرًا الَّذِي خَرَجَ مِنْ فَوْقِ الْجَبَلِ وَ
 يَنْزِلُ إِلَى سَاحِلِ الْبَحْرِ وَأَسْرَادَانِ يَنْظُرُ هَاوَا إِذَا رَجَعَتْ
 هُنَاكَ نَعِطْتُمْ الْفُقَرَاءَ شَ فَمَرَجَ وَمَرَجَاتِهِمْ يَقُولُ لَكُمْ هَذِهِ
 الْمَعَالِ وَخَرَجَ فِي الْبَيْتِ الَّذِي سَاكِنُهُ الْقَاضِي عَمْرٍو هِيَ مَكَانُ
 سَتَوِي لَهُمُ الْكَلَامَ وَجَمَعَ أَهْلَ مِقْوَةٍ فِيهَا وَسَارَ إِلَى بَيْتِ
 الَّذِي كَانَ سَاكِنُهُ مَعَ جَمَاعَتِهِ الْفَرَّانِصِصِ مَشُورٍ بِعَيْنِي طَبِ
 وَغَيْرِهِمْ ثُمَّ أَمْرًا أَنْ يَفْرَشَ مَتَوْنَهُ وَهِيَ فَرَسُهُ فَمَرَشَهُ
 الْفَارِشَ وَلَمَّا خَرَجَ مِنْ بَيْتِهِ وَأَسْرَادَ مَرْكُوبٍ فَصَارَ طَلَهُ
 كَلَمَ غُرُوبٍ ثُمَّ جَاءَ مَرْبَاعَهُ وَحَمَلُوهُ إِلَى بَيْتِهِ وَأَسْرَ
 سَلُوا الْخَبَرَ إِلَى الْقَاضِي بِأَنْ صَاحِبَكَ مَضْرُوعٍ فَمَرَجَ الْقَاضِي

إِلَيْهِ فَوَجَدَ مَوْضُوعٌ فَوْقَ الْحَنْدِ وَلَا وَكَانَ فِي ذَلِكَ
 الْحَالِ مِنْ أَوَّلِ سَاعَةٍ ثَنِيْدَ ثُمَّ أَرْسَلَ الْخَبْرَ إِلَى بَلَدِ دَوْزِ فَ
 رَسَلُوا الْيَمَاشُ وَكَانَ ذَلِكَ يَوْمَ الْجُمُعَةِ وَكَانَ هُوَ فِي ذَلِكَ
 الْحَالَاتِ إِلَى صَبَاحِ يَوْمِ لَسَبْتٍ إِذَا كَانَ فِي سَاعَةِ الْخَامَةِ
 مَاتَ الصُّمْدُ مِثْرَ رَعِيٍّ فِي بَلَدِ شَيْفُونِ وَحَمَلْنَاهُ إِلَى ذَلِكَ
 الْيَمَاشُ وَإِلَى أَنْ وَصَلْنَا إِلَى بَلَدِ دَوْزٍ وَدُفِنَ فِيهِ هـ
 ثُمَّ بَعْدَ ذَلِكَ اسْتَخْلَفَ رَجُلٌ كَانَ اسْمُهُ مِثْرَ تَبَّوَا
 وَثُمَّ ذَلِكَ الْأَمْرَ الْخَطَّ الَّذِي كَانَ يُرِيدُهَا سُلْطَانُ رُفْلٍ
 وَمَا كَتَبْنَا هَا وَصَارَ لَوْ يُرْفَلٍ قَدْ خَرَجَهُ جَمِيعَ حُجَّارِ
 دَعْفَرِ نِسَاءً فِي عِزِّهِ وَاسْتَوَى هَذِهِ السُّلْطَانِ لَوْ يَزِيلِيوُ
 سُلْطَانِ مَلِكٍ أَرْضِ الْفَرَنْجِيصِ إِلَى الْآنَ وَأَنَا الْقَاضِي
 عَمْرٍ مَاحِدٌ سَأَلَنِي بِشَيْءٍ فِي شَأْنِ هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَيُونَةَ وَأَ
 نَا سَاكِنًا مَا أَقُولُ بِشَيْءٍ وَأَنَا سَامِعًا أَقْوَالَ الْكَثِيرِ أَعِدُّ

الناس

النَّاسِ مِنْ أَهْلِ هُنَزْ وَأَنْ وَلَيْسَ فِي مَقَالَتِهِمْ غَيْرُ صَحِيحٍ
 الْآنَ كُلُّ مَا كَانَ يَجْرِي فِي هَذِهِ الْجَزِيرَةِ مَقْبُولٌ فِي تِلْكَ الزَّمَانِ
 مَا نَرَى عِنْدَ سُلْطَانِ عِبْدَاللَّهِ سُلْطَانِ هُنَزْ وَأَنْ كَانَ يَجْرِي
 فِي قَدَاحِي أَنَا الْقَاضِي عَمْرٍو وَغَارِفًا بِمَا كَانَ يَجْرِي لِنُفُسِهِمْ
 اسْتَخْلَفَ مَرَّةً لُبْرِي الْكُمْنَدَ بَعْدَ مَرَّةٍ تَبَوَّأَتْهُمُ اسْتَخْلَفَ
 مَرَّةً يَصُورُ الْكُمْنَدَ مَرَّةً ثَانِيَةً ثُمَّ اسْتَخْلَفَ مَرَّةً
 لِفِي الْكُمْنَدَ بَعْدَ مَرَّةٍ يَصُورُ اسْتَخْلَفَ مَرَّةً ثَوْنِيَةً
 الْكُمْنَدَ ثُمَّ اسْتَخْلَفَ مَرَّةً فِرَ الْكُمْنَدَ ثُمَّ اسْتَخْلَفَ مَرَّةً
 مُرِّيْلَ الْكُمْنَدَ ثُمَّ اسْتَخْلَفَ مَرَّةً كَبْرِي يَنْ ثُمَّ اسْتَخْلَفَ
الْكُرْنَيْلَ حَاكِمَ الْكَبِيرِ فِي مَيُوتَمَارِهِ

حَدِيثُ الْبَيْتِ مُسَارِكِ الَّذِي جَاءَ وَافِي هَذِهِ الْجَزَائِرِ
 الْأَرْبَعِ مِنْ زَمَانِ أَجْدَادِنَا إِلَى زَمَانِ آبَائِنَا إِلَى زَمَانِنَا وَمِنْ
 أَنْبَاءِهَا مَا صَارَ طَوَّلَ الزَّمَانِ مِنْ أَوْلَادِ سُلْطَانِ مُحَمَّدٍ أَبُو نَظْمٍ

عيسى ابن محمد لما مات سلطان محمد في أرض الهند وإن و
 بقي أولاد في هنز وإن وأولاد في ميوة كان سلطان
 عيسى ابن محمد من بني المسجد في بلد شغونة لما تولى
 في أرض ميوة ما رضى أخيه في هنز وإن حتى صار فتنة بينهما
 ودعى أخيه في أرض هنز وإن الجزير ميوة له وأبي ذلك
 سلطان عيسى وقال أن الجزيرة ميوة ما كان ملك لأبونا
 بل هي كانت في ملك الأُمِّي أنا سلطان عيسى في ميوة و
 قد جاء أبينا وتزوج أمي وولد لي وكيف يكون لكما
 دعى ذلك سلطان عيسى عند أخيه الهند وإن تتصالحوا
 بينهما وكان حالا لهما واحد فاستقيلان بين الجزير
 تين كل واحد منهما يمشي إلى صاحبه هكذا إلى أن تتوا
 فإذ كان أولاد هما هكذا مثل ما كان أبواهما إلى أن صار
 في هنز وإن تولى سلطان كان اسمه الشيخ سالم ابن سلطان
 أحمد

أحمد وهو من ذرية سلطان محمد بن سلطان حسن حرج
من أرض الشيرازي وكان في ميونة تولى سلطان علي ابن
سلطان عمر وهو من ذرية سلطان عيسى ابن محمد وأنه
جده القاضي عمر لما تولى سلطان علي قد أرسل الخبر والورقة
من الشيخ سالم وقال اني اريد منك يا أخي بأن تعطيني
الجزيرة ميونة اكون سلطانا وانت تكون خليفتي بعد
موتي فاجابه ذلك سلطان علي وأنا كذلك اريد منك
بأن تعطيني جزيرة هنز وان اكون سلطانا وانت تكون
خليفتي من بعدي ففاض الشيخ سالم وقام وترتت حرب
إلى ميونة وكان هكذا إلى أن توفي سلطان علي وتولى أخوه
كانت اسمها سلطانه عيشة بنت سلطان عمر إلى أن
ماتت عيشة وتولى بنتها شعي منو بنت مي فاب
وهومي فان كان رجل من هنز وان جاء في ميونة

وَتَزَوَّجَ بِنْتَ سُلْطَانِ عَيْشَى وَوَلَدَ مَعَهَا مَوْلَامَانَ سُلْطَانَهُ
 مَوْلَا فِي مَيُوتَةِ تَوَلَّى سُلْطَانُ بَكْرٍ أَخِي سُلْطَانِ عَلِي الْأَوَّلِ
 ابْنُ سُلْطَانِ عَمْرِو وَهُوَ أَبُو أُمِّ الْقَاضِي عَمْرِو لَمَامَانَ تَوَلَّى سُلْطَانُ
 سَالِمٍ وَهُوَ وَالِدُ سُلْطَانِهِ مَوْلَا الْمَذْكَورِ وَفِي هِزْرُوانَ مَا
 تَ الشَّيْخِ سَالِمِ ابْنِ سُلْطَانِ أَحْمَدَ وَتَوَلَّى سُلْطَانُ بَنِ كُبْ
 ابْنِ الشَّيْخِ فِي هِزْرُوانَ ثُمَّ قَامَ حَرْبٌ مِنْ هِزْرُوانَ إِلَى مَيُوتَةِ
 وَجَاءَ وَاحِدٌ مِنْهُمْ فِي جَزِيرَةِ مَيُوتَةِ وَسَكَنَ وَتَزَوَّجَ
 حَرْبٌ وَغَرِبَ جَمَاعَةُ مَيُوتَةِ إِلَى مَكَانٍ وَسَطِ الْجَزِيرَةِ مَيُوتَةِ
 تُسَمَّى مَنْدَانَ وَتَسَكَنَ فِيهَا ثُمَّ خَرَجَ حَرْبُ الْهِزْرُوانِ
 إِلَى حَيْثُ مَا ذَكَرْنَا وَالتَّحَمَّ أَهْلُ مَيُوتَةِ وَأَهْلُ هِزْرُوانَ
 بِقِتَالٍ وَتَقَاتَلُوا ثُمَّ ظَفَرُوا أَهْلَ هِزْرُوانَ وَأَزْعَجَهُمْ
 أَهْلُ مَيُوتَةِ ثُمَّ هَرَبَ أَهْلُ هِزْرُوانَ وَالْحَقُّهُمْ أَهْلُ مَيُوتَةِ خَلَفَهُمْ
 وَتَقَاتَلُوا أَنَّهُمْ مِثْلُ الذِّبَابِ إِلَى سَاحِلِ الْبَحْرِ شَعُونَ إِلَى خَشَائِهِمْ
 وَرَكِبُوا

وَرَكِبُوا إِلَى خُشَابِهِمْ وَقَدْ مَاتُوا كَثِيرَةً لَا تَحْصِي الْأَمْنُ كَبِيرٌ
 هُمْ وَمَاتُوا بَعْضُهُمْ قَدْ مَاتُوا يَسْتَوْنَ أَهْلَ الْكِبَارِ وَمِنْ مَسَالِكِهِمْ
 وَالْخُدَامُ كَثِيرَةٌ فَلَا تَحْصِي عِدَدُ وَسَافِرُوا إِلَى هَذَا وَإِنْ
 قَدْ كَانَ فِي هَذَا وَإِنْ وَصَوْتُهُ عِدَدًا وَلَا عَلِيٍّ مَنْ يَمَشِي
 عِنْدَ الْأَخْرِ رَعِي مَيُوتُهُ مَا كَانَ يَمَشِي إِلَى هَذَا وَإِنْ وَرَعِي هَذَا
 وَإِنْ كَانَ هَذَا ثُمَّ تَشَاوَرُوا شَمْرَ سَافِرِ سُلْطَانِ بْنِ كُوبٍ
 نَفْسَهُ إِلَى بُوَيْكِينَ وَإِلَى سُلْطَانِ بْنِ مَسَارِكٍ وَكَانَ سُلْطَانُ
 بْنِ مَسَارِكٍ تِلْكَ زَمَانٌ وَاحِدٌ اسْمُهُ سَاسَنُ وَثَانِي اسْمُهُ
 سَمِيئَارُ لَأَنَّهُ وَسَارِ سُلْطَانِ بْنِ كُوبٍ الْمَذْهُورِ عِنْدَ هَذَا
 مِمَّنْ فَهُ أَمْوَالًا وَعَظَاهُمَا عَنْ كَثِيرَةٍ مِنْ بَنِي مَسَارِكٍ
 وَجَاءَ فِي مَيُوتِهِ وَتَحَرَّبَ إِلَى بَلَدٍ بِمَانُ حَرْبٌ كَبِيرٌ وَتَلَسَّ
 ذَلِكَ بَلَدٌ بِمَانُ وَطَارَ كُلُّ مَنْ كَانَ فِيهَا وَبَعْضُهُمْ أَخَذُوا هُمْ
 أَسِيرًا وَسَافَرُوا وَكَانَ ذَلِكَ الْهَجْرَةُ بَيْنَا كَانَ ١٢١٢

ثُمَّ سَافَرُوا إِلَى بُوكَيَّةَ وَكَانَ ذَلِكَ سَنَةَ الْارْبَعَاءِ وَإِذَا كَانَ سَنَةَ
 الْحَمْدِ ثُمَّ جَاءَتْ ذَاكَ كَثِيرَةً وَخَرَّ بُوكَيَّةَ فِي شِعْوَنِهِ وَخَرَّ بُوكَيَّةَ
 كَثِيرَةً وَكَانَ فِي شِعْوَنِهِ تَوَلَّى سُلْطَانِ بْنِ كَوْزُبٍ أَيْضًا
 وَهُوَ مِنْ بَنَاتِ أَوْلَادِهِ سُلْطَانِ عَمْرِ بْنِ سُلْطَانِ عَلِيٍّ فِي مَيَّوَّةَ
 تِ وَنَكَسَتْ بَيْتَ مُسَارِكٍ بَلَدِ شِعْوَنِهِ وَقَدْ كَانَ الْهَجْرَةَ
 ١٣ ١٢ سَنَةً وَأَخَذَ نَاسٌ كَثِيرَةً وَقَتْلُوا سُلْطَانِ بْنِ كَوْزُبٍ
 وَمَاتَ ثُمَّ تَوَلَّى فِي مَيَّوَّةَ سُلْطَانِ سَالِمِ بْنِ سُلْطَانِ بَكْرِ بْنِ
 سُلْطَانِ عَمْرِ وَكَانَ هُوَ أَخِي أُمِّ الْقَاضِي عَمْرٍ وَكَانَ هُوَ أَوَّلَ
 سُلْطَانِ تَوَلَّى فِي بَلَدِ دَاوُدَ بَعْدَ انْكَسَارِ بَلَدِ شِعْوَنِهِ
 وَبَنَى صُورَ الْبَلَدِ وَكَانَ الْبَيْتَ مُسَارِكٍ لَا يَتَقَطَّعُ فِي كُلِّ سَنَةٍ
 إِلَى مَيَّوَّةَ ثُمَّ سَافَرَ سُلْطَانِ سَالِمُ إِلَى بُوكَيَّةَ وَإِلَى سُلْطَانِ
 بُوكَيَّةَ وَعَظَاهُمْ أَمْوَالًا جَزِيلًا ثُمَّ أَعْطَاهُ عَسْكَرًا مِنْ بَيْتِ
 مُسَارِكٍ وَسَافَرَ سُلْطَانِ سَالِمُ مَعَهُمُ إِلَى هَرَّةَ وَإِنْ وَخَرَّ
 مَعَهُمُ

مَعَهُمْ حَتَّى انْكَسَرَتْ بَلَدٌ دُمُونٌ وَكَانَ بَلَدٌ عَزِيزًا طِينَتُهُمْ
 مِنْ زَمَانٍ وَاحِدًا وَأَخَذُوا نَاسًا كَثِيرَةً وَكَانَ تِلْكَ الْأَزْمَةُ مَا كَانُوا
 نَوَافِلًا بَلَاءُ مَا يَمْلِكُ بَيْتُ مَسَارِكٍ وَكَانُوا وَلَا يَتَرْتَمِبُهُمْ عِنْدَ
 هُمْ ثُمَّ رَجَعُوا بَيْتَ مَسَارِكٍ إِلَى بَلَكَيْنٍ وَالِي سَنَةِ ثَانِيَةِ جَا
 وَافِي هُنْزٍ وَإِنْ وَحْدًا حَتَّى انْكَسَرَتْ بَلَدٌ فِي هُنْزٍ وَإِنْ تَمِي
 بَلَدٌ وَإِنْ مَقَابِلَهُ مُتَمُودٌ وَكَانُوا أَهْلَ هُنْزٍ وَإِنْ يَتَخَصَّمُو
 نَ مَعَ أَهْلِ مَيُوتَةٍ بَيْنَهُمَا فَلَمَّا رَأَوْا أَهْلَ هُنْزٍ وَإِنْ انْهَمُّ لَمْ
 يَقْدِرُوا بِأَنْ يَحَارِبُوا مَعَ أَهْلِ مَيُوتَةٍ وَاصْطَلَحُوا أَصْلَحًا
 وَلَمْ يُجْرِي حَرْبٌ بَعْدَ صَلَاحِهِمَا أَبَدًا وَكَانُوا بَيْتَ مَسَا
 رِكٍ يَحْيَوْنَ كُلَّ سَنَةٍ وَلَا يَحْتَاجُونَ إِلَى مَنْ يَأْخُذُ
 نَهُمْ فَعَلِمَ الْبَحْرُ وَسَارَ إِلَى بَرٍّ مَرَّيْمَ قَرَّيْمًا مِنْ زَيْتٍ بَارٍ
 مَكَانٍ تَسْمَى كَلُوتَ كَانُوا أَهْلُ ذَلِكَ زَمَنٍ رَدَامٍ سُلْطَا
 نِ بَلَاءُ بَرٍّ لَمَّا دَخَلَ الْحَرْبُ مَعَهُمْ بَيْتَ مَسَارِكٍ وَأَخَذُوا أَرْضَهُمْ

وَبِلَادِهِمْ أَنْقَطَعَ بَاءُ سَهْمٍ إِلَى جَزِيرَةِ الْأَرْبَعِ وَمَا بَقِيَ أَحَدٌ
مِنْ هَذِهِ الْجَرَائِدِ إِلَّا دَخَلُوهَا وَحَرَبُوا مَعْصَمَهُ وَفِي قُمْمِ أ
نْكَسَرُوا بِلَادِ تَيْنِ أَحَدُهَا سَمِيَّ يَكُونُ وَثَانِيهَا تَمِ
سَاوِنُ وَفِي مَوَالٍ مَا بَقِيَ وَاحِدٌ فِي جَزِيرَتِهِمْ إِلَّا وَقَدْ هَا
جَرُوا كُلَّهُمْ إِلَى جَزِيرَةِ هَزْوَانِ رَجَالًا وَنِسْوَانِهِمْ حِينَ
أَنْقَطَعَ بَيْتُ مُسَارِكٍ ثُمَّ تَرَجَعُوا إِلَى جَزِيرَتِهِمْ وَ
تَسَكَّنُوا فِيهَا وَكَانَ دَمْرُ لِهَ سُلْطَانِ بِلَادِ بَوَاكَانِ
وَقُوْرٍ وَتَحَارَبَ مَعَ بَيْتِ مُسَارِكٍ وَأَخَذَ أَرْضَهُمْ وَبِلَادَ
دُهُمٍ ثُمَّ جَاءَ بَعْدَ خَسَمَتِهِمْ بَيْتُ مُسَارِكٍ إِلَى سُلْطَانِ
السَّكَلَاكِ وَهُوَ كَانَ مَنْ تَوَلَّى فِي أَرْضِ سَكَلَاكِ سُلْطَانُ
دِي نَسُولٍ وَجَاءَ دَمْرُ لِهَ عِنْدَهُ وَنَزَلَ وَعِنْدَهُ سِتِينَ
أَلْفَ سُرْدَا مَاطَرٍ سُلْطَانِ دِي نَسُولٍ أَنْ يُخَالِفَهُ وَلَا
حَرْبَ مَعَهُ وَطَاعَةً طَاعَةً لِمَا دَخَلَ فِي طَاعَتِهِ أَخَذَ دَمْلَهُ

نمر

بِمَرْوَةٍ وَخَشْمُوهُ وَعَطَّاهُ أَمْوَالَ أَجْرَيْهِ لِيَبْنِيَ لَهُ
عَجِيبًا وَأَعْطَاهُ حَيْثُ مَكَانَهُ وَدَرَجَةً جَمِيلَةً وَسَارَ
دَمْلَهُ سُلْطَانٌ بَلَاءُ إِلَى بَلَدِهِ يَمِيرُ وَلَمْ يَدْرُومُ إِلَّا وَقَدْ مَاتَ تِلْكَ
سَنَةِ النَّوْزِ جَايٍ فِي بَلَدِهِ أَنَّ سَكَلَفَ كَانَ دَمْلًا لَهُ لَمَّا
مَلَكَ وَلَايَةَ سَكَلَفَ وَأَرَادَ رُجُوعًا إِلَى يَمِينِ أَسْخَلَفَ خَلْفَهُ
مِنْ جَمَاعَتِهِ فَرَبَّاهُ مِنْهُ تَسْمِي دِي مَتَكَ كَانَ وَكَئِلِهِ وَتَرَكَ فِي
بَلَدٍ مَجْنَعًا وَسَافِرًا هُوَ لَمَّا سَارَ دَمْلَهُ وَتَرَكَ خَلْفَهُ دِي مَتَكَ
صَارَ سَكَلَفَ وَدِي سُؤْلٍ مُسْتَوِيٍّ شَاوِرًا أَنْ يَرِيدَ
وَنْ يَأْنُ يَحَارِبُونَ مَعَ الْوَكِيلِ دَمْلَهُ الَّذِي خَلْفَهُ فِي مَجْنَعًا
وَأَسْتَوِيَا دِي سُؤْلٍ وَوَزْرَائِهِ سَكَلَفَ وَقَامُوا حَرْبَ
مَعِ دِي مَتَكَ فِي مَجْنَعًا ثُمَّ ظَفَرَ دِي مَتَكَ وَهَرَبَ دِي
سُؤْلٍ وَالْوَزْرَاءُ إِلَى مَكَانٍ يُسَمَّى قَافَ تَوْبَ ثُمَّ أَذَرَ
كُهُمَ عِبَلًا بَوَا وَتَحَارَبَ مَعَهُمْ حَتَّى ظَفَرَ عِبَلًا بَوَا وَهَرَبَ

دِي نَسُوْلَ مَعَ كَثِيْرٍ عَسَاكِرِهِ سَكَلَا فِ حَتَّى وَصَلُوْا اِلَى الْجَزِيْرَةِ
 مَيُوْتَةً وَتَسَكَّنَ وَكَانَ مَعَ الْقَافِي عُمَرُ وَآخِلَةُ نَخْشَمَةَ وَهَمْرُوه
 وَقَدْ كَانَ دِي مَنْتَدَ لِمَامَاتٍ دَمَ لَوْمٍ بَلَدِهِ يَمِيْرُ تَوَلَّى دِي
 نَ فَلَوْ هِيَ كَانَتْ ذُوْجَةً دَمَ لَهْ وَأَخَذَ عِزْدُ وَجْهَهَا وَتَوَلَّى وَ
 قَامَتْ وَتَقَاعَلْ وَزِيْرَاءُ دَمَ لَهْ كَالِهَمْ الذَّنْبُ كَانُوا مَعَ دَمَ لَهْ
 فِي يَمِيْرٍ وَخَتَمُوْهَا ثُمَّ كَانَتْ يَرِيْدُ بَارْدَنْ يَرْسَلُ عَسْكَرًا وَيَقْتُلُ
 دِي مَنْتَدَ فِي بَلَدٍ مُّجَنَّقًا وَآدَهْ دِي مَنْتَدَ مِنْ أَطْرَافِ سُلَاطِيْنِ
 عِبَلَا بُوَا وَكَانَ جَمَاعَتُهُ فِي يَمِيْرٍ كَانُوا جَمَاعَةً كَثِيْرَةً وَعَلَامُ
 أَنْ دِي نَ قُلُ يَرِيْدُ أَنْ يَرْسَلُ عَسْكَرًا إِلَى مُجَنَّقًا لِيَقْتُلُ دِي مَنْتَدَ
 فَسَبَقَ جَمَاعَتُهُ وَأَرْسَلَهُ خَبَرٌ وَخَبَرٌ وَهُوَ لَمَّا عَلِمَ ذَلِكَ دِي مَنْتَدَ
 تَزَيَّتَ سَفَرًا إِلَى هَزْوَانَ وَتَنَاوَلَ الْخَشْبَةَ مِنْ رَجُلٍ كَانَ اسْمُهُ
 دِدْجَعٍ وَحَمَلَهُ مَعَ جَمَاعَتِهِ قَدْرًا مَبِيْرَةً نَفَرًا وَجَيْدًا وَمَالَهُ
 إِلَى الْجَزِيْرَةِ هَزْوَانَ وَكَانَ مَنْ تَوَلَّى ذَلِكَ الْجَزِيْرَةَ رَجُلٌ اسْمُهُ سُلْطَانُ

عبد الله

عبدالله أبو محمد بن سلطان والمرحوم أخيه الذي مات في جزيرة
 قُريش مسمى له سلطان علوي وأن سلطان عبدالله لما وصل
 دِي مَنَتَكَ في الجزيرة هزوان ما يلقاه كان سلطان عبدالله
 تحارب مع سلطان موال وكان سلطان موال اسمه شيخ
 محضار ولما وصل دِي مَنَتَكَ في هزوان نزلته وزيره سلطان
 عبدالله تسمى الوزير زبير وهو أخى أبو سيد عمر ابن سيد حنى أبو
 واحد ونزلته ثم أرسل الخبر إلى موال عنده سلطان عبدالله وعمره
 بوصوله دِي مَنَتَكَ إلى أرض هزوان ونزلته ثم لما بلغ
 سلطان عبدالله وصوله دِي مَنَتَكَ فرح نفسه وأرسله خبره و
 أمره بأن يأخذه إلى أرض موال ويساعده إلى الحرب مع
 سلطان موال ولما بلغ الخبر إلى دِي مَنَتَكَ ما قصر بأمر سلطان
 عبدالله وطاع بهما أمره سار نفسه ومن عسكر إلى موال
 وتلاحقه وكان معه في الحرب حتى ظفر سلطان عبدالله سلطان موال

وَأَخَذَ إِلَى هِرْوَانَ وَأَعْطَيْنَاهُ بَيْتًا وَتَسَكَّنَهُ مَسَاكِينَ الْخَشْمَةِ وَ
 مَرْوَةَ وَعَطَاهُ أَمْوَالًا وَخَدَا مَا وَبَسَاطِينَ وَغَيْرَ ذَلِكَ وَنَظَرَ
 مَنَاظِرَ مَرْحَمَةٍ حَتَّى مَاتَ فِي هِرْوَانَ وَمَلَكَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ الْبُخَرِي
 بَيْتَ مَوَالٍ وَتَوَلَّى ثُمَّ تَرَكَ خَلْفَهُ كَانَ اسْمُهُ الْوَزِيرُ عَبْدُ اللَّهِ
 مِنْ جَمَاعَتِهِ وَرَجَعَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ إِلَى أَرْضِ هِرْوَانَ مَعَ دِي
 مَنِيَّتِكَ وَسَكَنَ ثُمَّ عَطَا سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ مِنْ جَنَابِ مَكَانًا
 يُسَمَّى بِمَوْنٍ عَطَاهُ دِي مَنِيَّتِكَ أَنْ يَسْكُنَ فِيهِ وَخَرَجَ دِي مَنِيَّتِكَ
 مِنْ بَلَدِ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ إِلَى حَيْثُ مَكَانِ الَّذِي عَطَاهُ صَاحِبَةُ
 سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَبَنَى مَسَاكِينَ وَعَسْكَرَ وَجَمَاعَتِهِ الَّذِي كَانُوا
 مَعَهُ وَكَانُوا تِلْكَ الْحَالَاتِ بِمُدَّةِ سَنَتَيْنِ وَكَانَ سُلْطَانُ
 عَبْدِ اللَّهِ لَهُ أَخِيهِ كَانَ اسْمُهُ سِيدُ عَلِي كَانَ هُوَ أَخِيهِ الْأَبُو
 يَزِيدَ كَانَ يُرِيدُ أَنْ يَقْتُلَ أَخِيهِ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ وَيَتَوَلَّى فَقَا
 مَ فَنَشَنَتْ بَيْنَهُمَا ثُمَّ صَارَ أَخِي سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ عَلَى تَوَافُقٍ
 مَعَ

مَعَ دِي مَنَتِكَ وَاسْتَوِيَا مَعَهُ بِمَشُورَتِهِ فِي قَتْلِ سُلْطَانِ
 عَبْدِ اللَّهِ وَقَبْلَ ذَلِكَ دِي مَنَتِكَ يَا أَنْ يَكُونَ مَعَ أَخِيهِ حَتَّى يَقْتُلَ
 سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ أَمْ يَخْتَرُ جَهْ فِي عَزِهِ وَيَتَوَلَّى هُوَ وَتَوَافِقُوا
 أَنْ إِذَا خَرَجَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ فِي وِلَايَتِهِ وَتَوَلَّى عَلَى أَخِي
 سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ فِي أَرْضِ هَنْزِي وَانْ وَدِي مَنَتِكَ يَتَوَلَّى فِي أَرْضِ
 صُ مَوَالٍ وَاسْتَوِي هَكَذَا فِقَامُوا فِي حَرْبٍ مَعَ سُلْطَانِ عَبْدِ
 اللَّهِ قَدْ رَاسَنَهُ وَظَفَرَ عَلَى وَدِي مَنَتِكَ خَرَجَ سُلْطَانِ عَبْدِ
 اللَّهِ وَسَافَرَ إِلَى مَسِيحٍ وَحَصَلَ مَرْكَبُ دُخَانِ الْأَنْجَرِيْزِ وَ
 حَمَلَهُ إِلَى وِلَايَةِ الْأَنْجَرِيْزِ مَكَانٍ يَسْمَى كَيْيَ وَنَزَلَ فِيهِ
 وَسَكَنَ وَمِنْ وَرَاءَهُ بَعْدَ خُرُوجِهِ تَوَلَّى أَخِيهِ سَيِّدُ عَلَى فِي هَنْزِ
 وَانْ وَدِي مَنَتِكَ سَافَرَ إِلَى أَرْضِ مَوَالٍ وَاسْتَمْلِكَهُ وَتَوَلَّى
 وَتَسَكَّنَ وَعَمَرَ وَانْ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ لَمَّا وَصَلَ إِلَى كَيْيَ أَرْسَلَ
 كَاتِبَ كَيْيَ خَبَرَ إِلَى سُلْطَانِ الْأَنْجَرِيْزِ بِوُصُولِ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ

إِلَيْهِ وَعَلِمَهُ بِمَا جَرَيْنَا عَلَيْهِ لَمَّا عَلِمَ ذَلِكَ سُلْطَانُ الْأَنْجَرِيَّزِ وَمَا
 صَارَ عَلَيْهِ قَدْ أَمَرَ سُلْطَانُ الْأَنْجَرِيَّزِ إِلَى وَزِيرِكَيْتٍ بِأَنْ يَرُدَّ
 هُوَ إِلَى هَزْرَوَانَ وَيُخْرِجَ أَخِيَّهُ سَيِّدَ عَلِيٍّ مِنْ وَلَايَتِهِ وَيُعْطِيَ سُلْطَانًا
 عَبْدَ اللَّهِ عِزَّهُ وَيَكُونُ أَخِيَّهُ سَيِّدَ عَلِيٍّ تَحْتَ أَمْرِ أَخِيهِ سُلْطَانِ
 عَبْدَ اللَّهِ فَتَرْتَمَتِ الْمَرْكَبُ غَاقِنٌ كَيْتٌ وَعَسْكَرٌ وَأُرْسِلَتْهُ مَعَ
 وَلَدِهِ وَحَمَلَةٍ إِلَيَّ أَنْ وَاصِلَةً إِلَيَّ هَزْرَوَانَ وَنَزَلَ الْوَلَدُ غَاقِنٌ
 فِي الْبَلَدِ مَسْمُودٌ بَلَدُ هَزْرَوَانَ وَسَارَ هُوَ إِلَيَّ بَيْتِ سَيِّدِ عَلِيٍّ وَ
 أَخَذَ جَمِيعَ صُلَاحٍ وَقَالَ لَهُ إِنَّكَ الْيَوْمَ مَعْرُوفٌ وَسُلْطَانُ عَبْدِ
 اللَّهِ هُوَ سُلْطَانُ هَزْرَوَانَ وَأَنْتَ تَحْتَ أَمْرِهِ وَنَهْيِهِ وَطَا
 عَ سَيِّدِ عَلِيٍّ مَا قَالَ وَرَجَعَ الْوَلَدُ الْوَزِيرَ كَيْتَ إِلَيَّ الْمَرْكَبُ
 وَأَمَرَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ بِنَزْوَلِهِ وَنَزَلَهُ إِلَيَّ بَلَدُ مَسْمُودٍ وَ
 أَخَذَ وَلَايَتَهُ ثُمَّ سَأَلَهُ وَلَدُ الْوَزِيرِ كَيْتٍ وَشَاوَرَهُ فِي أَخْذِ
 يَهُ الْجَزِينَ مَوَالٍ مِنْ دِي مَنَتَكُ وَيُعْطِيَهُ وَيُسَخِّرُ دِي مَنَتَكُ
 فِي

فِي مَوَالٍ وَيُعْطِيهِ فَأُجَابَ سُلْطَانُ عِدْلَسَ أَنْ دِي مَنْتَكْ لَا بَا سَوَ عَلَيْهِ
 فَيَسْتَوَافِقُ مَعَهُ وَإِنَّهُ مَا يَقْدِرُ أَنْ يَسْتَعْرِضَ لَهُ شَيْئًا مَوْثَرًا
 كَمَا أَوْلَى الْوَزِيرَ كَيْسِيَّ وَسَافِرًا إِلَى عَيْنِي وَعَرَفَ آيَاهُ مَا فَعَلَهُ
 لَمَّا سَافَرَ الْوَزِيرُ وَتَسَوَّى سُلْطَانُ عِدْلَسَ فِي جَزِيرَةِ هَرَوَا
 نِ وَفِي ذَلِكَ كَلِمَةً كَانَ يَخْرُجُ أَنَّ الْقَاضِي عُمَرَ بْنَ ابُو بَكْرٍ كَا
 نَ فِي هَرَوَا نِ مَعَ سُلْطَانِ عِدْلَسَ كَانَ طَالِبًا عِنْدَهُ أَنْ يَسَا
 عِدَهُ فِي حَرْبِ مَيُوتَ بِأَنْ تَخْرُجَ عَسْكَرُ دِي مَنْتَكْ فِي أَرْضِ مَيُوتَ
 بِنِ مِنْ أَجْلِ كَانَ الْقَاضِي عُمَرُ لَهُ أُخْتُهُ تُسَمَّى بَنُ كُوبَ تَوَافَقَا
 مَعَ سُلْطَانِ دِي مَنْتَكْ وَعَطَاهُ أَرْضَ مَيُوتَ وَهُوَ يَكُونُ فِي أَعْلَى
 عَلِي الْقَاضِي عُمَرُ وَلَمْ يَقْبَلْ ذَلِكَ الْقَاضِي عُمَرُ مَعَ جَمَاعَتِهِ كَثِيرَةً فِي
 عَطَاهُ بَنُ كُوبَ أَرْضَ مَيُوتَ وَتَوَافَقُوا أَيْضًا الْقَاضِي عُمَرُ مَعَ
 سُلْطَانِ عِدْلَسَ بِأَنْ يَسَاعِدُوهُ حَتَّى تَخْرُجَ دِي مَنْتَكْ فِي أَرْضِ
 مَيُوتَ وَهُوَ يَكُونُ حِينَئِذٍ حَيْثُ وَلَا يَهُ مَيُوتَ أَنْتَ وَوَلَدُكَ سُلْطَانًا

عَلَوِي فَقَطَاوَاذَمَاتِ أَنْتَ وَالْوَلَدُكَ سُلْطَانِ عَلَوِي فَمَا مِنْ بَعْدِ
 هَذَا شَيْءٌ مِنْ وَلَا يَتَنَايِزُ جَمْعُ لَنَا أَهْلَ مِيوَنَ وَلَا يَتَنَا مِنْ كَانَ
 بَاقِي فِي تِلْكَ الْمَدَّةِ وَقَبْلَ ذَلِكَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَتَوَلَّى هَذَا
 وَقَدْ أَرْسَلَ الْخَبَرَ الْقَاضِي عُمَرَ إِلَى جَمَاعَتِهِ فِي مِيوَنَ لِيَكُونُوا
 ذَاهِبًا وَاسْتَوِي حَرْبُ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ مَعَ الْقَاضِي عُمَرَ الْوَزِيرِ
 هَ كَانَ يُسَمَّى وَزِيرُ زُبَيْرِ أَخِي أَبُو سَيْدٍ عُمَرَ بْنِ سَيْدٍ كَانَ هُوَ
 وَزِيرُ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَكَذَلِكَ عُمَيْرُ بْنُ اسْمَعِيلَ عُمَيْرِ عَبْدِ اللَّهِ ابْنِ
 زُبَيْرٍ وَتَوَلَّى ابْنُ الْقَاضِي إِلَى أَنْ تَوَاصَلُوا إِلَى جَزِيرَةِ مِيوَنَ إِلَى
 بَنْدَرِ حُسَيْنٍ وَتَوَلَّى لَوْافِيهَا عَسَاكِرُهُمْ وَتَسَاكُنُونَ فِيهِ ثُمَّ أَرْسَلَ
 الْوَرَقَةَ الْقَاضِي عُمَرَ إِلَى جَمَاعَتِهِ بِأَنْ يَكُونُوا حَاضِرًا وَعَرَفَهُمْ
 يَوْمَ يُوَصَّلُ إِلَيْهِمْ لَيْلًا لِيَكُونُوا حَاضِرِينَ فَتُفْتَحُ لَهُمُ الْأَبْوَابُ
 الْخُصُونَةُ لَمَّا كَانَ لَيْلَةً وَدَاعَتُهُمْ وَكَانَ لَيْلَةُ مَظْلَمَةٍ فِي
 آخِرِ شَهْرِ شَعْبَانَ نَصُو لَيْلِ سَارٍ بَنَاتِيْلَ إِلَى أَنْ تَقَرَّبَ بِهَا

تَمِي فَعَزَّ وَافْتَرَلَتْ الْعَسَاكِرُ إِلَى دُخُولِ فِي بَلَدِ دَاوُدَ وَكَانُوا
أَهْلَ مِيثَةَ حَاضِرُونَ زَاهِبُونَ فِي فَتَحِهِمُ الْأَبْوَابَ الْحَصُونِ لَمَّا
وَصَلُوا وَحَدَّ الْأَبْوَابَ مَقَوَّعًا وَدَخَلُوا دَخَلَ الْبَلَدِ دَاوُدَ وَكَانَ
نَ وَقَبِ الْفَجْرِ وَإِذَا انْتَشَرَتْ ضَوْءُ الشَّمْسِ قَامُوا وَتَحَارَمُوا
مَعَ عَسَاكِرِ دِي مَيْتَكَ وَظَنُّوا أَهْلَ مِيثَةَ عَسَاكِرِ دِي مَيْتَكَ
وَوَدِي طَاعَةً ثُمَّ أَخَذَ الْوَزِيرُ ذُبَيْرُ بْنُ أَبِي خَشْبَةَ وَكَتَبَ لَهُ
سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ خَطًّا بِمَا قُلْنَا وَمَا شَرَطْنَا أَنَّهُ يَكُونُ هُوَ سُلْطَانًا
فِي أَرْضِ مِيثَةَ هُوَ وَوَلِيُّ سُلْطَانِ عَلَوِيٍّ وَقَدْ شَرَطْنَا أَيْضًا أَنَّهُ
سُلْطَانُ فِي مِيثَةَ وَلَمْ يَكُنْ فِي بَدِيرِ هَنْزِي وَانْ وَلَا وَكِيلًا لَهُ
وَلَا وَزِيرًا لَهُ وَلَا قَاضِيًا لَهُ مِنْ أَهْلِ هَنْزِي وَانْ بَلْ وَكِيلًا وَنَا
يَبَهُ وَقَاضِيَهُ هُوَ الْقَاضِيُ غَيْرُ وَانْ مَا الْقَاضِيُ فِيهِ لِي يَقُومَ
مَقَامَ أَبِيهِ إِلَى أَنْ تَوْفَى سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ وَلِي سُلْطَانِ عَلَوِيٍّ
وَإِذَا خَتَمْنَا فَلِعِزِّ مِيثَةَ يَرْجِعُ إِلَى أَهْلِهَا مِنْ أَصُولِهِمْ وَتَمَّ ذَلِكَ

الخط والخط كتبه بيد القاضي عمر وتم ذلك الأمر ثم سافر وأما
 عنه سلطان عبد الله إلى هزر وان وخبروه بما فعل وأخذ
 سلطان عبد الله مرقوسا الذي كانوا في ميونة من عسكر لدي
 منك وكيله وقاضي الذي قد كان في أرض ميونة وهو مري
 موال وقتله وما تواتر ثم ذلك الأمر وسكن القاضي عمر في
 جزيرة ميونة وكان هو نائب لسلطان عبد الله في عزه و
 مناهيته وأوامره كان ذلك كله في يد القاضي عمر ثم
 قام أيضا سلطان عبد الله في هزر وان في تزيت حرب من
 هزر وان إلى الجزير موال وقد أرسل خبى إلى القاضي عمر في
 ميونة والوزير عمر ابن مصلح بأن يستعينه ليرسلهما
 عسكر من أرض ميونة إلى موال فقام القاضي عمر وأخيه الوزير
 عمر في تزيت عسكر من أهل ميونة وأرسلهما إلى أرض موال
 ل يستعينوا سلطان عبد الله حرب به في موال كما استعان به

ملح

سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ عَلَيْهِمَا فِي مَيُوتِرٍ وَقَامُوا فِي الْحَرْبِ مَعَ دِي مَنَتَكْ
 حَتَّى ضَا قَوْجَنْدِ دِي مَنَتَكْ لَا يَسْتَطِيعُ لَهُمْ وَتَحْرِ دِي مَنَتَكْ
 فِي بِلَدِهِ وَفِي كُلِّ يَوْمٍ كَانَ يَخْرُجُونَ جَمَاعَتِهِ مِنْ بِلَدِهِ إِلَى حَيْثُ
 الَّذِي سَاكِنُ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ حَتَّى بَقِيَ أَقَلُّ النَّاسِ فِي بِلَدِهِ يُسَمَّى
 بِلَدِ قُبُونٍ وَكَانَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ مِنْ وَمَرَأَى الْخَزَرِ تَرْتُمُ مَوَالِ
 تُسَمَّى لَهُائِمَ شَوْلَمَا رَأَى ذَلِكَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ أَنَّ جَمَاعَتَهُ دِي
 ي مَنَتَكْ يَخْرُجُونَ فِي كُلِّ يَوْمٍ وَيَلْحَقُونَهُ إِلَيْهِ تَفَكَّرَ فِي نَفْسِهِ
 بِأَنْ يَخْرُجَ مِنْ يَمِ شَوْلَا إِلَى بِلَدِ دِي مَنَتَكْ تُسَمَّى قُبُونٍ لِيَكُونَ
 نَ لَهُ قَرِيبًا مِنْهُ إِذَا أَرَادَ جَمَاعَتَهُ الْخَرْجَ أَنْ يَكُونَ لَهُمْ
 قَرِيبًا مِنْهُ وَاسْتَشَارَ وَزَرَائِهِ وَمِنْ كَبِيرِ الَّذِي كَانَ نَوَامِعَهُ
 فَلَمْ يَرْضَ كَبِيرًا لَهُ وَجَمِيعٌ مَنْ كَانَ مَعَهُ وَهُوَ لَمْ يَقْبَلْ
 مَشِيرَتِهِمْ إِلَّا يَخْرُجُ وَجَّ إِلَى قَرِيبِ بِلَدِ دِي مَنَتَكْ فَأُطَاعُوا
 لَهُ وَزَرَائِهِ وَكَبِيرَاتُهُ وَرَفَعُوا الْحَرْبَ كُلِّهِ إِلَى قُبُونِ بِلَدِ دِي

مِنْتَكَ بَقِصَ مِنْهُمْ خَطَفُوا إِلَى الْبَرِّ وَمِنْهُمْ مَنْ رَكِبُوا فِي بَنَاتِ تِلْكَ
 وَكَانَ لِسُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ لَهُ خَشْبَةٌ كَبِيرٌ رَاكِبَةٌ وَجَمَاعَةٌ وَ
 أَخَوَانِهِ وَسَافِرُوا إِلَى بَلَدِي مِنْتَكَ إِلَى أَنْ وَصَلُوا قَبْلًا
 لَهُ بَلَدٌ وَوُطِفَ فِيهِ عَجْرٌ فِي الْبَدْرِ لَمَّا أَصْبَحَ صَبَاحًا فَبَيْنَمَا
 نَ الَّذِي كُنْ فَيَكُونُ قَدْ أَمْرًا لَهُمُ اللَّهُ سَحَابًا مِنْ مُقَابَلَةِ
 مَطْلَعِ الشَّمْسِ وَذُرْوَةٍ عَلَيْهِمْ رِيحٌ قَوِيًّا شَدِيدًا حَتَّى لَا يَقْدِرَ
 رِ الْخَشَابُ أَنْ يَتَمَكَّنَ فِي تِلْكَ الْبَدْرِ وَأَرَادَ مَنْ كَانَ فِي
 هَذِهِ الْمَكَانِ الْخُرُوجَ إِلَى الْبَحْرِ فَنَجَّاهُ جَمِيعَ الْخَشَابِ الَّذِي
 كَانَ نَوَامِعَهُ غَيْرَ خَشْبَتِهِ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ لَمَّا أَرَادَ الْخُرُوجَ
 فَلَمْ يَقْدِرُوا لِأَنَّ رِيحًا أَخَذَتْ خَشْبَتَهُ إِلَى صَاعِدِهَا إِلَى
 مِنْتَكَ كَسَرَتْ الْخَشَابَ فَكَسَرَتْ الْخَشْبَةَ فِي قَدَامِ الْبَلَدِ دِي
 مِنْتَكَ ثُمَّ رَكِبُوا إِلَى الْمَاشُوعَةِ الْخَشْبَةِ وَفَزَلُوا إِلَى الْقَدَامِ بَلَدِهِ
 دِي مِنْتَكَ وَدِي مِنْتَكَ حَاضِرًا مَعَ عَسَاكِرٍ يَنْظُرُ الْأَمْرَ اللَّهُ
 نَعَالِي

تَعَالَى الَّذِي يَجْعَلُ فَنَزَلُوا فِي سَاهِل فَلَمَّا نَزَلُوا قَدْ أُرْسِلَ
دِي مَنَتِكْ عَسَاكِرِهِ وَأَخَذَ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ وَأَخِيهِ فِي حُسَيْنِ
أَبْنِ عَلَوِيٍّ وَأَخِيهِ فِي عَلِيٍّ ابْنِ عَلَوِيٍّ وَوَزِيرٍ فِي عَبْدِ اللَّهِ ابْنِ
مُحَمَّدٍ وَسَيِّدِ بَكْرِ ابْنِ عُمَرَ وَأَخِيهِ سَالِمُ ابْنِ عَلَوِيٍّ وَدَخَلُوا
مَعَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ فِي بَلَدٍ دِي مَنَتِكْ تُسَمَّى قُبُونِ وَالْيَ
دِي مَنَتِكْ وَتَوَاجَعُوا مَعَ دِي مَنَتِكْ فِي بَيْتِهِ وَأَخَذَهُمْ
دِي مَنَتِكْ بِخَشْمَةٍ وَسَاكَنَهُ فِي بَيْتِهِ وَبَكَرَهُ مَوْتَهُ فِي كَلْبَةٍ
مُ ثُمَّ خَرَجَ أَخِيهِ سَالِمُ ابْنِ عَلَوِيٍّ فِي الْبَلَدِ إِلَى حَيْثُ كَانُوا عَسَا
كِرَهُمْ وَلَمْ يَرْجِعْ إِلَى بَلَدٍ وَبَقِيَ مَعَ الْوَزِيرِ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ
الْمُسَمَّى زُبَيْرِ ابْنِ عَبْدِ اللَّهِ وَهُوَ أَكْبَرُ دُورِ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ وَ
مَعَهُ سُلْطَانُ دِي تَسْوَلِ كَانَ مَعَ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ فِي الْحَرْبِ
وَعَسَاكِرِهِ سَكَلَا فِ قَدِيرِ سَبْعِينَ نَفَرًا لِمَا سَرَى ذَلِكَ لَوْزِيرِ
زُبَيْرِ ابْنِ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ قَدْ أَخَذَ دِي مَنَتِكْ أَسِيرًا رَفَعَ جَمِيعَ

الحرب وسافرُوا إلى هَرَوَانِ وَكَذَلِكَ دِي سُؤْلِ سَارِ مَعَهُ
 إِلَى الْجَزِيرَةِ هَرَوَانِ وَسَكَنَ ثُمَّ اسْتَشَارَ وَاجْمَعَ أَهْلَ هَرَوَانِ
 كَثِيرَهُمْ وَتَوَلَّى وَلَدَهُ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ الْمَسْمِيِّ السُّلْطَانَ
 عَلَوِيَّ ابْنَ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ وَكَانَ فِي وِلَايَةِ أَبِيهِ وَكَانَ
 دِي مَنِيكَ فِي نَظِيرِ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ بِخَشْمَةٍ وَمُرُوءَةٍ كَا
 مِلَةٍ وَكَانَ فِي صَمِيرٍ وَأَنْ يَرْجِعَهُ إِلَى أَرْضِهِ هَرَوَانِ
 لَسَارٍ أَوْاجِمَاعِيهِ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ أَنْ دِي مَنِيكَ يَرْيُدُ نَفْسَهُ
 أَنْ يَرُدُّ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ إِلَى أَرْضِ هَرَوَانِ قَدْ أَرْسَلَ الْوُ
 رُقَةَ أَخِيَهُ الْمَسْمِيِّ سَالِمَ ابْنَ سُلْطَانَ عَلَوِيَّ إِلَى دِي مَنِيكَ بِأُ
 نْ لَا تَرُدُّ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ قَطًّا إِلَى أَرْضِ هَرَوَانِ وَالنَّمَرَادِ
 كَا نُرِيدُ كُلُّنَا أَنْ نَقْتُلُوهُ هُوَ مَعَ إِخْوَانِهِ جَمِيعٍ مِنَ الَّذِينَ
 كَانُوا مَعَهُ فِي مَوَالٍ وَقَالَ إِنْ رَدَّ يَتَّهِ إِلَى هَرَوَانِ سَيَكُونُ
 لَكَ بَلَاءٌ وَحَرْبٌ وَمُخَنَّةٌ وَلَكِنْ أَقْتُلُوهُ وَمَنْ مَعَهُ مِنْ
 أَخْوَانِهِ

٣
 إِخْوَانِهِ وَأَنَا مَعَكُمْ وَقَالَ ذَلِكَ فِي وَرَقَةٍ لَهَا عِلْمٌ ذَلِكَ دِي
 مَنَّا فَحَبَسَهُمْ فِي الْحَبْسِ وَمَنَعَ لَهُمْ طَعَامًا وَشَرَابًا حَتَّى تَوَفَّوْهُمْ
 فِي مَوَالِهَا لَمَّا سَمِعَ الْخَبَرَ أَخِيهِ الْمُسَمَّى سَامَ أَبُو سُلْطَانَ
 بْنِ عَبْدِ اللَّهِ أَخِيهِ سُلْطَانَ عَبْدِ اللَّهِ فَمَاتَ فِي مَوَالٍ وَتَسَوَّى
 الْخَرْبُ مَعَ ابْنِ أَخِيهِ الْمُسَمَّى سُلْطَانَ عَلَوِيٍّ وَكَانَ دِي سُلْ
 فِي أَرْضِ هَزْوَانٍ وَأَرَادَ الْخَرْبُ وَجَّ فِي أَرْضِ هَزْوَانٍ إِلَى أَرْضِ
 صُ مَيُوتَةٍ وَتَشَارَ سُلْطَانَ عَلَوِيٍّ بِذَلِكَ وَقَالَ لَهُ سُلْطَانَ
 عَلَوِيٍّ أَصْبِرْ وَأَنَا أُرْسِلُ الْخَبَرَ إِلَى ابْنِ الْقَاضِي عَمْرٍو مَعَ جَمَاعَتِهِ
 أَنْ مَرَضِي إِلَيَّ فِي ذَلِكَ أُرْسَلُ إِلَيْهِ فَأُرْسَلُ الْوَرَقَةَ سُلْطَانَ
 عَلَوِيٍّ إِلَى أَبِيهِ الْقَاضِي عَمْرٍو مَرَضِي الْقَاضِي بِذَلِكَ وَأُرْسَلُ الْقَاضِي
 وَرَقَةَ إِلَى سُلْطَانَ عَلَوِيٍّ وَالْيَدِي نُسُورٍ فِي تَقْلِيمِهِ بِرِضَا
 ضَمُّهُمْ بِوَصْلِ دِي نُسُورٍ إِلَى مَيُوتَةٍ وَتَرْتَسِفُ دِي نُسُورٍ إِلَى
 مَيُوتَةٍ وَوَصَلَ لَهَا وَوَصَلَ دِي نُسُورٍ إِلَى مَيُوتَةٍ أَخَذَ الْقَاضِي عَمْرٍو

بِخَشْمَةٍ وَعَطَاهُ بَيْتَهُ وَسَكَنَ وَكَانَ دِي تَسُولٍ مَعَ الْقَا
 ضِي كَا الْوَلَدِ مَعَ أَبَاهُ ثُمَّ قَامَ حَرْبٌ فِي هَنْزَوَانِ سُلْطَانِ سَامٍ
 وَابْنِ أَخِيهِ سُلْطَانِ عَلَوِيٍّ وَقَامُوا فِي الْحَرْبِ هَكَذَا إِلَى تَعَامِ سَنَةٍ
 وَقَطَعَهُ سَامٌ وَخَرَجَ سُلْطَانُ عَلَوِيٍّ مِنْ أَرْضِ هَنْزَوَانٍ سَافِرًا إِلَى
 مَسِيحٍ وَمِنْ مَسِيحٍ إِلَى مُرَيْسٍ وَتَسَكَّنَ فِيهِ مُرَيْسٌ وَقَدْ أُرْسِلَ
 لِنُحْبُورِ كَمَنْدُ مُرَيْسٍ إِلَى وَلَايَةِ الْأَنْجَرِ تَزَوَعْرُفَهُ سُلْطَانُ الْأَنْجُورِ
 بِأَن سَاعِي سُلْطَانِ عَلَوِيٍّ وَصَلَ إِلَى مُرَيْسٍ وَهُوَ وَلَدُ سُلْطَانِ
 عَبْدِ اللَّهِ وَمَاتَ أَبُوهُ وَأَسْتَوْلَى هُوَ فِي هَنْزَوَانٍ وَأَمْرًا أَخِي أ
 بِيهِ مَسْمِي سَامٍ أَنْ تَخْرُجَهُ فِي وَلَايَةِ أَبِيهِ وَيَأْخُذَهُ وَحَرْبٌ
 مَعَهُ حَتَّى خَرَجَ لَمَّا بَلَغَ الْخَبَرَ سُلْطَانُ الْأَنْجُورِ فِي ذَلِكَ الْخَبَرِ قَدْ
 أُرْسِلَ الْمُرْكَبُ كَبِيرٌ وَفِيهِ خَمْسَايَةِ عَشَرَ لِيَأْخُذَ سُلْطَانُ عَلَوِيٍّ
 مِنْ مُرَيْسٍ وَيَسْتَوَكَاةَ إِلَى أَرْضِ هَنْزَوَانٍ وَسَافَرَ الْمُرْكَبُ مِنْ وَ
 لَايَةِ الْأَنْجُورِ لَمَّا وَصَلَ الْمُرْكَبُ مِنْ مُرَيْسٍ فَوَجَدَهُ مَيِّتَ سُلْطَانِ
 عَلَوِيٍّ

عَلَوِي فِي مَرِيرٍ وَرَجَعَ الْمَرْكَبُ حَيْثُ مَكَانَهُ وَخَبِرَ دُوَاخِبِرُ
 سُلْطَانِ عَلَوِي أَنَّهُ قَدْ مَاتَ وَتَوَلَّى سُلْطَانُ سَالَمٍ فِي هَزْوَانٍ
 وَكَانَ الْوَلَدُ سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ الْمُسَمَّى مُحَمَّدَ بْنَ سُلْطَانٍ كَانَ صَغِيرًا
 لَمَّا كَبُرَ وَوُلِدَ سُلْطَانُ عَلَوِي سَمُوقُ عَبْدِ اللَّهِ ابْنُ سُلْطَانِ عَلَوِي
 كَانَتْ فِي صَغَرٍ لَمَّا مَاتَ أَبَوَاهُمَا وَقَامَ مُحَمَّدُ بْنُ سُلْطَانِ عَبْدِ اللَّهِ
 وَأَبْنُ أَخِيهِ وَسَافَرُوا إِلَى وَلَايَةِ الْأَنْجَرِيزِ وَبَسْتَكُونُ أَرْضَ
 مِيقُوتِ إِلَى وَلَايَةِ الْأَنْجَرِيزِ لِحَاكُمِ سُلْطَانِ الْأَنْجَرِيزِ فِي دَعْوَى
 فِي مِيقُوتِ وَإِنْ الْأَرْضُ مِيقُوتِ قَدْ صَارَ رَاجِعًا إِلَى أَهْلِهَا وَ
 نَصَرَ فِ الْأَهْلَاءِ إِلَى سُلْطَانِ عَمْرَانِ مِنْ زَمَانٍ لُوِيَزِ قَلْبِ
 قَدْ صَرَ فِ الْقَاضِي عُمَرُ مَعَ ابْنِ عَمِّهِ الْوَزِيرِ عُمَرُ ابْنِ مَصْلُوحٍ وَمِنْ
 كَبِيرِ أَهْلِ مِيقُوتِ كَانُوا فِي تِلْكَ الْمَدِّ كُلُّهُمْ رَضُوا مَا فَعَلَ
 الْقَاضِي عُمَرُ فِي تَصْرِيفِ الْخِزْمَةِ مِيقُوتِ إِلَى وَلَايَةِ الْفَرَنْصِيصِ مُطْلَقًا
 وَهُوَ سُلْطَانُ الْفَرَنْصِيصِ يَنْظُرُ بِعَيْنِ الرَّحْمَةِ هُوَ مَعَ أَوْلَادِهِ

وذريته مادام البرق الفرائض دام في أرض ميوته وقد
 استوى ذلك الكمند مشرعي مع القاضي عمر مع جماعته
 أهل الكبير ميوته وإن مشي رعي قد أرسله سلطان عفر
 نس في ميوته عند القاضي عمر لما علم أن الجزيرة ميوته ليس للملك
 دي سول أنه كان من سلاطين سكلاف وهرب حرب عهلاً
 بوالى ميوته قد أرسله ليطلب الجزيرة ميوته عند القاضي
 عمر مع جماعته ليعطيه برضاهم وقيل ذلك القاضي عمر وجماعته
 وعطوا الجزيرة ميوته إلى سلطان الكبير سلطان عفر نس
 مطلقاً من هذه زمان إلى الآن وهو سلطان ينظر إليهم إلى
 يوم الدين الحديث بعون الله الكريم تاريخ
 يوم أول الشهر المحمد ١٢٠٢

وكتبه الحقير عمر ابن أبو بكر ابن الحسين ابن سلطان
 عمر ابن سلطان علي ابن سلطان عمر ابن سلطان
 بن قوم ابن سلطان عبد الله ابن سلطان أحمد
 ابن سلطان عيسى ابن سلطان محمد ابن سلطان
 حسن ابن سلطان محمد الشيرازي
 تمت
 الأنتهاء

وَهَذِهِ قِصَّةُ الْوُصُولِ الْكُرْنِيلِ فِي مِيقَاتِهِ ^{٢٨١} سَنَتِ
هَجْرَةٍ صَلَّحَ لَهَا وَصَلَ الْكُرْنِيلُ فِي حَزِيرَةِ مَيَّوَةٍ وَنَزَلَ فِيهَا وَ
نَسَكَنَ اجْتَمَعُوا أَجْمَعُ الْوُزَرَاءِ مِنْ أَهْلِ مَيَّوَةٍ وَجَمِيعُ سَكَا
نِ فِي أَرْضِ مَيَّوَةٍ مِنَ الْغُرَبَاءِ وَالْمُقِيمِ اجْتَمَعُوا عِنْدَهُ
كَأَلِهِمْ وَفَرَحُوا كُلُّ بَوْصُولِهِ وَلَمَّا بَلَغُوا خَبْرَهُ مِنْ سُلَاطِينِ
الْحَزَائِرِ الْمُتَّصِلِ بِحَزِيرَةِ مَيَّوَةٍ هَزُوا أَنْ وَمَوَالِدِ حَزِيرَةِ ١
لَقُوا قَدْ فَرِحَ كَأَلِهِمْ بَوْصُولَ الْكُرْنِيلِ وَأَمْرَ سُلُوكِهِ كُلِّ
سُلَاطِينِ نَائِبًا لِتَوَجُّهِهِ وَمَرْجَبَالِهِ وَقَدْ صَارَتْ كُلُّ فِئَةٍ
تَحْتَ أَمْرِهِ وَمَنْهَاةٍ وَطَاعَةٍ لَهُ بِمَحَبَّةٍ وَوَدٍّ بِمَا يَرِي
وَدُنْ مِنْ حُرَافِعَالِهِ وَمُرْتَبَتِ أَعْوَالِهِ وَعَقْلِهِ وَقَدْ
كَانَ سُلْطَانِ قُمْرِيٍّ مِنْ تَحَا فَوْنَةٍ مِنْ أَوْلَادِهِ وَأَخْوَانِهِ قَدْ
تَوَافَقُوا فِي مُوَافَقَةِ الْخُرُوجِ سُلْطَانِ فِي مَلُوكِي مَكَانٍ عَنْ
وَيَتَوَلَّى مِنْ غَيْرِهِ وَصَارَتْ أَكْثَرُ النَّاسِ كَانُوا مَعَ أَوْلَادِهِ فِي
مَكُونِ

مَلُؤُوا كَانَ سُلْطَانٌ فِي مَلُؤَا عِنْدَهُ مِنْ أَقْلِ النَّاسِ وَخَاوِ نَفْسِهِ
 وَاسْتَفْغَاتٌ عِنْدَ الْكَرْنِيلِ فِي مَيُوتَةٍ وَأُرْسِلَ رَجُلٌ اسْمُهُ سَيْدُهُ
 أَبُو سَيْدٍ حَسَنٌ رَعِي هُنَزْ وَأَنْ وَهُوَ تَزْ وَجْ بِنْتُ سُلْطَانٍ فِي مَلُؤَا
 وَقَدْ أُرْسِلَ سُلْطَانٌ فِي مَلُؤَا مَعَ وَرَقَةٍ لِيَسْتَفْغِيَتْهُ الْخُزْ
 نِيلُ فِي مَيُوتَةٍ لَمَّا وَصَلَ الْخَبْرَ عِنْدَ الْكَرْنِيلِ فِي مَيُوتَةٍ فِي مَلُؤَا
 مُسْتَفْغِيَتْ عَنْهُ مَا قَصَرَ الْكَرْنِيلُ إِلَّا وَقَدْ كَانَ مَرْكَبٌ دُخَانٌ
 فِي بَنْدَرِ مَيُوتَةٍ وَدَعَا كَثْرَتِ نِيلِ كَيْتَانِ الْمَرْكَبِ وَقَالَ لَهُ أَنْ
 سُلْطَانٌ فِي مَلُؤَا قَدْ ضَافَ حَالَهُ وَاسْتَفْغَاتٌ عِنْدَهُ وَتَرِيدُ مِنْدُ
 أَنْتَ يَا كَيْتَانِ بِأَنْ تَمْشِيَ إِلَى الْجَزِيرَةِ فَمَرَّ عِنْدَ سُلْطَانٍ فِي مَلُؤَا
 وَجَرِي صَلَاحًا بَيْنَهُمْ حَتَّى يَنْصَالِحُوا وَيَكُونُوا كُلُّهُمْ فِي طَا
 عَةِ سُلْطَانٍ فِي مَلُؤَا وَإِنْ لَمْ يَقْبَلْ صَلَاحِي الَّذِي أَصْلَحَتْ لَهُمْ وَ
 عَصَوْا أَمْرِي نَأْ أَدِيوَهُمْ مِنْ أَنْصَرِ صَلَاحِي وَقِيلَ الْكَيْتَانِ
 بِمَا قَالَ لَهُ الْكَرْنِيلُ مَيُوتَةٍ وَسَافَرَ إِلَى أَرْضِ الْقَمَرِي وَمَعَهُ مَرْسُ

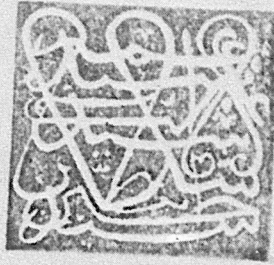
لَهُ مِي مَلُوا سَيَدِمْ اِسِيْدِمْ سَارُوا اِلَى اَنْ وَصَلُوْا فِي بَنْدِ،
فَمَرَّ بِ عِنْدَ سُلْطَانِ مِي مَلُوا وَنَزَلُوا فِي حَيْثُ مَا كَانَ مِي مَلُوا
وَعَمْرَفُهُ مَا قَالَ الْكُرْنَيْلُ عِنْدَهُ اَنْهُ جَاءَ اَنْ يَتَصَالَحَا بَيْنَهُمْ
وَقَبِلَ سُلْطَانِ مِي مَلُوا وَطَاعَ اَمْرَ الْكُرْنَيْلِ مَا اَرَادَ ثُمَّ سَارَ
الْكَيْتَانِ مَعَ عَشِكْرِهِ اِلَى مَنْ بَقِيَ مِنْ اَوَّلِ سُلْطَانِ مِي مَلُوا
وَوَدَّ رَأْيَهُ الْمُخَالَفُوْنَهُ لِيُطَاعَهُمْ وَرَابِعَ مَعْهُمْ سَيَدِمْ لِيَكُنْ
مُكَلِّمَانِ تَرْجَمَانِ بِمَا يَقُولُوْنَ لَهُ كَيْتَانِ وَسَارُوا اِلَى اَنْ
تَقْرَبَ حَيْثُ مَكَانَاتُهُمْ فَلَمَّا رَأَوْا رَيْيَ فَمَرَّ عَشِكْرُ الْكَيْتَا
نِ وَطَفَافِيْقُ يَلْمَعُوْنَ فِي لَشْمِسِ فَظَنُّوْا اَنْ هَذَا حَرْبٌ وَقَامُوا
وَنَسَقُوا حَرْبَ بِيْحَارِ بُوْنَ مَعَ الْكَيْتَانِ وَالْكَيْتَانِ سَاكِنًا
لَمْ يَتَحَرَّبَا مَعْهُمْ وَيَقُوْلُ لَهُمْ سَيَدِمْ اَنْ هَذَا ضَلْحَا قَدْ
اَنْرَسَلَهُ الْكُرْنَيْلُ فِي مِيُوْتَةٍ اَنْ يَتَصَالَحَ بَيْنَكُمْ وَسَمِعُوْا
لَمْ يَقْبَلُوْا مَا قَالَ لَهُمْ سَيَدِمْ اَلَا وَقَدْ رَادَ حَرْبٌ وَاشْتَدَّ حَرْبًا
إِلَى

إِلَى عَسْكَرِ الْكَتَّانِ وَإِنَّ الْعَسْكَرَ الْكَتَّانِ لَمْ يَتَحَرَّبْ
 مَعَهُمْ بَلْ يَرْجِعُونَ حَيْثُ مَا طَلَعَ سَرِيعًا وَهُمْ أَهْلُ الْقَمَرِ
 يَتَّبِعُونَ لَهُمْ حَتَّى حَصَلُوا هُمْ سَيِّدُهُمْ لَمْ يَسْتَطِيعُوا أَنْ
 يَتَّبِعَ مَعَ عَسْكَرِ الْكَتَّانِ حَتَّى يُلْحِقُوهُ رَعِي قُمْرٍ وَضَارٍ
 بَوْنَهُمْ بِسَيُوفِهِمْ ضَرْبَةً شَدِيدَةً حَتَّى طَهَّ إِلَى الْأَرْضِ مَا
 رَأَى كِتَّانٍ بِذَلِكَ قَدْ أَمَرَ الْعَسْكَرَ حَرْبَ فَقَامُوا وَقَبِلُوا
 عِنْدَ رَعِي قُمْرٍ وَتَحَارَبَ مَعَهُمْ وَلَمْ يَسْتَطِيعْ سَاعَةً وَالْأَ
 قْدَانُ كَسَرُوا رَعِي قُمْرٍ وَظَفَرَ كِتَّانٍ وَأَذْجَحَهُمْ
 وَأَنْشَرُوا وَابْغَضَهُمْ سَارُوا مَا يَرَوْنَ فَلَمْ يَرَوْا أَبْعَدَ مَا
 مَقِي سَاعَةً وَاحِدَةً مِنْهُمْ وَرَجَعَ الْكَتَّانِ إِلَى مِي مَكُوا وَآخِرُ
 هَ بِمَا جَرِي وَأَخَذَ الْكَتَّانِ سَيِّدَ عَمِ الْجَزُورَةِ وَحَمَلَهُ فِي الْمَرْكَبِ
 وَلِي مَيُوتَهُ وَآخِرُ الْكَرْنِيلِ بِمَا جَرِي عَلَيْهِ وَمَا صَارَ وَنَزَلَهُ سَيِّدُ
 عَمِ الْكَرْنِيلِ وَأَرْسَلَهُ إِلَى طَلِيبٍ وَبَدَاوِيهِ حَتَّى عَنِ النَّهْ

عنه وقد أُرسل رعي قُتْمَرِيَّ وَجَمِيعَ الْعِجَارِ فِي قُتْمَرِيَّ
إِلَى الْكَرْنِيلِ وَقَالُوا لَهُ إِنَّهُمْ قَدْ قَبِلَ صَلَاحَهُ وَطَاعَةَ لَهُ
جَمِيعَ مَا يَأْمُرُونَ عَلَيْهِمْ سَمْعًا وَطَاعَةً وَمَرْحَبًا بِهِمُ الْكَرْنِيلُ
وَقَدْ صَارَ جَمِيعُ أَهْلِ سَلَاطِينِ فِي جَزِيرَةِ قُتْمَرِيَّ فِي مَحَبَّةِ
الْكَرْنِيلِ وَفِي طَاعَتِهِ بِمَا يَأْمُرُهُ وَمَا يَنْهَاهُ عَلَيْهِمْ وَكَذَلِكَ
سُلْطَانُ عَبْدِ اللَّهِ سُلْطَانُ هَنْزُوانٍ قَدْ فَرَّحَ بِوُصُولِهِ الْكَرْنِيلُ
نَيْلِ فِي مَيُوتَةٍ وَمِنْ كِبِيرِ الْأَهْلِ هَنْزُوانٍ فَرَحُوا كُلُّهُمْ وَقَدْ
أَطَاعُوا كُلُّهُمْ أَهْلُ هَنْزُوانٍ كُلِّ فِي طَاعَتِهِ وَمِنْ جَزِيرَةِ طَا
لِ كَذَلِكَ صَارَتْ لَهُ مِثْلُ آبَائِهِ سُلْطَانِ مَوَالِ وَ مِنْ زُرَّاهَا كُلُّهُمْ
يُحِبُّونَ الْكَرْنِيلَ مَيُوتَةٍ وَقَدْ يُحِبُّونَهُ جَمِيعُ الْجَزَائِرِ الْأَرْبَعَةِ
بِحُسْنِهِ وَبِمَا أَخَذَهُ بِمُزْوَرَةٍ عِنْدِهِ وَخَشَمَةً بِمَا مَحْكَمٌ وَبِمَا
فَعَلَهُ وَتَرْتِيبًا وَرَحْمَةً يَرْحَمُ صَغَارَ وَالْعِجَارِ وَبِعَتْدِ
لِ أَحْكَامِهِ وَمَا أُرِيْنَاهُ مِثْلَهُ ثُمَّ سَافَرَ الْكَرْنِيلُ الْمَذْكُورُ
الْبَادِي

إِلَى أَرْضِ بُوْكَيْنَ وَتَوَجَّهَ مَعَ سُلْطَانِ السَّكَلَاوِ كُلِّهِمْ وَ
 يَلْأَحْقُونَهُ وَيَهْأَشْمُوهُ وَطَاعِدَةً لَهُ كُلُّهُمْ وَهِيَ سُلْطَا
 بَرِ الْأَصْلِي تَسْمَى سَفَ أَبَالِ تَوَجَّهَ وَدَخَلَ فِي طَاعَتِهِ
 فِي مَا يَأْمُرُونَهُ وَيَنْهَاهُ وَمَشُورَاتِهِمْ لِيَكُونَ فِي
 حَالَاتٍ وَاحِدَةٍ بَيْنَهُمَا وَقَبْلَ ذَلِكَ سَفَ أَبَالِ بَشِ
 سُلْطَانِ دِي نَسُولٍ وَمَكَانَهَا بَرِ الْأَصْلِي سَمَوْ كَسَمَا
 نَ وَكَذَلِكَ بَكَرَ سُلْطَانِ سَكَلَاوِ قَدْ قَبِلَ طَاعَةَ الْإِ
 الْكُرْنِيلِ وَيَكُونُ مَعَهُ حَالٌ وَاحِدٌ مَعَهُ هُوَ وَوزْرَاهُ ثُمَّ
 سَارَ كُرْنِيلٌ إِلَى حَيْثُ مَكَانٍ سَمَّاهُمُ وَنَزَلَ لِحَشْمَةٍ
 تَامًا وَتَوَجَّهَ مِثْلَ مَا تَوَجَّهَ لِصَاحِبِهِ مِنْ سُلَاطِينِ كَلَا
 فَ ثُمَّ بَعْدَ ذَلِكَ رَجَعَ لِكُرْنِيلِ إِلَى جَزِيرَةِ مِيُونَةِ وَتَسْكُنُ
 وَفِي كُلِّ سَبْعَةٍ يَجْمَعُ وَزْرَاهُ إِلَى بَلَدٍ أَوْزُوزِ وَرُوسِ
 وَيُوجَّهُ فِي كُلِّ سَبْعَةٍ بَعْدَ سَبْعَةٍ وَقَدْ شَكَرَ وَفَرَّ

ح جميع أهل الجاهل الأربعة بوصوله الكرنيل في جزا
 نة الأربعة الله يد ومونة ويطول عمره ببركته
 الله تعالى ورسوله آمين



(Fortsetzung der zweiten Umschlagseite)

BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VOM
ORIENT-INSTITUT
DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

14. JOSEF VAN ESS: Anfänge muslimischer Theologie. Zwei antiqadaritische Traktate aus dem ersten Jahrhundert der Hiġra. (In Vorbereitung).
15. GREGOR SCHOELER: Arabische Naturdichtung. Die zahrīyāt, rabī'īyāt und rauḍīyāt von ihren Anfängen bis aṣ-Ṣanaubarī. 1974, XII, 371 S.
16. HEINZ GAUBE: Ein arabischer Palast in Südsyrien. Ḥirbet el-Baiḍa. 1974, XIII, 156 S., 14 Taf., 3 Klapppläne, 12 Textabb. DM 24,—
17. HEINZ GAUBE: Arabische Inschriften aus Syrien. (In Vorbereitung).
18. GERNOT ROTTER: Muslimische Inseln vor Ostafrika. Eine Komoren-Chronik des 19. Jahrhunderts.
19. HANS DAIBER: Das theologisch-philosophische System des Mu'ammad Ibn 'Abbād as-Sulamī (gest. 830 n. Chr.). 1975, XII, 604 S.
20. WERNER ENDE: Arabische Nation und islamische Geschichte. Die Umayyaden im Urteil arabischer Autoren des 20. Jahrhunderts. (In Vorbereitung).

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN DES ORIENT-INSTITUTS

HELMUT RITTER: Ṭūrōyo. Die Volkssprache der syrischen Christen des Ṭūr ḡabḍīn.
A: Texte, Band I. 1967. *43*, 609 S. DM 68. — Band II. 1969. *23*, 697 S.
DM 68. — Band III. 1971. *26*, 704 S. DM 68.—

IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG · WIESBADEN



نصوص ودراسات
سلسلة يصدرها
المعهد الألماني للأبحاث الشرقية في بيروت

١٨

جزر إسلامية
على شاطئ إفريقية الشرقية

وهو تاريخ عربي حول جزر القمر
يرجع إلى القرن التاسع عشر

نشره وترجمه وعلق عليه
جرنوت روتر

بيروت ١٩٧٦

يطلب من دار النشر فرنس شتاينر بفينسبادن

